



**Wetteraukreis**

# Wirtschaftspläne und Jahresabschlüsse

Sondervermögen mit Sonderrechnung  
Unternehmen und Einrichtungen mit eigener  
Rechtspersönlichkeit

**Eigenbetriebe**  
(Sondervermögen)

**Abfallwirtschaft**

**Informationstechnologie**



---

# **Eigenbetrieb Abfallwirtschaft**



Gewinn- und Verlustrechnung für das Wirtschaftsjahr 2015

	€	€	2014 €
1. Umsatzerlöse		10.206.567,39	10.317.543,41
2. Sonstige betriebliche Erträge		2.660.382,98	1.885.209,48
- davon Verbrauch / Auflösung Rückstellung für Gebührenüberdeckung : € 1.073.972,79 (Vorjahr: € 516.528,02)			
		<u>12.866.950,37</u>	<u>12.202.752,89</u>
3. Materialaufwand			
Aufwendungen für bezogene Leistungen		9.874.193,88	9.611.775,53
4. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	641.128,33		657.681,33
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	<u>316.435,44</u>	957.563,77	249.193,83
- davon für Altersversorgung : € 167.439,74 (Vorjahr: € 117.287,41)			
5. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		34.258,20	58.954,01
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen		1.839.808,47	1.467.632,80
7. Erträge aus Beteiligungen		3.722,22	2.029,46
- davon aus verbundenen Unternehmen € 3.722,22 (Vorjahr: € 2.029,46)			
8. Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens		64.734,00	66.891,00
9. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		1.244,33	8.650,19
10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		137.091,14	134.460,18
- davon aus Aufzinsungen: € 130.480,00 (Vorjahr: € 126.812,00)			
11. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		<u>+93.735,46</u>	<u>+100.625,86</u>
12. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		-33.579,74	-43.080,22
13. Sonstige Steuern		<u>-4.768,72</u>	<u>-4.212,64</u>
14. Jahresgewinn		<u>55.387,00</u>	<u>53.333,00</u>



## LAGEBERICHT

für das Wirtschaftsjahr 2015



	<b>Lagebericht für das Wirtschaftsjahr 2015</b>	<b>1</b>
<b>1</b>	<b>Änderung bei den Grundstücken und grundstücksgleichen Rechten</b>	<b>3</b>
<b>2</b>	<b>Änderung im Bestand, Leistungsfähigkeit und Nutzungsgrad der wichtigsten Anlagen</b>	<b>4</b>
2.1	Mechanische Behandlungsanlage (MBA)	4
2.2	Bio- und Grünschnittkompostierung	5
2.3	Deponiegasfackeln	6
<b>3</b>	<b>Stand der Anlagen im Bau</b>	<b>7</b>
3.1	Humus- und Erdenwerk Ilbenstadt	7
3.2	Standort Entsorgungszentrum Wetterau	7
3.3	Recyclinghöfe	7
<b>4</b>	<b>Abfallwirtschaftliche Entwicklungen</b>	<b>8</b>
4.1	Stoffstrommanagement	8
4.2	Strategien	9
4.3	Umstrukturierungen der Eigen-/ Beteiligungsgesellschaften	10
4.4	Behälterwirtschaft	10
4.5	AGAW — Arbeitsgemeinschaft Abfall Wetterau	11
4.6	Klärschlammverwertung	11
4.7	Kommunikation und Service	13
4.8	Zusammenarbeit mit Kommunen und kommunalen Gesellschaften	13
4.9	EDV und Organisation	13
<b>5</b>	<b>Wirtschaftliche Entwicklung</b>	<b>14</b>
5.1	Mengenentwicklung	15
5.2	Darstellung des Personalaufwandes	17
<b>6</b>	<b>Vermögenslage</b>	<b>18</b>
6.1	Entwicklung des Eigenkapitals	18
6.2	Entwicklung der Rückstellungen	19
<b>7</b>	<b>Prognosebericht</b>	<b>21</b>
7.1	Entwicklung der Erlöse	21
7.2	Entwicklung der Aufwendungen	22
<b>8</b>	<b>Nachtragsbericht</b>	<b>23</b>
<b>9</b>	<b>Chancen- und Risikobericht</b>	<b>23</b>



### **Vorbemerkung**

Der Abfallwirtschaftsbetrieb hat in Zusammenarbeit mit seiner Eigengesellschaft WEAG seit Mitte der neunziger Jahre eine eigene Infrastruktur auf den wesentlichen Geschäftsfeldern Restmüllbehandlung und Kompostierung von Bioabfällen und Grünschnitt aufgebaut.

Mit der mechanisch-biologischen Abfallbehandlungsanlage (MBA), die seit 2011 als mechanische Behandlungsanlage betrieben wird, verfügt der Wetteraukreis über eigene Handlungsmöglichkeiten auf dem Gebiet des Restabfalls. Mit der zentralen Kompostierung im Humus- und Erdenwerk Ilbenstadt sind wir insbesondere nach Inbetriebnahme der Vergärungsstufe und einer genehmigten Gesamtkapazität von jetzt 36.500 t/a in der Lage, den gesamten Bioabfall und Grünschnitt im Wetteraukreis hochwertig zu verarbeiten und innerhalb der Region zu vermarkten. Die Integration der Vergärungstechnik in die Kompostierung macht den Wetteraukreis zudem bundesweit zu einem der Vorreiter bei der Erzeugung von Energie aus der haushaltsnahen Bioabfallsammlung. Diese Position konnte in 2015 durch die Flexibilisierung der Stromeinspeisung weiter ausgebaut werden.

### **1 Änderung bei den Grundstücken und grundstücksgleichen Rechten**

Im Bestand des Abfallwirtschaftsbetriebes befinden sich mit Ausnahme nicht betriebsnotwendiger Grundstücke (Butzbach, Wölfersheim, Bingenheim) lediglich die ehemalige Müllumladestation Grund-Schwalheim sowie die Halle für die Nachrotte im Humus- und Erdenwerk Ilbenstadt.

Aus wirtschaftlichen Gründen lehnt die Betriebsleitung den Verkauf von weiteren nicht betriebsnotwendigen Grundstücken weiterhin ab. Diese sollen als Ersatz- oder Tauschflächen vorgehalten werden.

### **2 Änderung im Bestand, Leistungsfähigkeit und Nutzungsgrad der wichtigsten Anlagen**

Aufgrund ihrer Bedeutung für die Abfallwirtschaft wird an dieser Stelle über die Anlagen der Eigengesellschaft WEAG, deren Geschäftszweck darin besteht, die Investitionen des AWB in die abfallwirtschaftliche Infrastruktur zu planen, zu bauen und zu finanzieren, ebenfalls berichtet.



## **2.1 Mechanische Behandlungsanlage (MBA)**

Im Berichtsjahr hatte die MBA mit der Verarbeitung von rd. 24.000 t Restmüll eine akzeptable Auslastung.

Die Verfügbarkeit der Anlage war sehr gut. Sämtliche angelieferten Abfälle konnten verarbeitet werden. Voraussetzung dafür ist, dass WEAG als Investor und Betreiber die maßgeblich beanspruchten technischen Anlagen regelmäßig wartet und das Risiko plötzlich auftretender Störfälle minimiert. Dies ist umso mehr erforderlich, da die MBA mit rd. 17 Betriebsjahren ein hohes Alter erreicht hat.

Zielsetzung der MBA ist die Herstellung einer mittelkalorischen Fraktion, die anschließend unter Nutzung ihres energetischen Potentials als Ersatzbrennstoff in Kraftwerken und Industriefeuerungsanlagen eingesetzt wird. Das bis Ende 2013 fallende Preisniveau hat sich nach der letzten Ausschreibung in ein steigendes Preisniveau umgekehrt. Ab Oktober 2014 sind die Verwertungspreise nach der neuen Ausschreibung, der Marktentwicklung entsprechend, um etwa 10% angestiegen. Die betrieblichen Aufwendungen für die Entsorgung der MBA-Fraktion sind dementsprechend um etwa 10% von 1,75 Mio € auf 1,93 Mio € in 2015 angestiegen.

Die weitere Entwicklung der Preise ist von verschiedenen Faktoren abhängig. Derzeit drängen überregional zunehmend europäische Mengen auf die deutschen Verbrennungsanlagen, so dass die Verbrennungskapazitäten zu über 95% ausgelastet sind. Diese Entwicklung senkt ebenfalls den Druck auf die Preise an den Verwertungsmärkten für Ersatzbrennstoffe. Daher sind derzeit am Markt erheblich steigende Verbrennungspreise zu erkennen.

Am Standort EZW wird ebenfalls der **Sperrmüll** umgeschlagen. Analog zur Entwicklung bei den Ersatzbrennstoffen ist auch beim Sperrmüll mit Druck auf die Verbrennungskapazitäten zu rechnen, so dass auch hier von zukünftig deutlich steigenden Preisen auszugehen ist.

Wirtschaftliche Verbesserungen haben wir durch konzeptionelle Weiterentwicklung auf den Recyclinghöfen erzielt: Bereits die Anlieferer teilen Sperrmüll und Holz getrennten Containern zu. Die Holzfraktion wird am Markt für Biomasse verwertet. Auch 2015 erhalten wir weiterhin für die sortenreine Holzfraktion eine geringe Vergütung. Jedoch besteht auch bei Holz auf Grund der letzten milden Winter und voller Läger der Trend zu Zuzahlungen für die Verwertung.

## **2.2 Bio- und Grünschnittkompostierung**

Der Bioabfall stellt rd. ein Drittel der gesamten Abfallmenge aus Haushalten dar. Die Bedeutung des Bausteins „Kompostierung“ innerhalb der Wetterauer Abfallwirtschaft bleibt besonders hervorgehoben, kann doch das getrennt gesammelte, biogene Material aus dem Restmüll herausgehalten werden. Für diese Fraktion hat der AWB vor allem





nach der Erweiterung um eine Vergärungsstufe einen hochwertigen Verwertungskreislauf in der Region aufgebaut. Das durch Vergärung erzeugte Biogas wird einem Blockheizkraftwerk (BHKW) zugeführt. Der erzeugte Strom entspricht dem Energieverbrauch von rd. 1.500 Haushalten. Komposte und Flüssigdünger werden in der Region vermarktet.

Im Humus- und Erdenwerk in Niddatal-Ilbenstadt wurden im Jahr 2015 rd. 22.100 Tonnen aus der kommunalen Bioabfallsammlung und 2.200 Tonnen aus der kommunalen Grünschnittsammlung angenommen. Darüber hinaus wurden 8.300 Tonnen Grünabfälle direkt von Abfallerzeugern an der Anlage in Ilbenstadt, dem EZW, an den Recyclinghöfen des AWB sowie bei der Fa. Scherz/Altenstadt angeliefert.

Das Humus- und Erdenwerk produzierte daraus im Wirtschaftsjahr ca. 8.300 cbm Komposte, die überwiegend landwirtschaftlich, zu anderen Teilen auch im Garten- und Landschaftsbau, verwertet wurden. Die gute Produktqualität und die Diversifizierung durch die Herstellung unterschiedlicher Erdenmischungen für Garten- und Landschaftsbau und Privatgärten ermöglichen es, die gesamte Produktmenge regional zu vermarkten. Zusätzlich wurden im Jahr 2015 rund 9.400 cbm Flüssigdünger aus der vorgeschalteten Vergärungsstufe in die Landwirtschaft abgegeben.

Die Vergärungsanlage im Humus- und Erdenwerk wurde im Wirtschaftsjahr 2008 in den Regelbetrieb gefahren. Im Berichtsjahr hatte die Anlage eine durchgängig hohe Verfügbarkeit. Externe Anlagen brauchten nicht eingesetzt zu werden. Wir sehen diese Investition in die Vergärung als Vorstufe zur Kompostierung als überzeugenden Beitrag zu unserer Strategie einer nachhaltigen Ressourcenwirtschaft.

Alle für dieses Projekt formulierten Ziele:

- Optimierung der Energieausbeuten
- Beiträge zur CO<sub>2</sub> — Minderung
- Senkung von Geruchsemissionen am Standort sowie Verarbeitung der Wetterauer Gesamtmenge

konnten erreicht werden.

Durch den hochwertigen Kreislauf in der Region wurden zudem Kosten und Transporte gegenüber einer externen Verwertung eingespart.

Durch die in 2014 umgesetzte und in 2015 ganzjährig in Betrieb befindliche Flexibilisierung der Stromerzeugung konnte der Nutzen der Anlage weiter optimiert werden. Errichtet wurden ein Gasspeicher, ein größerer Flüssigdüngerbehälter und ein zweites Blockheizkraftwerk. Ziel ist eine höhere Ausbeute in der Gasverwertung, die Nutzung des EEG 2012 mit der Direktvermarktung der Energie entsprechend der Nachfrage am Markt sowie eine größere Flexibilität beim Ausbringen der Flüssigdünger für die Landwirtschaft. Nach den Umbaumaßnahmen 2014 konnte im Vergleich zu den Vorjahren in 2015 eine um rund 15% höhere Energieproduktion erzielt werden.





**Wetterau**

Abfallwirtschaft

Die wirtschaftlich günstige Entwicklung der Kompostierungssparte und der störungsfreie Betrieb der Anlagen wurden zum Anlass genommen, mit Beginn des Wirtschaftsjahres 2014 die Gebühren für Bioabfälle weiter zu senken. Damit sollen Gebührenüberdeckungen auf mittlere Sicht dem Gebührenzahler zurückgegeben werden. Hier ist es unser Ziel, durch günstige Gebühren die Verwertung biogener Abfälle zu stärken und Abfallerzeuger zu einer noch besseren Abfalltrennung zu bewegen. Der AWB kommt hier seiner abfallpolitischen Aufgabe nach, das Verhalten der Abfallerzeuger zu lenken.

Die Photovoltaik-Anlage auf dem Dach der alten Kompostanlage (Eigentum des AWB) konnte durch WEAG Mitte 2009 in Betrieb genommen werden. Die Anlage hat eine Kapazität von rd. 50 kW<sub>p</sub>. Diese Investition ist eine weitere Arrondierung hin zu einem Standort für nachhaltige Ressourcenwirtschaft.

### **2.3 Deponiegasfackeln**

In den Jahren 2001 und 2005 wurde die Sanierung der maßgeblichen Altdeponien Blofeld und Bisses abgeschlossen. Der Abfallwirtschaftsbetrieb und WEAG hatten 2012 ihre Aktivitäten für Planung und Bau von Ersatzinvestitionen in die beiden Deponiefackeln Bisses und Blofeld konzentriert. Diese beiden Schwachgasfackeln sind Ende 2012 in Betrieb genommen worden und auch in 2015 im Regelbetrieb weitestgehend störungsfrei gelaufen.

## **3 Stand der Anlagen im Bau**

### **3.1 Humus- und Erdenwerk Ilbenstadt**

Die Baumaßnahmen zur Umsetzung der flexiblen Einspeisung wurden im Herbst 2014 abgeschlossen (siehe Punkt 2). In 2015 haben am Standort keine weiteren Umbaumaßnahmen stattgefunden.

### **3.2 Standort Entsorgungszentrum Wetterau**

Am Standort EZW sind in 2015 keine weitergehenden Umbaumaßnahmen erfolgt.





### **3.3 Recyclinghöfe**

Mit großem Erfolg läuft der Betrieb der Recyclinghöfe. Die Anlieferungsmengen sind wiederum von 27.000 t in 2014 auf rund 28.000 t in 2015 weiter angestiegen.

Dementsprechend bessert sich zunehmend die Wirtschaftlichkeit der Recyclinghöfe. Im Wirtschaftsjahr gab es mehr als 500.000 Kundenkontakte an unseren Höfen. Alle Verträge der Standortkommunen mit dem Abfallwirtschaftsbetrieb sind dementsprechend langfristig verlängert worden. Für den Standort Friedberg/ Bad Nauheim ist auf Grund der hohen Frequentierung und der großen Mengen eine Neuorientierung erforderlich. Die bisherigen Überlegungen zu einer Umlegung bzw. Neuerrichtung haben bisher zu keinem Erfolg geführt.

Der Standort Butzbach wurde 2015 räumlich erweitert und der Standort Nidda befindet sich in der Erweiterung. Beide Standorte werden planungstechnisch vom AWB unterstützt.

## **4 Abfallwirtschaftliche Entwicklungen**

### **4.1 Stoffstrommanagement**

Wesentlicher Baustein des Stoffstrommanagements ist das kreisweite Netz von Recyclinghöfen. Heute sind 10 Recyclinghöfe angeschlossen. Wesentlicher Grundsatz ist die Vereinheitlichung von Abwicklung, Gebühren und Erscheinungsbild. Damit hat jeder Einwohner des Wetteraukreises die Möglichkeit, Abfälle unabhängig von seinem Wohnort zu einem Recyclinghof zu bringen. Der AWB fördert durch Zuschuss, vereinheitlicht die Betriebs- und Mengendisposition und verbessert die Gesamtwirtschaftlichkeit durch Bündelung in der Vermarktung. Mit der Inbetriebnahme der ersten Höfe Anfang 2005 sind bis Ende 2015 rund 160.000 t angenommen und hochwertigen Verwertungswegen zugeführt worden.

Am Standort der EEW in Glauburg/Stockheim betreibt die Behindertenhilfe gGmbH im Auftrag des AWB die zentrale Übergabestelle nach ElektroG für die im Kreisgebiet gesammelten Elektrogeräte.

Dort werden die Elektroaltgeräte für die sogenannte Eigenvermarktung aufbereitet. Lediglich Gasentladungslampen (Quecksilber-haltige Lampen und Röhren, LED-Lampen) werden noch an das Rücknahmesystem übergeben.



Die Zerlegung und Vorbereitung für die stoffliche Verwertung der Geräte erfolgt in der angegliederten Werkstatt der EEW für die Gerätegruppen:

- Haushaltsgroßgeräte
- Informations- und Telekommunikationsgeräte, Geräte der Unterhaltungselektronik
- Kleingeräte

Die Übernahme der Bildröhren erfolgt seit Januar 2015 wieder über das EAR-System.

Mit der Eigenvermarktung der Elektrogeräte durch den AWB und der Einbindung der EEW ist deren Beschäftigung als maßgebliches Ziel des AWB weiterhin gesichert. Darüber hinaus werden, nach unserer Kenntnis, die demontierten Teile einer hochwertigen Verwertung zugeführt.

Das überarbeitete Elektrogerätegesetz (ElektroG2), das im Februar 2016 in Kraft getreten ist, bringt verschiedene neue Regelungen, die sich auch im Bereich des AWB auswirken können. Der Handel muss die Rücknahme von Elektrogeräten anbieten, dies könnte zu einem Rückgang der an den Recyclinghöfen angedienten Gerätezahl und damit zur Verminderung der Beschäftigung der Behindertenhilfe führen. Als zusätzliche Gruppe sind Photovoltaikanlagen anzunehmen. Die Abwicklung soll zentral für den Wetteraukreis über die Behindertenhilfe abgewickelt werden.

Zukünftig werden Elektronachtspeicherheizungen der Gruppe der Großgeräte (Gruppe 1) zugeschlagen und müssen aus privaten Haushalten kostenfrei angenommen werden. Bei der Optierung der Gruppe 1 besteht somit das Risiko die Kosten für die Entsorgung der NSH tragen zu müssen. Hier bleibt die Entwicklung abzuwarten und ggfs. die strategische Ausrichtung zu ändern und auf die Optierung zu verzichten, für den Fall, dass sich die finanzielle Situation für die Abfallwirtschaft Wetterau für die Eigenverwertung erheblich verschlechtert. Die weitere Entwicklung muss genau beobachtet werden.

Nach dem erfolgreichen Abschluss der Modellversuche zur getrennten, kostenlosen Annahme von Hartkunststoffen wurde zu Beginn des Wirtschaftsjahres 2015 mit der Einführung dieses Systems an allen Recyclinghöfen begonnen. Damit wird die Forderung des KrWG, das ab 2015 die getrennte Erfassung von Kunststoffen fordert, erfüllt.

Die Zusammenarbeit mit WEAG in der Altpapierverwertung entwickelt sich weiterhin sehr erfolgreich: Seitdem der Papierumschlag als Folgenutzung der ehemaligen MUS (Müllumladestation) bereits in 2003 deutliche Ergebnisverbesserungen brachte, wurden durch dynamische Vermarktung die Ergebnisse von Jahr zu Jahr weiter verbessert. Nach Abzug eigener Aufwendungen leitet WEAG die Erlöse an den AWB weiter.



## 4.2 Strategien

Im gesamten Markt gibt es starke Tendenzen zu **Privatisierung** und **Konzentrationen**, insbesondere bei den kapitalintensiven Anlagen. Einzelne agierende entsorgungspflichtige Gebietskörperschaften finden in diesem Marktumfeld ihre Begrenzung. Zur Weiterentwicklung unserer abfallwirtschaftlichen Aktivitäten vom erreichten hohen Niveau in Richtung Zukunftsfähigkeit, Wirtschaftlichkeit und abfallwirtschaftliche Qualität sind Kooperationen notwendig, denn Teilnehmer am Markt sind Konzerne, die große Abfallströme bündeln.

Hier haben wir mit der **Wertstoff-Allianz Rhein-Hessen** bei der Altpapier-Verwertung gute Strukturen der strategischen Geschäftsentwicklung auf den Weg gebracht. Diese Kooperation brachte sehr schnell zählbare Ergebnisse mit deutlicher Erhöhung der Durchschnittserlöse für alle Mitglieder der Wertstoff-Allianz.

Nach einer Internet-Auktion hatte WEAG in 2004 das Altpapier in kommunaler Kooperation mit den Städten Mainz, Wiesbaden, Saarbrücken und Völklingen in der sog. Wertstoffallianz Rhein-Hessen vermarktet. Die Konzentration von Angebotsmengen brachte eine weitere Verbesserung bei den Durchschnittserlösen. Der Erfolg dieses gemeinsamen Agierens am Markt hat sich unter den kommunalen Unternehmen herumgesprochen: Für die Folgeausschreibung im Jahre 2008 wurde die Allianz durch die neuen Mitglieder Rüsselsheim, Heidelberg und Rhein-Hunsrück-Kreis auf 1,3 Mio. Einwohner mit rd. 130.000 t im Jahr erweitert.

Im gesamten Berichtsjahr waren die Erlöse aufgrund der positiven Rohstoffmärkte erfreulich und lagen insgesamt über dem Niveau des Vorjahres. Die am Ende 2014 und Anfang 2015 unter Druck geratenen Märkte haben sich ab Mitte 2015 deutlich erholt und die geringeren Erträge schnell wieder aufgefangen.

## 4.3 Umstrukturierungen der Eigen- / Beteiligungsgesellschaften

Im Wirtschaftsjahr konnte die in 2014 initiierte strategische Neuausrichtung der Eigengesellschaft WEAG und der Beteiligungsgesellschaft Kompostierung Wetterau GmbH (KWG) zum 01.01.2015 problemlos umgesetzt werden. WEAG ist als 100% Tochtergesellschaft des AWB Investor und Betreiber des Standorts Humus- und Erdenwerk Ilbenstadt. KWG mit seinen landwirtschaftlichen Gesellschaftern konzentriert sich auf die Qualitätssicherung und die Vermarktung der erzeugten Produkte insbesondere im landwirtschaftlichen Bereich und führt diese Arbeiten im Auftrag von WEAG durch.



#### **4.4. Behälterwirtschaft**

Der Beschluss der Betriebskommission, im Zuge der erfolgten AGAW-Ausschreibung die Abfallbehälter in den Gemeinden in kommunale Hand zu übernehmen, wurde in 2011 umgesetzt. Die Bewirtschaftung des Behältersystems mit rd. 170.000 Behältern hat der AWB langfristig an WEAG übertragen. Dieses neue Geschäftsfeld ist seither sehr erfolgreich.

Zielsetzung ist, den zukünftigen Wettbewerb auf die eigentliche Einsammlungsleistung zu konzentrieren, die Chancen für die Beteiligung von mittelständischen Unternehmen am Wettbewerb zu verbessern und die wirtschaftlichen Effekte aus der hohen Lebensdauer der Gefäße zu nutzen. Darüber hinaus hat der AWB generell die Zielsetzung, die wesentlichen Bestandteile der abfallwirtschaftlichen Infrastruktur, weil Daseinsvorsorge, in kommunaler Hand zu halten.

Die AGAW-Kommunen haben größtenteils die Behälter über AWB angemietet. WEAG ist vertraglich verpflichtet, das Behältersystem zu bewirtschaften. Seither wird die Behälterbewirtschaftung als eigenständiges Geschäftsfeld geführt.

#### **4.5 AGAW — Arbeitsgemeinschaft Abfall Wetterau**

Die AGAW wurde 2003 mit dem Ziel gegründet, die Sammlung und den Transport von Abfällen gemeinsam mit den 14 beteiligten Kommunen am Markt auszuschreiben. Die Erfahrungen waren für alle Beteiligten sehr vorteilhaft, Einsammlung und Transport konnten mit deutlich geringeren Kosten eingekauft werden. Die Laufzeit der Aufträge endete 2010. Der AWB hatte daher rechtzeitig eine neue Ausschreibung vorbereitet, der Teilnehmerkreis konnte auf 19 Kommunen erweitert werden. Neben einem Wettbewerb strebt der AWB eine stärkere Standardisierung der Abfuhrlogistik und eine weitere Verbesserung der Wirtschaftlichkeit an.

Wesentliche strategische Maßnahme war darüber hinaus, die Abfallbehälter in das Eigentum von Kommune oder AWB zu nehmen. (s. vorne)

Ergebnis der Ausschreibung war eine Intensivierung des Wettbewerbs und demzufolge eine Reduzierung der Sammlungskosten. Vor allem diejenigen Kommunen, die erstmals teilgenommen haben wie Karben, Wöllstadt etc., hatten aufgrund des bisher hohen Preisniveaus große Einsparungen im mittleren, zweistelligen Prozentbereich erzielen können.

Die neuen Verträge wurden in 2011 gestartet. Im laufenden Wirtschaftsjahr war es Aufgabe des AWB, die Verträge mit den beauftragten Entsorgern, insbesondere bei übergeordneten oder komplexen Fragen zu betreuen. Für die Umsetzung von vertraglichen Vereinbarungen steht der AWB den Kommunen beratend zur Seite.





**Wetterau**

Abfallwirtschaft

Die derzeitige Beauftragung der Leistungen endet Ende 2017. Im Herbst 2016 soll eine weitere Ausschreibung vorbereitet werden.

#### **4.6 Klärschlammverwertung**

Der AWB bedient sich zur Verwertung von kommunalen Klärschlämmen, dem sog. "Wetterauer Modell", der ORD Oberhessische Recyclingdienste GmbH.

Die Gesellschaft wurde 1996 gegründet, Gesellschafter sind die HBV Landwirtschaftliche Beteiligungsgesellschaft mbH und der AWB Abfallwirtschaftsbetrieb des Wetteraukreises mit jeweils 50 % Anteilen.

Gegenstand des Unternehmens ist der Aufbau und der Betrieb einer Organisation zur geordneten Anwendung, Überwachung und Dokumentation von landwirtschaftlich verwertbaren Klärschlämmen einschließlich Beratung beteiligter Landwirte, Kommunen, Landkreise und Abwasserverbände.

Im Wirtschaftsjahr 2015 wurden im Wetteraukreis 46.804 t Klärschlamm (Frischmasse) verwertet und damit rund 4.300 t weniger als im Vorjahr.

Die Gesellschaft ist seit 1999 nach dem Qualitätsmanagementsystem DIN EN ISO 9001 und als Entsorgungsfachbetrieb nach der EfbV zertifiziert. Im abgelaufenen Wirtschaftsjahr hat die ORD erfolgreich ein Wiederholungsaudit nach DIN EN ISO 9001 und ein Überwachungsaudit nach der Entsorgungsfachbetriebsverordnung durchgeführt. Das Audit umfasste auch die Überprüfung der Gütesicherung nach den Richtlinien des Deutschen Instituts für Gütesicherung und Kennzeichnung e.V. (RAL) für das Gütezeichen AS-Düngung –Gütesicherung RAL-GZ 247-. Dadurch sind die wirtschaftlichen und fachlichen Grundlagen für die weitere Tätigkeit der ORD gegeben.

Die seit Jahren vom Bundesumweltministerium (BMU) angekündigte Novellierung der Klärschlammverordnung sieht eine Verschärfung der Grenzwerte sowie die Aufnahme neuer Schadstoffparameter vor. Der neueste Arbeitsentwurf sieht Ausnahmeregelungen bei geogen belasteten Regionen (Wetterau und Vogelsberg: Nickelbelastungen) vor. Dadurch wird die Situation für unser Verwertungssystem im Wetteraukreis entschärft.

Der Arbeitsentwurf sieht weiter vor, dass Kläranlagen bis 50.000 angeschlossene Einwohnergleichwerte weiterhin landwirtschaftlich Verwerten können. Keine der dem "Wetterauer Modell" angeschlossene Kläranlage überschreitet diese Größenordnung.

Qualitätsmanagement-Systeme, wie das bereits bei der ORD eingeführte RAL-Gütesicherungssystem, vereinfachen künftig den verwaltungstechnischen Ablauf bei der Organisation der Schlammasbringung und der Dokumentation.



Die Anfang 2015 eingeführte Verschärfung insbesondere des Nickelgrenzwertes in der Düngemittelverordnung führte zu keinen beschränkenden Auswirkungen, weil durch Beratung und Betreuung der ORD die Verfahrensabläufe in den betroffenen Kläranlagen optimiert werden konnten. Bei den jüngsten Schlammproben lagen die Werte deutlich unter den Grenzwerten.

#### **4.7 Kommunikation und Service**

Die Internetseite des AWB wird immer wieder aktualisiert. Die Erreichbarkeit wurde durch weitere Domainsicherungen verbessert. Über Neuregelungen bei der Entsorgung (z. B. von Dispersionsfarben) wird die Öffentlichkeit kontinuierlich informiert.

Die Umweltbildung in Schulen ist ein wichtiger Bestandteil der Abteilung Kommunikation und Service. Der AWB stellt Kindergärten und Schulen Unterrichtsmaterialien zu den Themenbereichen Kompostierung, Recycling von Altpapier und Kunststoff-Recycling zur Verfügung.

Im Rahmen der Beratung von Schulen im Umgang mit eigenen Abfällen wurden neben Schulleitung und Lehrkörpern auch die Hausmeister und Reinigungskräfte beteiligt.

Im Humus- und Erdenwerk, im Entsorgungszentrum und auf Recyclinghöfen wurden Führungen für unterschiedliche Gruppen (z. B. Schulklassen, Seniorengruppen) durchgeführt.

Wesentlicher Inhalt der Öffentlichkeitsarbeit ist die Qualitätssicherung der einzelnen Stoffströme. Dabei spielt die Sortenreinheit der gesammelten Bioabfälle eine besondere Rolle, da durch Änderungen der Düngegesetze erhöhte Anforderungen an die Qualität der erzeugten Komposte gestellt werden. Dieses Thema wird im Rahmen der Pressearbeit und im Rahmen von Messen entsprechend bearbeitet.

#### **4.8 Zusammenarbeit mit Kommunen und kommunalen Gesellschaften**

Der AWB hat seit September 2008 für den Fachdienst 5.2 des Wetteraukreises die Entsorgung aller Abfälle und Wertstoffe aus allen 100 Schulen und den von EGW betreuten Verwaltungsstellen des Wetteraukreises übernommen. Ziel ist, die Abfälle aus diesen Liegenschaften in eigene Anlagen zu überführen und die Entsorgungskosten für den Kreis transparent und wirtschaftlich zu gestalten.

Dies ist insbesondere durch Beratung der Hausmeister und Schulleitungen sowie durch Verhandlungen mit den im Wetteraukreis tätigen Entsorgungsunternehmen gelungen. Diese Auftragsabwicklung für den Fachdienst 5.2 ist beispielhaft für die zielgerichtete Aufgabenübertragung bzw. -verteilung innerhalb der Kreisverwaltung.



#### **4.9 EDV und Organisation**

Im Wirtschaftsjahr wurden notwendige Ersatzbeschaffungen für die Hardware in der Verwaltung und auf den Anlagen vorgenommen.

### **5 Wirtschaftliche Entwicklung**

Seit dem Wirtschaftsjahr 2009 ist der AWB nach Rückzahlung des Restdarlehens in Höhe von 2,9 Mio. € schuldenfrei. Einzig bestehen begrenzte Kreditverbindlichkeiten, die aufgrund der nur so nutzbaren öffentlichen Förderung eingegangen wurden. Damit ist es dem AWB möglich, sich in die Finanzierung von Anlageninvestitionen bei der Beteiligungsgesellschaft WEAG einzubringen. Zunächst wurde in 2010 ein Darlehen über 1,5 Mio € zur Finanzierung von Abfallbehältern an WEAG gegeben. 2013 hat der AWB ein weiteres Darlehen über 2,2 Mio € zur Finanzierung der Investitionen vorrangig in der Vergärungsanlage/Bereitstellungslager etc. gegeben, das im Wirtschaftsjahr 2014 von WEAG komplett abgerufen wurde. Die Laufzeit beträgt 10 Jahre, die Konditionen liegen im marktüblichen Bereich.

In den vergangenen Jahren hat der AWB kontinuierlich ein striktes Kostenmanagement praktiziert und Möglichkeiten genutzt, die Wirtschaftlichkeit seiner Aktivitäten stetig zu verbessern. Am erreichten hohen Leistungsniveau wurden keine Abstriche hingenommen. Es wurden im Bereich der Vergärungsanlage, der Sammlung und Zwischenlagerung von gefährlichen Abfällen und der Recyclinghöfe weitere Optimierungen ohne Gebührenbelastung auf einen stabilen zukunftsweisenden Weg gebracht.



## 5.1 Mengenentwicklung

Anlieferungen 2015			
Abfallarten	Mengen in t, Stck, cm <sup>3</sup>	Tarif*	Erlöse
		EURO in t, Stk., cm <sup>3</sup>	EURO
Hausmüll	23.416	168	3.933.901
Hausmüll -Selbstanl.- RH	318	168	53.508
Sperrmüll, kommunale Sammlung	1.258	168	211.267
Sperrmüll, Anlagen und Recyclinghöfe	4.252	120/10/158	235.420
getrennte Holzerfassung	6.648	0	0
<b>Summe</b>	<b>35.892</b>		<b>4.434.096</b>
Recheng./Sand/Re.Sa-Gemisch Verwertg.	770	versch.Tarife	122.749
Hausmüllähnliche Gewerbeabfälle	705	158	111.421
Altholz, mit gefährlichen Stoffen A IV	280	versch.Tarife	41.757
Altreifen	6.049	1,50/3,50	13.766
Bauschutt	4.254	10/50	108.443
Asbestabfälle, Glaswolle, Nachtsp.öfen	122	versch.Tarife	23.699
Verwertungserlöse für Batterien, Mischmetall, Altholz, Flachglas und Elektroaltgeräte			190.569
<b>Summe Selbstanlieferung Abfall</b>	<b>12.182</b>		<b>612.404</b>
<b>Entsorgung v. Problemabfällen</b>			<b>7.785</b>
<b>Altpapier</b>	<b>21.313</b>		<b>1.898.993</b>
Nassschlämme	32.384	19,75	639.585
Pressschlämme	14.420	38,50	555.167
<b>Summe verwertbarer Klärschlämme</b>	<b>46.804</b>		<b>1.194.752</b>
Bioabfälle	22.080	65	1.435.182
Bioabfälle -Selbstanl.-	1	94	52
Grünabfälle, kommunale Sammlung	2.235	40	89.408
Grünabfälle, Anlagen und Recyclinghöfe	8.292	10/30	186.775
<b>Summe Bio- und Grünabfälle</b>	<b>32.608</b>		<b>1.711.416</b>

Der Vergleich der Wirtschaftsjahre 2014 und 2015 macht folgendes deutlich:  
Die Mengen beim Hausmüll sind weiterhin auf niedrigem Niveau konstant. Die Bio- und Grünabfallmengen sind auf Grund der trockenen Witterung in 2015 gegenüber dem Vorjahr leicht rückläufig. Die Anliefermengen auf den Recyclinghöfen steigen weiter an.





Laut Beschluss der Betriebskommission des AWB vom 31.07.2014 werden den vom Hochwasserereignis am 13.07.2014 betroffenen Kommunen Gebühren erlassen. Dies haben 2 Kommunen in Anspruch genommen, so dass sich hierdurch die Gebührenerlöse bei der kommunalen Sperrmüllsammmlung um rd. 5.200 € verringerten.

<b>Anlieferungen 2014</b>			
<b>Abfallarten</b>	<b>Mengen in t, Stck, cm<sup>3</sup></b>	<b>Tarif* EURO in t, Stk., cm<sup>3</sup></b>	<b>Erlöse EURO</b>
Hausmüll	23.415	168	3.933.713
Hausmüll -Selbstanl.- RH	320	168	53.796
Sperrmüll, kommunale Sammlung	1.409	168	231.556
Sperrmüll, Anlagen und Recyclinghöfe	4.080	10/120/158	228.164
getrennte Holzerfassung	6.268	0	0
<b>Summe</b>	<b>35.492</b>		<b>4.447.230</b>
Recheng./Sand/Re.Sa-Gemisch Verwertg.	951	versch.Tarife	142.240
Hausmüllähnliche Gewerbeabfälle	766	158	121.066
Altholz, mit gefährlichen Stoffen A IV	166	200	33.256
Altreifen	5.659	1,50/3,50	12.913
Bauschutt	3.906	10/50	98.178
Asbestabfälle, Glaswolle, Nachsp.öfen	123	versch.Tarife	23.572
Verwertungserlöse für Batterien, Mischmetall, Altholz, Flachglas und Elektroaltgeräte			199.591
<b>Summe Selbstanlieferung Abfall</b>	<b>11.570</b>		<b>630.815</b>
<b>Entsorgung v. Problemabfällen</b>			<b>40.963</b>
<b>Altpapier</b>	<b>22.905</b>		<b>2.075.927</b>
Nassschlämme	35.108	19,75	693.383
Pressschlämme	15.968	38,50	614.786
<b>Summe verwertbarer Klärschlämme</b>	<b>51.076</b>		<b>1.308.169</b>
Bioabfälle	23.435	65	1.523.280
Bioabfälle -Selbstanl.-	1	94	59
Grünabfälle, kommunale Sammlung	2.668	40	106.726
Grünabfälle, Anlagen und Recyclinghöfe	8.386	10/30	184.374
<b>Summe Bio- und Grünabfälle</b>	<b>34.490</b>		<b>1.814.440</b>



## 5.2 Darstellung des Personalaufwandes

Im Berichtsjahr 2015 betrug der Personalaufwand für die 17 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Abfallwirtschaftsbetriebes insgesamt 957.563,77 Euro. Die Zusammensetzung des Personalaufwandes ist in der folgenden Tabelle dargestellt:

Personalaufwand	2014	2015
Gehälter	621.935,33 €	705.379,33 €
soziale Abgaben	123.985,04 €	141.014,65 €
Aufwendungen für Altersvorsorge und Beihilfen	101.797,79 €	110.562,79 €
Veränderung Rückstellungen	59.157,00 €	607,00 €
davon (Altersteilzeit) *	35.746,00 €	-64.251,00 €
<b>Gesamt</b>	<b>906.875,16 €</b>	<b>957.563,77 €</b>

## Entwicklung des Personalstandes

	Stand 01.01.2015	Zugänge	Abgänge	Stand 31.12.2015
Beamte	1			1
Angestellte	16 <sup>*1</sup>	1		17 <sup>*2</sup>
<b>Gesamt:</b>	<b>17<sup>*1</sup></b>			<b>18<sup>*2</sup></b>

\*1 davon 8 Teilzeitkräfte, 1 Mitarbeiterin Altersteilzeit in der Arbeitsphase, 1 Mitarbeiter Altersteilzeit in der Freizeitphase sowie eine 400 € Kraft

\*2 davon 8 Teilzeitkräfte, 2 Personen Altersteilzeit in der Freizeitphase sowie eine 400 € Kraft

## 6 Vermögenlage

### 6.1 Entwicklung des Eigenkapitals

in EURO	Stand 01.01.2015	Zugang	Umbuchung	Stand 31.12.2015
Stammkapital	51.129,19	0	0	51.129,19
Allg. Rücklage	1.141.807,31	0	0	1.141.807,31
Gewinnrücklage	191.748,46	0,00	53.333,00	245.081,46
Gewinne	53.333,00	55.387,00	-53.333,00	55.387,00
<b>Eigenkapital</b>	<b>1.438.017,96</b>	<b>55.387,00</b>	<b>0,00</b>	<b>1.493.404,96</b>

\*) wird nach dem Kreistagsbeschluss in die Gewinnrücklage umgebucht, hier der Gewinn des Jahres 2015.

### 6.2 Entwicklung der Rückstellungen

#### Pensionsverpflichtungen

	Stand 01.01.2015 €	Verbrauch €	Auflösung €	Zuführung €	Stand 31.12.2015 €
Pensionsverpflichtungen	752.684,00	-578,00	0,00	97.612,00	849.718,00
Beihilfen und Unterstützung	87.016,00	-2.895,93	0,00	3.384,93	87.505,00
	<b>839.700,00</b>	<b>-3.473,93</b>	<b>0,00</b>	<b>100.996,93</b>	<b>937.223,00</b>

#### Steuerrückstellung

	Stand 01.01.2015 €	Verbrauch €	Auflösung €	Zuführung €	Stand 31.12.2015 €
Steuerrückstellung	2.828,25	0,00	0,00	0,00	2.828,25





**Wetterau**

Abfallwirtschaft

### Sonstige Rückstellungen

	Stand 01.01.2015 €	Verbrauch €	Auflösu ng €	Zuführung €	Stand 31.12.2015 €
<b>Gebührenüberdeckung</b>					
Entsorgung allgemein	6.584.874,17	952.101,23	0,00	0,00	5.632.772,94
Klärschlamm	242.168,99	121.871,56	0,00	0,00	120.297,43
	<u>6.827.043,16</u>	<u>1.073.972,79</u>	<u>0,00</u>	<u>0,00</u>	<u>5.753.070,37</u>
<b>Personal</b>					
Altersteilzeit	121.319,00	59.532,00	0,00	0,00	61.787,00
Lebensarbeitszeitkonto Beamte	3.983,00	0,00	0,00	219,00	4.202,00
Urlaub, Überstunden	15.402,00	15.402,00	0,00	28.386,00	28.386,00
	<u>140.704,00</u>	<u>74.934,00</u>	<u>0,00</u>	<u>28.605,00</u>	<u>94.375,00</u>
<b>Übrige</b>					
Deponienachsorge	1.567.388,00	0,00	0,00	326.003,00	1.893.391,00
Klärschlammausbringung	143.000,00	0,00	0,00	2.100,00	145.100,00
Entsorgungskosten	7.500,00	7.500,00	0,00	13.100,00	13.100,00
Prozessrisiken sonstige	7.000,00	0,00	0,00	0,00	7.000,00
Eigene Kosten Abschluss	5.400,00	5.400,00	0,00	5.800,00	5.800,00
Prüfungskosten	13.500,00	13.500,00		17.000,00	17.000,00
Aufbewahrung von Geschäftsunterlagen	41.886,00	0,00	0,00	1.487,00	43.373,00
	<u>1.785.674,00</u>	<u>26.400,00</u>	<u>0,00</u>	<u>365.490,00</u>	<u>2.124.764,00</u>
	<u>8.753.421,16</u>	<u>1.175.306,79</u>	<u>0,00</u>	<u>394.095,00</u>	<u>7.972.209,37</u>

Mit Jahresabschluss 2010 wurde die AWB-Bilanz auf die Anforderungen des BilMoG umgestellt. Neu ist seither die jährliche Zuführung aus Abzinsungen.

Die Rückstellung für Klärschlammausbringung betrifft im Wesentlichen Risiken, die nicht durch den gesetzlichen Klärschlammfonds abgedeckt sind und für die der AWB aus der besonderen Konstruktion des "Wetterauer Modells" in der Verpflichtung steht.



## 7. Prognosebericht

### 7.1 Entwicklung der Erlöse

Insgesamt ist von einem stabilen Mengengerüst und damit von stabilen Erlösen auszugehen. Dies betrifft insbesondere den Hausmüllbereich und die Papiervermarktung. Schwankungen beim Bioabfall sind in erster Linie auf witterungsbedingte Einflüsse zurückzuführen. 2015 ist auf Grund der trockenen Witterung insbesondere bei den Bioabfällen ein Rückgang um etwa 1.200 t und bei den Grünabfällen um etwa 1.100 t festzustellen.

Die ursprünglich befürchteten Rückgänge bei den Sperrmüllmengen nach der Einführung der kostenfreien Abgabemöglichkeit von Altholz der Kategorie I-III haben sich nicht bestätigt. Festzustellen ist ein Rückgang der Sperrmüllmengen aus der Straßensammlung, der jedoch durch die Steigerung auf den Recyclinghöfen mehr als kompensiert wird. In Summe von Sperrmüll und Altholz steigen die Mengen weiter deutlich an. Da sich der Markt für Altholz jedoch deutlich verschlechtert hat, muss die Einführung einer Gebühr für Altholz vorangetrieben werden.

Ein weiterhin mangelhafter Vollzug der Abfallgesetze in Hessen führt bei den Gewerbeabfällen zur Migration aus kommunaler Zuständigkeit zu Lasten von hochwertigen Behandlungen und Anlagen.

Nach einem guten Verlauf der Altpapiererlöse im Laufe des Jahres 2015 und einem leichten Rückgang im Herbst und Winter haben sich die Durchschnittserlöse für Altpapier zum Berichtszeitpunkt nach einem Rückgang in den Wintermonaten wieder auf einem guten Niveau stabilisiert.

Mit unserer Vermarktungsstrategie konnten wir seit einigen Jahren einen intensiven Wettbewerb aktivieren. Die Preisentwicklung für Altpapier sehen wir dennoch auf diesem volatilen Markt auf längere Sicht weiter positiv, müssen jedoch ebenfalls davon ausgehen, dass konjunkturelle Zyklen - wie generell für Rohstoffmärkte typisch - deutliche Einbrüche bei den Wertstofflösen bewirken können.

Die **Auslastung** der in unserem Einflussbereich investierten Anlagen ist gesichert, weil eine gezielte Kapazitätsdimensionierung bei der Anlagenplanung Grundlage unserer Investitionsvorhaben gewesen ist.

Unsere gebührenpolitischen Maßnahmen haben die Akzeptanz der Recyclinghöfe weiter gesteigert. Die kontinuierlich steigenden Anliefermengen auf den Recyclinghöfen belegen diese erfolgreiche Strategie.

Die Auswirkungen des neuen KrWG 2012 auf den AWB sind bisher gering. Es gibt eine hohe Anzahl von Anzeigen für gewerbliche Sammlungen bei den unteren Abfallbehörden, die aber Abfälle betreffen, die der AWB nicht vorrangig in seinem Geschäftsfeld hat.



## 7.2 Entwicklung der Aufwendungen

Weitgehend kontinuierliche Abfallmengenentwicklungen beschreiben ebenfalls die erwartete Situation im laufenden Wirtschaftsjahr auf der Aufwandseite.

Bei der **Verwertung der Mittelkalorischen Fraktion (MKF)** ist es nach der Ausschreibung im Frühjahr 2014 ab dem 01. November 2014 zu einer Erhöhung der Verwertungspreise um etwa 10% gekommen. Diese Erhöhung war marktüblich und war insbesondere auf die verbesserte Auslastung der Verbrennungskapazitäten durch Importe zurückzuführen. Seit Mitte 2015 sind erhebliche Preissteigerungen in allen Bereichen von thermisch nutzbaren Abfällen feststellbar, die sich seit Beginn des Jahres 2016 nochmals verstärkt haben. Nach der derzeitigen Vertragslaufzeit bis Ende Oktober 2016 erwarten wir deutlich steigende Preise für die Verwertung der MKF-Fraktion. Hintergrund ist, dass der erwartete Rückgang des Hausmülls nach Inkrafttreten des neuen Kreislaufwirtschaftsgesetzes nicht eingetreten ist und dass durch die weitere Steigerung der Importmengen die Verbrennungskapazitäten mit mehr als 95% ausgelastet sind.

Mit dem kreisweiten **Netz von Recyclinghöfen** erreichen wir ein flächendeckend höheres abfallwirtschaftliches Leistungsniveau. Der AWB hatte sich maßgeblich in der finanziellen Förderung von Investition und Betrieb engagiert. Dies hebt den Gesamtaufwand naturgemäß an. Im Wettbewerb mit privaten Containerdiensten konnten höhere Durchsatz- und Sammelmengen erreicht werden. Mittel dazu sind Werbung, Gebührenreduzierung und höherer Service durch längere Öffnungszeiten.

Entspannung auf der Kostenseite haben wir durch das **ElektroG** nur bedingt erreicht. Dies hängt mit unserer sehr umfangreichen und komfortablen Erfassungsstruktur und der Einbeziehung der EEW Stockheim zusammen. Wir sehen Recyclinghöfe jedoch vor allem als wichtige strategische Eckpfeiler, denn wir zeigen insbesondere im Zuge einer verstärkten Ressourcenorientierung der Abfallwirtschaft Präsenz in der Fläche des Wetteraukreises.

Seit der Inbetriebnahme der Vergärungsanlage erzielen wir in der Kompostierungssparte ein hohes abfallwirtschaftliches Niveau. Dieses konnten wir durch die in 2014 umgesetzte flexible Einspeisung durch die Ergänzung eines zweiten Blockheizkraftwerks, eines Gasspeichers und eines weiteren Speichers für Flüssigdünger weiter ausbauen. Die Investition erfolgte durch WEAG, die Finanzierung durch zusätzliche Erlöse aus dem EEG12. Erlösverbesserungen durch EEG werden die Deckungsbeiträge der Anlage steigern, WEAG als Betreiber gibt diese Verbesserungen an den AWB weiter. Die Inbetriebnahme der Ergänzungen ist im Herbst 2014 erfolgt. Nach den Umbaumaßnahmen 2014 konnte im Vergleich zu den Vorjahren in 2015 eine um rund 15% höhere Energieproduktion erzielt werden.





Unsere Anstrengungen zur Optimierung und Nutzung von Kostensenkungspotentialen werden wir konsequent weiterführen.

Für 2016 ist insgesamt ein Verlust in Höhe von € 1.294.350,00 geplant, um die Gebührenüberdeckungen den Bürgern teilweise zurückzugeben.

## 8 Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Bilanzstichtag, welche einen Einfluss auf die künftige Geschäftsentwicklung haben könnten, sind nicht zu verzeichnen.

## 9. Chancen und Risikobericht

Im Wirtschaftsjahr 2015 haben wir mit einem Minus vor Auflösung der Gebührenaussgleichsrücklage von 853 T€ ein besseres **Gesamtergebnis** erwirtschaftet als geplant. Das Jahresergebnis nach Entnahme der Gebührenaussgleichsrücklage beläuft sich auf T€ 55. Entsprechend der Vorgaben wurde somit eine 4 %ige Eigenkapitalverzinsung –nach Veränderung der Gebührenaussgleichsrückstellung– als Gewinn erzielt. Das Gesamtergebnis ist wiederum als gut zu bezeichnen, da der geplante Teilabbau der Gebührenrücklage nicht in vollem Umfang in Anspruch genommen werden musste. Wegen ihrer guten Verfügbarkeit haben unsere Anlagen sicher und wirtschaftlich gearbeitet. Sie haben damit wiederum ihre Funktion erfüllt. Eine Entsorgung durch fremde Anlagen, außer den üblicherweise in Anspruch genommenen Anlagen, brauchte nicht zugekauft zu werden. Nach Ende der derzeitigen Vertragslaufzeit Ende Oktober 2016 werden deutlich steigende Preise für MKF erwartet.

Der Entsorgungsbereich erzielte ein gutes Ergebnis in Höhe von + 340 T€. Die Sparte Stoffstrommanagement erreichte mit -127 T€ ein weit besseres Ergebnis als erwartet. Zurückzuführen ist dies auf die Papiererlöse, die sich in 2015 nach schwachem Start ab Mai 2015 auf einem höheren Niveau stabilisiert haben. Hier bestätigt sich unsere gute Marktposition mit der Wertstoff-Allianz und der gemeinsamen Vermarktung des Altpapiers. Ein positiver Sparten-Saldo ist ein gutes Ergebnis, weil in der Sparte Stoffstrommanagement alle Verwertungssysteme angesiedelt sind, die ohne Gebühren bzw. ohne kostendeckende Gebühren erfolgen. Eine Prognose der Preisentwicklung mit konjunkturabhängiger, volatiler Erlösentwicklung ist aber über einen längeren Zeitraum nicht möglich.

Im Falle des Altpapiers wird deutlich, dass Abfallwirtschaft bereits Rohstoffwirtschaft ist. Typisch dafür ist, dass die Preise zyklisch und volatil sind. Der Gebührenbedarf für unsere zukunftsweisenden Systeme ist vom Papierpreis abhängig, da wir eine Altpapier-Rücklage als Puffer nicht mehr vorhalten.





Die **Klärschlamm**sparte hat im Wirtschaftsjahr 2015 ein Ergebnis von - 122 T€ erwirtschaftet, das der Rücklage dieser Sparte entnommen wird. Die seit dem 31.12.2006 mit den Kläranlagenbetreibern verhandelten Entgelte sind jetzt nicht mehr auskömmlich und die eingestellten Rückstellungen sind aufgelöst. Der AWB wird im laufenden Wirtschaftsjahr mit den Vertretern der dem Verwertungssystem angeschlossenen Kläranlagen Verhandlungen über neue Entgeltsätze führen.

Die **Kompost**sparte erzielte ein Ergebnis von - 944 T€. Durch den witterungsbedingt niedrigeren Anfall von Bio- und Grünabfällen waren die Gebühreneinnahmen im Kompostbereich reduziert.

Im Bereich der Kompostierung sind wir bereits seit Ende 2007 nach der Integration der Vergärungsstufe auf einem hohen Leistungsniveau. Wir waren bundesweit mit die Ersten, die die Vergärungstechnik in großtechnischem Maßstab in einen bestehenden Kompostierungsprozess integriert haben und erreichen dadurch zusätzlichen Nutzen durch die Erzeugung von Energie. Dies ist zukunftsweisende Ressourcenwirtschaft. Mit der Umsetzung der flexiblen Energieerzeugung durch den Bau des zweiten BHKWs, des Gasspeichers und dem Einstieg in die Direktvermarktung haben wir in 2014 den nächsten Schritt gemacht. Nach der Inbetriebnahme im Herbst 2014 sehen wir die positiven Ergebnisse. Nach den Umbaumaßnahmen 2014 konnte im Vergleich zu den Vorjahren in 2015 eine um rund 15% höhere Energieproduktion erzielt werden.

Das Unternehmen hatte bereits frühzeitig Risikovorsorge getroffen. Zukünftige bilanzielle Risiken wurden umfänglich berücksichtigt.

Folgende Risiken sind bei zukünftigen Planungen zu betrachten:

An den Altdeponien Rockenberg Bisses, Blofeld, Limeshain und Glauburg erfolgt ein regelmäßiges Grundwassermonitoring. Aus den Analyseergebnissen ist derzeit an keiner Altdeponie weiterer Sanierungsbedarf absehbar, jedoch nicht auszuschließen solange die Standorte nicht aus der Nachsorge entlassen sind.

Im Entsorgungsbereich, bei Altpapier, bei Holz und bei Grünabfall gibt es eine starke Tendenz der privaten Wirtschaft auf Politik und Gesetzgebung einzuwirken, die kommunalen Unternehmen aus den hoheitlichen Aufgaben heraus zu drängen. Wir beobachten dies mit erheblicher Sorge und begegnen diesem durch ständige Verbesserung unserer Service-Qualität, Technik und Wirtschaftlichkeit, aber auch durch aktive Arbeit in unseren Verbandsgremien.

Das neue KrWG, das die Bundesregierung im Frühjahr 2012 verabschiedet hat, war im ersten Entwurf eine große Gefahr: Nach Verbesserungen durch den Bundesrat werden gewerbliche Sammlungen die kommunalen Kerngeschäfte nicht im befürchteten Umfang schwächen. Den AWB tangieren sie bisher nur bei Abfallarten, in denen er ohnehin nicht wesentlich tätig war.





Während spezifischen betrieblichen Risiken mit notwendiger Erfahrung, Qualifikation, Gefährdungsabschätzungen und insbesondere entsprechenden Versicherungen begegnet wird, wirken diese rechtlichen bzw. politischen Risiken auf einzelne Geschäftsfelder des AWB und der Beteiligungsgesellschaften unmittelbar ein.

Die Betriebsleitung beobachtet die o.g. Bereiche, vor allem in Verbandsgremien auf Landes- und Bundesebene, sehr genau. Darüber hinaus werden durch enge Zusammenarbeit mit hochkarätigen Fachleuten, insbesondere von der TH Aachen, und Erfahrungsaustausch innerhalb der Branche die Entwicklungen zeitnah verfolgt.

Dauerhaft vorteilhaft ist bisher die strategische Ausrichtung der Abfallwirtschaft Wetterau auf die landwirtschaftliche Verwertung: Kompostierung und Klärschlamm-Verwertung nutzen das große Flächenpotenzial der Wetterau. Bei der Klärschlamm-Ausbringung ist jedoch die derzeitige politische Diskussion im Auge zu behalten und über die Verbände zu agieren, da diese Diskussion auf ein Verbot der landwirtschaftlichen Verwertung mittelfristig hinauslaufen könnte.

Ebenfalls zu beobachten bleibt der geplante Zubau von Vergärungsanlagen in der Region, sowie von Material, das von außerhalb der Wetterau auf unsere Flächen drängt. Die bisherige Analyse zeigt, dass entsprechende Flächenpotenziale dauerhaft zur Verfügung stehen. Die derzeit in der Diskussion befindlichen Änderungen in der Düngegesetzgebung werden sich aber auf die Ausbringungszeiträume auswirken. Durch den Bau des zusätzlichen Flüssigdüngerspeichers im Rahmen der Optimierung der Anlage Ilbenstadt für die flexible Einspeisung wurde aber eine ausreichende Lagerkapazität geschaffen.

Ab dem 01.02.2016 ist das neue ElektroG2 in Kraft getreten. Durch die vom AWB in Verbindung mit der Behindertenhilfe ausgesprochene Optimierung für die Gruppe 1, den Elektrogroßgeräten, denen nun auch Nachtspeicherheizungen aus privaten Haushalten zugeschlagen werden, besteht das potentielle Risiko, dass erhöhte Kosten für die Entsorgung dieser Heizungen zu tragen sind. Die Situation muss genau beobachtet werden und ggfs. muss von einer weiteren Optimierung abgesehen werden.

Im Hinblick auf die Folgejahre wird der AWB seine strategische Position weiter ausbauen. Die Recyclinghöfe werden durch attraktive Serviceangebote und Gebühren weiter gestärkt. Vor allem vor dem Hintergrund eines Wertstoff-Gesetzes sehen wir diese Höfe als strategische Position im Falle des Ausscheidens der Dualen Systeme.





**Wetterau**

Abfallwirtschaft

Ein Wertstoffgesetz, vom Gesetzgeber immer wieder angekündigt, wird uns dann Risiken bringen, wenn die Zuständigkeit in privatwirtschaftlicher Verantwortung bleibt. Wiegesysteme begünstigen zudem einen Mengenabfluss in eine angeblich kostenfreie Wertstofftonne. Die Verabschiedung eines Wertstoffgesetzes steht aber nach wie vor aus.

Dr. Jürgen Roth  
Betriebsleiter

Friedberg, 31. März 2016

# WIRTSCHAFTSPLAN 2017



**Wetterau**

---

Abfallwirtschaft

# INHALTSÜBERSICHT

	Seite
I. Abkürzungsverzeichnis	2
II. Feststellung des Wirtschaftsplanes 2017	3 - 4
III. Erläuterungen zum Wirtschaftsplan	5
IV. Übersicht zum Erfolgsplan	6
V. Erfolgsplan des Betriebszweiges Entsorgungsanlagen	7- 10
Erläuterungen zum Erfolgsplan des Betriebszweiges Entsorgungsanlagen	11- 18
VI. Erfolgsplan des Betriebszweiges Stoffstrommanagement	19 - 21
Erläuterungen zum Erfolgsplan des Betriebszweiges Stoffstrommanagement	22 - 27
VII. Erfolgsplan des Betriebszweiges Kläranlagenprodukte	28 - 29
Erläuterungen zum Erfolgsplan des Betriebszweiges Kläranlagenprodukte	30 - 32
VIII. Erfolgsplan des Betriebszweiges Kompostierungsanlagen	33 - 35
Erläuterungen zum Erfolgsplan des Betriebszweiges Kompostierungsanlagen	36 - 40
IX. Vermögensplan der Betriebszweige Entsorgungsanlagen/Stoffstrommanagement	41
Erläuterungen zum Vermögensplan der Betriebszweige Entsorgungsanlagen/Stoffstrommanagement	42
X. Finanzplanung 2016 - 2020	43
XI. Übersicht über die Einnahmen und Ausgaben, die sich auf die Finanzplanung für den Wetteraukreis auswirken	44
XII. Stellenübersicht	45
Personalausgaben	46
XIII. Schlussbemerkungen	47

## Abkürzungsverzeichnis

AH A III	-	Altholz Kategorie A I – III
AH A IV	-	Altholz Kategorie A IV
AWB	-	Abfallwirtschaftsbetrieb des Wetteraukreises
DSD	-	Duales System Deutschland GmbH
EZW	-	Entsorgungszentrum Wetterau
KMF	-	Künstliche Mineralfasern
KTP	-	Kohlenteerhaltige Produkte
MBA	-	Mechanische Behandlungsanlage
MVA	-	Müllverbrennungsanlage
ORD	-	Oberhessische Recycling Dienste GmbH
RH	-	Recyclinghöfe
SGA	-	Sammlung gefährlicher Abfälle
SpM	-	Spermmüll
WEAG	-	Wetterauer Entsorgungsanlagen GmbH

-3-

**Wirtschaftsplan**  
**des Abfallwirtschaftsbetriebes**  
**des Wetteraukreises**  
**für das**  
**Wirtschaftsjahr 2017**

**§ 1**

Der Wirtschaftsplan für das Kalenderjahr 2017 wird

im Erfolgsplan

in den Erträgen auf	<b>15.622.699,00€</b>
in den Aufwendungen auf	<b>15.562.700,00€</b>

im Vermögensplan

in den Einnahmen auf	<b>326.000 €</b>
in den Ausgaben auf	<b>326.000 €</b>

festgesetzt.



§ 2

Der Gesamtbetrag der Kredite im Vermögensplan zur Finanzierung von Maßnahmen wird auf 0,- € festgesetzt.

§ 3

Der Gesamtbetrag der Verpflichtungsermächtigungen wird auf 0,- € festgesetzt.

§ 4

Der Höchstbetrag der Kassenkredite wird auf 1.000.000,- € festgesetzt.

§ 5

Es gilt die vom Kreistag mit dem Wirtschaftsplan am 07. Dezember 2016 beschlossene Stellenübersicht.

Friedberg, den 07. Dezember 2016  
WETTERAU-KREIS FRIEDBERG/H.  
DER KREISAUSSCHUSS



Karl Peter Schäfer  
Dezernent für Abfallwirtschaft



## Allgemeines

Unter Beachtung der Bestimmungen des § 5 der Hessischen Landkreisordnung i. d. F. vom 01.04.2005 -HKO- (GVBl. I S.218), zuletzt geändert durch Artikel 2 des Gesetzes vom 20. Dezember 2015 (GVBl.S.618) i. V. m. den §§ 1 und 5 des Eigenbetriebsgesetzes i. d. F. vom 09.06.1989 - EigBGes.- (GVBl. I S. 154), zuletzt geändert durch Artikel 6 des Gesetzes vom 14. Juli 2016 (GVBl.S.121) hat der Kreistag des Wetteraukreises unter dem 15.12.1992, 09.09.1993 und dem 22.06.2011 die Betriebssatzung des Abfallwirtschaftsbetriebes des Wetteraukreises beschlossen, die durch die Veröffentlichung in den Amtlichen Bekanntmachungen des Wetteraukreises vom 21.07.2011 Rechtskraft erlangt hat.

Der Abfallwirtschaftsbetrieb wickelt aufgrund oben genannter Beschlüsse seit 01.01.1994 seine abfallwirtschaftlichen Aufgaben und das Vermögen über einen eigenen Wirtschaftsplan - Sonderhaushalt - entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen des Eigenbetriebsgesetzes ab.

Für das Wirtschaftsjahr 2015 sind der Jahresabschluss und der Schlussbericht über die Prüfung des Jahresabschlusses erstellt.

Gemäß § 15 Abs. 1 des Eigenbetriebsgesetzes (EigBGes) besteht der Wirtschaftsplan aus dem Erfolgsplan, dem Vermögensplan und der Stellenübersicht. Daneben ist dem Wirtschaftsplan ein Finanzplan, der die Ausgaben- und Einnahmenentwicklung im Investitionsbereich für die nächsten fünf Jahre enthält, als Anlage beizufügen (§ 19 EigBGes).

Der vorliegende Wirtschaftsplan für das Wirtschaftsjahr 2017 berücksichtigt die voraussichtlichen geschäftlichen Entwicklungen.

Zur besseren Transparenz der Kosten und Erlöse in den verschiedenen Entsorgungsbereichen wurde die Einteilung in die Betriebszweige

Entsorgungsanlagen  
Stoffstrommanagement  
Kläranlagenprodukte  
Kompostierungsanlagen

gewählt.

Um dem Betrachter einen Einblick in die Kostenentwicklung der einzelnen Kostenarten des Wirtschaftsplanes 2017 gegenüber den Kostenarten des Wirtschaftsplanes 2016 zu geben, werden entsprechende Erläuterungen, soweit erforderlich, im Anschluss an die jeweilige kostenmäßige Darstellung des Betriebszweiges gemacht.

# Erfolgsplan

Wirtschaftsplan 2017  
des Abfallwirtschaftsbetriebes des Wetteraukreises  
Erfolgsplan 2017

Erfolgsplan Betriebszweige					
	Gesamterfolgsplan EUR	Entsorgungs- anlagen EUR	Stoffstrom- management EUR	Kläranlagen- produkte EUR	Kompostie- rungsanlagen EUR
<b>I. ERTRÄGE</b>					
1. Umsatzerlöse	10.192.500,00	5.040.000,00	1.993.500,00	1.448.000,00	1.711.000,00
2. Sonstige betriebliche Erträge	2.203.350,00	817.000,00	1.374.350,00	0,00	12.000,00
<b>Summe Erträge</b>	<b>12.395.850,00</b>	<b>5.857.000,00</b>	<b>3.367.850,00</b>	<b>1.448.000,00</b>	<b>1.723.000,00</b>
<b>II. AUFWENDUNGEN</b>					
3. Materialaufwand					
a) Aufwendungen für bezogene Leistungen	12.026.000,00	6.413.000,00	1.902.000,00	1.249.000,00	2.462.000,00
Summe Materialaufwand	12.026.000,00	6.413.000,00	1.902.000,00	1.249.000,00	2.462.000,00
4. Personalaufwand					
a) Löhne und Gehälter	777.000,00	194.000,00	435.000,00	38.500,00	109.500,00
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	207.500,00	51.000,00	116.500,00	11.000,00	29.000,00
Summe Personalaufwand	984.500,00	245.000,00	551.500,00	49.500,00	138.500,00
5. Abschreibungen	56.000,00	43.000,00	13.000,00	0,00	0,00
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen	2.375.500,00	698.500,00	1.501.000,00	100.000,00	76.000,00
7. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	5.000,00	5.000,00	0,00	0,00	0,00
8. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	62.000,00	0,00	62.000,00	0,00	0,00
<b>Summe Aufwendungen</b>	<b>15.509.000,00</b>	<b>7.404.500,00</b>	<b>4.029.500,00</b>	<b>1.398.500,00</b>	<b>2.676.500,00</b>
<b>Summe Erträge abzüglich Aufwendungen</b>	<b>-3.113.150,00</b>	<b>-1.547.500,00</b>	<b>-661.650,00</b>	<b>49.500,00</b>	<b>-953.500,00</b>
9. Interner Spartenausgleich	0,00	-661.650,00	661.650,00	0,00	0,00
10. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-3.113.150,00	-2.209.150,00	0,00	49.500,00	-953.500,00
11. Sonstige Steuern	4.200,00	200,00	0,00	0,00	4.000,00
12. Jahresgewinn/Überschuss	49.500,00	0,00	-	49.500,00	0,00
Jahresverlust	-3.166.850,00	-2.209.350,00	-	0,00	-957.500,00
	0,00				
13. (+) Entnahme a.d.Gebührenaussgleichsrücklage	3.226.849,00	2.269.349,00	-	0,00	957.500,00
(-) Zuführung zu der Gebührenaussgleichsrücklage	-49.500,00	0,00	-	-49.500,00	0,00
14. 4%-Eigenkapitalverzinsung	59.999,00	59.999,00	-	0,00	0,00
<b>Jahresergebnis</b>	<b>59.999,00</b>	<b>59.999,00</b>	<b>-</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>



Wirtschaftsplan 2017  
des Abfallwirtschaftsbetriebes des Wetteraukreises  
Erfolgsplan 2017  
des  
Betriebszweiges Entsorgungsanlagen

Konto	Bezeichnung	Ansatz	Ansatz	Rechnungsergebnis
		2017	2016	2015
		EUR	EUR	EUR
	<b>I. ERTRÄGE</b>			
	<b>1. Umsatzerlöse</b>			
4910 1	Gebühr für Hausmüll	4.032.000,00	4.032.000,00	3.987.409,79
4911 1	Gebühr für hausmüllähnliche Gewerbeabfälle	131.000,00	139.000,00	130.794,21
4915 1	Gebühr für kommunalen Sperrmüll	211.000,00	235.000,00	211.266,72
4915 1	Gebühr für Sperrmüll und Altholz von Recyclinghöfen	646.000,00	292.000,00	278.025,11
4919 1	Gebühr für asbesthaltige Abfälle, KMF und KTP	20.000,00	22.000,00	18.449,76
	<b>Summe Umsatzerlöse</b>	<b>5.040.000,00</b>	<b>4.720.000,00</b>	<b>4.625.945,59</b>
	<b>2. Sonstige betriebliche Erträge</b>			
5300 1	Erträge aus Beteiligungen	4.000,00	2.000,00	3.722,22
5310 1	Mieten und Pachten	24.000,00	24.000,00	23.957,99
5314 1	Interne Verrechnung von allgemeinen Verwaltungskosten	284.000,00	258.000,00	272.698,32
5316 1	Verwaltungsgebühren	1.000,00	1.000,00	125,00
5317 1	Erträge aus Anzeigen in Broschüren	0,00	0,00	0,00
5318 1	Erträge aus Geschäftsbesorgung für Schulen	13.000,00	13.000,00	13.104,00
5319 1	Zuschuss Land für Altlastensanierung	41.000,00	41.000,00	40.509,40
5322 1	Erstattung von Personal- und Sachkosten WEAG	166.000,00	164.000,00	163.232,09
5323 1	Ertr. a. d. Aufl. v. Rückstellungen i. d. Entsorgung, z.B. Altlastensanierung	178.000,00	117.000,00	0,00
5325 0	Sonstige Erlöse	55.000,00	0,00	359.129,62
5331 1	Zinserträge	51.000,00	59.000,00	65.978,33
	<b>Summe sonstige betriebliche Erträge</b>	<b>817.000,00</b>	<b>679.000,00</b>	<b>942.456,97</b>
	<b>SUMME ERTRÄGE</b>	<b>5.857.000,00</b>	<b>5.399.000,00</b>	<b>5.568.402,56</b>



Wirtschaftsplan 2017  
des Abfallwirtschaftsbetriebes des Wetteraukreises  
Erfolgsplan 2017  
des  
Betriebszweiges Entsorgungsanlagen

Konto	Bezeichnung	Ansatz	Ansatz	Rechnungsergebnis
		2017	2016	2015
		EUR	EUR	EUR
	<b>II. AUFWENDUNGEN</b>			
	<b>3. Materialaufwendungen</b>			
	<i>a) Aufwendungen für bezogene Leistungen</i>			
5409 1	Kosten der Verwertung incl. Transport insgesamt	3.483.000,00	2.000.000,00	1.931.622,02
5410 1	Entsorgung asbesthaltige Abfälle, KMF und KTP	35.000,00	19.000,00	18.363,87
5412 1	Transportkosten Hausmüll	206.000,00	206.000,00	202.411,94
5427 1	Transportkosten Sperrmüll	19.000,00	26.000,00	18.422,43
5420 1	Betriebung MBA sowie Umladung von Sperrmüll	1.301.000,00	1.370.000,00	1.250.204,66
5418 1	Unterhaltung der Grundstücke und der baulichen Anlagen	1.000,00	1.000,00	255,65
5424 1	Kosten der Verw. v. hausmüllähnli. GewAbfällen, Sperrmüll u. SpM-RH	1.125.000,00	472.000,00	433.294,28
5427 1	Transportkosten Sperrmüll von Recyclinghöfen inkl. Transp. AH AI-III	243.000,00	219.000,00	221.914,34
	<i>Summe der Aufwendungen für bezogene Leistungen</i>	6.413.000,00	4.313.000,00	4.076.489,19
	<b>Summe Materialaufwand</b>	<b>6.413.000,00</b>	<b>4.313.000,00</b>	<b>4.076.489,19</b>
	<b>4. Personalaufwand</b>			
5510 1	Gehälter der Angestellten und Beamten	194.000,00	192.000,00	160.505,35
5610 1	Soziale Abgaben und Aufwendungen	51.000,00	70.000,00	79.156,53
	<b>Summe Personalaufwand</b>	<b>245.000,00</b>	<b>262.000,00</b>	<b>239.661,88</b>



Wirtschaftsplan 2017  
 des Abfallwirtschaftsbetriebes des Wetteraukreises  
 Erfolgsplan 2017  
 des  
 Betriebszweiges Entsorgungsanlagen

Konto	Bezeichnung	Ansatz	Ansatz	Rechnungsergebnis
		2017	2016	2015
		EUR	EUR	EUR
	<b>5. Abschreibungen</b>			
5700 1	Abschreibungen auf Sachanlagen	43.000,00	31.000,00	11.214,20
	<b>Summe Abschreibungen</b>	<b>43.000,00</b>	<b>31.000,00</b>	<b>11.214,20</b>
	<b>6. Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>			
5330 0	Erhaltene Skonti	0,00	0,00	-245,73
5910 1	Mieten und Pachten	85.000,00	82.000,00	81.594,84
5911 1	Mieten aus Leasingverträgen	8.000,00	8.000,00	8.209,48
5912 1	Hausnebenkosten (Verwaltung)	14.000,00	16.000,00	14.267,46
5913 1	Reinigungskosten (Verwaltung)	9.000,00	9.000,00	9.461,66
5914 1	Gebühren und Beiträge	12.000,00	12.000,00	12.098,88
5917 1	Öffentlichkeitsarbeit und Abfallberatung	80.000,00	81.000,00	63.940,52
5920 1	Altlastenfinanzierungsumlage	43.000,00	44.000,00	43.478,00
5922 1	Fortbildungskosten	10.000,00	7.000,00	14.764,37
5923 1	Versicherungen	3.000,00	3.000,00	3.360,15
5924 1	Büromaterialien	9.000,00	7.000,00	9.482,79
5926 1	Gesetze, Fachliteratur	4.000,00	4.000,00	3.853,77
5927 1	Post- und Fernmeldegebühren, Telefax	7.000,00	8.000,00	6.767,66
5928 1	Dienstreisen	10.000,00	10.000,00	5.874,11
5929 1	Gutachter- und Beratungskosten	92.500,00	85.000,00	36.730,35
5946 1	Prüfungskosten	15.000,00	15.000,00	18.889,08
5930 1	Wartungskosten für Bürogeräte	35.000,00	32.000,00	66.066,29
5931 1	Repräsentations- und Bewirtungskosten	6.000,00	8.000,00	4.356,73
5932 1	Betriebskommission	4.000,00	3.000,00	3.772,70
5933 1	Personalkostenerstattung an Kreis	13.000,00	12.000,00	12.911,02
5937 1	Nachsorge kreiseigener Deponien	219.000,00	158.000,00	353.860,13
5939 1	Übrige sonstige betriebliche Aufwendungen	20.000,00	25.000,00	23.415,44
5940 1	Kosten aus Schadensfällen	0,00	0,00	0,00
6700 1	Aufwendungen aus Anlageabgängen	0,00	0,00	11,00
	<b>Summe sonstige betriebliche Aufwendungen</b>	<b>698.500,00</b>	<b>629.000,00</b>	<b>796.920,70</b>



Wirtschaftsplan 2017 des Abfallwirtschaftsbetriebes des Wetteraukreises Erfolgsplan 2017 des Betriebszweiges Entsorgungsanlagen				
Konto	Bezeichnung	Ansatz	Ansatz	Rechnungsergebnis
		2017	2016	2015
		EUR	EUR	EUR
	<b>7. Zinsen und ähnliche Aufwendungen</b>			
6510 1	Darlehenszinsen	5.000,00	6.000,00	6.611,14
6530 1	Zinsen BILMOG	0,00	0,00	97.448,00
	<b>Summe Zinsen und ähnliche Aufwendungen</b>	<b>5.000,00</b>	<b>6.000,00</b>	<b>104.059,14</b>
	<b>SUMME AUFWENDUNGEN</b>	<b>7.404.500,00</b>	<b>5.241.000,00</b>	<b>5.228.345,11</b>
	<b>SUMME ERTRÄGE ABZÜGLICH AUFWENDUNGEN</b>	<b>-1.547.500,00</b>	<b>158.000,00</b>	<b>340.057,45</b>
	<b>8. INTERNER SPARTENAUSGLEICH</b>	<b>-661.650,00</b>	<b>-654.650,00</b>	<b>-126.872,57</b>
	<b>9. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>-2.209.150,00</b>	<b>-496.650,00</b>	<b>213.184,88</b>
	<b>10. Sonstige Steuern</b>			
6811 1	Grundsteuern	200,00	200,00	206,37
	<b>Summe sonstige Steuern</b>	<b>200,00</b>	<b>200,00</b>	<b>206,37</b>
7210 1	<b>11. Jahresgewinn (+)</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>212.978,51</b>
	<b>Jahresverlust (-)</b>	<b>-2.209.350,00</b>	<b>-496.850,00</b>	<b>0,00</b>
	<b>12. Entnahme (+) Rücklage für Gebührenaussgleich</b>	<b>2.269.349,00</b>	<b>554.541,00</b>	<b>0,00</b>
	<b>Zuführung (-) Rücklage für Gebührenaussgleich</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>-157.591,51</b>
	<b>JAHRESERGEBNIS</b>	<b>59.999,00</b>	<b>57.691,00</b>	<b>55.387,00</b>



## Erläuterungen zu den Erträgen im Erfolgsplan des Betriebszweiges Entsorgungsanlagen

### Allgemeines

Für die Planung des Wirtschaftsjahres 2017 wird die MBA den gesamten Restmüll des Wetteraukreises mechanisch vorbehandeln und die erzeugten Materialfraktionen einer Verwertung zuführen. Der Betrieb der MBA und die Verwertung der Produkte erfolgt durch die WEAG - Wetterauer Entsorgungsanlagen GmbH - deren Geschäftsanteile vollständig in Händen des Wetteraukreises liegen.

Entsprechende Verträge über abfallwirtschaftliche Maßnahmen am Entsorgungszentrum Wetterau in Echzell/Grund-Schwalheim zwischen dem AWB und der WEAG hat der Kreistag in seiner Sitzung am 16.03.1999 beschlossen.

Folgende Gebühren werden seit dem 01.01.2014 bzw. 01.01.2017 erhoben:

Hausmüll	168,00 €/t
Sperrmüll	168,00 €/t
Sperrmüll von AWB-Recyclinghöfen	120,00 €/t
Sperrmüll von kommunalen Recyclinghöfen	70,00 €/t
Holzsperrmüll A I-III von AWB-Recyclinghöfen	90,00 €/t
Holzsperrmüll A I-III von kommunalen Recyclinghöfen	40,00 €/t
Holz mit gefährlichen Stoffen A IV von AWB-Recyclinghöfen	150,00 €/t
Holz mit gefährlichen Stoffen A IV von kommunalen Recyclinghöfen	120,00 €/t
Selbstangelieferte Abfälle	158,00 €/t
Selbstangelieferte KMF und KTP	200,00 €/t
Selbstangeliefertes Asbest und asbesthaltiger Abfall	189,00 €/t

Der besseren Transparenz halber werden die Gebührenarten einzeln dargestellt.

### 4910 1 Gebühr für Hausmüll

Im Wirtschaftsplan 2017 wird mit einem Restmüllaufkommen von rd. 24.000 t aus Haushalten gerechnet.



#### 4911 1 **Gebühr für hausmüllähnliche Gewerbeabfälle**

Unter Zugrundelegung der Gebühr von 158,- €/t und einer voraussichtlichen Menge von rd. 800 t wurde der Ansatz gebildet. Mit Inkrafttreten des Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetzes im Oktober 1996 sind jährlich rd. 15.000 t Gewerbeabfall von der Andienung an den Abfallwirtschaftsbetrieb in den freien Entsorgungsmarkt migriert. Diese Mengen sind für den Abfallwirtschaftsbetrieb zur Auslastung zu Satzungskonditionen nicht mehr erreichbar. Im Gewerbeabfall akquiriert WEAG einzelne Mengen, die fehlenden logistischen Kapazitäten behindern jedoch größere Potentiale.

#### 4915 1 **Gebühr für kommunalen Sperrmüll**

Im Wirtschaftsjahr 2017 erwarten wir rd. 1.300 t, die uns von den Gemeinden des Wetteraukreises angedient werden.

#### 4915 1 **Gebühr für Sperrmüll von Recyclinghöfen**

Seit dem 01.01.2014 wird für den Sperrmüll aus Anlieferungen von kommunalen Recyclinghöfen eine reduzierte separate Gebühr in Höhe von 120,-- €/t erhoben. Diese liegt erheblich unter der Gebühr für die kommunale Sperrmüllanlieferung aus der haushaltsnahen Sammlung. Damit werden dem Bürger weitere Anreize geboten, die Recyclinghöfe des Wetteraukreises stärker zu nutzen. Hier ist eine Menge von 1.600 t für AWB-Recyclinghöfe mit 120,-- €/t, für kommunale Recyclinghöfe eine Menge von 2.500 t mit 70,-- €/t (ab 01.01.2017) eingeplant. Ebenso eingeplant sind hier ca. 4.000 t von Holz A I-III, das ab 01.01.2017 an den Recyclinghöfen kostenpflichtig abgegeben werden kann.

#### 4919 1 **Gebühr für asbesthaltige Abfälle, KMF und KTP**

Mit einer Menge von rd. 100 t asbesthaltigen Abfällen und KMF/KTP wird in 2017 gerechnet.

#### 5310 1 **Mieten und Pachten**

Neben den Pachteinnahmen aus der Verpachtung von Gelände in Wölfersheim und Nieder-Weisel, bildet die Verpachtung (Erbbaupacht) des Geländes an die WEAG für den Betrieb des Entsorgungszentrums die Ertragsposition.

**5314 1 Interne Verrechnung und Erstattung von allgemeinen Verwaltungskosten**

Die Entsorgungszweige Kläranlagenprodukte, Kompostierungsanlagen sowie Stoffstrommanagement sind mit allgemeinen Verwaltungskosten zu belasten, weil dort eine Einzelveranschlagung allgemeiner Aufwendungen (z. B. Mietkosten, Hausneben- u. Reinigungskosten, Post- und Fernmeldegebühren, Prüfungskosten etc.) nicht zweckmäßig ist. Die Kosten werden nach einem Verteilungsschlüssel verursachungsgemäß umgelegt.

**5318 1 Erträge aus Geschäftsbesorgung für Schulen**

Im September 2008 hat der AWB die Organisation und Rechnungsprüfung der Abfallentsorgung der kreiseigenen Grundstücke und Gebäude vom Eigenbetrieb Gebäudewirtschaft übernommen und erhält dafür eine monatliche Vergütung.

**5322 1 Erstattung von Personal- und Sachkosten WEAG**

Für die Inanspruchnahme von Personal des AWB für Tätigkeiten der WEAG zahlt diese aufgrund eines Geschäftsbesorgungsvertrages einen aufwandbezogenen Ausgleich.

**5325 1 Sonstige Erlöse**

Die Kosten für die AGAW-Ausschreibung werden an die beteiligten Kommunen weiterberechnet. Dies ist hier abgebildet.

**5319 1 Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen in der Entsorgung**

5323 1 Im Aufwandsbereich sind die voraussichtlichen Aufwendungen für die „Sanierung kreiseigener Deponien“ im Wirtschaftsjahr 2017  
5937 1 enthalten. Deren Finanzierung erfolgt durch den Zuschuss des Landes Hessen für Altlastensanierung sowie aus der Auflösung „Rückstellung Entsorgung“.



### 5331 0 **Zinserträge**

Die Zinserträge beinhalten im Wesentlichen die Zinsen, die WEAG für zwei vom AWB gewährte Darlehen zahlt.

### 5409 1 **Kosten der Verwertung inkl. Transportkosten**

Für das Jahr 2017 ist geplant, ca. 25.000 t mittelkalorisches Material einer Verwertung zuzuführen. Der Ansatz basiert auf der Verwertungsmenge und den Kosten, die aus einer europaweiten Ausschreibung im Sommer 2016 hervorgegangen sind. Die Preise haben sich hier nahezu verdoppelt. Dies spiegelt die aktuelle Marktsituation im Bereich der thermischen Verwertung wider.

### 5410 1 **Entsorgung asbesthaltige Abfälle, KMF und KTP**

Der Ansatz wurde erhöht wegen steigender Abfallmengen.

### 5412 1 **Transport des Hausmülls von der Gemarkungsgrenze bis zur Anlage in Grund-Schwalheim**

Die Transportkosten der Kommunen werden auf Grundlage der Hausmüllmengen des Vorjahres ermittelt.

### 5427 1 **Transport des Sperrmülls von der Gemarkungsgrenze bis zur Anlage in Grund-Schwalheim und Transport des Sperrmülls von Recyclinghöfen.**

Die Transportkosten werden auf Grundlage der Sperrmüllmengen des Vorjahres, die von den einzelnen Kommunen eingesammelt werden oder von den Recyclinghöfen abgefahren werden, ermittelt. Hier sind neue Vertragsabschlüsse berücksichtigt.

**5420 1** **Betriebung MBA mit Umschlag/Umladung von Sperrmüll**

Dem Ansatz liegt die voraussichtliche Inputmenge von rd. 25.000 t Haus- und Gewerbeabfällen sowie für rd. 5.600 t Sperrmüll zugrunde.

**5418 1** **Unterhaltung der Grundstücke und baulichen Anlagen**

Ansatz ist gebildet für gelegentliche Pflegemaßnahmen.

**5424 1** **Kosten der Verwertung von hausmüllähnlichen Gewerbeabfällen und Sperrmüll**

Hier sind die Verwertungskosten für rd. 5.600 t Sperrmüll und rd. 700 t hausmüllähnliche Gewerbeabfälle eingeplant. Auch hier wurde nach dem Auslaufen des für uns außerordentlich günstigen Vertrages eine europaweite Ausschreibung durchgeführt, die eine erhebliche Kostensteigerung zum Resultat hat.

**5700 1** **Abschreibungen Sachanlagen**

Die Abschreibungen wurden auf der Grundlage des Anlagennachweises für 2016 fortgeschrieben zuzüglich notwendiger Investitionen im IT-Bereich für Hard- und Software sowie eine neue Telefonanlage.

**5910 1** **Mieten und Pachten**

Die Mietzahlungen für das Bürogebäude des AWB und Räumlichkeiten am EZW sind hier eingeplant.



**5911 1 Mieten aus Leasingverträgen**

Für verschiedene Anlagen (Kopierer, Cost Router usw.) wurden Leasingverträge abgeschlossen.

**5912 1 Hausnebenkosten (Verwaltung)**

Der Ansatz beinhaltet die voraussichtlichen Aufwendungen für Gas-, Wasser-, Strombezug, Müllabfuhr u. a.

**5913 1 Reinigungskosten (Verwaltung)**

Die voraussichtlichen Kosten für den Reinigungsdienst sind im Ansatz enthalten.

**5917 1 Öffentlichkeitsarbeit und Abfallberatung**

Der Ansatz beinhaltet die Aufwendungen für Broschüren, Flyer, Anzeigen etc. sowie diverse Veröffentlichungen. Die Kosten sind hier höher als in den Vorjahren angesetzt mit dem Ziel der Verbesserung der Qualität der einzelnen Stoffströme.

**5920 1 Altlastenfinanzierungsumlage**

Die Altlastenfinanzierungsumlage wird vom Land Hessen erhoben. Sie bemisst sich an der Anzahl der Einwohner.

**5922 1 Fortbildungskosten**

Der Ansatz beruht auf voraussichtlichem Bedarf für Fortbildung und Schulungsmaßnahmen der Mitarbeiter/Innen des AWB.

#### 5923 1 **Versicherungen**

Im Ansatz enthalten ist die Feuer-, Einbruch-, Diebstahl- und Sturmversicherung, die Haftpflicht- und Eigenschadenversicherung. Der AWB ist u. a. in der Haftpflicht- und Eigenschadenversicherung des Kreises mitversichert. Die Beiträge werden dem AWB vom Kreis anteilmäßig in Rechnung gestellt.

#### 5924 1 **Büromaterialien**

Der Ansatz entspricht den voraussichtlichen Aufwendungen.

#### 5926 1 **Gesetze, Fachliteratur**

Zur Fortführung der Gesetzeswerke, Ergänzungen von Sammlungen, Beschaffung von Fachliteratur und Fachzeitschriften werden Aufwendungen im geplanten Umfang notwendig.

#### 5927 1 **Post- und Fernmeldegebühren, Telefax**

Für den laufenden Dienstbetrieb werden Aufwendungen voraussichtlich in Ansatzhöhe anfallen.

#### 5928 1 **Dienstreisen**

Der Planansatz beinhaltet die voraussichtlichen Aufwendungen für 2017.

#### 5929 1 **Gutachter- und Beratungskosten**

Im Ansatz enthalten sind geplante Kosten, die im Rahmen abfallwirtschaftlicher Maßnahmen (z. B. ingenieurtechnische Untersuchungen, Abfallanalysen) entstehen sowie die Kosten, die im Zusammenhang mit der gemeinsamen Ausschreibung der AGAW anfallen. Diese Kosten sollen aber wieder an die AGAW-Kommunen umgelegt werden.

#### 5946 1 **Prüfungskosten**

Die voraussichtlichen Aufwendungen für die Wirtschaftsprüfung werden hier dargestellt.



### 5930 1 **Wartungskosten für Bürogeräte**

Der Planansatz enthält die Wartungskosten für das im AWB installierte Datenverarbeitungsprogramm, Gebührenabrechnungsprogramm sowie die Wartungskosten für das Netzwerk inkl. Software.

### 5931 1 **Repräsentations- und Bewirtungskosten**

Der Planansatz beinhaltet die voraussichtlichen Aufwendungen für 2017.

### 5933 1 **Personalkostenerstattung an den Kreis**

Die Personalverwaltung für den Abfallwirtschaftsbetrieb wird weiterhin vom Kreis wahrgenommen. Die dafür entstehenden Kosten sind im Ansatz enthalten. Durch die Inanspruchnahme des Rechtsamtes werden Aufwendungen nach einer Vorscheurechnung des Kreises in Ansatzhöhe anfallen.

### 5937 1 **Nachsorge kreiseigener Deponien**

In dieser Position sind die laufenden Betriebskosten für Bisses und Blöfeld sowie Untersuchungen der Wasserpfade in Rommelhausen und Glauburg-Stockheim. Ebenso sind hier die Aufwendungen für vertiefende Untersuchungen auf der Altdeponie Rockenberg enthalten. Für die Standorte der Altdeponien Bisses und Blöfeld müssen Ersatzaufforstungen vorgenommen werden.

### 5939 1 **Übrige sonstige betriebliche Aufwendungen**

In den Ansatz wurden Aufwendungen aufgenommen, die einer sonstigen Kostenstelle nicht zuzuordnen sind, wie z. B. Kosten für Veröffentlichungen, Kontoführungsgebühren, Überweisungsgebühren, Vorstellungskosten.

### **Jahresergebnis**

Nach unseren Planungen für das folgende Geschäftsjahr erwarten wir insbesondere durch neue Verträge für die Verwertung eine Unterdeckung im Gesamt-Betriebszweig in Höhe von - 2.209.350 € nach Konsolidierung der Sparte Stoffstrom-Management. Hier muss noch eine 4%-ige Eigenkapitalverzinsung berücksichtigt werden, so dass insgesamt 2.269.349 € aus der Gebührenaussgleichsrücklage des Entsorgungsbereiches entnommen werden müssen.



Wirtschaftsplan 2017  
des Abfallwirtschaftsbetriebes des Wetteraukreises  
Erfolgsplan 2017  
des  
Betriebszweiges Stoffstrommanagement

Konto	Bezeichnung	Ansatz	Ansatz	Rechnungsergebnis
		2017	2016	2015
		EUR	EUR	EUR
	<b>I. ERTRÄGE</b>			
	<b>1. Umsatzerlöse</b>			
4913 4	Gebühr für SGA aus Kleingewerbe	8.000,00	10.000,00	7.785,00
4914 4	Erlöse aus der Vermarktung des Altpapiers	1.743.000,00	1.505.000,00	1.898.993,11
4910 4	Erlöse aus der Vermarktung von Metallschrott	100.000,00	160.000,00	145.751,58
4910 4	Erlöse aus der Rückgabe von Altbatterien	3.000,00	2.000,00	2.765,13
4910 4	Erlöse aus der Verwertung von Elektrogeräten	0,00	12.000,00	11.791,22
4910 4	Erlöse aus der Verwertung von Flachglas	0,00	3.000,00	3.004,41
	Erlöse aus der Verwertung von Kunststoffen	17.000,00	15.000,00	14.028,00
	Gebührenerlöse aus Recyclinghöfen:			
4901 4	Gebühr für Bauschutt	108.000,00	108.000,00	108.443,10
4902 4	Gebühr für Altreifen	14.500,00	13.000,00	13.765,50
	<b>Summe Umsatzerlöse</b>	<b>1.993.500,00</b>	<b>1.828.000,00</b>	<b>2.206.327,05</b>
	<b>2. Sonstige betriebliche Erträge</b>			
4914 4	gewerbliche Altpapierakquisition - versch. dualé Systeme	261.000,00	280.000,00	374.510,94
5313 4	Erstattung DSD für Containerstellplatzkosten der Gemeinden	314.000,00	313.000,00	313.773,26
5314 4	Modellvorhaben Bereitst.lager HIM, Einsatz-, Standortkosten SGA	80.350,00	80.350,00	79.135,00
5315 4	Erstattung Abfallberatungskosten nach Verpackungsverordnung	69.000,00	68.000,00	68.555,54
5315 4	Sonstige Erträge	5.000,00	5.000,00	5.000,00
5316 4	Erstattung Behältermieten von den Gemeinden	552.000,00	543.000,00	552.163,10
5317 4	Erstattung Mitbenutzungsentgelte von Entsorgungsunternehmen	93.000,00	94.000,00	92.759,70
	<b>Summe sonstige betriebliche Erträge</b>	<b>1.374.350,00</b>	<b>1.383.350,00</b>	<b>1.485.897,54</b>
	<b>SUMME ERTRÄGE</b>	<b>3.367.850,00</b>	<b>3.211.350,00</b>	<b>3.692.224,59</b>



Wirtschaftsplan 2017  
des Abfallwirtschaftsbetriebes des Wetteraukreises  
Erfolgsplan 2017  
des  
Betriebszweiges Stoffstrommanagement

Konto	Bezeichnung	Ansatz	Ansatz	Rechnungsergebnis
		2017	2016	2015
		EUR	EUR	EUR
	<b>II. AUFWENDUNGEN</b>			
	<b>3. Materialaufwand</b>			
	<i>a) Aufwendungen für bezogene Leistungen</i>			
5413 4	Betrieb der Recyclinghöfe	752.000,00	775.000,00	798.147,17
5414 4	Ents.gefährlicher Abfälle a.Haush.u.Modellversuch Bereitst.lager HIM	430.000,00	422.000,00	404.463,39
5416 4	Entsorgung gefährlicher Abfälle aus Kleingewerbe	18.000,00	14.000,00	18.610,24
5417 4	Transport und Verwertung von Altpapier	420.000,00	406.000,00	395.207,09
5426 4	Kosten der E-Geräteentsorgung	282.000,00	277.000,00	258.418,63
	<i>Summe der Aufwendungen für bezogene Leistungen</i>	1.902.000,00	1.894.000,00	1.874.846,52
	<b>Summe Materialaufwand</b>	<b>1.902.000,00</b>	<b>1.894.000,00</b>	<b>1.874.846,52</b>
	<b>4. Personalaufwand</b>			
5510 4	Gehälter der Angestellten und Beamten	435.000,00	430.000,00	358.864,66
5610 4	Soziale Abgaben und Aufwendungen	116.500,00	156.000,00	177.168,72
	<b>Summe Personalaufwand</b>	<b>551.500,00</b>	<b>586.000,00</b>	<b>536.033,38</b>



Wirtschaftsplan 2017  
des Abfallwirtschaftsbetriebes des Wetteraukreises  
Erfolgsplan 2017  
des  
Betriebszweiges Stoffstrommanagement

Konto	Bezeichnung	Ansatz	Ansatz	Rechnungsergebnis
		2017	2016	2015
		EUR	EUR	EUR
	<b>5. Abschreibungen</b>			
5700 4	Abschreibungen auf Sachanlagen	13.000,00	23.000,00	23.044,00
	<b>Summe Abschreibungen</b>	<b>13.000,00</b>	<b>23.000,00</b>	<b>23.044,00</b>
	<b>6. Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>			
5417 4	gewerbliche Altpapierakquisition - versch. duale Systeme	102.000,00	106.000,00	131.382,01
5417 4	Erst. Altpapiererlöse an Kommunen gem. §7 d. Gebührensatzung	166.000,00	0,00	0,00
5915 4	Erst.v. Kosten an die Kommunen f.d. Gest. von Containerstellplätzen	314.000,00	313.000,00	313.773,32
5917 4	Erstattung Mitbenutzungsentgelte an die Kommunen	47.000,00	47.000,00	46.379,85
5918 4	Behältermieten WEAG	552.000,00	543.000,00	552.163,10
5919 4	Erst.v. Kosten an die Gem.f.d. Abfallberatung n. Verpackungsverordng.	34.000,00	34.000,00	34.277,82
5929 4	Gutachter- und Beratungskosten	55.000,00	45.000,00	32.680,08
5939 4	Allgem. Verwaltungskosten	231.000,00	213.000,00	219.981,34
	<b>Summe sonstige betriebliche Aufwendungen</b>	<b>1.501.000,00</b>	<b>1.301.000,00</b>	<b>1.330.637,52</b>
	<b>7. Zinsen und ähnliche Aufwendungen</b>			
6530 4	Zinsen BILMOG	0,00	0,00	20.956,00
6540 4	Zinsen Gewerbesteuer u. Körperschaftsteuer Vorjahre	0,00	0,00	0,00
	<b>Summe Zinsen und ähnliche Aufwendungen</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>20.956,00</b>
	<b>8. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>			
6920 4	Körperschaftsteuer u. Soli DSD	33.000,00	33.000,00	17.651,84
6930 4	Gewerbesteuer DSD	29.000,00	29.000,00	15.927,90
	<b>Summe Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>	<b>62.000,00</b>	<b>62.000,00</b>	<b>33.579,74</b>
	<b>SUMME AUFWENDUNGEN</b>	<b>4.029.500,00</b>	<b>3.866.000,00</b>	<b>3.819.097,16</b>
	<b>SUMME ERTRÄGE ABZÜGLICH AUFWENDUNGEN</b>	<b>-661.650,00</b>	<b>-654.650,00</b>	<b>-126.872,57</b>
	<b>INTERNER SPARTENAUSGLEICH</b>	<b>661.650,00</b>	<b>654.650,00</b>	<b>126.872,57</b>
	<b>8. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>



## Erläuterungen zu den Erträgen im Erfolgsplan des Betriebszweiges Stoffstrommanagement

### Allgemeines

Seit dem Wirtschaftsplan 2005 wird der Betriebszweig Entsorgungsanlagen aufgeteilt in die beiden Sparten Entsorgungsanlagen und Stoffstrommanagement. Diese Aufspaltung erhöht die Transparenz und Aussagefähigkeit. Neben den bisherigen Geschäftsfeldern des Kerngeschäfts mit Haus- und Sperrmüll, Kompostierung und Klärschlammverwertung werden im Bereich Stoffstrommanagement **alle Fraktionen differenziert** ausgewiesen, die im Rahmen einer **qualitativ hochwertigen Abfallwirtschaft** einer getrennten Einsammlung und Verwertung unterzogen werden. Diesen **Fraktionen gemeinsam** ist, dass der AWB **keine Gebühren bzw. keine kostendeckenden Gebühren nimmt**, weil über die **Getrennthaltung eine abfallpolitische Lenkung (z.B. gefährliche Abfälle, Elektronikaltgeräte)** erzeugt werden soll, bzw. die **Erlösentwicklung (z.B. Altpapier) sehr hohen Schwankungen, die nicht beeinflusst werden können**, unterliegt.

In jedem Fall resultiert daraus die Verpflichtung, die Entwicklungen sehr genau zu betrachten und wo möglich zu beeinflussen. Die Ergebnisse der beiden Sparten werden zum „Ergebnis aus gewöhnlicher Geschäftstätigkeit“ in der Sparte Entsorgungsanlagen saldiert.

Die Gebühren gemäß 10. Änderung der Gebührensatzung zur Abfallsatzung betragen seit 01.04.2012:

<b>Gebühr für Altpapier</b>	<b>0,00 €/t</b>
<b>Gebühr für Altkraftfahrzeuge mit einem Leergewicht von bis zu 2 Tonnen</b>	<b>0,00 €/Stück</b>
<b>Gebühr für Altkraftfahrzeuge mit einem Leergewicht von über 2 Tonnen</b>	<b>100,00 €/t</b>
<b>Gebühr für gefährliche Abfälle, die nicht aus den priv. Haushaltungen stammen</b>	<b>2,50 €/kg</b>
<b>Gebühr für Bauschutt an den kommunalen Recyclinghöfen</b>	<b>10,00 €/t</b>
<b>Gebühr für Bauschutt an den AWB-Recyclinghöfen</b>	<b>50,00 €/t</b>
<b>Gebühr für Pkw- und Motorradreifen an den kommunalen Recyclinghöfen</b>	<b>1,50 €/Stück</b>
<b>Gebühr für Pkw- und Motorradreifen an den AWB-Recyclinghöfen</b>	<b>3,50 €/Stück</b>
<b>Gebühr für Metall an den Recyclinghöfen</b>	<b>0,00 €/t</b>
<b>Gebühr für Flachglas an den Recyclinghöfen</b>	<b>0,00 €/t</b>

Der besseren Transparenz halber werden die Gebührenarten einzeln dargestellt.

#### 4913 4 **Gebühr für SGA aus Haushalten und Kleingewerbe**

Für Kleinmengen an gefährlichen Abfällen aus Gewerbe, Industrie und dem Dienstleistungsbereich ist eine Gebühr von 2,50 €/kg zu erheben. Die Entsorgungskosten sind nur zum Teil abgedeckt. Eine Anhebung erfolgt nicht, da die gefährlichen Abfälle vermutlich sonst andere Wege gehen.

#### 4914 4 **Erlöse aus der Vermarktung des Altpapiers**

Als Folgenutzung wird in der ehemaligen Müllumladestation das Altpapier von WEAG umgeschlagen. Wir erwarten bei einem Aufkommen von insgesamt ca. 22.000 t einen kommunalen Anteil ca. 19.000 t.

Seit Anfang 2007 vermarktet die Eigengesellschaft WEAG das Altpapier in der Wertstoff-Allianz Rhein-Hessen gemeinsam mit den Landeshauptstädten Wiesbaden, Mainz und Saarbrücken, seit Mitte 2008 auch mit Heidelberg, Rüsselsheim, einigen saarländischen Städten sowie dem Rhein-Hunsrück-Kreis. Die Allianz besteht aus 1,3 Millionen Einwohnern mit zusammen rd. 130.000 Jahrestonnen. Nach Ausschreibung in 2012 ist der Auftrag für 6 Jahre bis August 2018 an eine mittelständische Handelsgesellschaft vergeben. Nachdem im Jahr 2008 die Altpapierpreise zusammengebrochen waren, konnten seit Anfang 2010 wieder nennenswerte Erlöse erzielt werden. In den Jahren 2011 bis 2014 entwickelten sich die Altpapierpreise konstant und haben sich auf einem guten Niveau stabilisiert.

#### 4910 4 **Erlöse aus der Vermarktung von Metallschrott**

Hier sind die Erlöse aus der Vermarktung von Mischmetall berücksichtigt, das an den Recyclinghöfen des Wetteraukreises angenommen wird. Die Entwicklung der Erlöse für Mischmetall ist leicht negativ.

#### 4910 4 **Erlöse aus der Rückgabe von Altbatterien**

Für die Altbatterien, die am Sammelmobil SGA angenommen werden erhält der AWB eine Vergütung.

#### 4910 4 **Erlöse aus der Verwertung von Elektrogeräten und Flachglas**

Entsprechend der Entwicklung bei Mischmetall sind zurzeit bei Elektrogeräten (Optierung BHW) und Flachglas keine Erlöse zu erwarten.



**4901 4 Gebühr für Bauschutt**

Diese Position beinhaltet die voraussichtlichen Gebühreneinnahmen aus den Recyclinghöfen des Wetteraukreises.

**4902 4 Gebühr für Altreifen**

Diese Position beinhaltet die voraussichtlichen Gebühreneinnahmen aus den Recyclinghöfen des Wetteraukreises.

**4914 4 gewerbliche Altpapierakquisition - verschiedene duale Systeme**

Hier sind ca. 2.600 t Altpapier aus dem DSD-Bereich enthalten, für die die WEAG ebenfalls die Vermarktung übernommen hat. Dies wird hier gesondert dargestellt, da es sich um Umsätze handelt, für die eine Handelsmarge verdient wird. Diese Umsätze gehören steuerlich zum sog. BgA (Betrieb gewerblicher Art) und sind mit Umsatzsteuer behaftet.

**5313 4 Erstattung DSD für Containerstellplatzkosten der Gemeinden**

Laut Vertrag zahlt DSD für die Reinigung der Containerstellplätze 1,19 € zzgl. MwSt. pro Einwohner und Jahr. Die Fakturierung erfolgt netto mit Mehrwertsteuer als durchlaufender Posten. Dem Ansatz liegen die Einwohnerzahlen 2015 (ohne Bad Vilbel) zugrunde.

**5314 4 Modellvorhaben Bereitstellungslager HIM, Einsatz-, Standortkosten SGA**

Auf Grund einer vertraglichen Vereinbarung mit der HIM gibt es die Zusage gegenüber dem AWB, ein Modellvorhaben über ein Bereitstellungslager für die 3 Folgejahre durchzuführen. Dieses Lager wurde im April 2014 in Betrieb genommen. 2016 wurde der Vertrag mit der HIM bis 2022 verlängert.

**5315 4 Erstattung Abfallberatungskosten nach Verpackungsverordnung**

Laut Vertrag zahlt DSD für die Abfallberatung 0,26 € zzgl. MwSt. pro Einwohner und Jahr. Dem Ansatz liegen die Einwohnerzahlen 2015 (ohne Bad Vilbel) zugrunde.

**5316 4 Erstattung Behältermieten von den Gemeinden**

Laut Vertrag werden die von der WEAG angeschafften Müllbehälter im Planungsjahr 2017 an 16 Kommunen des Wetteraukreises weitervermietet. Der Ansatz ist durchlaufend für den AWB.

#### **5317 4 Erstattung Mitbenutzungsentgelte von Entsorgungsunternehmen**

Im Wirtschaftsjahr 2010 fand zum zweiten Mal eine Ausschreibung der AGAW statt, an der sich 19 Kommunen des Wetteraukreises mit rd. 205.000 Einwohnern beteiligten. Der AWB erhält für die Gestattung der Mitbenutzung der Papierbehälter von Entsorgungsunternehmen die geplanten Entgelte.

#### **Erläuterungen zu den Aufwendungen im Erfolgsplan des Betriebszweiges Stoffstrommanagement**

##### **5413 4 Betrieb der Recyclinghöfe**

Hier sind die Aufwendungen berücksichtigt, die für den Betrieb der Recyclinghöfe anfallen. Das gesamte kreisweite Netz besteht aus 10 Recyclinghöfen. Der Ansatz beinhaltet einen jährlichen Zuschuss zu den Betriebs- und Personalkosten. Die Auszahlung der Zuschüsse ist an die Integration in das kreisweite Konzept gekoppelt.

Hier sind außerdem die Kosten für den Transport und die Verwertung von Bauschutt, Altreifen, Flachglas, sowie der Transport von Mischmetall und Kunststoffen aus allen Recyclinghöfen des Wetteraukreises enthalten.

##### **5414 4 Entsorgung gefährlicher Abfälle aus Haushaltungen und Modellversuch Bereitstellungslager HIM**

Der Ansatz beinhaltet die Kosten für den Betrieb der mobilen Sammlung gefährlicher Abfälle, für das Bereitstellungslager und die Entsorgungskosten.

##### **5416 4 Entsorgung gefährlicher Abfälle aus Kleingewerbe**

Der Planansatz beinhaltet die Kosten für eine Sammlung pro Jahr und anteilig die Entsorgungskosten aus der gesamten Verbringung von gefährlichen Abfällen.

##### **5417 4 Transport und Verwertung von Altpapier**

Hier werden die Umschlagkosten des Altpapiers eingestellt sowie die nachfolgenden Transportkosten zur Verwertungsanlage. Ebenso werden hier die Transportkosten von den Gemarkungsgrenzen zu den Umschlagsstellen erfasst.



#### **5426 4 Kosten der E-Geräteentsorgung**

Die auf den Recyclinghöfen des Wetteraukreises abgegebenen Elektroaltgeräte werden zur EEW-Stockheim transportiert. Dort werden diese demontiert oder direkt für eine Verwertung an die Hersteller als Produktverantwortliche übergeben. In dieser Position sind die Kosten für den Transport veranschlagt, sowie die Kosten für den Betrieb der Übergabestelle am EEW-Stockheim.

#### **5510 4 Gehälter der Angestellten und Beamten**

#### **5610 4 Soziale Abgaben und Aufwendungen**

Die voraussichtlichen Personalausgaben gem. Stellenplan sind hier anteilig für die Sparte Stoffstrommanagement im Ansatz enthalten

#### **5700.4 Abschreibungen**

Hier sind die Abschreibungen für die Investitionen auf unseren eigenen Recyclinghöfen berücksichtigt und für die Investitionszuschüsse, die der AWB den kommunalen Recyclinghöfen gewährt.

#### **5417 4 gewerbliche Altpapierakquisition - verschiedene duale Systeme**

Es sind ca. 2.600 t Altpapier aus dem DSD-Bereich enthalten, für die WEAG die Vermarktung übernommen hat. Diese Beträge werden vertragsgemäß an die Entsorger bzw. Systembetreiber DSD ausgezahlt.

#### **5417 4 Erstattung Altpapiererlöse an Kommunen**

Gemäß Kreistagsbeschluss vom 2.10.2013 sowie § 7 der Gebührensatzung zur Abfallsatzung sind den Kommunen 10 € pro angelieferter Tonne Altpapier für den kommunalen Anteil zu erstatten. Dies wurde hier neu aufgenommen. Bisher war die Auszahlung nur im Vermögensplan abgebildet.

#### **5915 4 Erstattung von Kosten an die Gemeinden für die Gestellung von Containerstellplätzen**

Der Ansatz ist ein durchlaufender Posten. Die Gemeinden des Wetteraukreises erhalten vom DSD einen Betrag von 1,19 € (zzgl. MwSt.) pro Einwohner und Jahr aufgrund einer vertraglichen Regelung zwischen dem Wetteraukreis und dem DSD. Die Veranschlagung erfolgt netto. Die Mehrwertsteuer ist durchlaufender Posten.

#### 5917 4 **Erstattung Mitbenutzungsentgelte an die Kommunen**

Die Hälfte der von den Entsorgern erstatteten Mitbenutzungsentgelte für Papierbehälter gibt der AWB anteilig je eingesammeltem Altpapier an die Kommunen weiter, die an der AGAW-Ausschreibung teilgenommen haben.

#### 5919 4 **Erstattung von Kosten an die Gemeinden für die Abfallberatung n. Verpackungsverordnung**

Die Kommunen erhalten die Hälfte der von DSD überwiesenen Abfallberatungskosten.

#### 5918 4 **Erstattung Behältermieten**

Laut Vertrag werden die von der WEAG angeschafften Müllbehälter im Planungsjahr 2017 an 16 Kommunen des Wetteraukreises weitervermietet. Der Ansatz ist ein durchlaufender Posten für den AWB.

#### 5929 4 **Gutachter- und Beratungsaufwendungen**

Hier wurden Beratungskosten berücksichtigt, die im Rahmen der Einrichtung der Recyclinghöfe im Wetteraukreis sowie der Dualen Systeme voraussichtlich anfallen werden.

#### 5939 4 **Allgemeine Verwaltungskosten**

Die ermittelten allgemeinen Verwaltungskosten des Abfallwirtschaftsbetriebes werden anteilmäßig verteilt. Auf die Sparte Stoffstrommanagement entfällt dabei ein Betrag in planangesetzter Höhe.

Das Ergebnis des Betriebszweiges Stoffstrommanagement fließt im Rahmen des internen Spartenausgleiches in den Entsorgungsbereich ein.



Wirtschaftsplan 2017  
des Abfallwirtschaftsbetriebes des Wetteraukreises  
Erfolgsplan 2017  
des  
Betriebszweiges Kläranlagenprodukte

Konto	Bezeichnung	Ansatz	Ansatz	Rechnungsergebnis
		2017	2016	2015
		EUR	EUR	EUR
	<b>I. ERTRÄGE</b>			
	<b>1. Umsatzerlöse</b>			
4930 2	Benutzungsentgelte Klärschlamm	1.385.000,00	1.175.000,00	1.194.752,49
4916 1	Entgelt für Rechengut, Sandfang, Schlämme	63.000,00	149.000,00	122.748,89
	<b>Summe Umsatzerlöse</b>	<b>1.448.000,00</b>	<b>1.324.000,00</b>	<b>1.317.501,38</b>
	<b>2. Sonstige betriebliche Erträge</b>	0,00	0,00	0,00
	<b>Summe sonstige betriebliche Erträge</b>	0,00	0,00	0,00
	<b>SUMME ERTRÄGE</b>	<b>1.448.000,00</b>	<b>1.324.000,00</b>	<b>1.317.501,38</b>

Wirtschaftsplan 2017  
des . . . . . allwirtschaftsbetriebes des Wetteraukreises  
Erfolgsplan 2017  
des  
Betriebszweiges Kläranlagenprodukte

Konto	Bezeichnung	Ansatz	Ansatz	Rechnungsergebnis
		2017	2016	2015
		EUR	EUR	EUR
	<b>II. AUFWENDUNGEN</b>			
	<b>3. Materialaufwand</b>			
	a) Aufwendungen für bezogene Leistungen			
5410 1	Verwertung Rechengut, Sandfang und -Gemische	60.000,00	141.000,00	115.173,67
5430 2	Transport- und Ausbringungskosten	961.000,00	885.000,00	925.317,68
5431 2	Aufwendungen der ORD-Oberhessische Recycling-Dienste GmbH	228.000,00	228.000,00	249.900,00
	<i>Summe der Aufwendungen für bezogene Leistungen</i>	1.249.000,00	1.254.000,00	1.290.391,35
	<b>Summe Materialaufwand</b>	<b>1.249.000,00</b>	<b>1.254.000,00</b>	<b>1.290.391,35</b>
	<b>4. Personalaufwand</b>			
5512 2	Gehälter der Angestellten und Beamten	38.500,00	38.000,00	32.041,66
5612 2	Soziale Abgaben und Aufwendungen	11.000,00	14.000,00	15.818,26
	<b>Summe Personalaufwand</b>	<b>49.500,00</b>	<b>52.000,00</b>	<b>47.859,92</b>
	<b>5. Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>			
5940 2	Abdecken von Schadenfällen	0,00	0,00	-2.574,00
5941 2	Analysekosten	76.000,00	68.000,00	71.565,44
5943 2	Garantieverpflichtung Kreis Klärschlamm	10.000,00	10.000,00	10.225,84
5942 2	Allgemeine Verwaltungskosten	14.000,00	12.000,00	13.872,89
5945 2	Gutachter- und Beratungskosten	0,00	0,00	1.249,50
	<b>Summe sonstige betriebliche Aufwendungen</b>	<b>100.000,00</b>	<b>90.000,00</b>	<b>94.339,67</b>
	<b>6. Zinsen und ähnliche Aufwendungen</b>			
6530 2	Zinsen BILMOG	0,00	0,00	6.782,00
	<b>Summe Zinsen und ähnliche Aufwendungen</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>6.782,00</b>
	<b>SUMME AUFWENDUNGEN</b>	<b>1.398.500,00</b>	<b>1.396.000,00</b>	<b>1.439.372,94</b>
	<b>SUMME ERTRÄGE ABZÜGLICH AUFWENDUNGEN</b>	<b>49.500,00</b>	<b>-72.000,00</b>	<b>-121.871,56</b>
	<i>Jahresgewinn (+)</i>	49.500,00	0,00	0,00
	<i>Jahresverlust (-)</i>	0,00	-72.000,00	-121.871,56
	<i>Entnahme (+) Rücklage für Gebührenaussgleich</i>	0,00	72.000,00	121.871,56
	<i>Zuführung (-) Rücklage für Gebührenaussgleich</i>	-49.500,00	0,00	0,00
	<b>JAHRESERGEBNIS</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>



## Erläuterungen zu den Erträgen im Erfolgsplan des Betriebszweiges Kläranlagenprodukte

### Allgemeines

Der Abfallwirtschaftsbetrieb des Wetteraukreises hat seit dem Jahre 1989 die Verwertung landbaulich geeigneter Klärschlämme als öffentliche Aufgabe im Rahmen der Abfallsatzung und der Gebührensatzung wahrgenommen. Durch die Novellierung des Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetzes 1996 ist die Regelung im Rahmen der Satzung hinfällig geworden. Bei weiterer Wahrnehmung dieser Aufgaben durch den AWB wurde die Verwertung im Rahmen öffentlich-rechtlicher Verträge mit den einzelnen Kläranlagenbetreibern geregelt.

Eine vertragliche Regelung bietet auch den Vorteil, dass eventuell Anpassungen an verwertungsspezifische Situationen, u. a. auch Anpassung der Entgelte und Preise bei Konkurrenzfällen usw. wesentlich schneller und flexibler zu gestalten sind. Zur Aufrechterhaltung der landwirtschaftlichen Verwertung nach dem Wetterauer Modell sind von Kläranlagen Vertreter benannt, die zusammen mit dem AWB, der ORD und Vertretern der Klärschlammausbringer einen Vorschlag für ein künftiges Entgelt für Nass- und Pressschlamm verhandeln, bzw. erarbeiten.

Den Planzahlen liegen neue Entgelte zu Grunde. Hier müssen die v.g. Vertreter noch abschließend zustimmen:

Nassschlamm:	23,50 €/t
Pressschlamm:	39,75 €/t

Als Folge der Rechtsprechung des EuGH und des BGH werden die Klärschlammausbringungs- und -transportkosten der Landwirte als Dienstleistungen an einen Nichtlandwirt (ORD bzw. AWB) von der Finanzverwaltung eingestuft und sind somit generell umsatzsteuerlich mit dem vollen Mehrwertsteuersatz zu versteuern.

Seit 2009 werden die Kläranlagenprodukte Rechengut und Sandfang, die bisher der Sparte Entsorgung zugeordnet waren, der Eindeutigkeit halber der Sparte Kläranlagenprodukte zugeschlagen.

### 4930 2 Benutzungsentgelte Klärschlamm

Im Planansatz sind die voraussichtlichen Erträge enthalten, die von den Kläranlagenbetreibern aufgrund der vorgenannten Entgeltsätze zu begleichen sind.

### 4916 1 Entgelt für Rechengut, Sandfang und Gemische

Hier wurde nach Ausschreibung ein Vertrag mit einer im Wetteraukreis ansässigen mittelständischen Firma geschlossen. Je nach Abfallart werden Kosten zwischen 114,92 €/t und 185,20 €/t berechnet. Ab Mitte 2017 wird der AWB hier nicht mehr organisieren.

## **Erläuterungen zu den Aufwendungen des Betriebszweiges Kläranlagenprodukte**

### **5430 2 Transport- und Ausbringungskosten**

Dem Ansatz liegen die voraussichtlichen Ausbringungsmengen und die fortgeführten Vergütungssätze an die Ausbringer zugrunde.

### **5431 2 Aufwendungen der ORD-Oberhessische Recycling-Dienste GmbH**

Der AWB des Wetteraukreises hat mit der HBV Landwirtschaftlichen Beteiligungsgesellschaft mbH, Friedrichsdorf, eine Gesellschaft "ORD Oberhessische Recycling Dienste GmbH" zur Organisation einer geordneten Anwendung, Überwachung und Dokumentation von landbaulich verwertbaren Klärschlämmen einschließlich Beratung beteiligter Landwirte, Kommunen und Abwasserverbände im Wetteraukreis gegründet.

### **5512 2 Gehälter der Angestellten und Beamten**

### **5612 2 Soziale Abgaben und Aufwendungen**

Der Ansatz wurde aufgrund des Personaleinsatzes für diesen Betriebszweig entsprechend der Verursachung gebildet.

### **5942 2 Allgemeine Verwaltungskosten**

Der Betriebszweig ist mit allgemeinen Verwaltungskosten anteilmäßig nach einem Kostenschlüssel zu belasten.



## 5943 2 **Garantieverpflichtung Kreis Klärschlamm**

Der Planansatz beinhaltet die Kosten für eine Avalbürgschaft in Höhe von 10.200 € an den Kreis.

### **Jahresergebnis**

Im Betriebszweig Kläranlagenprodukte erwarten wir entsprechend den vorstehenden Ansätzen ein Ergebnis von rd. + 49.500 €, die der Gebührenausschleichslage zugeführt werden.

Wirtschaftsplan 2017  
des Abfallwirtschaftsbetriebes des Wetteraukreises  
Erfolgsplan 2017  
des  
Betriebszweiges Kompostierungsanlagen

Konto	Bezeichnung	Ansatz	Ansatz	Rechnungsergebnis
		2017	2016	2015
		EUR	EUR	EUR
	<b>I. ERTRÄGE</b>			
	<b>1. Umsatzerlöse</b>			
4940 3	Gebühren für Bioabfall	1.435.000,00	1.495.000,00	1.435.182,07
4941 3	Gebühren der Selbstanlieferer für Grünabfälle	156.000,00	151.000,00	155.777,01
4942 3	Gebühr für kommunale Grünabfälle	89.000,00	106.000,00	89.407,64
4943 3	Gebühr für Grünabfälle von komm. Recyclinghöfen	31.000,00	33.500,00	30.997,74
4945 3	Gebühren für Bioabfall-Selbstanlieferer	0,00	0,00	51,99
	<b>Summe Umsatzerlöse</b>	<b>1.711.000,00</b>	<b>1.785.500,00</b>	<b>1.711.416,45</b>
	<b>2. Sonstige betriebliche Erträge</b>			
5330 3	Zinserträge Kompost	0,00	0,00	0,00
5343 3	Grundstückspachten	12.000,00	12.000,00	11.505,27
	<b>Summe sonstige betriebliche Erträge</b>	<b>12.000,00</b>	<b>12.000,00</b>	<b>11.505,27</b>
	<b>SUMME ERTRÄGE</b>	<b>1.723.000,00</b>	<b>1.797.500,00</b>	<b>1.722.921,72</b>



Wirtschaftsplan 2017  
des Abfallwirtschaftsbetriebes des Wetteraukreises  
Erfolgsplan 2017  
des  
Betriebszweiges Kompostierungsanlagen

Konto	Bezeichnung	Ansatz	Ansatz	Rechnungsergebnis
		2017	2016	2015
		EUR	EUR	EUR
	<b>II. AUFWENDUNGEN</b>			
	<b>3. Materialaufwand</b>			
	a) Aufwendungen für bezogene Leistungen			
5440 3	Unterhaltung der Grundstücke und baulichen Anlagen	1.000,00	1.000,00	0,00
5441 3	Transport Bioabfall bis zur Anlage	221.000,00	230.000,00	217.075,10
5442 3	Transportkosten Grünabfall	128.000,00	127.000,00	125.607,97
5444 3	Betriebskosten	2.112.000,00	1.933.000,00	2.112.021,89
	<i>Summe Aufwendungen für bezogene Leistungen</i>	<b>2.462.000,00</b>	<b>2.291.000,00</b>	<b>2.454.704,96</b>
	<b>Summe Materialaufwand</b>	<b>2.462.000,00</b>	<b>2.291.000,00</b>	<b>2.454.704,96</b>
	<b>4. Personalkosten</b>			
5513 3	Gehälter der Beamten und Angestellten	109.500,00	108.000,00	89.716,66
5613 3	Soziale Abgaben und Aufwendungen	29.000,00	39.000,00	44.291,93
	<b>Summe Personalaufwand</b>	<b>138.500,00</b>	<b>147.000,00</b>	<b>134.008,59</b>
	<b>5. Abschreibungen</b>			
5703 3	Abschreibungen auf Sachanlagen	0,00	0,00	0,00
	<b>Summe Abschreibungen</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>



Wirtschaftsplan 2017  
des Abfallwirtschaftsbetriebes des Wetteraukreises  
Erfolgsplan 2017  
des  
Betriebszweiges Kompostieranlagen

Konto	Bezeichnung	Ansatz	Ansatz	Rechnungsergebnis
		2017	2016	2015
		EUR	EUR	EUR
	<b>6. Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>			
5951 3	Versicherungen	2.000,00	2.000,00	1.562,59
5953 3	Öffentlichkeitsarbeit	34.000,00	35.000,00	27.403,08
5954 3	Gutachter- und Beratungskosten	0,00	10.000,00	0,00
5955 3	Beiträge	1.000,00	1.000,00	561,00
5959 3	Allgemeine Verwaltungskosten	39.000,00	33.000,00	38.844,09
	<b>Summe sonstige betriebliche Aufwendungen</b>	<b>76.000,00</b>	<b>81.000,00</b>	<b>68.370,76</b>
	<b>7. Zinsen und ähnliche Aufwendungen</b>			
6530 3	Zinsen BILMOG	0,00	0,00	5.294,00
	<b>Summe Zinsen und ähnliche Aufwendungen</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>5.294,00</b>
	<b>SUMME AUFWENDUNGEN</b>	<b>2.676.500,00</b>	<b>2.519.000,00</b>	<b>2.662.378,31</b>
	<b>8. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>-953.500,00</b>	<b>-721.500,00</b>	<b>-939.456,59</b>
	<b>9. Sonstige Steuern</b>			
6814 3	Grundsteuern	4.000,00	4.000,00	4.562,35
	<b>Summe sonstige Steuern</b>	<b>4.000,00</b>	<b>4.000,00</b>	<b>4.562,35</b>
	<b>10. Jahresgewinn (+) Jahresverlust (-)</b>	<b>0,00 -957.500,00</b>	<b>0,00 -725.500,00</b>	<b>0,00 -944.018,94</b>
	<b>11. Entnahme (+) Rücklage für Gebührenaussgleich Zuführung (-) Rücklage für Gebührenaussgleich</b>	<b>957.500,00 0,00</b>	<b>725.500,00 0,00</b>	<b>944.018,94 0,00</b>
	<b>JAHRESERGEBNIS</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>



## Erläuterungen zu den Erträgen im Erfolgsplan des Betriebszweiges Kompostierungsanlagen

### Allgemeines:

Die Konzentration der gesamten Kompostierungskapazitäten am Standort Ilbenstadt ist das Ergebnis von Überlegungen, die Wirtschaftlichkeit der Kompostierungssparte zu verbessern. Aus Vermarktungsgründen wird die abfallwirtschaftliche Zielsetzung verfolgt, die Kompostierung innerhalb der Kreisgrenzen durchzuführen und die gütegesicherten Kompost- und Erdenmischungen in der Region abzusetzen.

Seit Beginn des Jahres 2000 wird die komplette Menge von mehr als 20.000 t/a der im Wetteraukreis anfallenden Bioabfälle im Erden- und Humuswerk Niddatal/ Ilbenstadt verarbeitet. Die Anlage hat unsere Kompostierungssparte unabhängig von Marktschwankungen auf dauerhaft sichere Füße gestellt.

WEAG als Investor der zentralen Tunnel-Kompostierungsanlage hat zum Jahresende 2007 eine Vergärungsanlage in Betrieb genommen. Als Teil einer mehrstufigen Behandlung der Bioabfälle werden diese in einem ersten Schritt einer Vergärung zugeführt. Das Material wird anschließend nach Entwässerung in die bestehende Tunnelkompostierung eingebracht und in der bisherigen Behandlung weiterbearbeitet. Das erzeugte Biogas wird in einem Blockheizwerk in Strom umgewandelt und anschließend ins Netz eingespeist.

2014 wurde die flexible Einspeisung durch den Bau eines 2.BHKW und eines Gasspeichers verwirklicht. Für die erforderliche Vertragsanpassung für den geänderten Betrieb hat die Betriebskommission beschlossen, dass aus vergaberechtlichen Gründen (inhouse-Fähigkeit) die Betreiberstruktur Ende 2014 umgestellt werden soll.

In der neuen Vertragsstruktur ist AWB Auftraggeber für die Behandlung der Bio- und Grünabfälle und WEAG Investor und Betreiber der umgestalteten Anlage. Die Kompostierung Wetterau wird zukünftig weiterhin die Vermarktung der erzeugten Produkte durchführen.

Folgende Gebühren werden seit dem 01.01.2014 erhoben:

<b>Bioabfall</b>	<b>65,00 €/t</b>
<b>Kommunaler Grünabfall</b>	<b>40,00 €/t</b>
<b>Selbstangelieferte, kompostierbare Bioabfälle, die aus der kommunalen Einsammelpflicht ausgeschlossen sind</b>	<b>74,00 €/t</b>
<b>Selbstangelieferte, kompostierbare Grünabfälle</b>	<b>30,00 €/t</b>
<b>Kompostierbare Grünabfälle von Recyclinghöfen</b>	<b>10,00 €/t</b>

#### 4940 3 **Gebühren für Bioabfall**

Im Wirtschaftsjahr 2017 wird mit einem Anfall von rd. 22.000 t Bioabfall gerechnet.

#### 4941 3 **Gebühren für selbstangelieferten kompostierbaren Grünabfall**

Der Ansatz wurde unter Zugrundelegung von rd. 5.200 t ermittelt. Hierunter fallen auch die Mengen, die auf den AWB-eigenen Recyclinghöfen eingesammelt werden.

#### 4943 3 **Gebühren für kompostierbare Grünabfälle von Recyclinghöfen**

Es wird mit einer Menge von rd. 3.100 t Grünabfällen in 2017 gerechnet.

#### 4942 3 **Gebühren für kommunale Grünabfälle**

Im Wirtschaftsjahr 2017 wird mit einer Anlieferung von rd. 2.200 t Grünabfällen aus Straßensammlungen der Gemeinden gerechnet.

#### 4945 3 **Gebühren für Bioabfall-Selbstanlieferer**

Die Gebührenstelle wurde geschaffen, um beispielsweise Lebensmittelmärkten, die von der Gemeinde vom Anschluss- und Benutzungszwang befreit sind, die Gelegenheit zu geben, Bioabfälle getrennt zu sammeln und anzuliefern.

#### 5343 3 **Grundstückspachten**

Für das Betriebsgebäude der Kompostierungsanlage ist von der WEAG eine jährliche Pacht aufgrund des Erbbaurechtsvertrages zu erheben.



## Erläuterung zu den Aufwendungen im Erfolgsplan des Betriebszweiges Kompostierungsanlagen

### 5440 3 **Unterhaltung der Grundstücke und baulichen Anlagen**

Soweit Unterhaltungsmaßnahmen auf AWB-eigenem Gelände anstehen, die dem Betreiber der Kompostierungsanlage nicht auferlegt werden können, sind geschätzte Kosten in den Wirtschaftsplan eingestellt worden.

### 5441 3 **Transport des Bioabfalls von der Gemarkungsgrenze bis zur Kompostierungsanlage**

Das Ergebnis der gemeinsamen Ausschreibung von inzwischen 19 Kommunen des Wetteraukreises über die Einsammlung und den Transport wurde hier berücksichtigt.

### 5442 3 **Transportkosten für Grünabfälle Kommunal und von Recyclinghöfen**

Entsprechend der voraussichtlichen Anlieferungen in 2017 wurde der Ansatz gebildet.

### 5444 3 **Betriebskosten**

Im Ansatz stehen die vertraglich vereinbarten Betriebskosten der Anlage in Niddatal/Ilbenstadt. Neben den Kosten für die Betreuung der Kompostierungsanlage beinhaltet diese Position ebenfalls die Kosten für die Betreuung der Vergärungsanlage, die Ende des Jahres 2007 ihren Betrieb aufgenommen hat. Ebenfalls in der Position enthalten sind die Kosten für die Anlage Scherz/Altenstadt, die wir als regionale Annahmestelle für Grünschnitt und deren Behandlung einsetzen.

**5513 3 Gehälter der Angestellten und Beamten**

**5613 3 Soziale Abgaben und Aufwendungen**

Entsprechend einem Verteilerschlüssel des gesamten Personalaufwandes im Abfallwirtschaftsbetrieb wurden die Ausgaben für den Betriebszweig Kompostierungsanlagen ermittelt.

**5951 3 Versicherungen**

Im Ansatz enthalten sind die Versicherungsleistungen für die Feuer-, Einbruch-Diebstahl- und Sturmversicherung. Die Aufwendungen verschiedener Leistungen werden dem Betreiber weiterberechnet.

**5953 3 Öffentlichkeitsarbeit**

Soweit aus dem Gesamtkonzept der Öffentlichkeitsarbeit des AWB Kosten für den Betriebszweig Kompostierung anfallen, erfolgt die Verrechnung über den geplanten Ansatz.

**5954 3 Gutachter- und Beratungskosten**

Soweit im Rahmen abfallwirtschaftlicher Maßnahmen Gutachter- und Beratungskosten entstehen, sind hier die anteiligen Kosten enthalten.

**5955 3 Beiträge**

Beitragszahlungen an die Gütegemeinschaft Kompost sind im Ansatz enthalten.



### **5959 3 Allgemeine Verwaltungskosten**

Die ermittelten allgemeinen Verwaltungskosten des Abfallwirtschaftsbetriebes werden verursachungsgemäß auf die einzelnen Betriebszweige verteilt. Auf den Betriebszweig Kompostierungsanlagen entfällt dabei der Planansatz.

### **Jahresergebnis**

Im Betriebszweig Kompostierungsanlagen erwarten wir entsprechend den vorstehenden Planansätzen eine Unterdeckung von  
- 957.500 €, die der Gebührenaussgleichsrücklage entnommen werden.

# Vermögensplan



**Wirtschaftsplan  
des Abfallwirtschaftsbetriebes des Wetteraukreises  
Vermögensplan 2017**

Bezeichnung	Entsorgungsanlagen/ Stoffstrommanagement EUR	
<b>I. DECKUNGSMITTEL (MITTELHERKUNFT)</b>		
1	Zuführungen zum Stammkapital 1)	
2	Zuführungen zu Rücklagen abzüglich Entnahmen 1)	
3	Zuführungen zu langfristigen Rückstellungen abzügl. Entnahmen 1)	
4	Zuführungen zu Sonderposten mit Rücklageanteil abzügl. Entnahmen 1)	
5	Abschreibungen und Anlagenabgänge (ohne Nr.6)	56.000
6	Vom Anschaffungswert abzusetzende Kapitalzuschüsse	
7	Zuschüsse Nutzungsberechtigter abzüglich Entnahme aus Pos. C der Passivseite	
8	Rückflüsse aus gewährten Darlehen / WEAG	270.000
9	Kredite	
	a) von der Gemeinde	
	b) von Dritten	
10	Rückflüsse Bankguthaben	0
11	<b>Deckungsmittel des Vermögensplans insgesamt</b>	<b>326.000</b>
<b>II. AUSGABEN (MITTELVERWENDUNG)</b>		
1	Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte für Entsorgung	116.000
2	Finanzanlagen	
3	Tilgung von Krediten	13.500
4	Rückzahlung von Stammkapital	
5	Anlage Bankguthaben	196.500
6	<b>Ausgaben/Verpflichtungsermächtigungen des Vermögensplans insgesamt</b>	<b>326.000</b>

1) Wenn die Entnahmen überwiegen, ist hier ein Negativposten auszuweisen.

## **Erläuterungen zu den Einnahmen im Vermögensplan des Betriebszweiges "Entsorgungsanlagen, Stoffstrommanagement"**

### **Abschreibungen und Anlagenabgänge**

Die Abschreibungen sind ein Finanzierungsmittel für die Investitionen. Zur Betragsfindung wird auf die Erläuterungen zu Konto 5700 1 Abschreibungen Abfallentsorgungsanlagen verwiesen, sowie auf die Erläuterungen zu Konto 5700 4 Abschreibungen Stoffstrommanagement.

### **Rückflüsse aus gewährten Darlehen**

Aus zwei gewährten Darlehen an die WEAG ergeben sich Rückzahlungen in planangesetzter Höhe.



# Finanzplan 2016 - 2020

**Wirtschaftsplan 2017**  
**des Abfallwirtschaftsbetriebes des Wetteraukreises**  
**Finanzplan 2016 bis 2020**  
 des  
**Betriebszweiges Entsorgungsanlagen / Stoffstrommanagement**

Ldf. Nr.	Bezeichnung	Ansatz 2016 EUR	Ansatz 2017 EUR	Ansatz 2018 EUR	Ansatz 2019 EUR	Ansatz 2020 EUR
<b>I. DECKUNGSMITTEL (MITTELHERKUNFT)</b>						
1	Zuführungen zum Stammkapital					
2	Zuführungen zu Rücklagen abzügl. Entnahmen					
3	Zuführungen zu langfristigen Rückstellungen abzügl. Entnahmen					
4	Zuführungen zu Sonderposten mit Rücklagenanteil abzügl.					
5	Abschreibungen und Anlagenabgänge (ohne Nr.6)	54.000	56.000	45.000	40.000	20.000
6	Vom Anschaffungswert abzusetzende Kapitalzuschüsse					
7	Zuschüsse Nutzungsberechtigter abzügl. Entnahmen aus Pos. C					
8	Rückflüsse aus gewährten Darlehen / WEAG	270.000	270.000	270.000	270.000	270.000
9	Kredite					
	a) von der Gemeinde					
	b) von Dritten					
10	Rückflüsse Bankguthaben					
11	<b>Deckungsmittel insgesamt</b>	<b>324.000</b>	<b>326.000</b>	<b>315.000</b>	<b>310.000</b>	<b>290.000</b>
<b>I. AUSGABEN (MITTELVERWENDUNG)</b>						
1	Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte					
	für Entsorgung	73.000	116.000	10.000	10.000	10.000
	für gemeinsame Anlagen					
2	Finanzanlagen					
3	Tilgung von Krediten (WI-Bank)	13.500	13.500	13.500	13.500	13.500
4	Rückzahlung von Stammkapital					
5	Anlage Bankguthaben	237.500	196.500	291.500	286.500	266.500
6	<b>Ausgaben insgesamt</b>	<b>324.000</b>	<b>326.000</b>	<b>315.000</b>	<b>310.000</b>	<b>290.000</b>



## Wirtschaftsplan 2017

## des Abfallwirtschaftsbetriebes des Wetteraukreises

Übersicht über die Einnahmen und Ausgaben, die sich auf die Finanzplanung für den Wetteraukreis auswirken  
(§ 19 Nr. 2 EigBGes)

Ldf. Nr	Bezeichnung	Ansatz 2016 EUR	Ansatz 2017 EUR	Ansatz 2018 EUR	Ansatz 2019 EUR	Ansatz 2020 EUR
	<b>Einnahmen</b>					
1	Zuweisungen					
	zur Eigenkapitalaufstockung					
2	Zuweisungen					
	zum Verlustausgleich					
3	Verwaltungskostenbeiträge, Zinsen	1.500,00	0,00	0,00	0,00	0,00
4	Darlehen des Wetteraukreises					
11	<b>Deckungsmittel insgesamt</b>	1.500,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	<b>Ausgaben</b>					
1	Gewinnabführungen					
2	Konzessionsabgaben					
3	Verwaltungskostenbeiträge, Zinsen	108.000,00	119.000,00	121.000,00	123.000,00	125.000,00
4	Eigenkapitalrückzahlung					
5	Tilgung von Darlehen des Wetteraukreises					
6	<b>Ausgaben insgesamt</b>	108.000,00	119.000,00	121.000,00	123.000,00	125.000,00

**Wirtschaftsplan 2017**  
**des Abfallwirtschaftsbetriebes des Wetteraukreises**  
**Stellenübersicht 2017**

Aufteilung der Bezüge		Entsorgungs-	Stoffstrom-		
	Gesamtbetrag	anlagen	management	Klärschlamm	Kompost-
	EUR	EUR	EUR	EUR	anlagen
					EUR
<b>I. GEHÄLTER DER BEAMTEN UND ANGESTELLTEN</b>					
Beamtenbezüge	61.000	15.000	34.000	3.000	9.000
Angestelltenvergütungen	716.000	179.000	401.000	35.500	100.500
<b>Summe Gehälter der Beamten und Angestellten</b>	<b>777.000</b>	<b>194.000</b>	<b>435.000</b>	<b>38.500</b>	<b>109.500</b>
<b>II. SOZIALE ABGABEN UND AUFWENDUNGEN</b>					
Beiträge (Umlage) z. Versorgungskasse	10.500	2.500	6.000	500	1.500
AGA zur ZVK f. Angestellte	60.000	15.000	34.000	3.000	8.000
AGA z. gesetzl. Sozialvers. f. Angestellte	134.000	33.000	75.000	7.000	19.000
Beihilfen, Unterstützungen und dergl.	3.000	500	1.500	500	500
<b>Summe Soziale Abgaben und Aufwendungen</b>	<b>207.500</b>	<b>51.000</b>	<b>116.500</b>	<b>11.000</b>	<b>29.000</b>
<b>Bezüge Gesamt</b>	<b>984.500</b>	<b>245.000</b>	<b>551.500</b>	<b>49.500</b>	<b>138.500</b>



# Wirtschaftsplan 2017

## des Abfallwirtschaftsbetriebes des Wetteraukreises

### Stellenübersicht

	Beamte (nachrichtlich)	Angestellte											Insgesamt	
		Entgeltgruppe nach TVöD												
	A12	15Ü	15	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	
Stellenübersicht 2017	1		1	1		1	0,5	4,5	4	1		1		15
Stellenübersicht 2016	1		1	1		1	0,5	4,5	4	1		2		16
Zahl der am 30.06.2016 besetzten Stellen	1		1	1			0,5	3,5	5	1		2		15

## **Stellenplan**

In dem Stellenplan sind alle Mitarbeiter/innen aufgeführt, die im Wirtschaftsjahr 2017 ausschließlich für den Abfallwirtschaftsbetrieb tätig sein werden.

## **Festsetzung des Höchstbetrages der Kassenkredite**

Zur Sicherstellung der rechtzeitigen Leistung von Ausgaben wird der Höchstbetrag der Kassenkredite auf 1 Mio. € festgesetzt.

## **Aufgaben des Rechnungsprüfungsamtes**

Die Aufgaben des Rechnungsprüfungsamtes erstrecken sich auf die Prüfung nach § 131 HGO (dauernde Überwachung der Kassen sowie regelmäßige unvermutete Kassenprüfungen) soweit das Dezernat für das Rechnungs- und Prüfungswesen nichts anderes bestimmt.

Friedberg, im Dezember 2016

**Abfallwirtschaftsbetrieb des Wetteraukreises**  
**- Betriebsleitung -**

A handwritten signature in black ink, consisting of a large, stylized initial 'J' followed by a surname that appears to be 'K...'. The signature is written in a cursive style.



# **Eigenbetrieb Informationstechnologie**





**WEBIT Eigenbetrieb Informationstechnologie des Wetteraukreises, Friedberg**  
**Jahresabschluss zum 31. Dezember 2015**

**Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2015**

	2015 EUR	2014 EUR
1. Umsatzerlöse	3.175.977,66	3.243.301,25
2. Sonstige betriebliche Erträge	62.579,46	21.616,11
davon Auflösung von Sonderposten mit Rücklagenanteil EUR 39.759,89 (Vorjahr EUR 15.204,39)		
<b>3. Gesamtleistung</b>	<b>3.238.557,12</b>	<b>3.264.917,36</b>
4. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	41.479,23	340.743,44
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	1.243.478,03	1.137.287,03
	1.284.957,26	1.478.030,47
5. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	789.962,21	783.060,48
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	369.974,95	261.527,00
davon für Altersversorgung EUR 219.462,54 (Vorjahr EUR 128.952,93)		
	1.159.937,16	1.044.587,48
6. Abschreibung		
a) Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	645.771,58	561.378,27
	645.771,58	561.378,27
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen	111.161,41	101.640,91
<b>8. Betriebsergebnis</b>	<b>36.729,71</b>	<b>79.280,23</b>
9. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	42.817,81	42.013,87
<b>10. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>-6.088,10</b>	<b>37.266,36</b>
11. Außerordentliche Erträge	27.236,00	0,00
12. Außerordentliche Aufwendungen	20.150,00	20.150,00
<b>13. Außerordentliches Ergebnis</b>	<b>7.086,00</b>	<b>-20.150,00</b>
14. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	0,00	3.249,00
<b>15. Jahresgewinn/-verlust</b>	<b>997,90</b>	<b>13.867,36</b>



# Wetterau

---

WEBIT

WEBIT  
Eigenbetrieb  
Informationstechnologie  
des Wetteraukreises

Lagebericht  
für das Geschäftsjahr 2015



## Inhaltsverzeichnis:

I. <i>Geschäftsverlauf und Lage</i> .....	3
1 Allgemeines .....	3
2 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen .....	6
3 Umsatz- und Auftragsentwicklung .....	7
4 Entwicklung der Investitionen .....	8
5 Entwicklung des Eigenkapitals und der Rückstellungen .....	9
6 Personal- und Sozialbereich .....	10
II. <i>Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres</i> .....	12
IT-Sicherheit .....	12
III. <i>Voraussichtliche Entwicklung der Gesellschaft sowie Chancen &amp; Risiken der zukünftigen Entwicklung</i> .....	13
1 Personal, Personalkosten und Know-how .....	13
2 Hochverfügbarkeit und proaktives Management .....	13
3 Interkommunale Kooperationen .....	13



## I. Geschäftsverlauf und Lage

### 1 Allgemeines

Der Einsatz von Computern bestimmt heute wesentlich den Erfolg von Unternehmen. Die IT als Querschnittstechnologie wird im vernetzten Geschäftsleben immer mehr zur lebenswichtigen zentralen Drehscheibe. Dies bedingt eine stetig wachsende IT-Abhängigkeit und eine Forderung nach Funktionalität und Zuverlässigkeit. Selbst ein eingeschränkter IT-Ausfall kann in vielen Unternehmensbereichen heute nicht mehr abgefangen werden. Viele Firmen können konkret die Tage bis zur Zahlungsunfähigkeit beim Ausfall der IT benennen.

Die Forderung nach einer „hochverfügbaren IT“ wird somit mehr und mehr zur zentralen Unternehmensstrategie. Nicht zuletzt aufgrund des Trojaner-Angriffs auf den Bundestag rückte im letzten Jahr die IT-Sicherheit in den unternehmerischen Fokus. Das Risiko mit Schadsoftware infiziert zu werden ist mittlerweile in allen Branchen und Bereichen sehr groß geworden. Der IT-Bereich ist langfristig von einem konsequenten Wachstum und einer sukzessiven Zunahme der Vernetzung geprägt. Mit diesem Wachstum nimmt auch das Sicherheitsrisiko zu. Der Schutz der Unternehmen vor „Cyberkriminalität“ ist für ein Unternehmen essentiell, für den IT-Bereich ist es Herausforderung und Bedrohung zugleich.

Auch im Wetteraukreis ist diese Entwicklung nachvollziehbar. Der IT-Bedarf hat im letzten Jahr erneut deutlich zugenommen. Entgegen demografischer Prognosen ist, aufgrund der Flüchtlingsproblematik, sogar die Anzahl der Endgeräte in der Kreisverwaltung 2015 angewachsen. Auch im Gesundheitsbereich hat der Betreuungsumfang der IT deutlich zugenommen. Dieses stetige Mehr, eine immer komplexer werdende IT und das steigende Sicherheitsrisiko sind DIE Herausforderungen für den ITK-Dienstleister WEBIT. Diese Entwicklung kann nur durch eine klare IT-Strategie bewältigt werden. Die Einführung der „privaten Cloud Wetterau“ im Projekt ATLAS-NG und die enge Kooperation mit dem Gesundheitszentrum Wetterau gGmbH sind hier zwei der wichtigsten strategischen Entscheidungen.

WEBIT hat 2015 einen Umsatz von 3,176 Mio. € erwirtschaftet. Dieses positive Ergebnis spiegelt die allgemeine IT- und Kreisentwicklung wider. Der Ertrag liegt 67 T€ unter dem Vorjahrsertrag und 165 T€ über dem Wirtschaftsplan. Die ursprünglich höher geplante Umsatzreduktion beruht primär auf auslaufenden Abschreibungen und damit geringeren Weiterbelastungen aus dem Großprojekt ATLAS-NG. Dieser Aspekt wurde aber weitgehend durch nicht planbare Neuinvestitionen im Zuge des Aufgabenzuwachses im Wetteraukreis und der angewachsenen IT ausgehebelt.

Die im Wirtschaftsplan 2015 definierten Ziele

- Umsetzung Cloud-Strategie,
- Modernisierung der IT,
- Ausbau einer hochverfügbaren IT-Infrastruktur,
- Förderung Know-how der Mitarbeiter,
- strategische Ausrichtung auf die Kernkompetenz und
- der weitere Aufbau interkommunaler Kooperation

wurden konsequent verfolgt und umgesetzt.



Die „Private Cloud Wetterau“ konnte 2015 weitgehend eingerichtet werden. Der notwendige Parallelbetrieb der alten und neuen Welt verlief ohne wesentliche Probleme. Auch der Umstieg unserer Anwender/innen auf ein komplett verändertes Bedienungsumfeld war relativ problemlos. Anfängliche Störungen und Bedienungsprobleme wurden behoben, respektive bewältigt. Im von WEBIT betreuten ITK-Umfeld traten 2015 keine nennenswerten Störungen auf. Auch im gemeinsam zwischen WEBIT und dem GZW konzipierten und administrierten Sicherheitsbereich gab es im letzten Jahr keine erkennbaren Vorfälle. Die Serviceanforderungen zur Leistungsvereinbarung mit dem Kreis (SLA) wurden durch WEBIT vollständig erfüllt.

Grundsätzlich ist der Geschäftsverlauf im abgelaufenen Jahr sehr positiv. Das Mehr an Aufträgen und die Schwierigkeiten im Zuge einer komplexen Systemmigration konnten durch WEBIT umfassend bewältigt werden. Von besonderer Bedeutung ist hierbei die IT-Kooperation mit dem Gesundheitszentrum. Nur diese gelebte Teamarbeit ermöglicht heute den erfolgreichen Betrieb in beiden Organisationen.

Das Entgelt WEBIT wurde in den letzten 10 Jahren nur geringfügig verändert. Die Betreuungskosten der Systeme wurden sogar mehrfach reduziert. Dies wurde durch eine konsequente Spar- und Konsolidierungsstrategie erreicht. Auch auf der Kostenseite ist die gelebte Zusammenarbeit Wetteraukreis mit den Kommunen und dem GZW Erfolgsmotor. Im Gegensatz zur Wirtschaftsplanung, die ein deutliches Jahresdefizit prognostiziert hat, konnte aufgrund des guten Geschäftsverlaufs ein positives Ergebnis erwirtschaftet werden. Hier gilt es anzumerken, dass dies trotz gestiegener Mehraufwendungen im Personalbereich, gestiegenen Drittkosten und vor allem extrem gestiegenen Pensionsverpflichtungen gelungen ist. Dieses knappe Ergebnis unterstreicht das verantwortungsbewusste Handeln und die Wirtschaftlichkeit des Eigenbetriebes WEBIT. Die Überarbeitung des Entgeltverzeichnisses ist bei weiteren Kostensteigerungen aber unvermeidbar.

### **IT in der Kreisverwaltung:**

WEBIT betreut in der Kreisverwaltung ein stetig umfangreicheres und komplexeres IT-Umfeld. Auch 2015 sind die Anforderungen weiter gewachsen. Mit der Ausweitung des elektronischen Dokumentenflusses ist der zu verwaltende Datenbestand deutlich angestiegen. Im zentralen Datenmanagement waren eine Erweiterung des Speichers und eine Erneuerung der Datensicherung unumgänglich. Beide Projekte waren geplante Optimierungsschritte im strategischen Projekt ATLAS-NG. Im Zuge der drückenden Flüchtlingsproblematik mussten umfassende standortspezifische, systemtechnische und lizenzrechtliche Erweiterungen vorgenommen werden. Die Anzahl der durch WEBIT in der Kreisverwaltung betriebenen Arbeitsplätze stieg um 50. Dieses Mehr beruht mehrheitlich auf Umstrukturierungen und Personalerweiterungen im Sozialbereich. Die notwendigen Umbaumaßnahmen und Umzüge der Mitarbeiter/innen bestimmten einen weiten Teil der IT-Aktivitäten.

Im Projekt ATLAS-NG wurden auch 2015 weite Teile der Systemumgebung in zukunftsorientierte und zentral administrierte virtuelle Systeme umgewandelt. Diese Migration wurde im Wesentlichen, bis auf den Gesundheitsbereich, abgeschlossen. Der Anteil von Thin-Clients liegt somit, wie geplant, bei knapp 80 % aller Endsysteme. Die Virtualisierung der Serverumgebung wurde bereits 2013 und 2014 durchgeführt.



2015 wurde die Ablösung des Sitzungsdienstes durch ein neues, offenes und vor allem interaktives System vorbereitet. Unsere Abgeordneten können zukünftig über ein eigenständiges WLAN im Kreistag und den Sitzungsräumen online arbeiten. Für den öffentlichen Bereich wurde ein Hot-Spot am Europaplatz eingerichtet. Dieser wird sehr gut angenommen und ist stark frequentiert.

Die Kreisverwaltung ist zentraler und größter Kunde von WEBIT. Wir betreuen hier knapp 800 Anwendersysteme, 176 Anwendungsprogramme, 94 Datenbanken, knapp 1.200 Postfächer und 350 Print- und Kopiersysteme. 2015 wurde mit der IT ein Umsatz von 2,26 Mio € erwirtschaftet. Das Umsatzplus von 135 T€ zum Vorjahr ist im Wesentlichen auf ungeplante aber notwendigen IT-Maßnahmen zurückzuführen. Die Senkung der Sonderumlage für das Projekt ATLAS-NG wird 2016 wie beabsichtigt durchgeführt und wird planmäßig 2018 komplett entfallen.

### **Eigenbetriebe, kreisnahe Betriebe und Leitstelle:**

Der Umsatz in diesem Servicesegment wird mittlerweile im Wesentlichen durch die Leitstelle definiert. Die Leitstelle ist ein Kunde mit einem 24/7-Serviceanspruch und daher für WEBIT ein sehr kritischer Kunde. Die Leitstelle hat in ihrer engen Landesintegration einen permanenten Änderungs- und Optimierungsanspruch. Hochverfügbarkeit der IT ist Voraussetzung der Auftragserfüllung. Unter diesen Rahmenbedingungen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten wurde 2015 eine strategische Infrastrukturmodernisierung und weitergehende technische Integration in das Kreisnetzwerk konzipiert. Die Umsetzung des Projektes und damit der Aufbau eines innovativen und auch kooperativen Netzbetriebes werden schwerpunktmäßig 2016 erfolgen.

Mit der Leitstelle wurde 2015 ein Umsatz von 94,4 T€ erzielt. Mit dem Eigenbetrieb AWB und dem Wasserverband Nidda betrug er 14,3 T€.

### **IT-Umsatz mit Dritten:**

WEBIT betreut in diesem Kundensegment die Stadt Büdingen, die Gemeinde Rockenberg, das Gesundheitszentrum und das Jobcenter Wetterau. Dienstleistungen in Büdingen und Rockenberg erfolgen, nach Finanzamtsentscheid, umsatzsteuerfrei. Dienstleistungen an das Gesundheitszentrum und das Jobcenter unterliegen der Umsatzsteuer.

Ein wesentliches Ziel von WEBIT in diesem Kundensegment ist die Intensivierung „interkommunaler Zusammenarbeit“, also die synergetische Nutzung gemeinsamer Ressourcen. Dieser Ansatz wurde in 2015 konsequent verfolgt. Das IT-Systemumfeld ist bei den Dritten standardisiert; es orientiert sich am Betreuungsumfeld im Wetteraukreis. Die IT-Betreuung erfolgt synergetisch. Nur so ist es möglich, mit einem kleinen Team von IT-Spezialisten ein solch komplexes Umfeld zu betreuen.

Der Umsatz mit den Kommunen und dem GZW ist 2014, im Rahmen der Infrastrukturbeschaffungen des Projektes ATLAS-NG, sehr stark angestiegen und hat sich 2015 wieder weitgehend normalisiert. Die Umsätze mit dem GZW sind, aufgrund einer konsequent gemeinsam betriebenen kooperativen Infrastruktur, langfristig ausgelegt.



### Telefon- und Kopierdienstleistungen:

Neben der klassischen Festnetztelefonie, die in der Verwaltung fest etabliert ist, wächst die Forderung nach mobilen Diensten. Erreichbarkeit ist hierbei nicht mehr auf Sprachkommunikation beschränkt, sondern bedingt grundsätzlich die Freischaltung mobiler Datenkommunikation, wie E-Mail, Internet und vermehrt zentralen Systemzugriff. Im abgelaufenen Jahr erhöhte sich in der Kreisverwaltung und im Gesundheitszentrum die Anzahl der mobilen Nutzer um knapp 25 % auf 293. Dies stellt den größten Zuwachs in der ITK dar.

WEBIT hat 2015 im Kommunikationsbereich einen Umsatz von 237 T€ erzielt. Dieser Wert liegt aufgrund der rapiden Zunahme des Bedarfs an mobiler Kommunikation über dem Vorjahresergebnis und auch über der Wirtschaftsplanung.

Im Geschäftsfeld "Drucken/Kopieren" wurde 2013 im Wetteraukreis ein komplett neuer Weg eingeschlagen. Mit der Modernisierung des Printbereiches wurde eine Reduktion der Endgeräte umgesetzt. 2015 wurde ein Großteil der Geräte erneuert. Die Abrechnung des Printaufkommens erfolgt nun vollständig transparent und verursachungsgerecht. Der geplante Umsatz von 200 T€ wurde aufgrund der noch nicht vollständigen Umstellung der Systemumgebung im abgelaufenen Jahr noch nicht erreicht.

## **2 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen**

Mittel- und vor allem langfristig lassen die demografische Entwicklung und das bereits heute bestehende Personalproblem den Kommunen und Krankenhäusern keine andere Wahl, als bestehende Prozesse und Aufgaben zu überarbeiten und zu automatisieren. Dies führt zu einem weiteren Ausbau der Applikationslandschaft und zu einer weiteren Vernetzung. Auch die Gewährung von IT-Sicherheit ist ein strategisch wachsendes Aufgabengebiet. IT-Sicherheit ist mittel- und langfristig eigenständig und hoch komplex. Hier sind neben operativen Aspekten mehr und mehr strategische Aspekte, eine enge sicherheitstechnische Verzahnung mit den Kunden und ein konsequentes Prozessmanagement von besonderer Bedeutung.

Im Verwaltungsbereich gewinnt die Umsetzung des bürgerbezogenen Anspruchs auf „E-Government“ weiterhin nur langsam an Fahrt. Es ist aber absehbar, dass dies in den nächsten Jahren durch politische Entscheidungen forciert wird. Weit wichtiger ist kurz- und mittelfristig eine verwaltungsinterne Prozessmodernisierung. Hier steckt ein enormes Aufgabenpotential für WEBIT und ein enormes Optimierungspotential für die Verwaltung und das Gesundheitswesen.

Im Gesundheitswesen ist die Umsetzung der „Elektronischen Patientenakte“ ein mächtiges, aber konsequent zu verfolgendes Ziel. Neben der Komplexität übertrifft die Größe der anfallenden Daten, vor allem im bildgebenden Bereich, den kommunalen Ansatz um Längen.

Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen eines IT-Dienstleisters im kommunalen- und im Gesundheitsbereich sind auf lange Zukunft, sofern er den gestellten Anforderungen gerecht wird, sehr positiv zu bewerten. Das wachsende Aufgabengebiet bedingt aber deutliche Risiken. Nur ein strategisches IT-Management und die konsequente Nutzung von Synergiepotentialen erlauben es dem Kreis und dem Gesundheitszentrum, die kommenden wachsenden Aufgaben mit der IT zu bewältigen. Erfolgsfaktor wird hierbei nicht die Anzahl der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen im IT-Sektor sein. Vor allem das Know-how, eine moderne IT-



Infrastruktur und die Zufriedenheit der Anwender entscheiden über den weiteren Bestand und die Entwicklung der IT im Wetteraukreis.

### 3 Umsatz- und Auftragsentwicklung

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde durch WEBIT ein Umsatz von 3.238.557,12 € erwirtschaftet. Dies sind 26 T€ weniger als 2014. Das Ergebnis liegt 7 % über der Wirtschaftsplanung. Die Umsatzentwicklung in der Kreisverwaltung ist sehr stark von den notwendigen Erweiterungen und -bei allen anderen Kunden- von dem geplanten Rückgang der Einnahmen aus dem Migrationsprojekt ATLAS-NG geprägt.

Die Umsatz- und Auftragsentwicklung ist grundsätzlich positiv zu bewerten und wird planmäßig auch in den kommenden Jahren konsequent zunehmen.

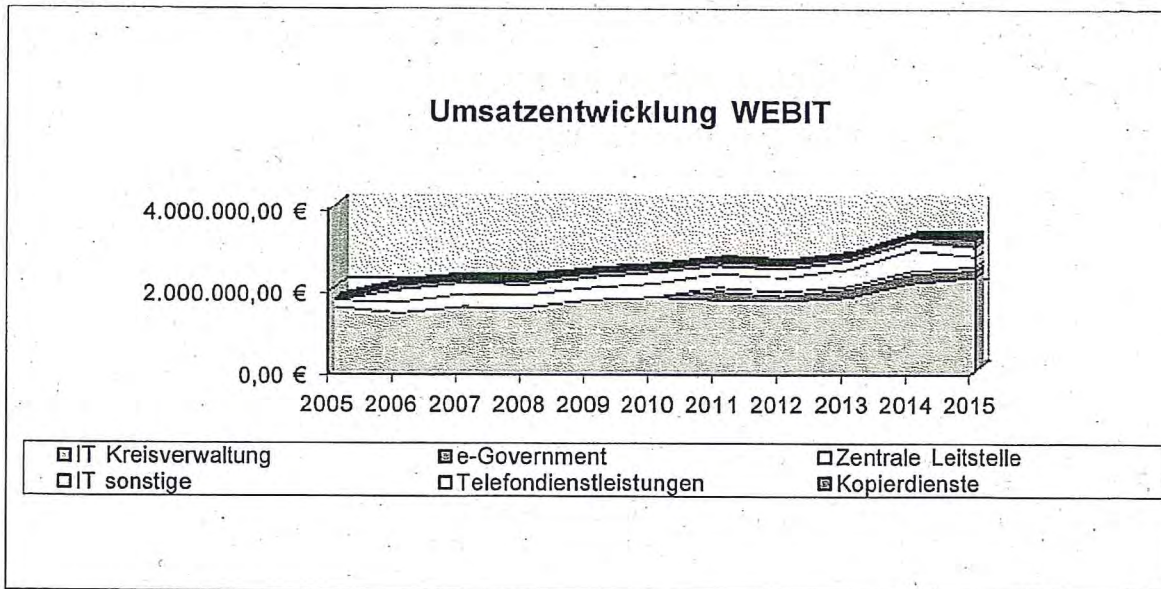
Tabelle der Umsatzentwicklung:

<b>Erträge</b>	<b>Jahresabschluss 2015</b>	<b>Wirtschaftsplan 2015</b>	<b>Jahresabschluss 2014</b>
Erlöse aus Lieferungen und Leistungen an die Verwaltung des Wetteraukreises	2.260.573,47 €	2.140.813,00 €	2.126.058,50 €
Erlöse aus Lieferungen und Leistungen für E-Government	174.539,10 €	182.434,00 €	213.091,81 €
Erlöse aus Lieferungen und Leistungen an die zentrale Leitstelle	94.385,09 €	85.942,00 €	82.927,35 €
Erlöse aus Lieferungen und Leistungen an Eigenbetriebe und kreisnahe Betriebe	14.316,120 €	14.834,000 €	13.999,600 €
Erlöse aus Lieferungen und Leistungen an Dritte (hoheitliche Beistandsleistungen)	79.171,07 €	46.512,00 €	138.061,32 €
Erlöse aus Lieferungen und Leistungen an Dritte (umsatzsteuerpflichtig)	140.957,80 €	130.200,00 €	356.677,19 €
<b>Summe Erlöse aus Lieferungen und Leistungen</b>	<b>2.763.942,65 €</b>	<b>2.600.735,00 €</b>	<b>2.930.815,77 €</b>
Erlöse aus Telefondiensten	237.459,33 €	210.000,00 €	211.230,46 €
Erlöse aus Kopierdiensten	174.575,68 €	200.000,00 €	101.255,02 €
<b>Gesamtumsatz</b>	<b>3.175.977,66 €</b>	<b>3.010.735,00 €</b>	<b>3.243.301,25 €</b>
Sonstige betriebliche Erträge	62.579,46 €	13.700,00 €	21.616,11 €
Zinsen und ähnliche Erträge			
<b>Gesamtertrag</b>	<b>3.238.557,12 €</b>	<b>3.024.435,00 €</b>	<b>3.264.917,36 €</b>
Außerordentliche Erträge	27.236,00 €		

Die Umsatzentwicklung ist in folgender Grafik deutlich zu erkennen. Kosten und Investitionen im Bereich E-Government werden nur während der Einführungs- und



Projektphase ausgewiesen. Zielsetzung ist die verursachungsgerechte Kostenweiterbelastung an die Kunden. Mit der zu erwartenden Zunahme von E-Government wird der IT-Umsatz mit der Kreisverwaltung auch zukünftig anwachsen. Gegenläufig sind gegenwärtig die Betreuungskosten. Hier konnten in den letzten Jahren deutliche Einsparungen durch den kooperativen Betrieb mit dem GZW umgesetzt werden. Interkommunale Zusammenarbeit ist ein, wenn nicht DER strategische Ansatz, die IT-Herausforderungen der Zukunft zu meistern.



#### 4 Entwicklung der Investitionen

In die IT-Infrastruktur des Kreises wurden 2015 insgesamt 629.995 € investiert.

Individualsoftware	226 T€
Arbeitsplatzausstattung	199 T€
Server und Netzwerk	122 T€
System- und Standardsoftware	67 T€
Telefonie	12 T€
IT-Sicherheit	3 T€
Büro- und Geschäftsausstattung WEBIT	2 T€

##### Details Software

Lizenz-Update Jugendhilfe	105 T€
Leitstellen-Software	72 T€
Datensicherungs-System	48 T€
Signaturerweiterung DMS-Lösung	21 T€
Update Zeiterfassungs-System	8 T€
Telearbeits-Software	6 T€
Office-Lizenzen	5 T€

Im Softwarebereich war Investitionsschwerpunkt die notwendige Lizenzenerweiterung der Jugendhilfe. Diese Ausgaben waren aufgrund vermehrter Zugriffe, bedingt durch



ein verändertes Prozessmanagement, im Fachbereich, notwendig. Alle weiteren Investitionen entsprechen weitgehend der Planung.

Im Hardwarebereich übertreffen die Investitionen im dezentralen Bereich den Planansatz deutlich. Dies liegt einerseits an dem deutlichen Mehr an Arbeitsplätzen und an einem höheren Ersatz alter PCs durch Thin-Clients. Die hier erfolgten Investitionen amortisieren sich grundsätzlich innerhalb von drei Jahren durch wesentlich geringere Betriebs- und Betreuungskosten. Der strategische Aspekt „Green-IT“ wird schneller als geplant, da durch die Anwender/innen gewünscht, gelebte Praxis.

### **5 Entwicklung des Eigenkapitals und der Rückstellungen**

Durch den Kreisausschussbeschluss vom 24.03.2010 wird den Eigenbetrieben eine Eigenkapitalquote in Höhe von 30 % der Bilanzsumme vorgegeben. Der im Rahmen des Projektes ATLAS-NG geplante und langfristig prognostizierte Jahresfehlbetrag in Höhe von 153.374,92 € in 2013 wurde mit dem Gewinnvortrag der vorangegangenen Jahre verrechnet und der Jahresgewinn 2014 in Höhe von 13.867,36 € diesem erneut zugeführt. Die derzeitige Eigenkapitalquote liegt trotz gesunkener Bilanzsumme deutlich unter den KA-Vorgaben:

Es ergibt sich folgende Übersicht der Eigenkapitalmittel:

Das Stammkapital von WEBIT beträgt		63.000,00 €
Aus dem Jahresüberschuss 2004 und 2005 wurde eine allgemeine Rücklage gebildet		250.000,00 €
Aus dem Jahresüberschuss 2005, 2007, 2008, 2010, 2011 und 2012 wurden auf neue Rechnung vorgetragen	299.651,98 €	
Rückführung aus dem Rechnungsvortrag an den Wetteraukreis in 2010	-121.218,00 €	178.433,98 €
Aus dem Jahresverlust 2013 wurde auf neue Rechnung vorgetragen		-153.374,92 €
Aus dem Jahresüberschuss 2014 wurde auf neue Rechnung vorgetragen		13.867,36 €
		<b>351.926,42 €</b>

Der Eigenbetrieb WEBIT empfiehlt daher dem Kreistag, den Jahresgewinn 2015 in Höhe von 997,90 € dem Ergebnisvortrag zuzuführen.



Tabellarische Übersicht über die Entwicklung der Rückstellungen:

Stand 01.01.2015	Verwendung	Zuführung 2015	Verwendung 2015	Auflösung 2015	Stand 31.12.2015
718.209,00 €	Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen <i>Sonstige Rückstellungen:</i>	203.735,00 €			921.944,00 €
117.866,00 €	Rückstellungen für Beihilfen	12.947,00 €			130.813,00 €
25.238,73 €	Rückstellung für Resturlaub	15.716,06 €	15.707,40 €	9.531,33 €	15.716,06 €
14.120,79 €	Rückstellung für Überstunden	16.903,05 €	14.120,79 €		16.903,05 €
6.816,10 €	Rückstellungen für Lebensarbeitszeitkonten Beamte	783,62 €			7.599,72 €
5.800,00 €	Rückstellung für die Erstellung des Jahresabschlusses	100,00 €			5.900,00 €
5.950,00 €	Rückstellung für die Prüfung des Jahresabschlusses	5.950,00 €	5.950,00 €		5.950,00 €
3.166,97 €	Anmietung von Archivräumen zur Aufbewahrung von Geschäftsunterlagen für 10 Jahre				3.166,97 €
178.958,59 €	<i>Zwischensumme sonstige Rückstellungen</i>	52.399,73 €	35.778,19 €	9.531,33 €	186.048,80 €
897.167,59 €	<i>Summe Rückstellungen</i>	256.134,73 €	35.778,19 €	9.531,33 €	1.107.992,80 €

Der Schwerpunkt der Rückstellungen 2015 resultiert aus den Pensionsansprüchen der beiden bei WEBIT beschäftigten Beamten. Die Zuführung zur Pensionsrückstellung betrug im letzten Jahr 203.735 € und ist damit deutlich höher als 2014 (115.827 €). Die Zuführung in dieser Höhe war für WEBIT weder geplant noch absehbar. Die Höhe des Betrages und weitere Steigerungen werden aber, aufgrund des voraussichtlich unveränderten Zinssatzes in den nächsten Jahren, weiterhin das Ergebnis von WEBIT belasten. Von dieser Regelung sind im Wetteraukreis nur die Eigenbetriebe betroffen (BilMoG). Für die beiden bei WEBIT beschäftigten Beamten regt der Eigenbetrieb eine Angleichung der Rückstellungsbildung an die Kreisverwaltung an.

## 6 Personal- und Sozialbereich

Die Personalstärke von WEBIT ist im Wirtschaftsplan auf 15,5 Stellen festgelegt. Zum Bilanzstichtag waren bei WEBIT 16 Mitarbeiter/innen beschäftigt, davon zwei in Teilzeit.

Die Einsatzbereitschaft und der Erfolg des IT-Eigenbetriebes WEBIT sind sehr eng mit dem Personalkörper verbunden. Die stetig komplexer werdende Betriebsführung kann heute nur aufgrund der engen Kooperation mit dem Gesundheitszentrum erbracht werden. Der Personalkörper von WEBIT und der IT im GZW muss aber unter der „strategischen Brille Demografie“ betrachtet werden. Aufgrund der



Altersstruktur sind mittelfristig leistungsfähige Nachwuchskräfte zuzuführen. Im abgelaufenen Wirtschaftsjahr konnten zwei Ausbildungsstellen zum Fachinformatiker besetzt werden. Zielsetzung muss es sein, diese jungen, leistungsfähigen Kräfte langfristig an den Wetteraukreis zu binden.

Folgende Zahlungen wurden im Personalbereich 2015 geleistet:

Beschäftigte			
Gehälter	ZVK	Sozialversicherung	Beihilfen / Unterstützung
676.783,11 €	56.890,84 €	131.186,73 €	./.

Beamte		
Bezüge	Aufwendungen für Altersversorgung / Unterstützung	Beihilfe
109.504,56 €	20.649,70 €	6.378,68 €

Die Summe der Personalkosten beläuft sich 2015 auf 1.159.937 € und liegt 115.350 €, also rund 11% über den Ausgaben 2014. Von diesem Mehr entfallen nur rund 7.000 € auf Löhne und Gehälter, 97.730 € gehen zu Lasten der Altersversorgung beider Beamter (siehe Erläuterungen zur Pensionsrückstellung im nächsten Absatz). Die für den Eigenbetrieb sehr negative Entwicklung der Pensionsrückstellungen ist an die Zinsentwicklung am Geldmarkt gekoppelt. Auch mittelfristig sind keine Zinssteigerungen zu erwarten, daher ist auch in den nächsten Jahren mit einem weiteren Anstieg der Rückstellungen zu rechnen.

Die Personalkosten haben aktuell einen Anteil von rund 35 %, gemessen am Gesamtaufwand. Im Gegensatz zur Kreisverwaltung werden im Eigenbetrieb WEBIT die Rückstellungen für Pensions- und Beihilfeverpflichtungen gemäß Handelsgesetzbuch (HGB) ermittelt.

Im Abschluss 2010 führten die Anpassungen gemäß Bilanzmodernisierungsgesetz (BilMoG) zu erhöhten Rückstellungen und damit zu einer deutlichen Erhöhung der Personalkosten. Diese Anpassungen haben wie folgt Auswirkungen auf den Jahresabschluss 2015:

- Rückwirkend zum 01.01.2010 sind die Pensionsrückstellungen um 302.254 € zu erhöhen. WEBIT wird dies gleichmäßig in 15 Jahresraten (jährlich 20.150 €) erfüllen. 2015 wurde die sechste Rate berücksichtigt.
- Die Zuführung zur Pensionsrückstellung beträgt 2015, wie oben bereits beschrieben, 183.585 € (gegenüber 95.677 € in 2014).

Wie bereits im Kapitel „Rückstellungen“ angesprochen, regt WEBIT eine Rückführung der Beamten an den Kreis an. Mit formaler Personalgestellung könnten die Personalkosten, inklusive der Pensionsansprüche, umfassend an WEBIT weiterberechnet werden. Dieses Vorgehen wird von der Wirtschaftsprüfung unterstützt.



## **II. Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres**

Die Ratifizierung des IT-Sicherheitsgesetzes durch den Bundestag im Juni 2015 bedingt auch die Überprüfung der sicherheitsrelevanten Prozesse in der Kreisverwaltung und im Gesundheitszentrum. Betreiber kritischer Infrastrukturen, zu denen auch der Bereich Gesundheit gehört, müssen zukünftig einen Mindeststandard an IT-Sicherheit einhalten und erhebliche Sicherheitsvorfälle an das Bundesamt für Sicherheit und Informationstechnik (BSI) melden.

Die zu treffenden IT-Sicherheitsmaßnahmen dienen der Verminderung des Risikos der Bedrohung und der Sicherstellung der Verfügbarkeit, Vertraulichkeit und Integrität der Infrastruktur und aller IT-Systeme. Zudem sind alle Daten vor unberechtigtem Zugriff oder Zerstörung zu schützen.

### ***IT-Sicherheit***

Eine große Bedrohung der IT-Sicherheit besteht durch eingeschleuste Malware (Schadsoftware) in das Netzwerk. Im Februar erfolgte eine Warnung des BSI über einen, primär die Krankenhäuser betreffenden, Virenangriff. Dieser Trojaner hatte bereits die IT mehrerer Krankenhäuser komplett lahmgelegt. Diese Warnung wurde in unseren Häusern, mit konkreten Anweisungen für den Umgang mit E-Mails, publiziert. Trotz der Warnung wurde auch unser Netzwerk infiziert. Nur eine sehr schnelle Erkennung und unmittelbar getroffene Maßnahmen verhinderten einen Schaden. Dieser Angriff wurde an das BSI gemeldet. WEBIT und die IT des GZW wurden durch den Ansprechpartner für Sicherheit in Hessen (CERT-Hessen), im Zuge eines „Post-Incident-Review“ explizit bezüglich der Vorgehensweise gelobt.

Dieser abgewehrte Angriff kann WEBIT aber nur als Anreiz dienen, den Schutz der IT-Infrastruktur im Wetteraukreis weiterhin aktuell zu halten und die Schutzmaßnahmen der stetig steigenden Bedrohungslage anzupassen.



### **III. Voraussichtliche Entwicklung der Gesellschaft sowie Chancen & Risiken der zukünftigen Entwicklung**

Die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung von WEBIT haben sich seit 2015 nicht wesentlich verändert und sind sehr vielschichtig. Erfolg oder Misserfolg eines IT-Dienstleisters orientiert sich am Einsatz der Mitarbeiter/innen und deren Akzeptanz durch den Kunden. Zentraler Aspekt ist natürlich die Wirtschaftlichkeit. IT-Leistungen und die relevanten Kosten sind grundsätzlich nur schwer zu vergleichen. Es ist das Recht des Kunden, diese Bewertung durchzuführen. Viele Faktoren der zukünftigen Entwicklung des Eigenbetriebes WEBIT werden daher eigenbestimmt sein oder beruhen auf der Bewertung der Leistungsfähigkeit und der Wirtschaftlichkeit durch seine Kunden und der Politik im Wetteraukreis.

#### **1 Personal, Personalkosten und Know-how**

„Erfolgsfaktor Nr. 1“ eines IT-Dienstleisters ist das Personal und dessen Know-how. Nur, wenn WEBIT weiterhin sein umfassendes technisches und anwendungsspezifisches Fachwissen im interkommunalen Markt beweist und unsere Kunden dies auch erkennen, wird der Eigenbetrieb langfristig Bestand haben. Der fortwährende Ausbau von Wissen und die Nachwuchsausbildung haben daher im IT-Bereich einen besonderen Stellenwert. Die rasante und hoch komplexe Entwicklung im Virtualisierungsbereich wird WEBIT und die Krankenhaus-IT weiterhin stark fordern.

#### **2 Hochverfügbarkeit und proaktives Management**

Die Hochverfügbarkeit der IT ist eine Forderung, die nicht nur durch die Leitstelle oder das GZW an WEBIT und Krankenhaus-IT herangetragen wird. Die IT-Zentralisierung und der sukzessive Ausbau der privaten Cloud Wetterau bedingen eine hohe Zuverlässigkeit der zentralen Dienste und Anwendungsserver im Datennetzwerk unserer Unternehmen. Die Mitnahme und Integration des IT-Personals in ein neues zentrales Betreuungskonzept erfordern ein Umdenken und Umlernen in der IT. Neben dem bereits mehrfach hervorgehobenen Bedarf an Know-how, muss in einem modernen Betreuungsumfeld eine Systemüberwachung weitgehend automatisiert werden. Systemstörungen sind in einem zentralen Betrieb grundsätzlich soweit als möglich zu vermeiden. Eine regelmäßige und konsequente Überprüfung aller Systemmeldungen ist nicht nur im Rahmen der IT-Sicherheit notwendig. Um der Forderung nach Hochverfügbarkeit nachzukommen, muss in der Optimierungsphase des IT-Infrastrukturprojektes ATLAS-NG der Wechsel vom reaktiven zum proaktiven IT-Management vollzogen werden. Dieser Schritt und die technische Umsetzung wird WEBIT langfristig beschäftigen. Nur, wenn das Systemumfeld ausfallsicher und stabil funktioniert, werden sich unsere Kunden langfristig binden.

#### **3 Interkommunale Kooperationen**

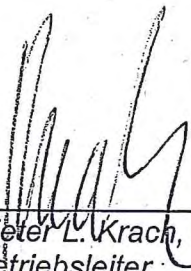
Interkommunale Kooperationen im kommunalen Rahmen sind nicht einfach umzusetzen. Eine Kooperation bedingt immer Führungsentscheidungen auf höchster



Ebene. Die Zusammenarbeit von WEBIT und IT-GZW ist ein besonders leuchtendes Beispiel für die Wirtschaftlichkeit und Funktionalität einer branchenübergreifenden kommunalen IT-Zusammenarbeit. Dies ist auch weiterhin die strategische Zielrichtung von WEBIT. IT-Kooperation ist sicherlich „DER WEG“, um zukünftige Herausforderungen im IT-Sektor meistern zu können.

Friedberg, den 7. März 2016

**WEBIT**  
**Eigenbetrieb**  
**Informationstechnologie**  
des Wetteraukreises



---

Dieter L. Krach, Dipl.-Inform.  
Betriebsleiter





**Wetterau**

WEBIT

# **Wirtschaftsplan**

**des Eigenbetriebes Informationstechnologie  
des Wetteraukreises**

**für das**

# **Wirtschaftsjahr 2017**



# Eigenbetrieb Informationstechnologie des Wetteraukreises

## Inhaltsübersicht

	Seite
I. Feststellung des Wirtschaftsplanes für das Jahr 2017	3
II. Vorbericht zum Wirtschaftsplan	5
III. Erfolgsplan	6
IV. Erläuterungen zum Erfolgsplan	14
V. Vermögensplan	19
VI. Erläuterungen zum Vermögensplan	24
VII. Finanzplan 2016 – 2020	25
VIII. Erläuterungen zum Finanzplan 2016 – 2020	32
IX. Übersicht der leistungsverändernden Vorhaben (Projekte)	32
X. Stellenübersicht	36
XI. Erläuterungen zur Stellenübersicht	38
XII. Entgeltverzeichnis – Anlage zum Wirtschaftsplan 2017	39
XIII. Erläuterungen Fachbegriffe und Abkürzungen	56

# Eigenbetrieb Informationstechnologie des Wetteraukreises

## Wirtschaftsplan des Eigenbetriebes IT des Wetteraukreises für das Wirtschaftsjahr 2017

Der Kreistag des Wetteraukreises hat in seiner Sitzung vom 07.12.2016 folgenden Wirtschaftsplan für das Wirtschaftsjahr 2017 beschlossen:

### § 1

Der Wirtschaftsplan für das Kalenderjahr 2017 wird  
im Erfolgsplan

in den Erträgen auf ..... 3.352.668,00 Euro

in den Aufwendungen auf ..... 3.442.355,00 Euro

im Vermögensplan

in den Einnahmen auf ..... 680.780,00 Euro

in den Ausgaben auf ..... 680.780,00 Euro

festgesetzt.



# Eigenbetrieb Informationstechnologie des Wetteraukreises

## § 2

Der Gesamtbetrag der Kredite im Vermögensplan zur Finanzierung von Maßnahmen wird auf 0,00 Euro festgesetzt.

## § 3

Verpflichtungsermächtigungen werden nicht veranschlagt.

## § 4

Der Höchstbetrag der Kassenkredite wird auf 400.000,00 Euro festgesetzt.

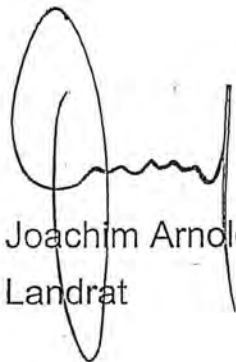
## § 5

Es gilt die vom Kreistag mit dem Wirtschaftsplan am 07.12.2016 beschlossene Stellenübersicht für das Wirtschaftsjahr 2017.

Friedberg, den 07.12.2016

Wetteraukreis Friedberg

Der Kreisausschuss



Joachim Arnold  
Landrat



Karl-Peter Schäfer  
Dezernent WEBIT

# Eigenbetrieb Informationstechnologie des Wetteraukreises

## Vorbericht zum Wirtschaftsplan 2017

WEBIT ist DER IT- und Kommunikationsdienstleister im Wetteraukreis. Seit Gründung des Eigenbetriebes hat das Verantwortungsportfolio stetig zugenommen. Bedingt durch eine rapid zunehmende Digitalisierung, durch permanente Verwaltungsmodernisierungen und nicht zuletzt durch demografisch verursachte Prozessverlagerung in die IT werden auch zukünftig die Anforderungen an uns stark ansteigen.

Es ist Aufgabe von WEBIT unseren Kunden eine langfristig strategische IT-Planung, die an deren Problemen und Anforderungen ausgerichtet ist, anzubieten. Der Wirtschaftsplan 2017 ist die konsequente Fortschreibung einer langjährigen und wirtschaftlichen IT-Strategie im Wetteraukreis. Grundlage der Planung ist die Nutzung kommunaler Synergien. Von besonderer Bedeutung ist hier die seit 2007 bestehende und 2013 durch einen „öffentlich rechtlichen Vertrag“ besiegelte enge Zusammenarbeit mit dem Gesundheitszentrum Wetterau. Der Aufbau und die Umsetzung gemeinsamer IT-Standards und ein umfassend gemeinsamer IT-Betrieb reduzieren nicht nur investive und laufende Kosten, sie ermöglichen vor allem eine kooperative Systembetreuung.

Auch 2017 werden die IT-Anforderungen im Verwaltungs- und Gesundheitsbereich weiter zunehmen. Diese Entwicklung setzt sich, trotz oder gerade wegen der demografischen Personalentwicklung fort. Die Verlagerung gelebter Prozesse in die IT ist oft die einzige Lösung. Wir rechnen auch 2017 mit einem Anstieg der zu betreuenden Applikationen, einem Ausbau der IT-Schnittstellen und sogar mit einem leichten Anstieg der IT-Endgeräte.

Die Ausführung bürgernaher Dienste im Verwaltungsbereich oder im Patientenmanagement setzt eine hochverfügbare IT voraus. WEBIT muss diesen Forderungen durch stetigen Ausbau und Härtung der IT-Infrastruktur gerecht werden. Eine besondere Herausforderung für die kommenden Jahre wird hierbei die Einhaltung der notwendigen IT-Sicherheit sein. Hochverfügbarkeit und IT-Sicherheit sind daher die Schwerpunkte der IT- und Wirtschaftsplanung 2017.



# **Erfolgsplan**

**des Eigenbetriebes Informationstechnologie  
des Wetteraukreises**

**für das**

# **Wirtschaftsjahr 2017**

# Eigenbetrieb Informationstechnologie des Wetteraukreises

## Wirtschaftsplan 2017 des Eigenbetriebs IT des Wetteraukreises Erfolgsplan

	Bezeichnung	Ansatz 2017	Ansatz 2016	Ansatz 2015	Rechnungs- ergebnis 2015
	<b>Erträge</b>	€	€	€	€
	<b>1. Umsatzerlöse</b>				
EE01	Erlöse aus Lieferungen und Leistungen an die Kreisverwaltung	2.152.770,00	1.920.696,00	1.796.625,00	1.987.122,47
EE02	Erlöse aus Lieferungen und Leistungen für eGovernment	198.503,00	175.172,00	182.434,00	174.539,10
EE03	Erlöse aus Lieferungen und Leistungen an die zentrale Leitstelle	117.085,00	90.805,00	85.942,00	94.385,09
EE04	Erlöse aus Lieferungen und Leistungen an Eigenbetriebe und kreisnahe Betriebe	13.826,00	14.516,00	14.834,00	14.316,12
EE05	Erlöse aus Lieferungen und Leistungen an Dritte	206.000,00	147.114,00	176.712,00	220.128,87
EE06	Erlöse aus Lieferungen und Leistungen aus Projekten	166.484,00	262.280,00	344.188,00	273.451,00
EE07	Erlöse aus Telefonleistungen	250.000,00	230.000,00	210.000,00	237.459,33
EE08	Erlöse aus Druck- und Kopierleistungen	215.000,00	180.000,00	200.000,00	174.575,68
	<i>Summe Umsatzerlöse</i>	<i>3.319.668,00</i>	<i>3.020.583,00</i>	<i>3.010.735,00</i>	<i>3.175.977,66</i>



# Eigenbetrieb Informationstechnologie des Wetteraukreises

## Wirtschaftsplan 2017 des Eigenbetriebs IT des Wetteraukreises Erfolgsplan

	Bezeichnung	Ansatz 2017	Ansatz 2016	Ansatz 2015	Rechnungs- ergebnis 2015
	<b>Erträge</b>	€	€	€	€
	<u>2. Sonstige betriebliche Erträge</u>				
EE09	Sonstige betriebliche Erträge	33.000,00	39.000,00	13.700,00	62.579,46
	<u>3. Sonstige Erträge</u>				
EE10	Zinsen und ähnliche Erträge				27.236,00
	Außerordentliche Erträge				
	<b>Summe Erträge</b>	<b>3.352.668,00</b>	<b>3.059.583,00</b>	<b>3.024.435,00</b>	<b>3.265.793,12</b>

# Eigenbetrieb Informationstechnologie des Wetteraukreises

## Wirtschaftsplan 2017 des Eigenbetriebs IT des Wetteraukreises

### Erfolgsplan

Bezeichnung		Ansatz 2017	Ansatz 2016	Ansatz 2015	Rechnungs- ergebnis 2015
Aufwendungen		€	€	€	€
	<u>1. Personalaufwand</u>				
AE01	Beschäftigtenvergütungen	749.772,00	709.710,00	677.850,00	669.232,07
AE02	AGA zur ZVK f. Beschäftigte	62.806,00	58.550,00	55.580,00	129.722,27
AE03	AGA z. gesetzl. Soz. Vers. f. Beschäftigte	143.091,00	132.590,00	127.690,00	56.890,84
AE04	Beamtenbezüge	117.202,00	119.040,00	116.650,00	109.504,56
AE05	Versorgungsrücklagen u. Umlage zur Versorgungskasse	19.600,00	23.000,00	21.250,00	20.649,70
AE06	Beihilfe	9.700,00	8.500,00	8.000,00	6.378,68
AE07	Rückstellung Pension (Beamte)	60.000,00	60.000,00	60.000,00	141.922,00
AE08	Rückstellung Beihilfe (Beamte)	10.000,00	10.000,00	15.000,00	12.947,00
AE09	Rückstellung Lebensarbeitszeitkonten (Beamte)	500,00	500,00	500,00	783,62
AE10	Rückstellung Urlaub/Überstunden	1.000,00	1.000,00	1.000,00	2.790,92
AE11	Ausbildungsvergütung Fachinformatiker	32.725,00	30.620,00	5.940,00	9.115,50
	<i>Summe Personalaufwand</i>	<i>1.206.396,00</i>	<i>1.153.510,00</i>	<i>1.089.460,00</i>	<i>1.159.937,16</i>
	<u>2. Abschreibungen</u>				
AE12	Abschreibung für getätigte Investitionen	419.914,00	437.075,00	540.480,00	645.771,58
AE13	Abschreibung geplante Investitionen	130.716,00	68.467,00	66.933,00	
	<i>Summe Abschreibungen</i>	<i>550.630,00</i>	<i>505.542,00</i>	<i>607.413,00</i>	<i>645.771,58</i>



# Eigenbetrieb Informationstechnologie des Wetteraukreises

## Wirtschaftsplan 2017 des Eigenbetriebs IT des Wetteraukreises

### Erfolgsplan

Bezeichnung		Ansatz 2017	Ansatz 2016	Ansatz 2015	Rechnungs- ergebnis 2015
Aufwendungen		€	€	€	€
<b>3. Aufwendungen für bezogene Waren und Leistungen</b>					
Objekte: Allgemein, leistungserhaltend					
AE14	Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe (Datenträger etc.)	25.000,00	25.000,00	20.000,00	41.176,33
AE15	Wartungsverträge	45.000,00	40.000,00	33.929,00	41.258,66
AE16	Telefonie (Bereitstellung und Verbindungsentgelte)	62.000,00	65.000,00	65.000,00	56.123,00
AE17	Mobile Kommunikation	50.000,00	40.000,00	35.000,00	54.245,49
AE18	Kopierer- / Druckerbetrieb	125.000,00	130.000,00	130.000,00	103.812,91
AE19	Datenleitungen	60.000,00	50.000,00	50.000,00	51.019,58
AE20	Softwarepflegeverträge allgemein	165.000,00	24.000,00	21.785,00	38.220,61
AE21	Fachapplikationen (Softwarepflege)	782.829,00	704.326,00	649.532,00	727.931,35
AE22	Internet/E-Mail	45.000,00	50.000,00	50.000,00	51.179,37
AE23	techn. Dienstleistungen, Installation, Reparatur	20.000,00	20.000,00	20.000,00	64.872,59
AE24	techn. Consulting	20.000,00	20.000,00	20.000,00	11.190,77
AE25	Entsorgungskosten	1.000,00	1.000,00	1.000,00	1.083,14
	<i>Summe Objekte</i>	<i>1.400.829,00</i>	<i>1.169.326,00</i>	<i>1.096.246,00</i>	<i>1.242.113,80</i>

# Eigenbetrieb Informationstechnologie des Wetteraukreises

## Wirtschaftsplan 2017 des Eigenbetriebs IT des Wetteraukreises Erfolgsplan

Bezeichnung		Ansatz 2017	Ansatz 2016	Ansatz 2015	Rechnungs- ergebnis 2015
Aufwendungen		€	€	€	€
	Projekte:Leistungsverändernd (Beratung, Inst., Schulung)				
P111	Neuer Serverraum:	10.000,00			
P202	e-government: DMS *			20.000,00	5.457,66
P244	e-government: Archivierung Aktenbestand	10.000,00			
P237	e-government: GIS - Bauleitplanung	8.000,00			
P105	Migration System- und Standardsoftware			10.000,00	23.311,80
P117	Mobile Kommunikation			10.000,00	
P107	Systemmonitoring *	35.000,00	35.000,00		
P201	e-government: CMS/Intranet (SFD 01)			20.000,00	
P203	Prüfungssoftware Revision (FD04)	10.000,00			
P230	SW Personalmanagement (FD 1.1)			1.000,00	
P226	Kommunaler Konzernabschluss (FD 1.2)		50.000,00	16.500,00	
P231	Fahrerlaubnis Verfahrensumstellung (FD 1.3)		3.000,00		
P239	Ratsinformationssystem Umstellung (FD 1.5)				1.130,50
P211	Octoware TN (FD 2.3) *	6.500,00	6.500,00	6.500,00	
P242	Datenbank EWOC (FD 3.2)			35.000,00	9.460,50
P213	Bauantrag Online (FD 4.5) *	10.000,00	3.000,00	3.000,00	
P243	Archivierung Bauakten (FD 4.5)		20.000,00		
P234	Raum- und Ressourcenmanagement (FB 5)			5.000,00	
P241	e-Vergabe (FB 5 u.a.)			5.000,00	

\* Fortführung eines Projektes aus 2016 / Projektmittel wurden in 2016 nicht oder nur teilweise verwendet



# Eigenbetrieb Informationstechnologie des Wetteraukreises

## Wirtschaftsplan 2017 des Eigenbetriebs IT des Wetteraukreises Erfolgsplan

Bezeichnung		Ansatz 2017	Ansatz 2016	Ansatz 2015	Rechnungs- ergebnis 2015
Aufwendungen		€	€	€	€
	<i>Summe Projekte</i>	79.500,00	117.500,00	132.000,00	39.360,46
	<i>Summe Aufwendungen für bezogene Waren und Leistungen</i>	1.480.329,00	1.286.826,00	1.228.246,00	1.281.474,26
	<b>4. Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>				
AE26	Regiekosten	28.000,00	25.000,00	30.000,00	29.683,81
AE27	Mietkosten Büroräume	34.000,00	34.000,00	34.000,00	34.002,20
AE28	Heizung, Strom, Wasser	7.000,00	7.000,00	7.000,00	6.742,44
AE29	Reinigung	3.500,00	3.500,00	3.500,00	3.483,00
AE30	Dienstreisen	3.000,00	3.000,00	3.500,00	916,32
AE31	Bewirtung	1.000,00	1.000,00	1.000,00	394,78
AE32	Fortbildung	15.000,00	15.000,00	15.000,00	3.685,70
AE33	Ausbildungskosten	11.000,00	11.000,00	3.000,00	3.542,97
AE34	Betrieb, Instandhaltung, Reparatur	1.000,00	1.000,00	1.000,00	
AE35	Jahresabschluss, Rechtsberatung	11.000,00	10.000,00	10.000,00	11.647,33
AE36	Organisationsberatung	5.000,00	5.000,00	5.000,00	
AE37	Kopierkosten	1.000,00	1.200,00	1.500,00	762,08
AE38	Bürobedarf	500,00	500,00	500,00	492,23
AE39	Bücher und Zeitschriften	500,00	500,00	500,00	343,80
AE40	Post- und Fernmeldegebühren	2.800,00	3.000,00	3.500,00	2.576,88

# Eigenbetrieb Informationstechnologie des Wetteraukreises

## Wirtschaftsplan 2017 des Eigenbetriebs IT des Wetteraukreises Erfolgsplan

Bezeichnung		Ansatz 2017	Ansatz 2016	Ansatz 2015	Rechnungs- ergebnis 2015
<b>Aufwendungen</b>		€	€	€	€
AE41	Sonstige Personalaufwendungen	5.000,00	5.000,00	5.000,00	5.041,10
AE42	Arbeitsmedizinischer u. sicherheitstech. Dienst	500,00	500,00	500,00	398,88
AE43	Aufwendungen aus Abgängen/Verkäufen von Anlagegütern	500,00			1.388,96
	<b>Übrige sonstige Aufwendungen</b>				
AE44	Aufwendungen f. ehrenamtl. Tätigkeiten (Betriebskommission)	1.600,00	1.500,00	1.600,00	1.713,20
AE45	Versicherungen/ Mitgliedschaften	6.000,00	7.000,00	7.000,00	6.110,91
AE46	Nebenkosten Geldverkehr/ Kontoführung	250,00	250,00	250,00	19,57
AE47	Zinsen für Kontoführung und Kreditaufnahme	1.200,00	2.000,00	7.700,00	1.102,87
AE48	Zinsaufwand für Pensionsrückstellungen und sonstige Aufwendungen	40.000,00	40.000,00	35.000,00	41.714,94
AE49	Sonstige Geschäftsausgaben	2.500,00	2.500,00	3.000,00	1.698,25
AE50	Steuern vom Einkommen und Ertrag	3.000,00	4.000,00	4.000,00	
	<i>Summe sonstige betr. Aufwendungen</i>	<i>184.850,00</i>	<i>183.450,00</i>	<i>183.050,00</i>	<i>157.462,22</i>
	<b>Außerordentliche Aufwendungen</b>	<b>20.150,00</b>	<b>20.150,00</b>	<b>20.150,00</b>	<b>20.150,00</b>
	<b>Summe Aufwendungen</b>	<b>3.442.355,00</b>	<b>3.149.478,00</b>	<b>3.128.319,00</b>	<b>3.264.795,22</b>



# Eigenbetrieb Informationstechnologie des Wetteraukreises

## Erläuterungen zum Erfolgsplan

Der Erfolgsplan 2017 weist auf der Einnahmenseite ein Defizit von 89.687,- Euro aus. Gemäß § 11 Abs 6 EigBGes soll dieser vorläufige Jahresverlust auf neue Rechnung vorgetragen werden (zum Jahresabschluss 2015 hat der Rechnungsvortrag -vorbehaltlich der Zustimmung des Kreistags - einen Stand von + 39.924,32 Euro). Laut § 11 Abs 6 EigBGes sind die Gewinne der folgenden fünf Jahre zunächst zur Verlusttilgung zu verwenden.

### I. Erträge

#### Umsatzerlöse

- EE01 Erlöse aus Lieferungen und Leistungen an die Kreisverwaltung  
Die Steigerung der Anzahl an IT-Arbeitsplätzen, Folgekosten aus Beschaffungen von Hard- und Software und notwendig gewordene Erhöhungen der IT-Entgelte bedingen einen Anstieg bei den geplanten Erlösen aus Standard-IT-Leistungen an die Kreisverwaltung.
- EE02 Erlöse aus Lieferungen und Leistungen für e-Government  
Separate Darstellung der Erlöse aus e-Government (GIS und DMS - Elektron. Anordnungswesen). Es handelt sich um fachdienstübergreifende zukunftsorientierte Bereiche.
- EE03 Erlöse aus Lieferungen und Leistungen an die zentrale Leitstelle  
Dieser Bereich wird separat dargestellt, da es sich bei der Leitstelle um einen Kunden mit spezifischer Konfiguration handelt. In 2017 sind durch getätigte Investitionen höhere Umsatzerlöse zu erwarten.
- EE04 Erlöse aus Lieferungen und Leistungen an Eigenbetriebe und kreisnahe Betriebe  
Hier handelt es sich um Umsätze mit dem AWB und dem Wasserverband Nidda.
- EE05 Erlöse aus Lieferungen und Leistungen an Dritte  
Die Erlöse aus Lieferungen und Leistungen an Dritte beinhalten Umsätze mit dem Jobcenter, der Stadtverwaltung Büdingen, der Gemeinde Rockenberg und dem GZW.
- EE06 Erlöse aus Lieferungen und Leistungen aus Projekten  
Die Position enthält erwartete Erlöse aus IT-Projekten, vor allem aus dem im Entgeltverzeichnis dargestellten Migrationsbeitrag. Gegenüber 2016 sinkt der Migrationsbeitrag um rund 60%, entsprechend sinken die kalkulierten

# Eigenbetrieb Informationstechnologie des Wetteraukreises

Erlöse.

Die Erlöse aus e-Government-Projekten sind in EE02 enthalten.

EE07

Erlöse aus Telefonleistungen

Die Erlöse aus Telefondiensten (Festnetztelefonie und mobile Kommunikation) enthalten die Umsatzerlöse mit der Kreisverwaltung und weiteren Kunden von WEBIT.

Für 2017 wird, auf Basis der aktuellen Zahlen, mit einem Anstieg der Erlöse gerechnet. Neben der Zunahme von Festnetzanschlüssen ist vor allem die stetige Zunahme der mobilen Kommunikation ursächlich.

EE08

Erlöse aus Kopier- und Druckerleistungen

Die Erlöse aus Kopier- und Druckerleistungen enthalten die Umsatzerlöse mit der Kreisverwaltung und weiteren Kunden von WEBIT. Die Schätzung der voraussichtlichen Erlöse erfolgt auf Basis des erstellten Konzepts und der aktuellen Zahlen.

Nach Umsetzung des in 2013 erarbeiteten Drucker- und Kopiererkonzepts werden nahezu flächendeckend zentral administrierte (und abgerechnete) Drucker und Kopierer eingesetzt. Die Bereitstellungsgebühren für diese Drucker und die Seitenpreise für die darauf erstellten Ausdrücke werden über WEBIT abgerechnet. Gleichzeitig werden durch günstigere Seitenpreise für Ausdrücke und den Wegfall von Tonerkauf für dezentrale Drucker Einsparungen im Kreishaushalt erzielt.

## Sonstige betriebliche Erträge

EE09

Es handelt sich hierbei um die Erträge aus der Auflösung von Sonderposten.

## II. Aufwendungen

### Personalaufwand

AE01-AE04

Siehe Erläuterungen zur Stellenübersicht auf Seite 38.

Die Erhöhung der Personalkosten resultiert aus einer erforderlich gewordenen Erweiterung des Stellenplans, tariflichen Erhöhungen sowie geplanten Höhergruppierungen.



# Eigenbetrieb Informationstechnologie des Wetteraukreises

AE07 Rückstellung Pension (Beamte)  
Durch das Bilanzmodernisierungsgesetz (BilMoG) ist der Eigenbetrieb seit 2010 zur Bildung höherer Pensionsrückstellungen verpflichtet.  
Die Rückstellungen bestehen neben dem Personalaufwand aus Zinseffekten aus der Aufzinsung des Vorjahresbestands. Dieser Zinsaufwand ist unter Position AE48 dargestellt.

AE11 Ausbildungsvergütung Fachinformatiker  
Seit dem Ausbildungsjahr 2015 beschäftigt WEBIT zwei Auszubildende zum Fachinformatiker (siehe auch Erläuterungen zur Stellenübersicht auf Seite 38).

## **Abschreibungen**

AE12-AE13 Die Investitionen werden linear abgeschrieben. Abschreibungen für Investitionen bis Ende des Wirtschaftsjahres 2016 werden im Pkt. AE12 und für die in 2017 neu zu tätigen Investitionen im Pkt. AE13 berücksichtigt.

## **Aufwendungen für bezogene Waren und Leistungen**

### **Leistungserhaltende Vorhaben = Objekte**

Erläuterung zur Position:

AE15 Wartungsverträge  
für das zentrale Speichersystem (SAN), die USV-Anlagen, eine Funkstrecke und die Kassensautomaten.

AE16 Telefonie  
Telefon- und Leitungsgebühren, Wartung und Instandhaltung der Telefonanlage incl. Ersatzbeschaffungen.

AE17 Mobile Kommunikation  
Der Bereich der mobilen Kommunikation (Handy, Smartphone, Surfstick) gewinnt zunehmend an Bedeutung.

AE18 Kopierer- / Druckerbetrieb  
Nach erfolgter Umsetzung des Druckerkonzepts (zentrale Administration und Abrechnung nahezu aller Drucker / Kopierer wie unter EE08 beschrieben) bleiben die Aufwendungen bei WEBIT für die zentrale Bereitstellung der Druckdienste voraussichtlich stabil.

# Eigenbetrieb Informationstechnologie des Wetteraukreises

- AE19            Datenleitungen  
Angemietete Datenleitungen zwischen den Verwaltungsstandorten. Zusätzliche Standorte und höhere Bandbreiten bedingen eine Kostensteigerung.
- AE20            Softwarepflegeverträge allgemein  
Kosten für die Wartung von Virtualisierungs- und Systemsoftware sowie Management- und Helpdesksoftware. Enthalten sind auch Kosten für Kunden, die an diese weitergegeben werden.
- AE21            Fachapplikationen (Softwarepflege)  
Wartungsverträge und weitere Kosten externer Firmen für alle Fachapplikationen. Preiserhöhungen und zusätzliche Fachapplikationen bzw. Module führen zur Erhöhung des Aufwands.

## **Leistungsverändernde Vorhaben = Projekte**

siehe Übersicht der leistungsverändernden Vorhaben (Projekte) S. 32 ff.

## **Sonstige betriebliche Aufwendungen**

Erläuterung zur Position:

- AE26            Regiekosten  
Die Regiekosten sind Kosten für Dienstleistungen, die WEBIT bei der Kreisverwaltung in Anspruch nimmt, u.a. Personalbetreuung, Abwicklung der Buchführung und Überprüfung der Vergaben.
- AE33            Ausbildungskosten  
Im Ausbildungsjahr 2015 wurden zwei Auszubildende (Fachinformatiker) eingestellt. Es entstehen Kosten für ausbildungsbegleitende Seminare.
- AE41            Sonstige Personalaufwendungen  
Die sonstigen Personalaufwendungen enthalten Kosten für Jobticket, Kantinenzuschuss, Zuschuss zu Gemeinschaftsveranstaltungen etc.



# Eigenbetrieb Informationstechnologie des Wetteraukreises

- AE48            Zinsaufwand für Pensionsrückstellungen und sonstige Aufwendungen  
Zinsaufwendungen nach §67 Abs. 7 EGHGB aus der Neubewertung der Pensionsrückstellungen auf Grund der Anwendung des BiLMoG (Bilanzmodernisierungsgesetz).
- AE50            Steuern vom Einkommen und Ertrag  
Für die anteiligen Erlöse aus der Betreuung "gewerblicher" Kunden (GZW und Jobcenter) ist WEBIT gewerbe- und körperschaftssteuerpflichtig.
- Außerordentliche Aufwendungen  
Aufwendungen nach §67 Abs. 7 EGHGB aus der Neubewertung der Pensionsrückstellungen auf Grund der Erst-anwendung des BiLMoG (Bilanzmodernisierungsgesetz) ab 2010.

# Vermögensplan

des Eigenbetriebes Informationstechnologie  
des Wetteraukreises

für das

# Wirtschaftsjahr 2017



# Eigenbetrieb Informationstechnologie des Wetteraukreises

## Vermögensplan für das Wirtschaftsjahr 2017 des Eigenbetriebs IT des Wetteraukreises

- 1 -

	Deckungsmittel (Mittelherkunft)		
Lfd. Nr.	Bezeichnung	Euro	Erläuterung
1	Zuführungen zum Stammkapital		
2	Zuführungen zu Rücklagen abzgl. Entnahmen		
3	Zuführungen zu langfristigen Rückstellungen abzüglich Entnahmen	130.150,00 €	voraussichtl. Zuführung zu Rückstellungen für Pension und Beihilfe
4	Zuführungen zu Sonderposten mit Rücklageanteil abzüglich Entnahmen		
5	Abschreibungen und Anlagenabgänge (ohne Nr. 6)	550.630,00 €	voraussichtl. Abschreibung auf getätigte und geplante Investitionen
6	Vom Anschaffungswert abzusetzende Kapitalzuschüsse		
7	Zuschüsse Nutzungsberechtigter abzüglich Entnahmen aus Pos. C der Passivseite "Empfangene Ertragszuschüsse"		
8	Rückflüsse aus gewährten Darlehen		
9	Kredite		Kreditaufnahme für Investitionen
	a) von der Gemeinde		
	b) von Dritten		
10	.....		
11	Deckungsmittel des Vermögensplans insgesamt	<b>680.780,00 €</b>	

# Eigenbetrieb Informationstechnologie des Wetteraukreises

## Vermögensplan für das Wirtschaftsjahr 2017

des Eigenbetriebs IT des Wetteraukreises

- 2 -

Ausgaben (Mittelverwendung)		Planansatz		Investitionen (nachrichtlich)			
Projekt Nr.	Lfd. Nr.	Bezeichnung	Ausgaben des Wirtschaftsjahres Euro	Verpflichtungsermächtigungen des Wirtschaftsjahres Euro	Gesamtausgabebedarf Euro	bisher bereitgestellt Euro	Erläuterungen
1	2	3	4	5	6	7	
	<b>1</b>	<b>Sachanlagen und immaterielle Anlagenwerte</b>					
	<b>1.1</b>	<u>Betriebs- und Geschäftsausstattung</u>					
AV01		Hardware Eigenbetrieb	6.000,00				laufender Bedarf
AV02		Möbel Eigenbetrieb	2.000,00				laufender Bedarf
		<i>Summe Betriebs- und Geschäftsausstattung</i>	<i>8.000,00</i>				
		<u>Investitionen für ITK-Ausstattung (Hard- und Software)</u>					
	<b>1.2</b>	<u>a) Objekte: Leistungserhaltend</u>					
AV03		Beschaffung Hard- und Software	50.000,00				laufender Bedarf
AV04		Erneuerung zentrale Infrastruktur	30.000,00				laufender Bedarf
AV05		Antivirensoftware				2.760,00	Laufzeit 2 Jahre
AV06		Lizenzen für zentrale Komponenten	10.000,00				laufender Bedarf
		<u>b) Projekte: Leistungsverändernd</u>					
P101		Ausbau Help-Desk	20.000,00		20.000,00		Erweiterung Funktionsumfang
P202		e-government: DMS - Elektron. Anordnungswesen *	30.000,00		121.675,00	91.675,00	



# Eigenbetrieb Informationstechnologie des Wetteraukreises

## Vermögensplan für das Wirtschaftsjahr 2017

des Eigenbetriebs IT des Wetteraukreises

- 2 -

Ausgaben (Mittelverwendung)		Planansatz		Investitionen (nachrichtlich)			
Projekt Nr.	Lfd. Nr.	Bezeichnung	Ausgaben des Wirtschaftsjahres Euro	Verpflichtungsermächtigungen des Wirtschaftsjahres Euro	Gesamtausgabebedarf Euro	bisher bereitgestellt Euro	Erläuterungen
	1	2	3	4	5	6	7
P244		e-government: Archivierung Aktenbestand	50.000,00				Kundenforderung
P237		e-government: GIS - Bauleitplanung	7.500,00				Kundenforderung
P108		Telefonanlage - Erweiterung *	10.000,00				laufender Bedarf
P106		Mobile Kommunikation *	10.000,00		20.000,00	10.000,00	
P110		SAN			250.000,00	250.000,00	
P106		LAN - Austausch Netzwerkkomponenten *	100.000,00		100.000,00		Aktuelle Technologie
P111		Neuer Serverraum	100.000,00		100.000,00		zunehmender Platzbedarf
P201		Internet / Intranet (SFD 01) *	5.000,00		25.000,00	20.000,00	Kundenforderung
P232		SW Prozessdarstellung (FD 02) *	5.000,00		5.000,00		Kundenforderung
P203		Prüfungssoftware Revision (FD04)	10.000,00		10.000,00		Kundenforderung
P230		SW Personalmanagement (FD 1.1)*	10.000,00		10.000,00		Kundenforderung
P238		BI - Business Intelligence (FD 1.2)	30.000,00		30.000,00	50.000,00	Kundenforderung
P236		Erneuerung IT-Infrastruktur Leitstelle (FD 2.3.5) *	50.000,00		140.000,00	90.000,00	Kundenforderung
P211		Octoware TN (FD 2.3) *	12.000,00		24.000,00	12.000,00	Umsetzung modulweise
P213		Bauantrag Online (FD 4.5) *	20.000,00		30.000,00	10.000,00	Kundenforderung

# Eigenbetrieb Informationstechnologie des Wetteraukreises

## Vermögensplan für das Wirtschaftsjahr 2017

des Eigenbetriebs IT des Wetteraukreises

- 2 -

Ausgaben (Mittelverwendung)		Planansatz		Investitionen (nachrichtlich)			
Projekt Nr.	Lfd. Nr.	Bezeichnung	Ausgaben des Wirtschaftsjahres Euro	Verpflichtungsermächtigungen des Wirtschaftsjahres Euro	Gesamtausgabebedarf Euro	bisher bereitgestellt Euro	Erläuterungen.
	1	2	3	4	5	6	7
P241		e-Vergabe (FB 5 u.a.)	5.000,00		5.000,00	0,00	Kundenforderung
P217		Aktualisierung Lizenzen CAD (FB 5)	10.000,00		10.000,00	0,00	Kundenforderung
		* Fortführung eines Projektes aus 2016 / Projektmittel wurden in 2016 nur teilweise verwendet					
		<i>Summe Investitionen</i>	<i>574.500,00</i>				
		<i>Summe Sachanlagen und immaterielle Anlagenwerte</i>	<i>582.500,00</i>				
	<b>2</b>	<b>Finanzanlagen</b>					
	<b>3</b>	<b>Tilgung von Krediten</b>					
AV07		Tilgung Investments WEBIT	98.280,00				
		<i>Summe Tilgung</i>	<i>98.280,00</i>				
	<b>4</b>	<b>Rückzahlung von Stammkapital</b>					
AV08	<b>5</b>	<b>Rückzahlung Jahresüberschuss an Wetteraukreis</b>					
	<b>6</b>	<b>Ausgaben / Verpflichtungsermächtigungen des Vermögensplans insgesamt</b>	<b><u>680.780,00</u></b>				



# Eigenbetrieb Informationstechnologie des Wetteraukreises

## Erläuterungen zum Vermögensplan

### Leistungserhaltende Vorhaben = Objekte

- AV03 Beschaffung Hard- und Software  
Diese Position enthält die voraussichtlichen Ersatzbeschaffungen an Hard- und Software sowie den von den Fachdiensten und Eigenbetrieben mitgeteilten Bedarf an Ergänzungsbeschaffungen.
- AV04 Erneuerung zentrale Infrastruktur  
Ersatzbeschaffungen im Bereich Server und Netzwerk, um den erreichten Leistungsstandard auch in Zukunft zu gewährleisten.
- AV05 Die Lizenzen der eingesetzten Antivirensoftware haben eine Laufzeit von 2 Jahren.
- AV06 Lizenzen für zentrale Komponenten  
Neubeschaffung und Aktualisierung von Systemsoftware.

Leistungsverändernde Vorhaben = Projekte  
siehe Übersicht der leistungsverändernden Vorhaben (Projekte) S. 32 ff.

# Finanzplan

des Eigenbetriebes Informationstechnologie  
des Wetteraukreises

für das

# Wirtschaftsjahr 2017



# Eigenbetrieb Informationstechnologie des Wetteraukreises

## Finanzplan zum Wirtschaftsplan 2017 des Eigenbetriebs IT des Wetteraukreises

- 1 -

A Übersicht über die Entwicklung der Ausgaben und der Deckungsmittel des Vermögensplans (§ 19 Nr. 1 EigBGes)					
Bezeichnung	2016 €	2017 €	2018 €	2019 €	2020 €
<b>Deckungsmittel (Mittelherkunft)</b>					
1 Zuführungen zum Stammkapital					
2 Zuführungen zu Rücklagen abzgl. Entnahmen					
3 Zuführungen zu langfristigen Rückstellungen abzüglich Entnahmen	130.150,00	130.150,00	128.000,00	125.000,00	125.000,00
4 Zuführung zu Sonderposten mit Rücklageanteil abzüglich Entnahmen					
5 Abschreibungen und Anlagenabgänge (ohne Nr. 6)	505.542,00	550.630,00	493.978,00	503.093,00	513.431,00
6 Vom Anschaffungswert abzusetzende Kapitalzuschüsse					
7 Zuschüsse Nutzungsberechtigter abzüglich Entnahmen aus Pos. C der Passivseite "Empfangene Ertragszuschüsse"					
8 Rückflüsse aus gewährten Darlehen					
9 Kredite					
a) von der Gemeinde					
b) von Dritten					
<b>Deckungsmittel insgesamt</b>	<b>635.692,00</b>	<b>680.780,00</b>	<b>621.978,00</b>	<b>628.093,00</b>	<b>638.431,00</b>

# Eigenbetrieb Informationstechnologie des Wetteraukreises

## Finanzplan zum Wirtschaftsplan 2017

des Eigenbetriebs IT des Wetteraukreises

- 1 -

A		Übersicht über die Entwicklung der Ausgaben und der Deckungsmittel des Vermögensplans (§ 19 Nr. 1 EigBGes)				
Bezeichnung		2016 €	2017 €	2018 €	2019 €	2020 €
<b>Ausgaben</b> (Mittelverwendung)						
<b>1 Sachanlagen und immaterielle Anlagenwerte</b>						
<b>1.1 Betriebs- und Geschäftsausstattung</b>						
AF01	Hardware Eigenbetrieb	6.000,00	6.000,00	6.000,00	6.000,00	6.000,00
AF02	Möbel Eigenbetrieb	2.000,00	2.000,00	2.000,00	2.000,00	2.000,00
	<i>Summe Betriebs- und Geschäftsausstattung</i>	<i>8.000,00</i>	<i>8.000,00</i>	<i>8.000,00</i>	<i>8.000,00</i>	<i>8.000,00</i>
<b>1.2 Investitionen für ITK-Ausstattung (Hard- und Software)</b>						
<u>a) Objekte: Leistungserhaltend</u>						
AF03	Beschaffung Hard- und Software	30.000,00	50.000,00	30.000,00	50.000,00	30.000,00
AF04	Erneuerung zentrale Infrastruktur	15.000,00	30.000,00	30.000,00	40.000,00	50.000,00
AF05	Antivirensoftware	10.000,00		10.000,00		10.000,00
AF06	Lizenzen für zentrale Komponenten	10.000,00	10.000,00	10.000,00	30.000,00	50.000,00
<u>b) Projekte: Leistungsverändernd</u>						
P101	Ausbau Help-Desk		20.000,00			
P202	e-government: DMS - Elektron. Anordnungswesen	10.000,00	30.000,00			
P244	e-government: Archivierung Aktenbestand		50.000,00	150.000,00		50.000,00
P237	e-government: GIS - Lizenzen und Hardware	15.000,00				
P237	e-government: GIS - Bauleitplanung		7.500,00	35.000,00		
P108	Telefonanlage - Erweiterung	10.000,00	10.000,00	10.000,00	100.000,00	10.000,00



# Eigenbetrieb Informationstechnologie des Wetteraukreises

## Finanzplan zum Wirtschaftsplan 2017

des Eigenbetriebs IT des Wetteraukreises

- 1 -

A		Übersicht über die Entwicklung der Ausgaben und der Deckungsmittel des Vermögensplans (§ 19 Nr. 1 EigBGes)				
	Bezeichnung	2016 €	2017 €	2018 €	2019 €	2020 €
P117	Mobile Kommunikation	10.000,00	10.000,00			
P110	SAN	250.000,00		10.000,00	10.000,00	30.000,00
P116	Erneuerung zentrale Datensicherung				50.000,00	
P106	LAN - Austausch Netzwerkkomponenten	80.000,00	100.000,00			20.000,00
P111	Neuer Serverraum		100.000,00			
P232	SW Prozessdarstellung (FD 02)	5.000,00	5.000,00			
P203	Prüfungssoftware Revision (FD04)		10.000,00			
P230	SW Personalmanagement (FD 1.1)		10.000,00	10.000,00		
P226	Kommunaler Konzernabschluss (FD 1.2)	50.000,00				
P231	Fahrerlaubnis Verfahrensumstellung (FD 1.3)	5.000,00				
P226	Prozessoptimierung Insolvenzverwaltung / Verwahrgelass (FD 1.2)			10.000,00		
P235	Umstellung Verwaltungsvollstreckung (FD 1.2)			10.000,00		
P238	BI - Business Intelligence (FD 1.2)		30.000,00			
P239	Ratsinformationssystem Umstellung (FD 1.5)	30.000,00				
P201	Internet / Intranet (SFD 01)	20.000,00	5.000,00	5.000,00	5.000,00	
P211	Octoware TN (FD 2.3)	12.000,00	12.000,00			
P236	Erneuerung IT-Infrastruktur Leitstelle (FD 2.3.5)	15.000,00	50.000,00	10.000,00	20.000,00	30.000,00
P210	SW Sozialwesen (FB 3)			50.000,00	30.000,00	
P213	Bauantrag Online (FD 4.5)	10.000,00	20.000,00		20.000,00	
P243	Archivierung Bauakten (FD 4.5)	30.000,00		20.000,00	20.000,00	20.000,00

# Eigenbetrieb Informationstechnologie des Wetteraukreises

## Finanzplan zum Wirtschaftsplan 2017

des Eigenbetriebs IT des Wetteraukreises

- 1 -

A		Übersicht über die Entwicklung der Ausgaben und der Deckungsmittel des Vermögensplans (§ 19 Nr. 1 EigBGes)				
Bezeichnung		2016 €	2017 €	2018 €	2019 €	2020 €
P215	LuGM - Liegenschafts- und Gebäudemanagement Aktualisierung (FB 5)			60.000,00	60.000,00	
P241	e-Vergabe (FB 5 u.a.)		5.000,00	5.000,00		
P217	Aktualisierung Lizenzen CAD (FB 5)		10.000,00			
	<i>Summe Investitionen</i>	617.000,00	574.500,00	465.000,00	435.000,00	300.000,00
	<b>Summe Sachanlagen und immaterielle Anlagenwerte</b>	<b>625.000,00</b>	<b>582.500,00</b>	<b>473.000,00</b>	<b>443.000,00</b>	<b>308.000,00</b>
2	Finanzanlagen					
3	Tilgung von Krediten	10.692,00	98.280,00	148.978,00	185.093,00	310.431,00
4	Rückzahlung von Stammkapital					
5	Rückzahlung Jahresüberschuss an Wetteraukreis					20.000,00
6	<b>Jahresverlust</b>					
	<b>Ausgaben insgesamt</b>	<b>635.692,00</b>	<b>680.780,00</b>	<b>621.978,00</b>	<b>628.093,00</b>	<b>638.431,00</b>



# Eigenbetrieb Informationstechnologie des Wetteraukreises

## Finanzplan zum Wirtschaftsplan 2017

des Eigenbetriebs IT des Wetteraukreises

- 2 -

Nr.	Bezeichnung	2016 €	2017 €	2018 €	2019 €	2020 €
<b>B</b> Übersicht über die Einnahmen und Ausgaben, die sich auf die Finanzplanung für den Haushalt der Gemeinde auswirken (§19 Nr. 2 EigBGes)						
	<b><u>Einnahmen</u></b>					
1	Zuweisungen zur Eigenkapitalaufstockung					
2	Zuweisungen zum Verlustausgleich					
3	Verwaltungskostenbeiträge, Zinsen					
	- aus IT-Leistungen	2.444.753,00	2.634.842,00	2.661.190,00	2.687.802,00	2.714.680,00
	- aus Kopierleistungen	162.000,00	212.850,00	214.979,00	217.129,00	219.300,00
	- aus Telefonleistungen	218.500,00	232.500,00	234.825,00	237.173,00	239.545,00
	<i>Summe Verwaltungskostenbeiträge</i>	<i>2.825.253,00</i>	<i>3.080.192,00</i>	<i>3.110.994,00</i>	<i>3.142.104,00</i>	<i>3.173.525,00</i>
4	Darlehen der Gemeinde					

# Eigenbetrieb Informationstechnologie des Wetteraukreises

## Finanzplan zum Wirtschaftsplan 2017

des Eigenbetriebs IT des Wetteraukreises

- 2 -

B Übersicht über die Einnahmen und Ausgaben, die sich auf die Finanzplanung für den Haushalt der Gemeinde auswirken (§19 Nr. 2 EigBGes)						
Nr.	Bezeichnung	2016 €	2017 €	2018 €	2019 €	2020 €
	<b>Ausgaben</b>					
1	Gewinnabführungen					
2	Konzessionsabgaben					
3	Verwaltungskostenbeiträge, Zinsen					
	- Umlage zur Versorgungskasse	23.000,00	19.600,00	19.796,00	19.994,00	20.194,00
	- Beihilfe	8.500,00	9.700,00	9.797,00	9.895,00	9.994,00
	- Regiekosten	25.000,00	28.000,00	28.280,00	28.563,00	28.849,00
	- Miete Büroräume	34.000,00	34.000,00	34.000,00	34.000,00	34.000,00
	- Heizung, Strom, Wasser	7.000,00	7.000,00	7.000,00	7.000,00	7.000,00
	- Rechtsberatung	500,00	500,00	500,00	500,00	500,00
	- Post- und Fernmeldegebühren	200,00	200,00	200,00	200,00	200,00
	- Sonstige Personalaufwendungen	2.500,00	3.850,00	3.889,00	3.928,00	3.967,00
	- Arbeitsmedizinischer u. sicherheitstech. Dienst	500,00	500,00	505,00	510,00	515,00
	- Versicherungen/ Mitgliedschaften	7.000,00	6.000,00	6.060,00	6.121,00	6.182,00
	- Zinsen aus Darlehen / Kontoführung	2.000,00	1.200,00	1.212,00	1.224,00	1.236,00
	<i>Summe Verwaltungskostenbeiträge, Zinsen</i>	<i>110.200,00</i>	<i>110.550,00</i>	<i>111.239,00</i>	<i>111.935,00</i>	<i>112.637,00</i>
4	Eigenkapitalrückzahlung					20.000,00
5	Tilgung von Darlehen der Gemeinde	10.692,00	98.280,00	148.978,00	185.093,00	310.431,00



# Eigenbetrieb Informationstechnologie des Wetteraukreises

## Erläuterungen zum Finanzplan

Die Investitionen des Eigenbetriebes WEBIT werden in einer 5-jährigen Finanzplanung dargestellt. Die mittelfristige Finanzplanung gibt die IT-Strategie von WEBIT wieder, orientiert an der Ausrichtung des Wetteraukreises und den Anforderungen der Kunden. Diese wurden im Vorfeld mit den Fachdiensten der Kreisverwaltung und den weiteren Kunden abgestimmt.

## Übersicht der leistungsverändernden Vorhaben (Projekte)

- P101      Ausbau Help-Desk  
Funktionserweiterung der Helpdesk-Software aufgrund von Kundenanforderungen und internen Anforderungen wie dem Wissensmanagement.
- P202      e-Government - DMS / Elektronisches Anordnungswesen  
Das elektronische Anordnungswesen (Rechnungsworkflow) ist ein zentraler Baustein des e-Government in der Kreisverwaltung. Ein kontinuierlicher Ausbau ist erforderlich.
- P244      e-government: Archivierung Aktenbestand  
Digitale Archivierung von Akten der Kreisverwaltung unter den Aspekten Revisionssicherheit, Lagerkapazität und Zugriffsmöglichkeiten.
- P237      e-government – GIS Bauleitplanung  
Ein Geographisches Informationssystem liefert eine kartenbezogene Darstellung von steuerungsrelevanten Daten und ist analog zum DMS ein IT-Grundbaustein von eGovernment.  
In den beiden nächsten Jahren wird der Bereich der Bauleitplanung Schwerpunkt sein.
- P107      Systemmonitoring  
System zur automatischen Überwachung der IT-Ressourcen und Alarmierung. Zielsetzung ist eine frühzeitige Erkennung von Problemen und deren Beseitigung.

# Eigenbetrieb Informationstechnologie des Wetteraukreises

- P108      Telefonanlage – Erweiterung  
Erweiterungen und technische Aktualisierungen der Telefonanlage.
- P117      Mobile Kommunikation  
Ablösung und Standardisierung der mobilen Kommunikation (Handy, Smartphone, Surfstick).
- P110      SAN  
Ablöse des alten und nicht mehr gewerteten zentralen Speichermanagementsystems sowie Erweiterungsbeschaffungen in den Folgejahren.
- P116      Erneuerung zentrale Datensicherung  
Das beschaffte System zur zentralen Sicherung aller Daten der Kreisverwaltung wurde aktualisiert und an die stark gestiegenen Datenmengen angepasst. In Zukunft werden erneute Erweiterungen erforderlich.
- P106      LAN - Austausch Netzwerkkomponenten  
Erneuerung der mittlerweile mehr als 10 Jahre alten Netzwerkkomponenten.
- P111      Neuer Serverraum  
Einrichtung eines zusätzlichen Serverraums mit ausreichend Kapazitäten unter den Aspekten Hochverfügbarkeit, Datensicherheit und Redundanz.
- P232      SW Prozessdarstellung (FD02)  
Softwaregestütztes Modellieren, Dokumentieren, Steuern und Optimieren der Geschäftsprozesse der Verwaltung.
- P203      Prüfungssoftware Revision (FD04)  
Ankündigung eines zukünftigen Produktwechsels durch den Anbieter der Software.
- P230      SW Personalmanagement (FD1.1)  
Softwareunterstützung für das Projekt Personalmanagement im demografischen Wandel beim Wetteraukreis.
- P226      Kommunalen Konzernabschluss (FD 1.2)  
Ergänzung der Finanzsoftware um das Modul Kommunalen Gesamtabschluss.



# Eigenbetrieb Informationstechnologie des Wetteraukreises

- P231 Fahrerlaubnis Verfahrensumstellung (FD 1.3)  
Ablösung des aktuellen Verfahrens im Rahmen der Applikations-Konsolidierung.
- P226 Prozessoptimierung Insolvenzverwaltung / Verwahrgeless (FD 1.2)  
Die Prozesse Insolvenzverwaltung und Verwahrgeless sollen softwareunterstützt bearbeitet werden.
- P235 Umstellung Verwaltungsvollstreckung (FD 1.2)  
Integration der autonomen Anwendung Verwaltungsvollstreckung in die Finanzsoftware.
- P238 BI – Business Intelligence (FD 1.2)  
Ausbau der Finanzsoftware zu Steuerungs-/Controllingzwecken.
- P239 Ratsinformationssystem Umstellung (FD 1.5)  
Ersatz der vorhandenen Applikation nach Abkündigung.
- P201 Internet / Intranet (FD 01)  
Nach erfolgter Überarbeitung des Internetauftritts des Wetteraukreises soll die Implementierung eines Intranet für die Verwaltung folgen.
- P211 Octoware TN (FD 2.3)  
Modulweise Einführung einer aktualisierten Version der Software zur Sachbearbeitung im Gesundheitswesen.
- P236 Erneuerung IT-Infrastruktur Leitstelle (FD 2.3.5)  
Ergänzung / Erneuerung der Leitstellentechnik.
- P210 Software Sozialwesen (FB3)  
Geänderte Kundenanforderungen (Funktionserweiterungen, Synergien) erfordern eine Marktsondierung im Bereich Software Sozialwesen.
- P213 Bauantrag Online (FD 4.5)  
Schrittweise Erweiterung des vorhandenen Baugenehmigungsverfahrens zum "Digitalen Bauantrag".

# Eigenbetrieb Informationstechnologie des Wetteraukreises

- P243 Archivierung Bauakten (FD 4.5)  
Digitale Archivierung neuer und vorhandener Bauakten mit dem Ziel des erleichterten Zugriffs und der Einsparung von Archivkapazität.
- P215 LuGM - Liegenschafts- und Gebäudemanagement Aktualisierung (FB 5)  
Ergänzung der Finanzsoftware zur Steuerung des Gebäudemanagements.
- P241 e-Vergabe (FB 5)  
Nach aktueller Gesetzeslage wird eVergabe (elektronische Abwicklung von Vergabeverfahren) Pflicht werden.
- P217 Aktualisierung Lizenzen CAD (FB 5)  
Kauf bzw. Aktualisierung von Lizenzen für *Computer Aided Design*.



# **Stellenübersicht**

**des Eigenbetriebes Informationstechnologie  
des Wetteraukreises**

**für das**

# **Wirtschaftsjahr 2017**

# Eigenbetrieb Informationstechnologie des Wetteraukreises

## Wirtschaftsplan 2017 des Eigenbetriebs IT des Wetteraukreises Stellenübersicht

	Beamtinnen/Beamte Bes.-Gr. nach BBesG					Summe	Beschäftigte Entgeltgruppe TVöD										Summe	Beamtinnen/ Beamte, Beschäftigte  insgesamt	
	A13	A12	A11	A10	A9		15	14	13	12	11	10	9	8	7	6			5
Stellenübersicht 2017	1	1				2	1			2	1	5	5					14	16
Stellenübersicht 2016	1	1				2	1		1		1	5	5,5					13,5	15,5
Zahl der am 30.06.2016 besetzten Stellen		2				2	1				1	3,9	5,4	2				13,3	15,3

Seit September 2015 werden 2 Auszubildende beschäftigt.



# Eigenbetrieb Informationstechnologie des Wetteraukreises

## Erläuterungen zur Stellenübersicht

In der Stellenübersicht sind die im Wirtschaftsjahr erforderlichen Stellen der Angestellten enthalten. Die im Eigenbetrieb beschäftigten Beamten werden im Stellenplan des Kreises geführt und in der Stellenübersicht des Eigenbetriebes nachrichtlich aufgeführt.

Der Stellenplan WEBIT erhöht sich 2017 geringfügig. Die personalratsbezogene Freistellung eines Mitarbeiters bedingt eine Nachbesetzung. Diese erfolgt im IT-Sicherheitsbereich und wird als Vollzeitstelle konzipiert.

Für die Zukunftsfähigkeit der IT-Betreuung im Wetteraukreis und auch im GZW ist unter den bestehenden Rahmenbedingungen (Altersstruktur des Personals, Komplexität und Wandel der Aufgaben) die Ausbildung und Weiterbeschäftigung junger Mitarbeiter/innen dringend notwendig. Seit September 2015 werden zwei Auszubildende zu Fachinformatikern ausgebildet. Die Ausbildung wird kooperativ mit dem GZW durchgeführt.

# **Entgeltverzeichnis**

**des Eigenbetriebes Informationstechnologie  
des Wetteraukreises**

**Anlage zum  
Wirtschaftsplan 2017**



# Eigenbetrieb Informationstechnologie des Wetteraukreises

## Vorbemerkungen zum Entgeltverzeichnis

In der Sitzung des Kreisausschusses vom 06.10.2009 wurde im Zuge der Beschlussfassung zur Rahmenvereinbarung Informations- und Kommunikationstechnologie die Bindung des Entgeltverzeichnisses an den Wirtschaftsplan beschlossen. Die Leistungsvereinbarung mit Definition von Umfang und Qualität der IT- und TK- Dienstleistungen für die Kreisverwaltung ist Bestandteil dieser Rahmenvereinbarung.

Durch die Umstrukturierung der IT-Infrastruktur im Rahmen des Cloud-Projektes ATLAS-NG wurde eine grundlegende technische Überarbeitung des Betriebs der Produktpalette WEBIT durchgeführt. Die grundlegenden Forderungen nach Hochverfügbarkeit und Sicherheit erfordern Anpassungen, die sich auch auf das Entgeltverzeichnis 2017 auswirken. Bei den Produkten Bereitstellung zentraler Serversysteme und Datensicherheit wurden Preisanpassungen erforderlich. Sämtliche Kostenkalkulationen erfolgen auf Vollkostenbasis.

## 1. Produkte und Dienste

Sämtliche Produkte und Produktbeschreibungen unter 1. und 2. dieses Entgeltverzeichnisses sind der Leistungsvereinbarung entnommen bzw. werden dort ergänzt. Ab dem Wirtschaftsjahr 2012 wurde das Entgeltverzeichnis um den Punkt 3 – Erneuerung IT-Infrastruktur / Migrationsbeitrag – erweitert. Für die Finanzierung dieses Projekts wurde ein zusätzlicher Kostenbeitrag der Kunden erforderlich.

ITK-Beauftragungen außerhalb der in den Leistungsvereinbarungen festgelegten Standardleistungen werden individuell an den jeweiligen Leistungsnutzer weiterbelastet.

### 1.1 Servicemanagement

Dienste: (siehe Leistungsvereinbarung)	Kostenweiterbelastung
<ul style="list-style-type: none"><li>• Service Desk (Help-Desk)</li><li>• Incident- und Problemmanagement (Störungs- und Problembearbeitung)</li></ul>	Die Weiterbelastung erfolgt im Umlageverfahren. Pro PC werden 6,00 € / Monat berechnet.

# Eigenbetrieb Informationstechnologie des Wetteraukreises

## 1.2 Bereitstellung dezentrale Infrastruktur

Dienste: (siehe Leistungsvereinbarung)	Kostenweiterbelastung
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bedarfsbewertung</li> <li>• Angebotserstellung</li> <li>• Vergabe (VOL)</li> <li>• Beschaffung (VOL)</li> <li>• Inventarisierung</li> <li>• Lizenzmanagement</li> <li>• Inbetriebnahme</li> <li>• Finanzierung</li> </ul>	<p>Es erfolgt eine bereichsspezifische Weiterbelastung der Kosten. Hier werden genau die Kosten in Rechnung gestellt, die angefallen sind.</p> <p>Basis für die Weiterbelastung sind die entstandenen Abschreibungskosten zzgl. eines kalkulatorischen Zinszuschlags.</p>

## 1.3 Bereitstellung zentrale Serversysteme

Dienste: (siehe Leistungsvereinbarung)	Kostenweiterbelastung
<p>Rechenzentren</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Betrieb Rechenzentrum (alle Serverräume)</li> <li>• Gewährleistung der relevanten Sicherheitsanforderungen (Raum, Strom, Klimatisierung)</li> <li>• Administration aller durch WEBIT im Wetteraukreis eingesetzten Server</li> </ul> <p>Zentrale Dienste:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Speichermanagement (NAS-SAN)</li> <li>• Datenbankadministration</li> <li>• Automatische Softwareverteilung der Fachsoftware.</li> </ul>	<p>Die Weiterbelastung aller zentralen Kosten erfolgt im Umlageverfahren.</p> <p>Pro PC werden 28,00 € / Monat berechnet.</p>



# Eigenbetrieb Informationstechnologie des Wetteraukreises

## 1.4 Datensicherheit

Dienste: (siehe Leistungsvereinbarung)	Kostenweiterbelastung
<p>Gewährung der Datensicherheit und des Datenschutzes</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Betrieb Firewall</li> <li>• aktueller Virenschutz (zentrale und dezentrale Systeme, Pflege Quarantänepostfach)</li> <li>• Usermanagement (Berechtigungen, Dokumentation)</li> <li>• Datensicherung und Archivierung</li> <li>• Zusammenarbeit mit der Datenschutzbeauftragten der Kreisverwaltung</li> <li>• Zusammenarbeit mit dem hessischen Datenschutzbeauftragten</li> <li>• Berücksichtigung der Bestimmungen des HDSG</li> </ul>	<p>Die Weiterbelastung erfolgt im Umlageverfahren.</p> <p>Pro PC werden 18,00 € / Monat berechnet.</p>

## 1.5 Betrieb dezentrale Infrastruktur - Administration der IT-Basisdienste (Arbeitsplatzsupport)

Dienste: (siehe Leistungsvereinbarung)	Kostenweiterbelastung
<p>Zentrale Dienste:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Domänenadministration (diverse Dienste)</li> <li>• Druckmanagement</li> <li>• Automatische Softwareverteilung der Bürokommunikationssoftware</li> </ul> <p>Büro- und Kommunikationsdienste</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Office-Applikationen</li> <li>• E-Mail-Dienst mit Spamfilter</li> <li>• PC-Fax</li> <li>• Internetdienst (Browser)</li> <li>• Technischer Internetauftritt (<a href="http://www.wetteraukreis.de">www.wetteraukreis.de</a>)</li> </ul> <p>Betreuung aller Kundensysteme</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• PC-Service (Laptop, Thin-, Lean- und Full-Client)</li> <li>• Zubehör (Scanner etc.)</li> </ul> <p>Allgemeine Anwenderunterstützung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Technische Unterstützung</li> <li>• Unterstützung in Bürokommunikationsprodukten</li> <li>• Applikatorische Unterstützung (Basisapplikationen)</li> </ul>	<p>Die Weiterbelastung der Kosten für den Betrieb der dezentralen Infrastruktur erfolgt über den PC-Schlüssel.</p> <p>Es werden 49,00 € / Monat berechnet.</p>

# Eigenbetrieb Informationstechnologie des Wetteraukreises

<p>Druckerservice für dezentrale Spezialdrucker</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Administration</li> <li>• Wartung</li> <li>• Reparaturen</li> <li>• Maintenance</li> </ul>	<p>Die Weiterbelastung aller zentralen Kosten erfolgt über den Drucker-Schlüssel. Pro dezentralem Spezialdrucker werden 7,50 € / Monat berechnet.</p>
---	---

## 1.6 Netzwerkmanagement und –betrieb

<p>Dienste: (siehe Leistungsvereinbarung)</p>	<p>Kostenweiterbelastung</p>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Management Datenleitungen und Netzwerk</li> <li>• laufender Betrieb und Störungsbeseitigung</li> <li>• Optimierung</li> <li>• WAN (angemietete Datenleitungen, Router)</li> <li>• LAN (Netzwerk, aktive Komponenten, Funkanbindungen)</li> </ul>	<p>Im allgemeinen Netzwerkbereich werden pro PC 11,00 € / Monat berechnet.</p> <p>Die bereichsspezifische Weiterbelastung der Datenleitungen erfolgt gemäß entstandenem Aufwand.</p> <p>WEBIT stellt die Kosten für allgemeine Datenleitungen und bereichsspezifische Datenleitungen getrennt in Rechnung.</p>

## 1.7 Applikationsmanagement und –betrieb

<p>Dienste: (siehe Leistungsvereinbarung)</p>	<p>Kostenweiterbelastung</p>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Softwareberatung und Systemdesign</li> <li>• Ausschreibung und Vergabe (Leistungsverändernd)</li> <li>• Projektmanagement (Leistungsverändernd)</li> <li>• Vertragsmanagement</li> <li>• Softwaremanagement</li> <li>• Softwarepaketierung</li> <li>• Lizenzverwaltung</li> <li>• Patchmanagement (Hot-Fix, Patch, Release)</li> <li>• Datenbankmanagement</li> <li>• Systemtechnische Administration</li> <li>• Fachseitige Unterstützung der Anwender</li> </ul>	<p>Die Weiterbelastung der WEBIT Betreuungskosten erfolgt gemäß nachstehender Tabelle.</p> <p>Softwarepflege- und –Betriebskosten von Drittfirmen werden ohne Aufschlag unmittelbar an die Kunden weiterbelastet.</p>



# Eigenbetrieb Informationstechnologie des Wetteraukreises

Applikationsspezifische Weiterbelastung der Kosten:

Fachapplikationen	Anzahl Installationen (Stand: August 2016)	Gesamtgebühr (Grundgebühr nach Kategorie plus mengenabhängiger Zuschlag)	Monatliche Gebühr pro User / pro Applikation	Bemerkungen
Adobe Acrobat Professional	8	197,00 €	2,08 €	
Adobe Creative Suite	1	184,00 €	15,33 €	
Adobe Illustrator	1	184,00 €	15,33 €	
Adobe LifecycleDesigner	2	184,00 €	15,33 €	
Adobe Indesign	2	186,00 €	7,75 €	
Adobe Pagemaker	1	184,00 €	15,33 €	
Adobe Photoshop CS	2	186,00 €	7,75 €	
Adobe Photoshop Elements	28	233,00 €	0,67 €	
Adobe Premiere Elements	2	186,00 €	7,75 €	
Alarmgeber	1	928,00 €	77,33 €	
ArcGIS	3	782,00 €	21,75 €	
ArChiefProfessional	19	1.640,00 €	7,17 €	
Audicon - Prüfer-Bundle/NAS	6	2.616,00 €	218,00 €	Einzelvereinbarung
Audicon - AuditSolutions	6	767,00 €	63,92 €	
Audicon - AIS TaxAudit	6	767,00 €	63,92 €	
Audicon - IDEA	5	797,00 €	13,25 €	
AutoCAD LT (2006)	1	184,00 €	15,33 €	
AutoCAD 2012	6	1.890,00 €	157,50 €	
BAT Soft	2	774,00 €	32,25 €	
Bechmann AVA Script	28	3.495,00 €	10,42 €	
beck online - alle Module	17	184,00 €	1,08 €	
Bund Arch	1	184,00 €	15,33 €	
BVFG	2	2.873,00 €	119,75 €	
CAFM	46	1.111,00 €	2,00 €	
Camtasia Studio	1	94,00 €	7,83 €	
cityNT	47	1.140,00 €	95,00 €	Einzelvereinbarung
CMS (Imperia / Typo3)	1	5.412,00 €	451,00 €	
COBRA - Leitstelle	1	5.424,00 €	452,00 €	Einzelvereinbarung

# Eigenbetrieb Informationstechnologie des Wetteraukreises

Fachapplikationen	Anzahl Installationen (Stand: August 2016)	Gesamtgebühr (Grundgebühr nach Kategorie plus mengenabhängiger Zuschlag)	Monatliche Gebühr pro User / pro Applikation	Bemerkungen
comp.ASS - SGB XII und AsylbLG	110	10.041,00 €	836,75 €	Einzelvereinbarung
comp.ASS - Controlling-Modul	6	805,00 €	11,17 €	
CorelDraw	1	184,00 €	15,33 €	
Core.Reporter	1	767,00 €	63,92 €	
Crash Recovery System online RDW+ Edition	6	163,00 €	13,58 €	Einzelvereinbarung
DataStreet Hessen (künftig: PG10)	18	767,00 €	63,92 €	
DBB Soft	1	1.166,00 €	97,17 €	
Dendrit	2	774,00 €	32,25 €	
2Charta - Gekos - DMS	25	10.784,00 €	35,92 €	
2Charta - kfz21 - DMS	18	10.175,00 €	47,08 €	
2Charta - open21 - DMS	6	9.132,00 €	126,83 €	
DILAUS	2	164,00 €	6,83 €	
DOKIS	1	1.306,00 €	108,83 €	
Dreamweaver	1	184,00 €	15,33 €	
DSRV - Deutsche Rentenversicherung	1	163,00 €	13,58 €	
Duden-Rechtschreibung PLUS	2	25,00 €	2,08 €	
EasyTicket - Kundenaufrufsystem	18	767,00 €	63,92 €	
eDrawings	39	1.058,00 €	2,25 €	
EEbg - Einbürgerung	1	163,00 €	13,58 €	
EGVP - Vermögensverzeichnisregister	1	163,00 €	13,58 €	
ELSTER-Formular	1	163,00 €	13,58 €	
ema21	51	244,00 €	0,42 €	
EnEV - Wärme & Dampf	1	374,00 €	31,17 €	
FamRZ	1	767,00 €	63,92 €	Einzelvereinbarung
FEWIS	1	163,00 €	13,58 €	
Fireboard	1	184,00 €	15,33 €	Einzelvereinbarung
FlorixWEB	4	790,00 €	16,50 €	
FMS32-Pro	1	9,00 €	0,83 €	Einzelvereinbarung
FormsForWeb Filler	2	186,00 €	7,75 €	
Führerscheine der Welt	16	1.475,00 €	8,75 €	



# Eigenbetrieb Informationstechnologie des Wetteraukreises

Fachapplikationen	Anzahl Installationen (Stand: August 2016)	Gesamtgebühr (Grundgebühr nach Kategorie plus mengenabhängiger Zuschlag)	Monatliche Gebühr pro User / pro Applikation	Bemerkungen
gaeb-AVA	5	797,00 €	13,25 €	
Garmin TOPO Deutschland PRO	1	25,00 €	2,08 €	
GekoS - Fahrerlaubnis	26	8.544,00 €	712,00 €	Einzelvereinbarung
GenoGraph	1	25,00 €	2,08 €	
Geodaten online	13	182,00 €	1,17 €	
GIS - WebOffice	81	2.598,00 €	216,50 €	Angebot
GIS - ProOffice-ALKIS-Buch	146	6.365,00 €	3,67 €	Angebot
HABIDES	1	226,00 €	18,83 €	Einzelvereinbarung
HAD online (FB 5)	12	1.383,00 €	115,25 €	
HAD online (FB3)	1	226,00 €	18,83 €	Einzelvereinbarung
HAD online WV	1	226,00 €	18,83 €	
Haufe SGB Office Professional	1	163,00 €	13,58 €	
Haufe TVöD Office Premium	16	190,00 €	0,92 €	
Haufe Entgelt Office Öffentl. Dienst	7	173,00 €	2,08 €	
Haufe Zeugnis Manager Professional	3	166,00 €	4,58 €	
HeBAV (Bafög/AFBG)	3	230,00 €	6,42 €	
Hermes KFZ-Schilder	2	774,00 €	32,25 €	
HESIS	4	173,00 €	2,08 €	
HEWOG WEB	8	173,00 €	2,08 €	
HMULF- Desktopapplikationen (Land Hessen)	51	339,00 €	0,58 €	
IKOL-KH	6	1.166,00 €	97,17 €	Einzelvereinbarung
InVeKoS_Antragstellung20xx	3	191,00 €	3,17 €	
interamt.de - Stellenportal	1	226,00 €	18,83 €	Einzelvereinbarung
IVENA	1	226,00 €	18,83 €	
JAWS für Windows	1	767,00 €	63,92 €	
juris online	14	181,00 €	1,25 €	
kfz21 - Zulassung	16	187,00 €	1,00 €	
klickExport (klicktel.de)	1	9,00 €	0,83 €	Einzelvereinbarung
KuferSQL - VHS-Seminarverwaltung	1	5.397,00 €	449,75 €	Angebot
LaDiVa NT - Ausländerwesen	23	226,00 €	18,83 €	

# Eigenbetrieb Informationstechnologie des Wetteraukreises

Fachapplikationen	Anzahl Installationen (Stand: August 2016)	Gesamtgebühr (Grundgebühr nach Kategorie plus mengenabhängiger Zuschlag)	Monatliche Gebühr pro User / pro Applikation	Bemerkungen
LAIF - Access	15	137,00 €	0,75 €	
LernCultur Familienkasse	7	813,00 €	9,67 €	
LOGA - Personalwesen	26	226,00 €	18,83 €	
LOGA - DMS/ASP	5	226,00 €	18,83 €	
LOGA - FTP-Client	2	228,00 €	9,50 €	
LOG-FT (KBA)	1	767,00 €	63,92 €	
MEMPLEX	1	1.168,00 €	97,33 €	Einzelvereinbarung
MindManager	8	189,00 €	3,92 €	
Microsoft Projekt	6	198,00 €	1,83 €	
Microsoft Visio	11	211,00 €	1,08 €	
Microsoft VisioViewer	3	94,00 €	2,58 €	Einzelvereinbarung
mzins	2	2.779,00 €	115,83 €	
newsystem kommunal - WK	289	11.340,00 €	945,00 €	Einzelvereinbarung
newsystem kommunal - WVN	2	202,00 €	8,42 €	Einzelvereinbarung
newsystem kommunal über Citrix	1	0,00 €		o.B.
Octoware - Gesundheit	45	8.131,00 €	15,42 €	
OctoReport	2	774,00 €	32,25 €	
OmniPage	0	182,00 €	15,33 €	
Ortsverzeichnis	28	1.658,00 €	4,92 €	
owi21- Ordnungswidrigkeiten	3	166,00 €	4,58 €	
pcBAT	8	1.397,00 €	14,58 €	
pcBeamte	7	1.384,00 €	16,50 €	
PC-Wahl	3	1.345,00 €	28,00 €	
Postbank MultiWeb	9	828,00 €	7,67 €	
Private Wire Client	2	774,00 €	32,25 €	
Private Wire Gateway	16	6.209,00 €	32,33 €	
ProBAUG - Bauwesen / ProBRANDSCHUTZ / ProBAUG/WP	53	8.515,00 €	13,42 €	
ProBAUG - Bauwesen über ICA-Client	12	1.294,00 €	9,00 €	
PROSOZ 14plus	99	9.871,00 €	822,58 €	Einzelvereinbarung



# Eigenbetrieb Informationstechnologie des Wetteraukreises

Fachapplikationen	Anzahl Installationen (Stand: August 2016)	Gesamtgebühr (Grundgebühr nach Kategorie plus mengenabhängiger Zuschlag)	Monatliche Gebühr pro User / pro Applikation	Bemerkungen
PROSOZ/J DOS	28	1.306,00 €	108,83 €	Einzelvereinbarung
PROSOZ/S Win	1	1.306,00 €	108,83 €	Einzelvereinbarung
ProUMWELT	1	5.602,00 €	466,83 €	Angebot
Raum für Raum	781	5.464,00 €	455,33 €	Einzelvereinbarung
RDB - Rechtsdatenbank	8	3.612,00 €	301,00 €	Einzelvereinbarung
REHADAT-Elan	1	92,00 €	7,67 €	Einzelvereinbarung
RESY2000 Gefahrstoffverzeichnis	1	9,00 €	0,75 €	Einzelvereinbarung
RNK Mahnbescheid	1	184,00 €	15,33 €	
RWF / eAoW (elektron. Anordnungswesen)	99	9.197,00 €	766,42 €	Angebot
S-Firm	15	881,00 €	4,58 €	
scala - Brillux	6	10,00 €	0,08 €	Einzelvereinbarung
SEP - Schulentwicklungsplan	1	25,00 €	2,08 €	
Session - Sitzungsdienst	49	8.291,00 €	14,08 €	
SessionNet	1	163,00 €	13,58 €	
SnagIt 10	2	9,00 €	0,83 €	Einzelvereinbarung
SozhiDAV WEB	1	163,00 €	13,58 €	
Sozialmonitor	2	1.306,00 €	108,83 €	
Spatial Commander	1	184,00 €	15,33 €	
SuperNova Magnifier - Vergrößerungssoftware	1	184,00 €	15,33 €	Einzelvereinbarung
SV-Net Personalamt	1	230,00 €	19,17 €	
synCASE - Pflegestützpunkt	2	228,00 €	9,50 €	Einzelvereinbarung
Tech. Baubestimmungen online	1	163,00 €	13,58 €	
TETRAcontrolPRO	4	163,00 €	13,58 €	
Top-Collection1	1	164,00 €	13,67 €	
Total Commander	3	186,00 €	7,75 €	
UHLex	5	790,00 €	16,50 €	
UltraEdit	7	195,00 €	2,33 €	
VEMAGS Schwertransporte	1	163,00 €	13,58 €	
VFDB - Vorbeugender Brandschutz	3	1.345,00 €	28,00 €	
Vollkomm - Vollstreckung	8	2.985,00 €	24,92 €	

# Eigenbetrieb Informationstechnologie des Wetteraukreises

Fachapplikationen	Anzahl Installationen (Stand: August 2016)	Gesamtgebühr (Grundgebühr nach Kategorie plus mengenabhängiger Zuschlag)	Monatliche Gebühr pro User / pro Applikation	Bemerkungen
watchDirectory (FlorixWEB)	1	25,00 €	2,08 €	
webamt 1 Formular - SGBXII-Antrag	1	163,00 €	13,58 €	
webamt 2 Formulare - Aufenthaltserlaubnis	1	163,00 €	13,58 €	
WeFa - Fachcontrolling Jugendhilfeplanung	53	1.165,00 €	1,83 €	
wgs21 - Gefahrstoffe	9	169,00 €	2,83 €	
Win32OpenSSL	1	184,00 €	15,33 €	
WinSCP portable (KVBW)	2	25,00 €	2,08 €	Einzelvereinbarung
WorkOffice - Waffenrecht	4	4.159,00 €	69,33 €	
Works	1	184,00 €	15,33 €	
wtkedu	6	182,00 €	1,17 €	
XAMPP Statistik Leitstelle	1	990,00 €	82,50 €	Einzelvereinbarung
XML-Editor	2	186,00 €	7,75 €	
XWaffeDolmetscher	3	26,00 €	0,42 €	Einzelvereinbarung
ZaSys Kassenprogramm (Hess)	37	3.552,00 €	296,00 €	Einzelvereinbarung
ZEUS Zeitmanagement	68	8.724,00 €	727,00 €	Angebot
Zusatzversorgung	7	835,00 €	7,00 €	
		243.702,00 €		



# Eigenbetrieb Informationstechnologie des Wetteraukreises

## 1.8 Telefonie

Dienste: (siehe Leistungsvereinbarung)	Kostenweiterbelastung
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Betrieb Festnetztelefonanlagen</li> <li>• Steuerung und Instandsetzung dezentraler Komponenten (Telefon und Zubehör)</li> <li>• Vertragsmanagement</li> <li>• Telefonabrechnung (verursachergerechte Abrechnung in Anlehnung an Flatrate, Auswertung Privatnutzung)</li> <li>• Notfalltelefon Aufzug</li> </ul>	<p>Die Weiterbelastung der (Flatrate-)Gesprächsgebühren erfolgt auf Basis des Gesprächsverhaltens der letzten 6 Monate (halbjährliche Aktualisierung).</p> <p>Sämtliche anderen Kosten der Festnetztelefonie werden auf die Endgeräte umgelegt.</p> <p style="text-align: center;">Hier erfolgt eine Weiterbelastung von 17,00 € pro Monat und Endgerät.</p>

## 1.9 Mobile Kommunikation (Mobiltelefonie und mobiler Datenverkehr)

Dienste: (siehe Leistungsvereinbarung)	Kostenweiterbelastung
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Beratung</li> <li>• Beschaffung</li> <li>• Vertragsmanagement</li> <li>• Tarifoptimierung</li> <li>• Support</li> <li>• Gebührenabrechnung (verursachergerechte Abrechnung)</li> </ul>	<p>Die Weiterbelastung der laufenden Gebühren (Grund- und Verbindungsgebühren) erfolgt ohne Aufschlag.</p> <p>Weiterhin wird für die beschriebenen Leistungen pro Vertrag eine monatliche Gebühr von</p> <p style="text-align: center;">1,00 € / Monat für Telefonie 3,00 € / Monat für Telefonie und Datenverkehr</p> <p>berechnet.</p>





# Eigenbetrieb Informationstechnologie des Wetteraukreises

## 2. Weitere Dienstleistungen

WEBIT ist mit Aufgaben des Kreises betraut, die keinem Produkt zuzuordnen sind. Es werden auch Dienste gelistet, die synergetisch mit anderen Kunden aufgebaut und betreut werden. Dieser Aspekt gewinnt bei einer Dienstgestellung über die Kreisverwaltung hinaus eine besondere Bedeutung. Die Synergiegewinne der Kundenverbreiterung werden zu einer Dienstleistungserweiterung und Kostenreduktion in der Kreisverwaltung und bei den Partnern führen.

Dienste: (siehe Leistungsvereinbarung)	Kostenweiterbelastung
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bereitstellung eines Beamer und eines Laptops für Präsentationen</li> <li>• Management und technische Administration der durch WEBIT beschafften fest installierten zentralen Beamer in den Besprechungsräumen</li> </ul>	Für den mobilen Beamer, das Laptop und die Ausleihe werden keine Servicekosten erhoben. Die Weiterbelastung der Infrastrukturkosten (Beschaffung, Reparatur) aller zentralen Beamer erfolgt an den Träger (FB 5).
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Telearbeitsplatz: Bereitstellung Token mit Zugangsdaten</li> </ul>	Pro externem Zugang werden 30,00 € / Monat in Rechnung gestellt.
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Öffentlicher WLAN-Zugang am Europaplatz</li> </ul>	Kostenfreie Bereitstellung eines Hotspots auf dem Europaplatz für alle Bürger.
<ul style="list-style-type: none"> <li>• WLAN in den Sitzungsräumen im Kreishaus</li> </ul>	Technische Voraussetzung des politischen Projektes „Papierarmer Kreistag“. Die Betriebskosten werden dem Gremiendienst weiterbelastet.

## 3. Erneuerung IT-Infrastruktur

Nach Abkündigung aller im Wetteraukreis eingesetzten Microsoft-Betriebssysteme und -Bürokommunikationsprodukte wurde es erforderlich, die vollständige IT-Infrastruktur neu aufzubauen.

Dadurch kamen erhebliche zusätzliche Investitionen (Lizenzen und Hardware) auf WEBIT zu. Zur Finanzierung dieses Projektes reichen die Einnahmen aus den Standardprodukten nicht aus. Es ist ein zusätzlicher Migrationsbeitrag erforderlich.

Dienste:	Kostenweiterbelastung
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Migration Endgeräte Betriebssystem inkl. Lizenzen</li> <li>• Migration Bürokommunikation (Office und Outlook) inkl. Lizenzen</li> <li>• Migration Server Betriebssystem inkl. Lizenzen</li> <li>• Migration der Fachapplikationen</li> </ul>	Die Weiterbelastung der Migrationskosten erfolgt über den PC-Schlüssel. Es werden 8,00 € / Monat berechnet.

# Eigenbetrieb Informationstechnologie des Wetteraukreises

## 4. Rechnungslegung

Die Rechnungslegung von WEBIT an die Kunden der Kreisverwaltung entspricht in ihrer Aufgliederung den beschriebenen Produkten. Im vierteljährlichen Rhythmus erhält jede Einheit eine Aufstellung der entstandenen Kosten.

### 4.1 IT-Kosten

Die angefallenen IT-Kosten der Kunden von WEBIT werden wie folgt dargestellt:

<i>Rechnungsposition</i>	
<b>Objektkosten</b>	
1)	<b>Servicemanagement</b> Umlageverfahren / 6,- € pro Monat und PC
2)	<b>Bereitstellung dezentrale Infrastruktur</b>
a)	bereichsspezifisch (Abschreibung für Beschaffungen Ihres Bereichs, Hardware und Software)
b)	Kosten aus Bedarfsanforderungen (Beschaffungen und Dienstleistungen)
3)	<b>Bereitstellung zentraler Serversysteme</b> Umlageverfahren / 28,- € pro Monat und PC
4)	<b>Datensicherheit</b> Umlageverfahren / 18,- € pro Monat und PC
5)	<b>Betrieb dezentrale Infrastruktur / Administration der IT-Basisdienste</b> Umlageverfahren / 49,- € pro Monat und PC Umlageverfahren / 7,50 € pro Monat und dezentralem Spezialdrucker
6)	<b>Netzwerkmanagement und -betrieb</b>
a)	Allgemeiner Netzwerkbereich Umlageverfahren / 11,- € pro Monat und PC
b)	Bereichsspezifischer Netzwerkbereich (interne und externe Kosten für kundenspezifische Datenleitungen) Weiterberechnung nach Aufwand
7)	<b>Applikationsmanagement und -betrieb</b>
a)	Kosten von Drittfirmen Softwarewartungs- und Betriebskosten Ihres Bereichs (quartalsgenaue Weiterberechnung ohne Aufschlag)
b)	Kalkulierte Betreuungskosten WEBIT (Interner Aufwand WEBIT, nach Kategorien pauschalisiert bzw. individuell vereinbart)
<b>Projektkosten</b>	
8)	<b>Projekte Fachbereich</b> (interne und externe Kosten für kundenspezifische Projekte)

Auf Kundenwunsch werden zu den einzelnen Positionen detaillierte Aufstellungen zur Verfügung gestellt.



# Eigenbetrieb Informationstechnologie des Wetteraukreises

## 4.2 Telefonie

1) <b>Gesprächsgebühren (Flatrate anteilig)</b> monatsweise Weiterberechnung ohne Aufschlag
2) <b>Bereitstellung der Endgeräte</b> mit Nutzung aller Funktionen der Telefonanlage 17,00 € pro Monat und Apparat

Die anteiligen Flatratekosten werden den Kunden bei Organisationsänderungen bzw. jährlich mitgeteilt.

Die Anzahl der berechneten Apparate pro Bereich und Monat wird den Kunden nach Quartalsende mitgeteilt.

## 4.3 Mobile Kommunikation (Mobiltelefonie und mobiler Datenverkehr)

1) <b>Grund- und Verbindungsgebühren</b> monatsweise Weiterberechnung ohne Aufschlag
2) <b>Einmalige Kosten (z.B. Gerätekauf, SIM-Karten)</b> Weiterberechnung ohne Aufschlag im jeweiligen Monat
3) <b>Service wie unter 1.9 beschrieben</b> 1,00 € / Monat und Vertrag für Telefonie 3,00 € / Monat und Vertrag für Telefonie und Datenverkehr

Die entstandenen Kosten werden den Kunden nach Quartalsende detailliert mitgeteilt.

# Eigenbetrieb Informationstechnologie des Wetteraukreises

## 4.4 Kopier – und Multifunktionsdienste

1) Kopie bzw. Ausdruck auf den Zentralkopierern <u>und</u> Individualgeräten (Klickpreis je A4-Seite)	
Farbe	0,190 €
s/w	0,023 €
gemäß Auswertung	
2) Bereitstellung eines Individualgerätes	
Farbe	20,00 € / Monat
S/W:	15,00 € / Monat

Die angefallenen Klickkosten(Drucke und Kopien) werden den Kunden als Summe der angefallenen Klicks pro Abrechnungseinheit zzgl. evtl. entstandener Bereitstellungskosten nach Quartalsende mitgeteilt.

## 4.5 Weitere Dienstleistungen

1) Bereitstellung des Dienstes Telearbeit	
30,- € pro Monat und Zugang	

Die angefallenen Kosten für den Dienst Telearbeit werden den Kunden monatsbezogen nach Quartalsende mitgeteilt.

## 4.6 Erneuerung IT-Infrastruktur

Die angefallenen Migrationskosten werden wie folgt dargestellt:

<b>Migrationsbeitrag</b>
– Erneuerung IT-Infrastruktur - Umlage über PC-Schlüssel / 8,- € pro Monat und PC

Im vierteljährlichen Rhythmus erhält jede Einheit analog zu den Standard-IT-Kosten eine Aufstellung der entstandenen Kosten.



# Eigenbetrieb Informationstechnologie des Wetteraukreises

## Erläuterungen Fachbegriffe und Abkürzungen

ATLAS NG	Allgemeine Technische Leistungssteigerung Aller Systeme Next Generation
BI	Der Begriff <b>Business Intelligence</b> , abgekürzt <b>BI</b> bezeichnet Verfahren und Prozesse zur systematischen Analyse (Sammlung, Auswertung und Darstellung) von Daten in elektronischer Form. Ziel ist die Gewinnung von Erkenntnissen, die in Hinsicht auf die Unternehmensziele bessere operative oder strategische Entscheidungen ermöglichen. Dies geschieht mit Hilfe analytischer Konzepte, entsprechender Software bzw. IT-Systeme.
CAD	<b>Computer Aided Design</b> (engl. computergestützte Konstruktion) ist eine Art "elektronisches Zeichenbrett".
CMS	<b>Content Management System</b> – System zur automatisierten Bearbeitung von WEB-Diensten
DMS	Die Abkürzung DMS steht für <b>Dokumenten-Management-System</b> . Ein Dokumentenmanagementsystem dient zur datenbankgestützten Verwaltung elektronischer Dokumente. Unter dem Begriff versteht man die Verwaltung von ursprünglich meist papiergebundenen Dokumenten in elektronischen Systemen. Bei der Verwaltung von Papierdokumenten spricht man dagegen von Schriftgutverwaltung
eGovernment	Unter eGovernment im engeren Sinn (elektronisches Regieren und Verwalten) versteht man die Vereinfachung und Durchführung von Prozessen zur Information, Kommunikation und Transaktion innerhalb und zwischen Behörden, sowie zwischen diesen und Bürgern sowie Unternehmen durch den Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologien. eGovernment soll den Bürgerinnen und Bürgern schnellere und unkompliziertere Dienstleistungen bieten und dem Staat dadurch Kosten ersparen. Der "Staat" soll von einer Vaterrolle in eine dienstleistungsorientierte Partnerrolle gewandelt werden. Hierbei soll die Interaktivität von Informations- und Kommunikationstechnologien für den Geschäftsverkehr mit dem Bürger genutzt werden, damit vorhandenes Personal überwiegend für die Erledigung der eigentlichen Anfragen eingesetzt werden kann.
e-Vergabe	Elektronische Abwicklung von Vergabeverfahren

# Eigenbetrieb Informationstechnologie des Wetteraukreises

GIS	<p>GIS: <b>G</b>eografisches <b>I</b>nformationssystem GIS ist ein Informationssystem, mit dem raumbezogene Daten digital erfasst und redigiert, gespeichert und reorganisiert, modelliert und analysiert sowie alphanumerisch und graphisch präsentiert werden. Es vereint eine Datenbank und die zur Bearbeitung und Darstellung dieser Daten nützlichen Methoden.</p>
Help-Desk	<p>Standardisiertes System zur kontrollierten Bearbeitung von Störungsmeldungen mit Auswertungsmöglichkeit.</p>
Hot Spot	<p>Hot Spots sind öffentliche drahtlose Internetzugriffspunkte, die (teilweise gegen Bezahlung) für jedermann zugänglich sind. Sie sind sowohl in öffentlichen Räumen als auch in privaten installiert. Eine Verbindung zum Hot Spot ist mit einer Vielzahl an Geräten möglich.</p>
IKT / ITK	<p>Unter <b>I</b>nformations- und <b>K</b>ommunikationstechnologie (IKT bzw. ITK) werden Technologien im Bereich der Information und Kommunikation zusammengefasst.</p>
IT	<p>Informationstechnologie</p>
SAN	<p>Als <b>S</b>torage-<b>A</b>rea-<b>N</b>etwork (dt. Speichernetzwerk) bezeichnet man im Bereich der Datenverarbeitung ein Netzwerk zur Anbindung von Festplattensubsystemen und Datensicherungssystemen an Server-Systeme. Ein SAN stellt ein Netzwerk zwischen Servern und von den Servern genutzten Speicherressourcen dar. Die Speicher-Ressourcen werden aus dem eigentlichen Netzwerk heraus genommen und in ein unabhängiges eigenes Netzwerk mit hoher Leistung überführt.</p>
TK	<p>Tele<b>k</b>ommunikationsanlage</p>
Virtualisierung	<p>bezeichnet Methoden, die es erlauben, Ressourcen eines Computers (insbesondere im Server-Bereich) zusammenzufassen oder aufzuteilen.</p>
WLAN	<p>Wireless Local Area Network (in Deutsch wörtlich „drahtloses lokales Netzwerk“) bezeichnet ein lokales Funknetz. Öffentliche und kommerzielle WLAN-Access-Points mit Internetanbindung, sogenannte „Hot Spots“, ermöglichen an vielen Orten den Zugriff auf das weltweite Datennetz.</p>



# **Unternehmen u. Einrichtungen**

**Breitbandbeteiligungsgesellschaft  
Wetterau GmbH Friedberg**

**Gemeinnützige Wetterauer Archäologische  
Gesellschaft Glauberg GmbH**

**TourismusRegion Wetterau GmbH**

**Kliniken des Wetteraukreises Friedberg –  
Schotten – Gedern gGmbH**

**ORD Oberhessische Recycling Dienste  
GmbH**

**Wetterauer Entsorgungsanlagen GmbH**

**Kompostierung Wetterau GmbH**

**Zweckverband Oberhessische  
Versorgungsbetriebe**

**Breitbandbeteiligungs-  
gesellschaft Wetterau  
GmbH Friedberg**



**Breitbandbeteiligungsgesellschaft Wetteraukreis GmbH  
Friedberg**

**Jahresabschluss zum 31. Dezember 2015  
Gewinn- und Verlustrechnung 2015**

	2015 €	Vorjahr €
1. Sonstige betriebliche Erträge	17.384,97	20.000,00
	<u>17.384,97</u>	<u>20.000,00</u>
2. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	4.800,00	4.800,00
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	881,38	1.050,72
3. Sonstige betriebliche Aufwendungen	26.921,67	8.983,98
4. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	<u>-15.218,08</u>	<u>5.165,30</u>
5. Jahresfehlbetrag / -überschuss	<u>-15.218,08</u>	<u>5.165,30</u>

**Breitbandbeteiligungsgesellschaft Wetteraukreis GmbH  
Friedberg**

**Jahresabschluss zum 31. Dezember 2015  
Bilanz zum 31. Dezember 2015**

<b>Aktivseite</b>			<b>Passivseite</b>		
	31.12.2015	31.12.2014		31.12.2015	31.12.2014
	€	€		€	€
<b>A. Anlagevermögen</b>			<b>A. Eigenkapital</b>		
I. <u>Finanzanlagen</u>			I. <u>Gezeichnetes Kapital</u>	4.480.000,00	180.000,00
Anteile an verbundenen Unternehmen	4.380.000,00	180.000,00	nicht eingefordert	-100.000,00	
	<u>4.380.000,00</u>	<u>180.000,00</u>	Eingefordertes Kapital		4.380.000,00
<b>B. Umlaufvermögen</b>			II. <u>Verlustvortrag</u>		-2.782,22
I. <u>Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände</u>			III. <u>Jahresfehlbetrag / -überschuss</u>		-15.218,08
1. Sonstige Vermögensgegenstände	8,56	0,00		<u>4.361.999,70</u>	<u>177.217,78</u>
davon gegen Gesellschafter € 8,56 /Vj. € 0,00)			<b>B. Rückstellungen</b>		
II. <u>Guthaben bei Kreditinstituten</u>	75.895,63	126.447,06	1. Sonstige Rückstellungen	8.500,00	13.500,00
				<u>8.500,00</u>	<u>13.500,00</u>
			<b>C. Verbindlichkeiten</b>		
			1. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen		
			Unternehmen		4,49
			davon gegenüber Gesellschaftern		114.087,56
			€ 4,49 (Vorjahr € 114.087,56)		
			davon mit einer Restlaufzeit bis zu		
			einem Jahr € 1,14 (Vorjahr € 114.087,56)		
			2. Sonstige Verbindlichkeiten	85.400,00	1.641,72
			davon gegenüber Gesellschaftern		
			€ 85.000,00 (Vorjahr € 0,00)		
			davon aus Steuern € 0,00 (Vorjahr € 591,00)		
			davon im Rahmen der sozialen Sicherheit		
			€ 0,00 (Vorjahr € 1.050,72)		
			davon mit einer Restlaufzeit bis zu		
			einem Jahr € 15.400,00 (Vorjahr € 1.641,72)	<u>85.404,49</u>	<u>115.729,28</u>
	<u>4.455.904,19</u>	<u>306.447,06</u>		<u>4.455.904,19</u>	<u>306.447,06</u>



## **1. Grundlagen der Gesellschaft**

Die Breitbandbeteiligungsgesellschaft Wetterau GmbH wurde mit dem Ziel gegründet, im Wetteraukreis die Infrastruktur einer flächendeckenden Breitbandversorgung zu gewährleisten und diese der Bevölkerung zur Nutzung zur Verfügung zu stellen. Die Gesellschafter versprechen sich dadurch innerhalb von drei Jahren nach Planungsreife das Ziel des flächendeckenden Breitbandausbaus zu erreichen.

Die Gesellschaftsanteile lagen zunächst zu 100 % in Händen des Wetteraukreises. Das Stammkapital betrug zu Beginn 180.000 EUR.

Die Eigenkapitalbasis wurde im Dezember 2013 geschaffen. Sitz der Gesellschaft ist Friedberg/Hessen.

Ausgehend von der Tatsache, dass der freie Markt den flächendeckenden Breitbandausbau nicht sicherstellt, ist mit Blick auf den demographischen Wandel auch in ländlichen Regionen eine ausreichende Breitbandinfrastruktur bereitzustellen. Dies kann grundsätzlich durch Zahlung eines verlorenen Zuschusses an ein am Markt tätiges Telekommunikationsunternehmen oder im Wege der Eigenrealisierung durch den Bau eines eigenen Netzes erfolgen, dass dann im Wege eines Netzmietmodells nach Ausschreibung von einem Marktteilnehmer betrieben wird.

Erstes Ziel war, durch die eigens gemeinsam mit der Breitbandbeteiligungsgesellschaft Vogelsberg GmbH und dem Zweckverband Oberhessische Versorgungsbetriebe gegründete Breitbandinfrastrukturgesellschaft Oberhessen GmbH (BIGO) zügig die Grundlage für die Entscheidung zwischen diesen beiden Optionen geschaffen wird und die weiteren notwendigen Schritte nach Beschlussfassung in den Gremien der Gesellschafter und der Gesellschaft selbst herbeigeführt werden.

## **2. Geschäftsverlauf und Geschäftsergebnis**

Im Jahr 2015 wurde eine Kapitalerhöhung um 4,3 Mio. € auf dann 4,48 Mio. € vorgeschlagen und durchgeführt. Ausschlaggebend hierfür war die Richtungsentscheidung der Gesellschafterversammlung für ein eigenes Netzbetreibermodell und für den damit verbundenen Bau eines eigenen Netzes durch die BIGO. Gleichzeitig wurde ein Betrag von 4.2 Mio. € im Rahmen einer Kapitalerhöhung der BIGO an die Gesellschaft weitergeleitet. Bedingt durch die dynamische Entwicklung des Breitbandausbaus erklärten die Städte Büdingen, Friedberg und Niddatal sowie die Gemeinden Glauburg, Kefenrod Wöllstadt ihren Austritt aus der Gesellschaft, der Ende 2016 satzungsgemäß umgesetzt wird. Grund für den Austritt war, dass der Breitbandausbau von prowirtschaftlichen Telekommunikationsunternehmen kostenlos oder durch Finanzierung einer Deckungslücke vorgenommen wird. Die Gesellschafter Limeshain und Rockenberg, auf die dies ebenfalls zutrifft, sind weiterhin Gesellschafter, nahmen aber an der Kapitalerhöhung nicht teil. Der Gesellschafter Wetteraukreis übernahm den Anteil an der Kapitalerhöhung dieser Kommunen.

## **3. Lage der Gesellschaft**

Das erzielte Jahresergebnis beträgt für das Wirtschaftsjahr 2015 - 15.218,08 €. Dieses Defizit begründet sich insbesondere mit den einmaligen Kosten der Kapitalerhöhung. Die allgemeinen Betriebskosten sind weiterhin sehr gering. Zu deren Deckung wird ein Teilbetrag der Kapitalerhöhung in Höhe von 100.000 € verwandt, der auf mehrere Jahre verteilt in das Jahresergebnis einfließt.

Investitionen wurden nicht getätigt. Auf die Beteiligung an der bigo wurde bereits hingewiesen.



#### **4. Voraussichtliche Entwicklung**

Im Verlauf des Geschäftsjahres 2014 wurde die Grundsatzentscheidung für das Netzbetreibermodell gefällt, dass durch die bigo projiziert und umgesetzt werden soll. Der vorgelegte vorläufige Business Case weist im Management Case eine tragfähige Rentabilität aus. Wichtig ist, dass hierbei keine Fördermittel (ELER, Bundesprogramm) eingerechnet sind. Es ist aber hinreichend wahrscheinlich, dass maßgebliche Zuschüsse in das Projekt eingesteuert werden können. Damit wird auch klar, dass den Beteiligungsgesellschaften demnach keine eigene Investitionstätigkeit in der Zukunft zukommt. Zur Realisierung wurde für das Geschäftsjahr 2015 eine Kapitalerhöhung um 4.300.000,00 € umgesetzt, von denen 4.200.000,00 € für die Kapitalerhöhung der bigo bereitgestellt wird. Der verbleibende Betrag in Höhe von 100.000,00 € verblieb in der Gesellschaft zur Sicherstellung des Geschäftsbetriebes.

Für 2016 wird – unter Berücksichtigung von Zuschüssen – mit einem geringen Verlust in maximal fünfstelliger Euro-Höhe gerechnet. Die weitere Entwicklung ist insbesondere abhängig vom Erfolg des Infrastrukturausbaus im Wetteraukreis abhängig.

#### **5. Chancen- und Risikobericht**

Insbesondere ist als Risiko zu nennen, dass mittlerweile eine Reaktion des Marktes auf die der Tätigkeit der Breitbandinfrastrukturgesellschaft Oberhessen und der Entscheidung für das Netzmietmodell erfolgt ist. Die Auswirkung dieser Entwicklung ist derzeit nicht einzuschätzen. Die Finanzierung des Projekts ist gesichert und die vorliegenden Ausschreibungsergebnisse stimmen optimistisch. Die Annahmen des Business Cases der Bigo wurden erfüllt und sogar übertroffen.

Weitere Risiken ergeben sich insbesondere aus:

- gesetzlichen Rahmenbedingungen inkl. Vergabe und Förderkulisse
- technische Entwicklungen sowie
- Markt und Wettbewerb

Mit dem Infrastrukturausbaus des Breitbandnetzes im Wetteraukreis nebst dem dafür vorgesehenen Netzmietmodells bestehen erhebliche Chancen. Sofern die Wettbewerbsposition es zulässt kann dadurch mittelfristig über die Beteiligung an der Tochtergesellschaft eine dauerhafte Stärkung der Region mit den einbezogenen Infrastrukturgesellschaften und damit auch des Wetteraukreises potenziell generiert werden.

## **6. Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Ende des Geschäftsjahres**

Ereignisse von besonderer Bedeutung, die sich negativ auf den Geschäftsverlauf auswirken können, sind zum Zeitpunkt der Abfassung dieses Lageberichtes nicht erkennbar.

Friedberg, 21. September 2016



Matthias Flor  
Geschäftsführer



**Gemeinnützige  
Wetterauer  
Archäologische  
Gesellschaft Glauberg  
GmbH**

Bilanz zum 31. Dezember 2015

AKTIVA

PASSIVA

	Geschäftsjahr		Vorjahr	Geschäftsjahr		Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
<b>A. Anlagevermögen</b>						
I. Immaterielle Vermögensgegenstände						
1. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		246,00	977,00			
II. Sachanlagen						
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	43.302,00		45.323,00			
2. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	<u>22.527,12</u>		<u>18.694,00</u>			
		65.829,12	64.017,00			
<b>B. Umlaufvermögen</b>						
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände						
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	242,64		61,40			
2. sonstige Vermögensgegenstände	<u>12.370,13</u>		<u>12.320,13</u>			
		12.612,77	12.381,53			
II. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks		268.352,41	235.360,89			
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		1.770,00	2.329,40			
		<u>348.810,30</u>	<u>315.065,82</u>			
<b>A. Eigenkapital</b>						
I. Gezeichnetes Kapital	49.950,00		49.950,00			
II. Verlustvortrag	-23.461,92		-26.752,04			
III. Jahresüberschuss	<u>28.869,67</u>		<u>3.290,12</u>			
		55.357,75	26.488,08			
<b>B. Sonderposten für Investitionszuschüsse zum Anlagevermögen</b>						
		33.875,00	35.440,00			
<b>C. Rückstellungen</b>						
1. sonstige Rückstellungen		3.650,00	4.000,00			
<b>D. Verbindlichkeiten</b>						
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	5.951,22		122,04			
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr TEUR 6 (TEUR 0)						
2. sonstige Verbindlichkeiten	<u>204.476,33</u>		<u>200.965,70</u>			
- davon aus Steuern TEUR 4 (TEUR 1)						
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr TEUR 204 (TEUR 201)		210.427,55	201.087,74			
<b>E. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		45.500,00	48.050,00			
		<u>348.810,30</u>	<u>315.065,82</u>			



**Anlage II**

**Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit  
vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2015**

**Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit  
vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2015**

	Geschäftsjahr		Vorjahr
	EUR	EUR	EUR
1. Umsatzerlöse		85.414,95	144.760,21
2. sonstige betriebliche Erträge		28.047,44	42.054,02
3. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	-41.758,15		-117.307,12
b) soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	<u>-9.357,13</u>		<u>-25.866,61</u>
- davon für Altersversorgung TEUR 0 (Vorjahr TEUR 0)		-51.115,28	-143.173,73
4. Abschreibungen			
a) auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		-6.088,10	-6.426,07
5. sonstige betriebliche Aufwendungen		-27.457,48	-36.205,23
6. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		86,94	2.280,92
7. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		<u>-18,80</u>	<u>0,00</u>
8. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		<u>28.869,67</u>	<u>3.290,12</u>
9. Jahresüberschuss		<u><u>28.869,67</u></u>	<u><u>3.290,12</u></u>



Anlage IV

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2015

**Inhalt:**

- I. Wirtschaftliche Rahmenbedingungen und regionale Situation
- II. Allgemeines zum Geschäftsverlauf 2015
  - Ziele der Gesellschaft zur Bewahrung und Entwicklung des historischen Erbes
  - Angebote für Bildung, Pädagogik und Kultur
- III. Auswertungen zum Geschäftsbetrieb 2015
- IV. Ausblick 2016
- V. Neue Strukturen zum 1. März 2015
- VI. Jahresergebnis 2015
- VII. Wirtschaftsplan 2016
- VIII. Darstellung der Lage
- IX. Voraussichtliche Entwicklung – Risiken und Chancen
- X. Ergebnisse nach dem Bilanzstichtag



## I. **Wirtschaftliche Rahmenbedingungen und regionale Situation**

Die deutsche Wirtschaft befindet sich in einem soliden Aufschwung. Das weltwirtschaftliche Umfeld ist schwieriger geworden. Der Arbeitsmarkt entwickelt sich weiter positiv, jedoch mit etwas geringerer Dynamik. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) ist um 1,7% gestiegen (Quelle: Bundesministerium für Wirtschaft und Energie).

Die heimischen Betriebe profitieren vom allgemeinen wirtschaftlichen Aufschwung und von der Nähe zum Ballungsraum, so dass im Jahr 2015 überwiegend eine gute Auftragslage bestand. Allerdings zeigen sich im Wetteraukreis divergente wirtschaftliche Entwicklungen aufgrund unterschiedlicher Standortbedingungen. Der südliche Verdichtungsraum und die Gebiete entlang der Autobahnen profitieren stärker vom Entwicklungsdruck aus dem Rhein-Main-Gebiet, während die ländlichen Teile des östlichen Wetteraukreises weiterhin an Wirtschaftskraft, Arbeitsplätzen und Einwohnern verlieren. Die Kommunen profitieren von der guten wirtschaftlichen Gesamtlage durch entsprechende Steuereinnahmen. Die Verschuldung der öffentlichen Haushalte bleibt aber ein zentrales Problem und die Konsolidierung eine wichtige Aufgabenstellung. Es ist es ein zentrales Anliegen des Wetteraukreises mit nachhaltigen Konzepten die Stärkung der Wetterau zu einem attraktiven Wirtschafts-, Lebens- und Naherholungsraum für die Metropolregion FrankfurtRheinMain zu entwickeln.

## II. **Allgemeines zum Geschäftsverlauf 2015**

- **Ziele der Gesellschaft zur Bewahrung und Entwicklung des historischen Erbes**

Prägend für den Geschäftsverlauf 2015 war das Ziel, Archäologie und Kulturgeschichte in der Wetterau hinsichtlich des wissenschaftlichen, kulturellen und pädagogischen Potenzials zu fördern und das reiche Kulturerbe für Einheimische und Gäste erlebbar zu machen.



Archäologie und Geschichte sollen so zu einem wichtigen Element der Strukturförderung im ländlichen Raum werden. Durch die national und international vernetzte Arbeit der WAGG sollen wesentliche Forschungs- und Entwicklungsbeiträge aus der Region die Bedeutung des Archäologiestandortes Wetterau stärken.

Dies geschieht im Sinne ihrer originären Aufgabenstellung u.a. durch:

- Öffentlichkeitsarbeit (Führungen, Vorträge, archäologische Kurse, Publikationen)
- Förderung von Archäologie, Geschichte, Forschung, wissenschaftlicher Aufarbeitung von Grabungen und Restaurierungen als wichtigen strukturpolitischen Maßnahmen im ländlichen Raum
- Verknüpfung aufbereiteter wissenschaftlicher Inhalte mit touristischen Anliegen
- Entwicklung nachhaltiger kulturhistorisch orientierter Marketingkonzepte und Maßnahmen
- Veranstaltungen und Exkursionen (z.B. in Kooperation mit dem Förderverein KeltenWelten am Glauberg eine Dreitagesfahrt ins Keltenmuseum nach Hallein)
- Plattform für ehrenamtliches Engagement
- Organisation und Einsatzplanung ehrenamtlicher Tätigkeit
- Zusammenarbeit mit nationalen Organisationen wie den Landesämtern für Denkmalpflege, Museen und keltischen Stätten in Hessen, Bayern, Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz zur Bewusstmachung und Erlebbarkeit des keltischen Erbes in Deutschland
- Austausch mit Regionen bedeutender keltischer Hinterlassenschaften
- Geschäftsstellentätigkeit für den Verein KeltenWelten in Deutschland e.V.
- Implementierung der Wetterau als bedeutende Referenzregion der Landschafts- und Kulturgeschichte (Forschung und Entwicklung)
- Förderung von transnationalen Förderprojekten zur Vermittlung keltischer Geschichte in Deutschland und dem Ausland mit dem Ziel der Bewusstmachung gemeinsamer Wurzeln in Europa. Forschungsgebiete: „Waren die Kelten die ersten Europäer?“, „Archäologie und Geschichte als Standortfaktor“, „Keltische Zeugnisse in deutschen Kulturlandschaften“
- Förderung des UNESCO Welterbe-Status „Keltische Zeugnisse“ in Verbindung mit den Ämtern für Landesarchäologie, der Römisch-Germanischen Kommission und dem Verein KeltenWelten in Deutschland e.V. mit Geschäftssitz Glauberg



- **Angebote für Bildung, Pädagogik und Kultur**

Die Entwicklung und Vermarktung kulturpädagogischer Angebote im Wetteraukreis erfolgt unter dem Label „ArchäologieLandschaft Wetterau“. Die WAGG beteiligt sich hieran mit dem Ziel einer wissenschaftlich und historisch fundierten Aufarbeitung und Vermittlung des bedeutenden regionalen Kulturerbes (Steinzeit, Kelten, Römer, Mittelalter).

### III. Auswertungen zum Geschäftsbetrieb 2015

- Die Besucherzahlen im Museum haben sich auf dem Niveau von 2014 stabilisiert (circa 45.000 zahlende Besucher). Zunehmend wird das Außengelände der Keltenwelt als Ausflugsziel wahrgenommen und mit einem Besuch in der Cafeteria verknüpft (circa 50.000 Ausflugsgäste). Insgesamt haben damit etwa 95.000 Gäste den Glauberg aufgesucht (Museum und Außenbereich).

Folgende Aufgabenschwerpunkte prägten den Geschäftsbetrieb:

- Unterstützung/Kooperation der Veranstaltungen der Keltenwelt am Glauberg
- Veranstaltungen zur Präsentation der Region (z.B. Frühlingsfest mit Sternwanderung, Museumsfest, Sterngucker-Nacht, Drachenfest, Kultursommer, Vortragsreihen)
- Planung und Durchführung von einer Exkursion Nebra/Halle (Der geschmiedete Himmel) für den Förderverein Keltenwelt am Glauberg e.V.
- Aktivprogramm mit 17 E-Bikes „Genussradeln mit Rückenwind 2015“, geführte E-Bike-Touren vom Glauberg aus zu besonderen Orten der Landschaft und Geschichte
- Aus- und Weiterbildung ehrenamtlicher Botschafter der Wetterau in Kooperation mit der TourismusRegion Wetterau GmbH im Bereich archäologische und kulturhistorische Sehenswürdigkeiten der Region
- Planung und Durchführung eines wissenschaftlichen Tagessymposiums „Grundlagen und Perspektiven der Kulturlandschaft Wetterau“ am 24. November 2015 in Bad Salzhausen
- Öffentlichkeitsarbeit, Führungen für besondere Gruppen



#### IV. Ausblick 2016

- Erfüllung von Aufgaben im Museumsbetrieb gem. Dienstleistungsvertrag mit dem Land Hessen und der Keltenwelt am Glauberg
- Organisation und Umsetzung einer internationalen studentischen Sommerakademie in Kooperation mit dem Landesamt für Denkmalpflege Hessen: ca. 30 Archäologiestudenten und Betreuer für zwei Wochen auf dem Glauberg und in der Region (Ausbildung, Programm, Unterkunft, Verpflegung)
- Vorbereitung der Festveranstaltung „20 Jahre Keltenfürst“ mit Sonderausstellungen und Vortragsreihe im Mai 2016 (Fund der Statue)
- Unterstützung der Sonderausstellung: „Die Zähmung des Wolfes“
- Planung und Durchführung von einer Exkursion „4000 Jahre Pfahlbauten“
- Exklusive Führungen
- Erarbeitung eines Pädagogischen Schulprojekts in Verbindung mit dem Wetterau-Mobil „Archäologie Landschaft Wetterau“ (Konzept, Recherche, Angebote)
- Erarbeitung eines Lehrbogens „Archäologie Landschaft Wetterau“
- Öffentlichkeitsarbeit
- Unterstützung bei der Planung und Umsetzung Rundwanderweg sowie Ausschilderung um den Glauberg
- Planung und Durchführung mehrtägiger Exkursionen z.B. zur Himmelscheibe von Nebra
- Mitwirkung an der Planung und Umsetzung des Museumsgartens in der Keltenwelt am Glauberg als neue Besucherattraktion (modulare Bausteine mit Interaktion)

#### V. Neue Strukturen mit Wirkung zum 1. März 2015

Mit Gründung der TourismusRegion Wetterau GmbH (TRW) im Februar 2015 wurde im Wetteraukreis eine neue touristische Organisationsstruktur geschaffen. Die neue touristische Gesellschaft hat ihren Geschäftssitz auf dem Glauberg. Die TRW übernimmt die touristische Grundlagenarbeit und die Entwicklung von Angeboten sowie die Vermarktung. Ein Teil der kommunalen Gesellschafter und Kooperationspartner der WAGG wechselten mit Wirkung zum 01.03.2015 zu gleichen Beitragsbedingungen aus der WAGG in die TRW.



Die kommunalen Gesellschafter, die in der WAGG verbleiben, werden dort beitragsfrei gestellt. Ebenso wechseln die Mitarbeiter der WAGG bis auf eine Person in die TRW. Der verbliebene Mitarbeiter in der WAGG hat seinen Dienstsitz in der Keltenwelt und ist in den Betrieb des Museums gemäß dem Dienstleistungsvertrag zwischen der WAGG und dem Landesmuseum eingebunden. Die Finanzierung der WAGG erfolgt im Wesentlichen über den Dienstleistungsvertrag mit dem Land Hessen.

#### **Verbleibende Gesellschafter in der WAGG:**

- Wetteraukreis, Gemeinde Glauburg, Stadt Büdingen, Heimat- und Geschichtsverein Glauberg, Förderverein Keltenwelt am Glauberg e.V.

#### **Aufgaben der WAGG**

- Die gemeinnützige Wetterauer Archäologische Gesellschaft Glauberg GmbH fördert wie bisher die Wertigkeit und das Erleben des reichen Kulturerbes der Wetterau und des Glaubergs sowie das ehrenamtliche Engagement. Als Grundlage dient der Dienstleistungsvertrag zwischen dem Land Hessen und der WAGG zur Entwicklung der Keltenwelt am Glauberg und des Umlandes. Damit schafft die Gesellschaft strukturelle Grundlagen für die Inwertsetzung und Vermittlung des reichen Kulturerbes der Wetterau.

#### **Aufgabenbeschreibung:**

#### **Schnittstelle zwischen der Wetterauer Archäologischen Gesellschaft Glauberg und der Keltenwelt am Glauberg (Land Hessen) in:**

- Veranstaltungen
- Öffentlichkeitsarbeiten
- Führungen
- Personalkoordinierung
- Praktikumsbetreuer
- Förderverein Keltenwelt am Glauberg e.V.
- **Veranstaltungsmanagement**
- Planung

- Ausstellerkoordinierung (regional und überregional)
- Personalkoordinierung
- Werbung (Presse, Plakat, Banner, Flyer)
- Kalkulation
- Sponsoring
- Auf- und Abbau
- Hauptverantwortlicher bei der Durchführung
- **Öffentlichkeitsarbeit**
- Veranstaltungskalender (WAGG, Keltenwelt am Glauberg)
- Koordinierungsmeetings
- Werbung (Presse, Plakat, Banner, Flyer)
- Adressenrecherche
- Adressenpflege
- **Museumspädagogik/Führungen**
- Ausarbeitung von museumspädagogischen Programme
- Durchführung von Spezialführungen in der Keltenwelt am Glauberg und Wetterauer Archäologische Gesellschaft Glauberg
- Durchführung von museumspädagogischen Programmen
- Fachliche Unterstützung der Gästeführer
- **Spezialveranstaltungen in der Keltenwelt am Glauberg**
- Sonderausstellungen (Planung, Koordinierung, Werbung, Eröffnungsfeierlichkeiten, Auf- und Abbau)
- Organisation von Vortragsreihen (Recherche der Referenten, Werbung, Auf- und Abbau, Durchführung)
- Vorträge in der Region zum Thema Glauberg-Kelten
- **Förderverein Keltenwelt am Glauberg e.V.**
- Betreuung der Mitglieder
- Organisation und Leitung von Exkursionen (europaweit)
- Erstellen von Newslettern für die Mitglieder



## VI. Jahresergebnis 2015

### Jahresüberschuss in Höhe von 29.000,00 Euro

Durch gezielte Investitionen in Strukturen und Ausstattung (Anlagevermögen) und ehrenamtlich Mitwirkende wurden Grundvoraussetzungen geschaffen, um bedeutende Zukunftsaufgaben für die Region erbringen zu können. Die Gesellschaft wird durch den Dienstleistungsvertrag mit dem Land Hessen in Höhe von EUR 40.000,00 grundfinanziert. Damit lassen sich die Personalkosten des hauptamtlichen Mitarbeiters annähernd ausgleichen. Die weiteren Kosten des Geschäftsbetriebes müssen durch Einnahmen aus Dienstleistungen für die Keltenwelt und andere Institutionen, Veranstaltungen, Programmen, Vermietung (Messestand, E-Bikes, Wetterau-Mobil), Projektförderung sowie Spendenzuführung refinanziert werden.

Im Jahresabschluss für 2015 wurde ein Überschuss von ca. EUR 29.000,00 (Vorjahr ca. EUR 3.000,00) erzielt. Damit wurde der im Wirtschaftsplan 2015 vorgesehene Überschuss von EUR 888,00 deutlich übertroffen. Die deutliche Erhöhung des Jahresüberschusses im Vergleich zu den Planzahlen 2015 resultiert im Wesentlichen aus einer zweckgebundenen Spende der ovag AG in Höhe von EUR 25.000,00. In 2016 wurden diese Mittel zur Anschaffung des Wetterau-Mobils verwendet. Durch die strukturelle Unterfinanzierung und Defizite im Geschäftsbetrieb in den Vorjahren (2012, 2013) war das ursprüngliche Eigenkapital (EUR 50.000) massiv in Anspruch genommen. Zum Jahresende 2014 betrug das Eigenkapital der Gesellschaft nur noch EUR 26.000,00 (52%). Der Jahresüberschuss 2015 stärkt das Eigenkapital entsprechend. Das Eigenkapital beträgt zum Jahresende 2015 rd. EUR 55.000,00 (110%). Aus dem Jahresüberschuss wurde beschlossen, eine zweckgebundene Rücklage von TEUR 25 in Zusammenhang mit der Spende der ovag AG zu bilden. Der Restbetrag soll auf neue Rechnung vorge tragen werden.

Durch die Struktur und Funktion der Gesellschaft sowie den vertraglichen Regelungen mit dem Landesmuseum Keltenwelt am Glauberg kann die WAGG nur geringfügige Gewinne aus umsatzbezogener Tätigkeit generieren.



### Weitere zusammenfassende Anmerkungen

- Mit Wirkung zum 1. März 2015 wird die TourismusRegion Wetterau GmbH gegründet. Mitarbeiter der WAGG wechseln in die TRW. In der WAGG verbleibt ein Mitarbeiter. Die Geschäftsführung erfolgt ehrenamtlich. Die Gesellschafterstruktur und Kooperationspartnerschaften werden neu geregelt und die Zuwendungen im Geschäftsjahr 2015 gesplittet. Der Gesamtetat der WAGG reduziert sich im Geschäftsjahr 2015 und in den Folgejahren erheblich.
- Die Geschäftsausstattung der WAGG wird an die TRW veräußert (EUR 2.500,00). Der WAGG steht ein Büroarbeitsplatz in der Keltenwelt zur Verfügung, so dass keine besonderen Arbeitsplatzkosten und Raumkosten für den Mitarbeiter der WAGG entstehen.
- Die WAGG erhält von der TRW Einnahmen aus dem Verleihgeschäft für den Messestand (EUR 1.500,00) und den E-Bikes (EUR 2.000,00).
- Für die Durchführung einer internationalen Sommerakademie für Archäologiestunden im Jahr 2016 werden im Geschäftsjahr 2015 EUR 10.000,00 vom Landesamt für Denkmalpflege vereinnahmt.
- Die WAGG erhält vom Landesmuseum Keltenwelt am Glauberg eine Rückerstattung von geleisteten Umlagen (Strom, Wasser) für den Zeitraum 11/2011 bis 02/2015 für die Nutzung des Pavillons.
- Aus der Kündigung einer Mitarbeiterin zum 31.12.2014 wurden Nachzahlungen in Höhe von EUR 2.000,00 für noch vorhandene Urlaubsansprüche im Geschäftsjahr 2015 gezahlt (Resturlaub wegen langer Krankheitszeiten). Weitere Forderungen der Mitarbeiterin wurden unter Inanspruchnahme einer Rechtsberatung abgewehrt. Dafür sind Rechtsberatungskosten in Höhe von EUR 3.000 entstanden.
- Für die Aufstellung eines Informationsschildes „Welterbe Limes“ an der Autobahn A45 wurden insgesamt EUR 10.500,00 geleistet.
- Gemäß einer Verwaltungsvereinbarung mit dem Land Hessen übernimmt die WAGG das finanzielle Abwicklungsmanagement für ein geplantes bauliches Vorhaben im Museumsgarten (Technik- und Pädagogikräume). Die vom Land Hessen zur Verfügung gestellten Mittel in Höhe von EUR 200.000,00 sind als ein durchlaufender Posten und bei der Beurteilung der finanziellen Lage entsprechend zu berücksichtigen. Im Geschäftsjahr 2015 wurden bisher ca. EUR 9.000,00 für Planungsleistungen in Rechnung gestellt, die im Folgejahr abgeflossen sind. Die weiteren Umsetzungsschritte werden voraussichtlich 2016/2017 erfolgen.

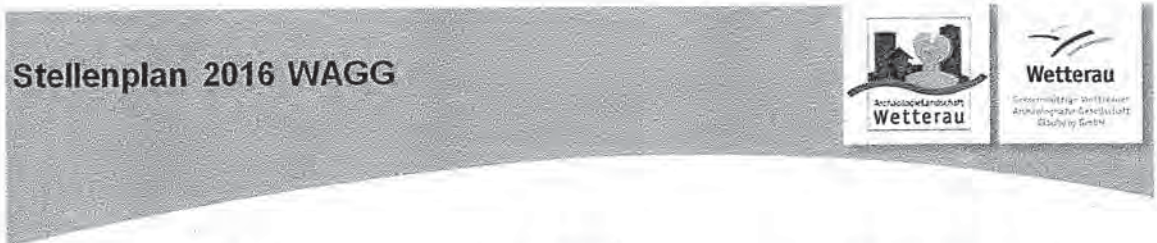


## VII. Wirtschaftsplan 2016

In den Planzahlen ist ein Jahresergebnis von EUR 15.019,00 ausgewiesen. Dabei ist die zweckgebundene Spende der Sparkasse Oberhessen (EUR 25.000,00) für die Anschaffung des Wetterau-Mobils im Geschäftsjahr 2016 berücksichtigt worden. Aus den Jahresüberschüssen 2015 (Spende ovag) und 2016 (Spende Sparkasse Oberhessen) wird eine zweckgebundene Rücklage für das Wetterau-Mobil gebildet. Das Fahrzeug ist ein Anlagegut und wird über fünf Jahre abgeschrieben. Im Geschäftsjahr 2016 ist die erste Abschreibungsrate in Höhe von EUR 10.000,00 eingestellt und wird bis 2020 abgeschrieben. In der Bilanz wird das Fahrzeug im Anlagevermögen dargestellt. Weitere Einnahmen erzielt die WAGG durch Veranstaltungen, Vermietung (E-Bikes, Messestand und Wetterau-Mobil), die Durchführung der internationalen Sommerakademie 2016 und in den Folgejahren sowie durch die Verwaltungsvereinbarung mit dem Land Hessen für das Projektmanagement bezüglich des Museumsgartens. Der Garten und die Räume werden dann auch von der WAGG genutzt. Für die Abwicklung erhält die WAGG EUR 4.000,00 vom Land Hessen (2% v. d. Bausumme in Höhe v. 200.000,00 Euro). Ebenso gibt es mit der Keltenwelt am Glauberg noch Abstimmungsbedarf zur Klärung von weiteren Kooperationspotenzialen. Der Wirtschafts- und Stellenplan 2016 wurde den Gesellschaftern am 25.02.2016 vorgestellt und einvernehmlich verabschiedet. Den geplanten Aufwendungen in Höhe von EUR 59.981,00 stehen Erträge von EUR 75.000,00 gegenüber, so dass mit einem positiven Jahresergebnis von etwa EUR 15.019,00 zu rechnen ist.

Es ist geplant, beim Landeswohlfahrtsverband Hessen einen dauerhaften Gehaltszuschuss für den Mitarbeiter der WAGG, Herrn Medschinski, aufgrund seiner Schwerbehinderung zu beantragen.

Stellenplan 2016 der WAGG



Name                      Stundenanteil                      AN-Brutto                      AG-Gesamtsumme

Personalaufwand WAGG 2016

Name	Stundenanteil	AN-Brutto	Sonderzahlung	AN-Jahresbrutto	
Medschinski	VZ E8 Stufe 2	2.500,00 €	2.050,00 €	32.050,00 €	
	ca. 22,5% AG-Anteil, SV einschl. Umlagen, BG Anteil			7.211,25 €	
Domes	Ehrenamt		Ehrenamtspauschale	720,00 €	
<b>Gesamtsumme</b>				<b>39.981,25 €</b>	<b>39.981,25 €</b>

VIII. Darstellung der Lage

- Vermögenslage

Die Vermögenslage der Gesellschaft hat sich im Geschäftsjahr 2015 aus den dargestellten Zusammenhängen (durchlaufende Mittel) weiter verbessert. Die Gesellschaft hat nach negativen Ergebnissen in den Vorjahren (Geschäftsjahr 2012 ca. EUR -24.300,00 und 2013 ca. EUR -8.000,00) einen Jahresüberschuss in Höhe von rd. EUR 29.000,00 erreicht. Bereits im Geschäftsjahr 2014 konnte die Gesellschaft einen Überschuss von ca. EUR 3.000,00 verzeichnen. Der Jahresüberschuss wird dem Eigenkapital zugeführt. Das verbliebene Eigenkapital erhöht sich von rd. EUR 26.000,00 im Vorjahr (52% des gezeichneten Wertes) auf rd. EUR 55.000,00 (110% des Stammkapitals) zum Ende des Geschäftsjahres 2015.



	31.12.2015		31.12.2014		Veränderung TEUR
	TEUR	%	TEUR	%	
<b>AKTIVA</b>					
<b>Anlagevermögen</b>					
Immaterielle Vermögensgegenstände	1	0	1	0	0
Sachanlagen	66	19	64	20	2
	<u>67</u>	<u>19</u>	<u>65</u>	<u>21</u>	<u>2</u>
<b>Umlaufvermögen</b>					
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	0	0	1	0	-1
Flüssige Mittel	268	77	235	75	33
sonstigen Vermögensgegenstände inkl. RAP	14	4	14	4	0
	<u>282</u>	<u>81</u>	<u>250</u>	<u>79</u>	<u>32</u>
	<u>349</u>	<u>100</u>	<u>315</u>	<u>100</u>	<u>34</u>

Auf der Aktivseite haben sich die „Flüssigen Mittel“ von rd. EUR 235.000,00 auf rd. EUR 268.000,00 erhöht. Dabei sind insbesondere die vom Land Hessen als durchlaufender Posten zur Verfügung gestellten Mittel für bauliche Vorhaben sowie weitere zweckgebundenen Mittel zu berücksichtigen, die zu einer deutlichen Erhöhung der flüssigen Mittel führen.

	31.12.2015		31.12.2014		Veränderung TEUR
	TEUR	%	TEUR	%	
<b>PASSIVA</b>					
<b>Eigenkapital</b>					
Gezeichnetes Kapital	50	14	50	16	0
Verlustvortrag	-24	-7	-27	-9	3
Jahresergebnis	29	8	3	1	26
	<u>55</u>	<u>16</u>	<u>26</u>	<u>8</u>	<u>29</u>
langfristiger Teil des Sonderpostens für Investitionszuschüsse	32	9	33	10	-1
Langfristiges Kapital	<u>87</u>	<u>25</u>	<u>59</u>	<u>20</u>	<u>28</u>
<b>Kurzfristiges Fremdkapital</b>					
kurzfristiger Teil des Sonderpostens für Investitionszuschüsse	2	1	2	1	0
Rückstellungen	4	1	4	1	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	6	2	1	0	5
sonstige Verbindlichkeiten inkl. RAP	250	71	249	79	1
Kurzfristiges Kapital	<u>262</u>	<u>75</u>	<u>256</u>	<u>81</u>	<u>6</u>
	<u>349</u>	<u>100</u>	<u>315</u>	<u>101</u>	<u>34</u>

Die positive Veränderung der Bilanzsumme resultiert auf der Passivseite aus dem positiven Jahresergebnis in Höhe von rd. EUR 29.000,00, was zu einer Erhöhung des Eigenkapitals auf rd. EUR 55.000,00 führt. Das langfristige Kapital erhöht sich um rd. EUR 28.000,00. Das kurzfristige Kapital erhöht sich um rd. EUR 6.000,00.

• **Finanzlage**

Die Gesellschaft fördert ausschließlich, unmittelbar und zum gemeinnützigen Zweck die strukturellen Voraussetzungen, damit Archäologie und Geschichte als ein identitätsstiftendes Kulturgut, zur Förderung von Wissenschaft, Bildung und Erziehung entwickelt werden kann. **Die Gesellschaft selbst hat primär keine Gewinnerzielungsabsichten, sondern sie schafft und fördert strukturelle Grundlagen, damit spürbare Einkommens- und Arbeitsplatzeffekte in der Region entstehen.**

	2015 TEUR	2014 TEUR
Periodenergebnis vor außerordentlichen Posten	29	3
+/- Abschreibungen / Zuschreibungen bei Gegenständen des Anlagevermögens	6	6
+/- Zunahme / Abnahme Sonderposten für Investitionszuschüsse	-2	-2
<b>= Operativer Cash-Flow</b>	<b>33</b>	<b>7</b>
-/+ Gewinn / Verlust aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	-1	0
-/+ Zunahme / Abnahme der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	1	6
+/- Zunahme / Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	5	192
<b>= Cash-Flow aus laufender Geschäftstätigkeit</b>	<b>38</b>	<b>205</b>
- Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-8	-16
+ Einzahlungen aus Abgängen von Sachanlagevermögen	3	3
<b>= Cash-Flow aus Investitionstätigkeit</b>	<b>-5</b>	<b>-13</b>
<b>= Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
<b>= Zahlungswirksame Veränderung Finanzmittelbestand</b>	<b>33</b>	<b>192</b>
+ Finanzmittelbestand zu Beginn des Geschäftsjahres	235	43
<b>= Finanzmittelbestand am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>268</b>	<b>235</b>

Der operative Cash-Flow der Gesellschaft hat sich von rd. EUR 7.000,00 für 2014 auf rd. EUR 33.000,00 für 2015 verbessert. Insgesamt verbessert sich der Finanzmittelbestand um rd. EUR 33.000,00 erheblich. Auch hier gilt es, den durchlaufenden Posten für die bauliche Maßnahme (2014) und die zweckgebundenen Mittel für die Anschaffung des Wetterau-Mobils (2015) zu berücksichtigen.



• Ertragslage

	1.1.-31.12.2015		1.1.-31.12.2014		Veränderung TEUR
	TEUR	%	TEUR	%	
Umsatzerlöse	85	75	145	78	-60
sonstige betriebliche Erträge	28	25	42	22	-14
<b>GESAMTLEISTUNG</b>	<b>113</b>	<b>100</b>	<b>187</b>	<b>100</b>	<b>-74</b>
Personalaufwand	-51	-45	-143	-76	92
Abschreibungen	-6	-5	-6	-3	0
sonstige betriebliche Aufwendungen	-27	-24	-37	-20	10
<b>BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN</b>	<b>-84</b>	<b>-74</b>	<b>-186</b>	<b>-99</b>	<b>102</b>
<b>BETRIEBSERGEBNIS</b>	<b>29</b>	<b>26</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>28</b>
Zinserträge	0	0	2	1	-2
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	0	0	0	0	0
<b>FINANZERGEBNIS</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>2</b>	<b>1</b>	<b>-2</b>
sonstige Steuern	0	0	0	0	0
<b>JAHRESERGEBNIS</b>	<b>29</b>	<b>26</b>	<b>3</b>	<b>2</b>	<b>26</b>

Die Ertragslage im Geschäftsjahr 2015 ist bezogen auf die betriebliche Gesamtleistung durch die Neustrukturierung und Aufteilung der Gesellschaft mit Wirkung zum 1. März 2015 im Vergleich zum Vorjahr deutlich reduziert (rd. EUR -74.000,00, geringere Gesellschafterbeiträge). Die betrieblichen Aufwendungen sind im Vergleich zum Vorjahr um rd. EUR 102.000,00 gesunken (Reduzierung Personal). Aus dem Vergleich von betrieblicher Leistung und Aufwand ergibt sich für das Geschäftsjahr 2015 ein Überschuss von rd. EUR 29.000,00 (Vorjahr rd. EUR 3.000,00). Durch die Umstrukturierung im Geschäftsjahr 2015 wird die WAGG von wesentlichen Aufgaben, personellen Aufwendungen und finanziellen Belastungen entbunden. Die Finanzierung der WAGG erfolgt in Wesentlichen über den Dienstleistungsvertrag mit dem Land Hessen. Weitere Einnahmen sind zur Sicherung der Gesellschaft notwendig zu generieren.

## **IX. Voraussichtliche Entwicklung – Risiken und Chancen**

### **Risiken der Gesellschaft**

Die Gesellschaft verfügt über eine hohe Reputation. Die Förderung, Bündelung und Organisation der ehrenamtlichen Tätigkeit unter dem Dach der WAGG stellt einen immensen strukturellen Wert dar. In Verbindung mit der Keltenwelt und dem Landkreis kann die Gesellschaft eine Schlüsselfunktion bei der Weiterentwicklung der Wetterau zu einem herausragenden Archäologiestandort einnehmen. Durch die Umstrukturierungen zum Ende Februar 2015 sinkt der Gesamtetat der Gesellschaft erheblich. Allerdings muss die finanzielle Lage der Gesellschaft auch in 2015 und den Folgejahren den Erfordernissen angepasst werden. Das Entgelt in Höhe von EUR 40.000,00 auf Basis des Dienstleistungsvertrages zwischen dem Land Hessen und der WAGG reicht zwar für die Finanzierung der Personalkosten, jedoch nicht für die Gesamtaufwendungen der Gesellschaft aus. Die Finanzierungslücke beträgt etwa EUR 10.000,00. Im Jahr 2016 soll beim Landeswohlfahrtsverband ein Antrag zur dauerhaften Übernahme von einem Teil der Personalkosten für Herrn Medschinski wegen seiner Schwerbehinderung beantragt werden. Der Bestand des Kooperations- und Dienstleistungsvertrages zwischen dem Land Hessen und dem Landkreis bzw. der WAGG bleibt für die Entwicklung von zentraler Bedeutung und ist mit sensiblen Störungsrisiken behaftet, die aufgrund unterschiedlicher Interessenlagen der Vertragspartner auftreten können. Die Form und Intensität der Zusammenarbeit zwischen Keltenwelt am Glauberg, WAGG und Region sind in einem hohen Maße immer auch von politischer Willensbildung abhängig.

### **Chancen der Gesellschaft**

Die Gesellschaft hat die Möglichkeit, mit den verschiedenen Abteilungen der Keltenwelt und des Forschungszentrums sowie mit den Fachstellen des Landkreises und der Kommunen zu kooperieren und exklusive Angebote und Programme für nationale und internationale Besucher zu entwickeln. So ist im Sommer 2016 und in den Folgejahren eine Sommerakademie für 30 internationale Archäologiestudenten geplant.



Die bisherigen wissenschaftlichen Ergebnisse lassen darauf schließen, dass auf dem Glauberg und im Umfeld weitere Funde keltischen Ursprungs und anderer Epochen zu erwarten sind. Die Kernarbeit der WAGG soll verstärkt Forschung und Wissenschaft ausmachen und dem Zweck zur Förderung und Erlebbarkeit des reichen Kulturerbes der Wetterau und des Glaubergs beitragen.

**X. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag**

Es haben sich keine wesentlichen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag ergeben.

Glauburg, den 31. Juli 2016

**Gemeinnützige Wetterauer  
Archäologische Gesellschaft Glauberg GmbH**



---

Bernd-Uwe Domes  
Geschäftsführer

# **TourismusRegion Wetterau GmbH**



Bilanz zum 31. Dezember 2015

AKTIVA

PASSIVA

	Geschäftsjahr		Eröffnungsbilanz	Geschäftsjahr		Eröffnungsbilanz
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
<b>A. Umlaufvermögen</b>						
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände						
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		49,38	0,00			
2. sonstige Vermögensgegenstände		<u>3.469,99</u>	<u>0,00</u>			
		3.519,37	0,00			
II. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks		41.389,76	0,00			
		<u>44.909,13</u>	<u>0,00</u>			
<b>A. Eigenkapital</b>						
I. Gezeichnetes Kapital		25.000,00	25.000,00			
II. Nicht eingeforderte ausstehende Einlagen		0,00	-25.000,00			
III. Jahresüberschuss		<u>872,62</u>	<u>0,00</u>			
		25.872,62	0,00			
<b>B. Rückstellungen</b>						
1. sonstige Rückstellungen				8.492,28		0,00
<b>C. Verbindlichkeiten</b>						
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		9.425,97	0,00			
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr						
TEUR 9 (TEUR 0)						
2. sonstige Verbindlichkeiten		<u>1.118,26</u>	<u>0,00</u>			
- davon aus Steuern				10.544,23		0,00
TEUR 1 (TEUR 0)						
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr						
TEUR 1 (TEUR 0)						
		<u>44.909,13</u>	<u>0,00</u>	<u>44.909,13</u>		<u>0,00</u>

**Gewinn- und Verlustrechnung für das Rumpfgeschäftsjahr  
vom 1. März bis zum 31. Dezember 2015**

	Geschäftsjahr	
	EUR	EUR
1. Umsatzerlöse		118.970,65
2. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	-1.232,49	
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-2.903,28	-4.135,77
3. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	-55.792,48	
b) soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	-12.985,25	-68.777,73
4. Abschreibungen		
a) auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		-3.019,95
5. sonstige betriebliche Aufwendungen		-42.164,58
6. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		872,62
7. Jahresüberschuss		872,62



Anlage IV

**Lagebericht für das Rumpfgeschäftsjahr  
vom 1. März bis zum 31. Dezember 2015**

**Inhalt:**

- I. Wirtschaftliche Rahmenbedingungen und regionale Situation
- II. Allgemeines zum Geschäftsverlauf und zur Geschäftstätigkeit in 2015
- III. Wirtschaftliche Lage
- IV. Planungen für 2016
- V. Voraussichtliche Entwicklung – Chancen und Risiken
- VI. Nachtragsbericht



## I. **Wirtschaftliche Rahmenbedingungen und regionale Situation**

Es ist ein zentrales Anliegen des Wetteraukreises, mit nachhaltigen Konzepten die Stärkung der Wetterau zu einem attraktiven Wirtschafts-, Lebens- und Naherholungsraum für die Metropolregion FrankfurtRheinMain zu entwickeln. Bei der Entwicklung des Tourismus stehen die herausragenden historischen Zeugnisse und kulturellen Sehenswürdigkeiten im Mittelpunkt. Entwicklungskern und Profilspitze für den touristischen Strukturaufbau ist das Landesmuseum „Keltenwelt am Glauberg“ mit internationalem Forschungszentrum.

Der Wetteraukreis hat mit dem Ziel der Strukturoptimierung und Bündelung der touristischen Aufbauarbeit die Gründung der TourismusRegion Wetterau GmbH (TRW) im Februar 2015 veranlasst.

Die finanzielle Situation der Kommunen ist für eine Gesellschaft, die den Tourismus für die gesamte Region entwickelt, eine große Herausforderung. Trotz relativ hoher Steuereinnahmen sind viele Städte und Gemeinde in Finanznot. Zu den wichtigsten Aufgaben für die hiesigen Kommunen gehört es, den Abbau der Verschuldung und die Einleitung von Schritten zur Lösung der strukturellen Finanzprobleme zu betreiben. Daneben gilt es, nachhaltige Zukunftsinvestitionen in wichtigen strukturfördernden Bereichen der Kommunen potenzialbezogen zu tätigen.

Das Jahr 2015 wird kommunal- und kreispolitisch durch wirtschaftliche Beschränkungen geprägt. Die Kommunen erbringen „freiwillige Leistungen“ (wie Tourismus) nur sehr zurückhaltend.

Ein weiterer Faktor, der den Beitritt weiterer Kommunen zunächst verzögert, ist die enorme Kraft, die Kommunen und Kreis leisten müssen, um die kurzfristig geforderten Strukturen und Maßnahmen für die Aufnahme von Menschen aus Krisengebieten zu realisieren.

In den nächsten Jahren soll es gelingen, weitere Kommunen der Wetterau als Gesellschafter bzw. Kooperationspartner zu gewinnen. Die Vermarktung einer Region als attraktives touristisches Ziel ist nur dann überzeugend, wenn ein möglichst großer Anteil an Kommunen mit den jeweiligen touristischen Potenzialen repräsentiert wird.

Somit können Angebote aus der gesamten Region zur Vermarktung geschaffen bzw. weiterentwickelt werden.

Der Aufbau einer Marke „TourismusRegion Wetterau“ gelingt im Innen- sowie Außenmarketing bei einer überzeugenden Präsenz von einer Mehrzahl an mitwirkenden Kommunen.

## II. Allgemeines zum Geschäftsverlauf und zur Geschäftstätigkeit in 2015

- Offizielle Aufnahme der Geschäftstätigkeit am 01.03.2015. Vorbereitend dazu bereits ab Januar 2015 tätig.
  - Die Gesellschaft besteht aus den Gesellschaftern
    - Wetteraukreis
    - Ortenberg
    - Nidda
    - Glauberg
- und den Kooperationspartnern
- Gedern
  - Limeshain
  - Ranstadt
  - Wirtschaftsförderung Wetterau

Der Beitritt der Stadt Büdingen konnte in 2015 nicht vollzogen werden und soll nach erfolgtem Beschluss des Magistrats in 2016 zur Umsetzung kommen.

Die Gesellschaft hat bei der Gründung folgende MitarbeiterInnen beschäftigt:

½ Stelle Geschäftsleitung

30 Wochenstunden Touristische Beratung

15 Wochenstunden Marketing, Projekte, Administration

1 Auszubildende (Übernahme zum 01.06.2015 mit 20 Wochenstunden)



- Start mit der offiziellen Vorstellung über Pressearbeit und der öffentlichkeitswirksamen Veranstaltung „Prolog“ (20.04.2015, Burg Lißberg in Ortenberg, 120 Gäste).
- WAGG/TRW präsentiert die Wetterau überregional:
  - CMT Stuttgart Januar 2015
- TRW präsentiert sich im Großraum RheinMain:
  - Land und Genuss, Frankfurt Februar 2015
  - ADFC Radreisemesse Frankfurt März 2015
  - ADFC Radmesse Frankfurt-Kalbach Mai 2015
- TRW präsentiert die touristischen Angebote innerhalb der Region:
  - Bahnhofsfest Glauburg-Stockheim, April 2015
  - Frühlingsfest Keltenwelt am Glauberg, Mai 2015
  - Museumsfest Keltenwelt am Glauberg, Juli 2015
  - Poloturnier Luisenlust, August 2015
  - MTB Deutsche Meisterschaft Ortenberg, August 2015
  - Landpartie Büdingen, September 2015
  - Kalter Markt Ortenberg, Oktober 2015
  - Drachenfest KAG, Oktober 2015
- Die Besucherinformation am touristischen Informationsstand im Museum wirbt aktiv und erfolgreich für die Region.
  - Das durch die WAGG erfolgreich gestartete Konzept der Botschafter der Region wird langfristig weitergeführt.
- Zusammenarbeit mit Frankfurt Tourismus+Congress GmbH
  - Fortbildung der MitarbeiterInnen Touristik Frankfurt, Juli 2015, Bad Salzhausen
- Regelmäßige regionale Touristikersitzungen und Aufbau einer touristischen Kooperationsstruktur.
- Kooperation mit richtungweisenden Initiativen wie dem Wetterauer Landgenuss, dem Zweckverband Niddaroute sowie der Apfelwein- und Obstwiesenroute.

**Maßnahmen 2015:**

- Fertigstellung der Webseite [tourismus.wetterau.de](http://tourismus.wetterau.de)
- Schaffung attraktiver Angebote für Einzel- und Gruppenreisende
- Mailing (Email) an Reisebusveranstalter Deutschland
- Mailing (Email) an Vereine Deutschland
- Weiterführung der Beitrittsverhandlungen mit aktuell vier Kommunen
- Fertigstellung der Kooperationsverträge (Leistungsträger) sowie der AGBs
- Gewinnung von Leistungsträgern als Kooperationspartner zur gemeinsamen Vermarktung von Angeboten



### III. Wirtschaftliche Lage

#### 1. Vermögenslage

	31.12.2015	
	TEUR	%
<b>AKTIVA</b>		
Anlagevermögen		
Immaterielle Vermögensgegenstände	0	0,0
Sachanlagen	0	0,0
	<u>0</u>	<u>0,0</u>
Umlaufvermögen		
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	0	0,0
Flüssige Mittel	41	93,2
sonstigen Vermögensgegenstände inkl. RAP	3	6,8
	<u>44</u>	<u>100,0</u>
	<u><u>44</u></u>	<u><u>100,0</u></u>
<b>PASSIVA</b>		
Eigenkapital		
Gezeichnetes Kapital	25	56,8
Jahresergebnis	1	2,3
	<u>26</u>	<u>59,1</u>
Langfristiges Kapital	<u>26</u>	<u>59,1</u>
Kurzfristiges Fremdkapital		
Rückstellungen	8	18,2
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	9	20,5
sonstige Verbindlichkeiten inkl. RAP	1	1,3
	<u>18</u>	<u>40,9</u>
Kurzfristiges Kapital	<u>18</u>	<u>40,9</u>
	<u><u>44</u></u>	<u><u>100,0</u></u>

Im Gründungsjahr ist die Aktivseite im Wesentlichen von den vorhandenen flüssigen Mitteln geprägt.

Mit Beginn der Geschäftstätigkeit konnten das erforderliche Anlagevermögen (Büroeinrichtung, Hard- und Software) von der WAGG erworben werden. Da es sich um geringwertige Wirtschaftsgüter handelte, wurden diese bereits im ersten Geschäftsjahr vollständig abgeschrieben.

Auf der Passivseite ist aufgrund des leichten Jahresüberschusses das gezeichnete Kapital zum Ende des Gründungsjahres noch vollständig vorhanden.

Das kurzfristige Fremdkapital beinhaltet im Wesentlichen Rückstellungen für Jahresabschluss- und Prüfungskosten sowie stichtagsbezogenen Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen.

## 2. Ertragslage

	1.3.-31.12.2015	
	TEUR	%
Umsatzerlöse	119	100,0
<b>GESAMTLEISTUNG</b>	<b>119</b>	<b>100,0</b>
Materialaufwand	-4	-3,4
Personalaufwand	-69	-58,0
Abschreibungen	-3	-2,5
sonstige betriebliche Aufwendungen	-42	-35,3
<b>BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN</b>	<b>-118</b>	<b>-99,2</b>
<b>BETRIEBSERGEBNIS</b>	<b>1</b>	<b>0,8</b>
<b>FINANZERGEBNIS</b>	<b>0</b>	<b>0,0</b>
<b>JAHRESERGEBNIS</b>	<b>1</b>	<b>0,8</b>

Die Umsatzerlöse erreichten mit TEUR 119 nicht den geplanten Betrag von TEUR 119, da die Stadt Büdingen den Eintritt als Gesellschafter auf 2016 verschoben hat. In Folge dessen erhielt die TRW geringere Zuschüsse als ursprünglich eingeplant.

Die Personalaufwendungen lagen um TEUR 2 leicht höher als der geplante Wert. Die beschäftigten Arbeitnehmer konnten zum 01.03.2016 aus der WAGG in die TRW wechseln. Die Einarbeitungszeit betrug nur eine kurze Zeit, da die Mitarbeiter ähnliche Aufgaben bereits bei der WAGG ausgeübt hatten. Dies bedeutete einen erheblichen Effizienzgewinn und half die Anlaufkosten gering zu halten.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen blieben mit TEUR 42 deutlich hinter den geplanten Kosten von TEUR 69 zurück.



Insgesamt konnte die TRW erfreulicherweise einen Überschuss von TEUR 1 statt einem geplanten Fehlbetrag von TEUR 10 erzielen.

### 3. Finanzlage

	<u>2015</u> <u>TEUR</u>
Periodenergebnis vor außerordentlichen Posten	1
+/- Abschreibungen / Zuschreibungen bei Gegenständen des Anlagevermögens	<u>3</u>
<b>= Operativer Cash-Flow</b>	<b>4</b>
+/- Zunahme / Abnahme der Rückstellungen	8
-/+ Zunahme / Abnahme der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-3
+/- Zunahme / Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	<u>10</u>
<b>= Cash-Flow aus laufender Geschäftstätigkeit</b>	<b><u>19</u></b>
- Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-3
<b>= Cash-Flow aus Investitionstätigkeit</b>	<b><u>-3</u></b>
+ Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen	<u>25</u>
<b>= Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit</b>	<b><u>25</u></b>
<b>= Zahlungswirksame Veränderung Finanzmittelbestand</b>	<b>41</b>
+ Finanzmittelbestand zu Beginn des Geschäftsjahres	<u>0</u>
<b>= Finanzmittelbestand am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b><u>41</u></b>

Die Liquiditätslage war im Gründungsjahr erfreulich positiv. Aufgrund des Jahresüberschuss ist der operative Cash Flow leicht positiv. Der Cash-Flow aus laufender Geschäftstätigkeit zeigt einen deutlich positiven Zahlungsüberschuss von TEUR 19.

Der Cash-Flow aus Investitionstätigkeit ist aufgrund der Anschaffung der Büroausstattung geplant negativ.

Der Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit beinhaltet die Einzahlungen der Gesellschafter auf das gezeichnete Kapital im Verlauf der Gründung der Gesellschafter.

#### 4. Fazit

Die wirtschaftliche Lage der TRW war im abgelaufenen Gründungsjahr stabil. Entgegen der ursprünglichen Planung wurden keine Anlaufverluste erwirtschaftet. Die Gesellschaft konnte ihren Verpflichtungen uneingeschränkt nachkommen.

#### IV. Planungen für 2016

Überarbeitung der Imagebroschüre „*Keltenwelt plus – Ausflüge in die Region*“. Sie soll die Leistungen der dann aktuellen Partner und Gesellschafter der TourismusRegion Wetterau GmbH beinhalten und insgesamt die Region bewerben.

Die Präsenz auf Messen wird innerhalb der Kostenplanung zunächst auf den Großraum Frankfurt RheinMain sowie einige überregionale Fachmessen wie die CMT in Stuttgart und ggfs. die Wandermesse in Köln erweitert.

Durch gezielte Presse- und Öffentlichkeitsarbeit soll die TourismusRegion Wetterau eine höhere Bekanntheit erreichen und als Synonym für „Urlaub direkt vor der Tür“ des Ballungsraumes RheinMain stehen.

Es ist geplant, parallel zu der Marke „Glaubenger Originale“ die Marke „Wetterauer Originale“ zu schützen und vermarkten, um ein regionales Label zu schaffen.



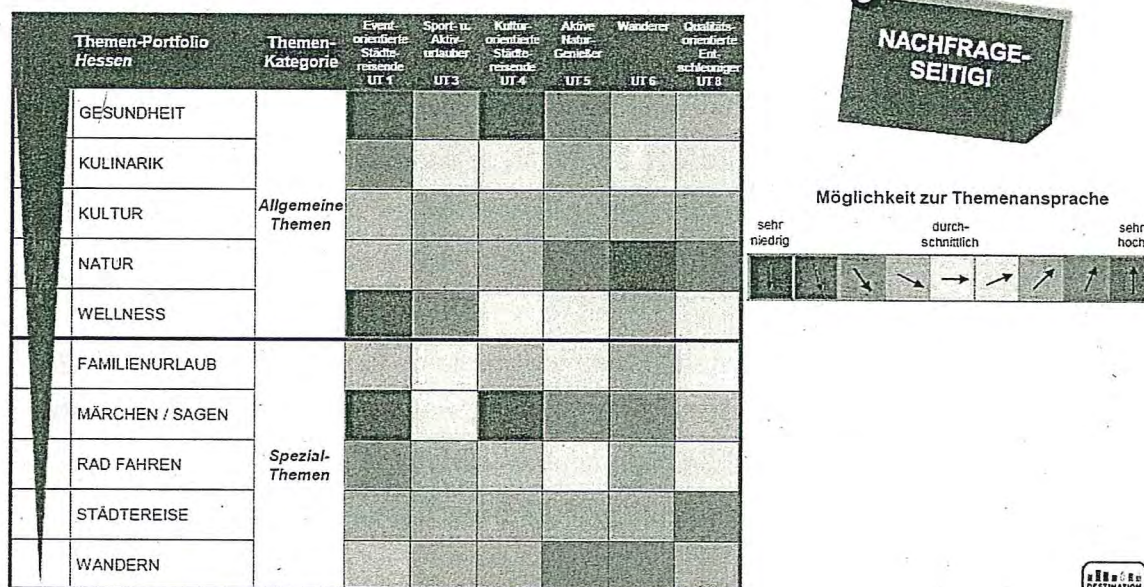
### V. Voraussichtliche Entwicklung – Chancen und Risiken

Die Erkenntnisse des hessischen Tourismustages sowie der Veranstaltung „Natur- und Landerlebnis“ der Hessen-Agentur zeigen, dass die TRW mit den geplanten Angeboten und der Einschätzung der Zielgruppen Kulturinteressierte, Wanderer, Radfahrer, Wohnmobilmutzer und Familien im Trend der Landtourismus-Thematik liegt.

■ Institut für Management und Tourismus



Kernergebnisse – Gesamtübersicht des Zielgruppen-Checks für Hessen



Quelle: Institut für Management und Tourismus iMTI, 2017



Die geplante Eröffnung des Erlebnisbades in Bad Vilbel für 2018 sowie die Eröffnung des Lutherweges 2016/2017 sind Potenziale, die eine Erweiterung der touristischen Möglichkeiten in der Region und damit ein Interesse an der touristischen Zusammenarbeit mit der Gesellschaft bedeuten können.

Die Übernachtungszahlen der Stadt Frankfurt (als Referenzgröße) wachsen kontinuierlich. 2015 besuchen 5,1 Millionen Gäste die Stadt am Main. Das bedeutet zum Vorjahr ein Wachstum von 6,6%. Daraus ableitend ergeben sich wachsende Besucherzahlen für die Wetterau. Diese werden statistisch erst ab Betrieben mit 10+ Betten erfasst.



Eines der erklärten Ziele der TRW ist die Schaffung weiterer Übernachtungskapazitäten, um die Attraktivität der Region als Ziel für mehrtägiges Reisen zu steigern. Aktuell werden Gespräche bezüglich eines Hotelprojektes geführt.

Voraussetzung für eine positive Entwicklung der Gesellschaft sind Beitritte weiterer kommunaler Gesellschafter oder Kooperationspartner.

Anstehende Investitionen in eine leistungsfähige IT-Struktur mit entsprechenden Lizenzen sind geplant, jedoch nur möglich, wenn die Gesellschaft durch vorgenannte Beitritte höhere Erlöse erzielt. Dies beinhaltet auch die Erweiterung der bestehenden Software auf kommerzielle Lizenzen.

Im Berichtsjahr 2015 liegt der Personalaufwand bei 85 Wochenstunden (2,125 Stellen). Um die entsprechenden Personalkosten auch 2016 aufwenden zu können, erfordert es höhere Umsatzerlöse. Der Wirtschaftsplan der TourismusRegion Wetterau GmbH für 2016 sieht Erlöse in Höhe von EUR 118.000 vor.

Durch die Nutzung des Bürocontainers auf dem Glauberg mit einer Jahresmiete von ca. EUR 2.500 und dem kostenfreien Sitz der Geschäftsführung in den Räumen der Wirtschaftsförderung Wetterau sind die sonstigen betrieblichen Aufwendungen minimal konzipiert. Für 2016 sind für diesen Posten EUR 45.000 budgetiert.

Auch für 2016 wird ein ausgeglichenes Jahresergebnis angestrebt. Abhängig von dem Beitritt weiterer Kommunen kann dies erreicht werden.

Neue Projekte und Innovationen voranzubringen sind nur aus Mitteln weiterer Beitritte möglich. Erforderliche Kosteneinsparungen können zu Verzögerungen oder Aufgabe geplanter Projekte führen.

Die weitere touristische Entwicklung der Region ist stark abhängig von der Entwicklung des Hotel- und Gaststättengewerbes. Eine sehr erfreuliche Rolle spielt die Vereinigung *Wetterauer Landgenuss*, der ca. 15 Gastronomen und Direktvermarkter angehören.



Jenseits dieses Zusammenschlusses ist die TRW in enger Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsförderung Wetterau bemüht, ein Klima zu schaffen für Investitionsbereitschaft in Übernachtungsmöglichkeiten und zeitgemäße gastronomische Konzepte (leichte Küche, regionale Bioprodukte, vegetarische und vegane Angebote, Kinder, Senioren).

Die Herausforderung, ausreichend attraktive gastronomische Angebote im ländlichen Raum vorzuhalten bzw. zu schaffen ist erheblich. Wenige junge Menschen sind an einer Ausbildung für Gastroberufe wegen des mangelnden Images, schwieriger Arbeitszeiten und begrenzter Einkommensmöglichkeiten interessiert.

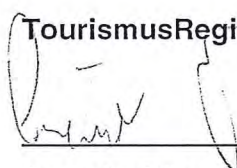
Gesetzliche Auflagen wie Brandschutz, Hygiene und Klimatechnik erschweren die Bedingungen.

Eine weitere wichtige Aufgabe in diesem Kontext ist die Schaffung von barrierefreien Angeboten. Das ist in der Regel bei Neubauten bereits Standard, bei Umgestaltung bestehender Angebote, ist diese Aufgabenstellung mit hohen Kosten verbunden. In der Planung der weiteren strukturellen Entwicklung muss dieser Bedarf einfließen.

## **VI. Nachtragsbericht**

Nachdem bis zum 30.04.2016 keine weiteren Beitritte zur Gesellschaft erfolgten und wegen der anstehenden Kommunalwahlen und damit Neubildung der Parlamente Beitrittsentscheidungen nicht vor Herbst 2016 zu erwarten waren, hat sich die Geschäftsführung notgedrungen dazu entschlossen, einer Mitarbeiterin mit 30 Wochenstunden eine betriebsbedingte Kündigung auszusprechen. Über das bestehende Netzwerk konnte eine Neubeschäftigung an anderer Stelle begünstigt werden. Es war keine alternative Möglichkeit zur Erreichung eines ausgeglichenen Haushalts zu realisieren.

Glauburg, 30. Juni 2016

**TourismusRegion-Wetterau GmbH**  


Cornelia Dörr  
Geschäftsführerin

**Kliniken des  
Wetteraukreises  
Friedberg – Schotten –  
Gedern gGmbH**



AKTIVSEITE

	2015		Vorjahr
	EUR	EUR	EUR
<b>A. ANLAGEVERMÖGEN</b>			
<b>I. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>			
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		1,00	334,00
<b>II. Sachanlagen</b>			
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung		1,00	1,00
<b>III. Finanzanlagen</b>			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	25.595,00		25.595,00
2. Beteiligungen	<u>13.547.740,05</u>		<u>12.192.889,05</u>
		<u>13.573.335,05</u>	<u>12.218.484,05</u>
		13.573.337,05	12.218.819,05
<b>B. UMLAUFVERMÖGEN</b>			
<b>I. Vorräte</b>			
Unfertige Leistungen		79.200,00	37.100,00
<b>II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände</b>			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	33.549,18		39.130,72
2. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	1.931.732,82		1.968.881,53
3. Forderungen nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht - davon nach dem KHEntg: EUR 0,00 (Vj.: EUR 202.000,00)	<u>0,00</u>		<u>202.000,00</u>
		<u>1.965.282,00</u>	<u>2.210.012,25</u>
<b>III. Guthaben bei Kreditinstituten</b>		<u>26.379,71</u>	<u>19.284,91</u>
		2.070.861,71	2.266.397,16
<b>C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN</b>		439,11	374,85
		<u>15.644.637,87</u>	<u>14.485.591,06</u>

PASSIVSEITE

	2015		Vorjahr
	EUR	EUR	EUR
<b>A. EIGENKAPITAL</b>			
I. Gezeichnetes Kapital	2.735.430,00		2.735.430,00
II. Kapitalrücklage	18.736.963,65		16.614.963,65
III. Verlustvortrag	(8.099.852,92)		(8.215.567,51)
IV. Jahresfehlbetrag/-überschuss	<u>(97.824,73)</u>		<u>115.714,59</u>
		13.274.716,00	11.250.540,73
<b>B. RÜCKSTELLUNGEN</b>			
Sonstige Rückstellungen		50.780,00	50.400,00
<b>C. VERBINDLICHKEITEN</b>			
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	24.169,87		106.034,35
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: EUR 24.169,87 (Vj.: EUR 106.034,35)			
2. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	340.843,02		339.614,97
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: EUR 340.843,02 (Vj.: EUR 339.614,97)			
3. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern bzw. dem Krankenhaussträger	1.857.435,40		2.551.732,82
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: EUR 694.297,42 (Vj.: EUR 731.446,13)			
4. Verbindlichkeiten nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht	0,00		112.910,11
- davon nach dem KHEntgG: EUR 0,00 (Vj.: EUR 112.910,11)			
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: EUR 0,00 (Vj.: EUR 112.910,11)			
5. Sonstige Verbindlichkeiten	96.693,58		74.358,08
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: EUR 1.188,59 (Vj.: EUR 8.115,90)			
- davon aus Steuern: EUR 205,24 (Vj.: EUR 6.624,64)			
		<u>2.319.141,87</u>	<u>3.184.650,33</u>
		15.644.637,87	14.485.591,06



**7.1.3 Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr  
vom 1. Januar 2015 bis 31. Dezember 2015**

Kliniken des Wetteraukreises Friedberg - Schotten - Gedern gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung  
(gGmbH), Friedberg  
Gewinn- und Verlustrechnung  
für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015

	2015	Vorjahr
	EUR	EUR
1. Umsatzerlöse	1.117.491,24	1.208.540,43
2. Erhöhung des Bestands an unfertigen Leistungen	42.100,00	2.300,00
3. Sonstige betriebliche Erträge	<u>1.507,46</u>	<u>8.358,18</u>
	1.161.098,70	1.219.198,61
4. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	(8.889,06)	(7.851,53)
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	<u>(1.116.428,49)</u>	<u>(983.091,96)</u>
	(1.125.317,55)	(990.943,49)
5. Abschreibungen		
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	(333,00)	(2.398,00)
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen	<u>(121.636,15)</u>	<u>(100.751,25)</u>
	(1.247.286,70)	(1.094.092,74)
	(86.188,00)	125.105,87
7. Erträge aus Verlustübernahme durch stillen Gesellschafter	548,55	0,00
8. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	123.901,34	128.666,78
9. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	(136.086,62)	(138.058,06)
- davon an verbundene Unternehmen: EUR 136.086,62 (Vj.: EUR 138.058,06)		
	<u>(11.636,73)</u>	<u>(9.391,28)</u>
<b>10. Jahresfehlbetrag/-überschuss</b>	<u>(97.824,73)</u>	<u>115.714,59</u>





## **Lagebericht für das Geschäftsjahr 2015**

**Kliniken des Wetteraukreises gGmbH**

# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Geschäftliche Grundlagen .....</b>	<b>1</b>
<b>2</b>	<b>Wirtschaftsbericht .....</b>	<b>2</b>
2.1	Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen.....	2
2.2	Geschäftsverlauf.....	3
2.3	Ertragslage.....	4
2.4	Vermögenslage.....	5
2.5	Finanzlage.....	6
<b>3</b>	<b>Nachtragsbericht .....</b>	<b>6</b>
<b>4</b>	<b>Prognose, Chancen und Risikobericht.....</b>	<b>6</b>
<b>5</b>	<b>Risikomanagement-System.....</b>	<b>8</b>



# 1 Geschäftliche Grundlagen

Zweck der Gesellschaft ist die bedarfsgerechte und entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen bestmögliche Versorgung mit ambulanten Pflegeleistungen. Die Gesellschaft betreibt eine ambulante Krankenpflege, bestehend aus den Bereichen ambulante Pflege und spezielle ambulante Palliativversorgung (SAPV).

Die Gesellschaft nimmt im Rahmen des Hessischen Krankenhausplanes über ihre Tochtergesellschaft Gesundheitszentrum Wetterau gemeinnützige GmbH (nachfolgend auch „GZW gGmbH“ genannt) an der bedarfsgerechten stationären Krankenversorgung der Bevölkerung teil.

Ziel der Gesellschaft ist die umfassende Verzahnung der eigenen Leistungen der ambulanten Krankenpflege mit den ambulanten und stationären Leistungen der Tochtergesellschaft Gesundheitszentrum Wetterau gemeinnützige GmbH.

Die Kliniken des Wetteraukreises gGmbH ist Immobilieneigentümerin der durch die Krankenhäuser Bürgerhospital Friedberg (einschließlich Psychiatrie und Psychotherapie), das Kreis Krankenhaus Schotten und die Schlossbergklinik Gedern genutzten Grundstücke und überlässt diese langfristig an die Gesundheitszentrum Wetterau gGmbH.

Die Kliniken des Wetteraukreises Friedberg – Schotten – Gedern gGmbH, Friedberg ist zu 50 % an der Gesundheitszentrum Wetterau gemeinnützige GmbH, Friedberg, beteiligt. Weiterer Anteilseigner ist zu 50 % der Eigenbetrieb Hochwaldkrankenhaus Städtisches Krankenhaus Bad Nauheim.

Aufgrund Ihres Geschäftszwecks ist die Gesellschaft von den Finanzbehörden als gemeinnützig anerkannt.

## 2 Wirtschaftsbericht

### 2.1 Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Das Wirtschaftswachstum in Deutschland fiel im Jahr 2015 mit 1,5 %<sup>1</sup> solide aus. Die Anzahl der Erwerbstätigen stieg im Vergleich zum Vorjahr um 0,8% bzw. rund 329.000 Menschen und setzt damit den seit zehn Jahren anhaltenden Aufwärtstrend fort. Gleichzeitig stiegen die Real-löhne im Jahr 2015 mit +2,4% stark an. Dies führte zu einer stabilen Einnahmesituation in den Sozialkassen. Da gleichzeitig die Ausgaben der Kassen deutlich ansteigen besteht wenig Spielraum für eine Anhebung der Vergütung für Leistungen im Gesundheitswesen.

Der Markt für ambulante Pflege in Deutschland ist sehr unübersichtlich. Ambulante Pflegedienste und Sozialstationen bieten sowohl pflegerische als auch betreuerische, hauswirtschaftliche und sonstige ergänzende Leistungen an. Darüber hinaus gibt es Anbieter komplementärer Leistungen im Bereich Kurzzeitpflege und Betreutes Wohnen.

Im Jahr 2013 waren 2,6 Mio. Menschen in Deutschland pflegebedürftig, was ein Anstieg von 0,1 Mio. pflegebedürftigen Menschen zur letzten Pflegestatistik (Stand 2011) bedeutet.<sup>2</sup> Von den 2,6 Mio. pflegebedürftigen Personen wurden 71 % zu Hause versorgt. Die Nachfrage nach Leistungen der ambulanten Pflegedienste stieg von 2011 auf 2013 um 6,9% bzw. 40.000 Menschen.

Auf Grund der demografischen Entwicklung in Deutschland handelt es sich bei der ambulanten Pflege um einen Markt, in welchem auf Jahre hinaus mit erheblichem Wachstum zu rechnen ist. Ein Szenario des statistischen Bundesamtes geht z. B. für Hessen bis 2030 von einem Anstieg der pflegebedürftigen Personen um ca. 48 % gegenüber dem Jahr 2010 aus. Die Patienten die eine pflegerische Versorgung benötigen werden jedoch aufgrund der gesetzlich normierten Anreize vermehrt durch Angehörige gepflegt. Dies begrenzt das Erlöspotential von ambulanten Pflegeeinrichtungen.

Auf Grund dieser bekannten Entwicklungen wächst allerdings auch die Anzahl der Anbieter von ambulanten Pflegediensten. So stieg deren Anzahl zwischen 2009 und 2011 um 2,7 %. Es ist davon auszugehen, dass gleichzeitig auch die durchschnittliche Größe der Betriebe angewachsen ist. Dies insbesondere vor dem Hintergrund, dass die Mitarbeiterzahl der ambulanten Pflegedienste zwischen 2009 und 2011 überproportional um ca. 9 % zugenommen hat<sup>3</sup>.

<sup>1</sup> Quelle Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung Nr. 014 vom 14.1.2016

<sup>2</sup> Quelle: statistisches Bundesamt, Pflegestatistik 2013

<sup>3</sup> Quelle statistisches Bundesamt, Pflegestatistik 2011, Pflege im Rahmen der Pflegeversicherung, Ländervergleich – Ambulante Pflegedienste



Der zuletzt nachlassende wirtschaftliche Druck auf die öffentlichen Kassen, berührt aus demografischen Gründen weniger die Pflegeversicherung. Daher führt ein Wachstum des Pflegemarktes nicht automatisch zu einem Anstieg der Pflegeausgaben in gleichem Umfang.

Der dynamische Markt für Einrichtungen der ambulanten Pflege unterliegt damit einem erheblichen Wettbewerbsdruck, welcher durch einen sich verschärfenden Mangel von Pflegefachkräften gekennzeichnet ist.

Im Bereich der ambulanten Palliativversorgung sind spezielle Kenntnisse des Pflegepersonals sowie eine starke interdisziplinäre Vernetzung mit anderen Leistungserbringern und mit weiteren Berufsgruppen nötig. Darüber hinaus ist das Vorhalten einer Infrastruktur für die Aufrechterhaltung einer 24-Stunden-Bereitschaft nötig. Aus diesem Grund entstehen erst seit einigen Jahren spezielle Angebote für diesen Pflegebereich. In diesem Bereich sind daher derzeit nur wenige regionale Anbieter vorhanden, die von der Erteilung von Versorgungsaufträgen abhängig sind.

## **2.2            Geschäftsverlauf**

Im Bereich ambulante Pflege hat es im Geschäftsjahr keine wesentlichen strukturellen Veränderungen gegeben. Aufgrund der schwierigen wirtschaftlichen Situation der ambulanten Pflege, wurden bereits seit 2013 die Bemühungen um die Akquisition von Patienten verstärkt und Optimierungen im Betriebsablauf vorgenommen. Wie auch im Vorjahr kam es im laufenden Geschäftsjahr 2015 zu einem weiteren Erlösrückgang im Bereich der ambulanten Pflege. Der Erlösrückgang konnte abermals nicht durch eine angepasste Kostenstruktur kompensiert werden, wodurch der Fehlbetrag aus ambulanter Pflege angestiegen ist. Mittels Akquirierung weiterer ambulanter Pflegepatienten soll im Jahr 2016 der wirtschaftlichen Lage Rechnung getragen werden.

Zu Beginn des Jahres 2015 erfolgte der Umzug des Stützpunktes SAPV-Teams von Friedberg nach Butzbach. Damit trägt die Gesellschaft den hohen Bedarf an der angebotenen Pflegeleistung im Versorgungsgebiet Rechnung. Aufgrund der starken Vernetzung dieses Geschäftsbereichs mit der in der Gesundheitszentrum Wetterau gGmbH angesiedelten stationären Versorgung, wird die operative Betriebsführung im Rahmen eines Managementvertrags durch die Beteiligungsgesellschaft Gesundheitszentrum Wetterau gGmbH sichergestellt. Zum 1. November 2015 konnte eine Vereinbarung über neue Vergütungspauschalen abgeschlossen werden, welche einen positiven Effekt auf das Ergebnis der SAPV hat. Im Zusammenhang mit dem im 2015 durchgeführten Umzug der SAPV an den Standort Butzbach und den damit verbundenen organisatorischen Änderungen, musste der Geschäftsbereich im Jahr 2015 einen Rückgang im positiven Ergebnis verzeichnen.

Der im Jahr 2009 begonnene Neubau / Umbau des Kreiskrankenhauses Schotten wurde mit seinem ersten Bauabschnitt im Geschäftsjahr 2011 fertig gestellt. Nach Abschluss des Neubaus/Umbaus des Kreiskrankenhauses Schotten erfolgte in einem zweiten Bauabschnitt der Teilrückbau des bisherigen Krankenhausgebäudes in Schotten sowie die Errichtung von Nebengebäuden. Die entsprechenden Fördermittel wurden Ende 2012 bewilligt und im Anschluss daran das Bauvorhaben begonnen. Das Bauprojekt wurde in 2015 bis auf ein paar kleinere Maßnahmen abgeschlossen. Im ersten Halbjahr des Folgejahres wird abschließend die Außenanlage am Krankenhaus Schotten fertig gestellt.

Die betreffenden Grundstücke werden derzeit mittels Pachtverträge vom 3. Juli 2007 und vom 15. Juli 2010 an die Gesundheitszentrum Wetterau gGmbH unentgeltlich verpachtet.

Die Gesellschafter haben im Jahr 2012 beschlossen, Verpflichtungen zur Sanierung der Wasserversorgung am Krankenhausstandort Bürgerhospital Friedberg durch die Kliniken des Wetteraukreises gGmbH als Immobilieneigentümer zu übernehmen.

### 2.3 Ertragslage

Im Geschäftsjahr 2015 erwirtschaftete die Kliniken des Wetteraukreises gGmbH ausschließlich Erlöse aus Leistungen der ambulanten Krankenpflege und der SAPV.

Aufgrund des scharfen Wettbewerbs hat der Bereich ambulante Pflege im Vergleich zum Vorjahr einen Umsatzrückgang um ca. 17 % gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen und ist defizitär.

Im Bereich SAPV sank der Umsatz gegenüber dem Vorjahr um ca. 5 %. Wie im Vorjahr konnte ein Jahresüberschuss aus SAPV erzielt werden.

	2015	Vorjahr
	TEUR	TEUR
Ambulante Pflege	195	235
SAPV	922	974
<b>Gesamt</b>	<b>1.117</b>	<b>1.209</b>

Aus dem beschriebenen Rückgang an Leistungen konnte das Ergebnis des Wirtschaftsplans 2015 nicht erreicht werden. Die Erlöse lagen dabei um rd. TEUR 400 hinter dem Wirtschaftsplan.



Die Mitarbeiter des ambulanten Pflegedienstes und der SAPV sind weiterhin bei der Tochtergesellschaft Gesundheitszentrum Wetterau gGmbH angestellt und werden an die Gesellschaft gestellt (ambulante Pflege) bzw. sind dort im Rahmen einer Managementvereinbarung tätig (SAPV).

Die Vergütung dieser Mitarbeiter erfolgt beim Arbeitgeber nach TVöD.

Die Tarifabschlüsse des TVöD wirken damit unmittelbar auf die Gesellschaft. Die Steigerungen der Personalkosten beim Arbeitgeber werden an die Gesellschaft vollständig weitergegeben. Die Gesellschaft hat im Jahr 2015 im Durchschnitt 16,85 (i. Vj. 14,26) Vollzeitkräfte eingesetzt. Davon entfielen 7,71 VK (i. Vj. 5,34) auf die ambulante Pflege und 9,14 VK (i. Vj. 8,92) auf die SAPV. Auf dieser Basis stiegen die Aufwendungen für bezogene Leistungen deutlich an.

Wegen den gegenüber dem Vorjahr merklich gestiegenen Aufwendungen für Fremdpersonal SAPV, bei gleichzeitigem Rückgang an SAPV-Erlösen, ist das Jahresergebnis 2015 gegenüber dem Jahr 2014 zurückgegangen. Im Geschäftsjahr fiel daher ein Jahresfehlbetrag von TEUR 98 (i. Vj. Jahresüberschuss von TEUR 116) an.

## **2.4 Vermögenslage**

Die Bilanzsumme der Gesellschaft beträgt TEUR 15.645 (i. Vj. TEUR 14.486). Davon entfallen 87 % (i. Vj. 84 %) auf das Anlagevermögen in Form hauptsächlich von Finanzanlagen. Die Erhöhung der Bilanzsumme ist auf die Auswirkungen der Baumaßnahmen am Krankenhausstandort Schotten auf das Finanzanlagevermögen und das Eigenkapital zurückzuführen.

Die Finanzanlagen beinhalten im Wesentlichen die Beteiligung an der Gesundheitszentrum Wetterau gemeinnützige GmbH. Das Finanzanlagevermögen erhöhte sich um den Wert der Sacheinlage in die Beteiligungsgesellschaft GZW gGmbH.

Das Anlagevermögen ist zu 98 % (i. Vj. 92 %) durch Eigenkapital gedeckt.

Das Eigenkapital ist auf Grund von Einlagen des Gesellschafters Wetteraukreis (TEUR 2.122) und des Jahresfehlbetrages (TEUR 98) zum 31. Dezember 2015 gegenüber dem Vorjahr um TEUR 2.024 auf TEUR 13.275 gestiegen.

Die Eigenkapitalquote der Gesellschaft liegt bei 85 % (i. Vj. 78 %).

Nennenswerte Investitionen in Sachanlagevermögen wurden im Jahr 2015 nicht getätigt.

## **2.5 Finanzlage**

Die Liquidität der Gesellschaft war im Geschäftsjahr 2015 jederzeit gegeben. Den Zahlungsverpflichtungen wurde fristgerecht nachgekommen.

Im Rahmen des Bauvorhabens Schotten hat sich die Gesellschaft bei Bedarf einer Zwischenfinanzierung durch die Tochtergesellschaft GZW gGmbH bedient.

## **3 Nachtragsbericht**

Die derzeit laufenden Kooperationsgespräche zwischen den Hochtaunus-Kliniken und der Gesundheitszentrum Wetterau gGmbH sind bis zur Erstellung des Jahresabschlusses 2015 noch nicht beendet. Bei erfolgreichem Abschluss der laufenden Verhandlungen kommt es voraussichtlich zum 1. Januar 2016 zu einem Eigentümerwechsel bei der Beteiligungsgesellschaft Gesundheitszentrum Wetterau gGmbH. Eine Entscheidung wird für frühestens Herbst 2016 erwartet.

Nach Abschluss des Geschäftsjahres ergaben sich keine weiteren wesentlichen Ereignisse, die Einfluss auf die Entwicklung der Gesellschaft hatten.

## **4 Prognose, Chancen und Risikobericht**

Die Kliniken des Wetteraukreises Friedberg – Schotten – Gedern gGmbH wird sich auch im Geschäftsjahr 2016 mit den sich ändernden Bedingungen im Gesundheitsmarkt und den politischen Rahmenbedingungen auseinandersetzen.

Mit dem Zweiten Pflegestärkungsgesetz vom 21. Dezember 2015 werden der neue Pflegebedürftigkeitsbegriff und das neue Begutachtungsverfahren zum 1. Januar 2017 eingeführt. Die Selbstverwaltung in der Pflege ist beauftragt, im Jahr 2016 die Umstellung auf die fünf neuen Pflegegrade und die neuen Leistungsbeträge in der Praxis vorzubereiten, so dass die neuen Leistungen den 2,7 Millionen Pflegebedürftigen ab 2017 zugutekommen. Wichtige Verbesserungen für Pflegebedürftige und ihre Angehörigen treten bereits ab dem 1. Januar 2016 in Kraft.



Die Auswirkung auf die Tätigkeit der Gesellschaft dürfte nach unserer Einschätzung marginal sein. Eine abschließende Beurteilung ist wegen der z.T. noch fehlenden Konkretisierungen derzeit nicht abschließend möglich.

Obwohl die Kliniken des Wetteraukreises gGmbH kein eigenes Personal hat, wird sie von den erwarteten Lohnkostensteigerungen 2016 überdurchschnittlich getroffen, da die Pflegeleistungen besonders personalkostenintensiv sind und die Personalkosten des Personalgestellers in vollem Umfang an die Kliniken des Wetteraukreises gGmbH weiterberechnet werden. Eine adäquate Gegenfinanzierung findet nicht statt, so dass eine Kompensation regelmäßig nur über Effizienzsteigerungen und Leistungsausweitungen erreicht werden kann.

Der zunehmende Mangel an pflegerischem Personal auf dem Arbeitsmarkt führt dazu, dass notwendige Personalakquisitionen teilweise nur mit zeitlicher Verzögerung realisiert werden können. Auf Grund der demographischen Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt ist davon auszugehen, dass die beschriebene Entwicklung auch langfristig eine Herausforderung bleiben wird.

Die Geschäftsleitung kann aus heutiger Sicht dennoch keine Risiken, die unmittelbar bestandsgefährdend sind, erkennen.

Die Gesellschaft wird zukünftig die enge Verzahnung ihres Leistungsangebots mit dem Leistungsangebot der Gesundheitszentrum Wetterau gemeinnützige GmbH und deren Tochtergesellschaften weiter intensivieren. Aufgrund der laufenden Defizite der ambulanten Pflege prüft die Geschäftsführung umfassende operative und strategische Veränderungen für diesen Bereich. Eine abschließende Entscheidung zu zukünftigen Maßnahmen ist zum Zeitpunkt der Aufstellung des Jahresabschlusses noch nicht getroffen.

Im Bereich der SAPV wird angestrebt, nach dem Jahr der Stützpunkteröffnung in Butzbach, das in 2014 bereits erreichte Erlös-/ Aufwand-Verhältnis wieder herzustellen und so zum positiven Ergebnis der Gesellschaft beizutragen. Dies soll u.a. mit einer deutlichen Leistungssteigerung im Versorgungsgebiet erreicht werden. Die Geschäftsführung rechnet in 2016 mit einem positivem Jahresergebnis von TEUR 82.

Bei der derzeit absehbaren, etwa gleich bleibenden Entwicklung des ambulanten Pflegedienstes ist für 2016 mit einem Jahresergebnis über dem Niveau des Jahres 2015 zu rechnen.

## 5 Risikomanagement-System

Das gemeinsam mit der Gesundheitszentrum Wetterau gemeinnützige GmbH und ihren Tochtergesellschaften aufgebaute Risiko-Management-System ist seit dem Jahr 2010 in Betrieb und wird nunmehr laufend weiterentwickelt.

Mit dem Risikomanagementsystem sollen wesentliche und bestandsgefährdende Risiken systematisch identifiziert, beurteilt, gesteuert, überwacht und dokumentiert werden, um die Erreichung der Unternehmensziele abzusichern und das Risikobewusstsein im Konzern zu erhöhen. Die Bewertung der Risiken erfolgt auf Basis der Eintrittswahrscheinlichkeit und des möglichen Ausmaßes des Risikos. Aufgabe der Risikoverantwortlichen ist es neben der Erfassung und Bewertung auch, Maßnahmen zu entwickeln und gegebenenfalls einzuleiten, die dazu dienen, Risiken zu vermeiden, zu reduzieren oder sich gegen diese abzusichern. Alle gemeldeten Risiken der einzelnen Einheiten sowie die zugehörigen, eingeleiteten Gegenmaßnahmen werden auf Leitungsebene fortlaufend überwacht. Durch das im Verbund mit der Tochtergesellschaft Gesundheitszentrum Wetterau gGmbH konzernweit zentrale Risikomanagementsystem wird gewährleistet, dass ein Austausch über Risiken zwischen den Geschäftsbereichen stattfindet.

Friedberg, den 25. Mai 2016

Mario Becker  
Geschäftsführer



**ORD**  
**Oberhessische Recycling**  
**Dienste GmbH**



ORD Oberhessische Recycling Dienste GmbH, Friedberg / Hessen  
Bilanz zum 31. Dezember 2015

Aktivseite	31.12.2015 €	Vorjahr €	Passivseite	31.12.2015 €	Vorjahr €
<b>A. Anlagevermögen</b>			<b>A. Eigenkapital</b>		
<b>I. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>			<b>I. Gezeichnetes Kapital</b>	51.129,18	51.129,18
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	1,00	1,00	<b>II. Gewinnvortrag</b>	32.413,53	32.412,05
<b>II. Sachanlagen</b>			<b>III. Jahresüberschuss</b>	3.271,28	3.541,48
1. technische Anlagen und Maschinen	7,00	7,00	<b>86.813,99</b>	<b>87.082,71</b>	
2. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3.781,00	4.989,00			
<b>B. Umlaufvermögen</b>			<b>B. Rückstellungen</b>		
<b>I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände</b>			sonstige Rückstellungen	7.550,00	7.436,00
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	238,00	4.423,49			
2. sonstige Vermögensgegenstände	5.550,50	652,00	<b>C. Verbindlichkeiten</b>		
<b>II. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten</b>	96.401,41	96.317,14	1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.673,46	4.743,79
			2. sonstige Verbindlichkeiten	8.941,46	7.127,13
<b>AKTIVSEITE</b>	<b>105.978,91</b>	<b>106.389,63</b>	<b>PASSIVSEITE</b>	<b>105.978,91</b>	<b>106.389,63</b>





ORD Oberhessische Recycling Dienste GmbH, Friedberg / Hessen  
**Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr**  
**vom 01. Januar bis 31. Dezember 2015**

	2015 €	Vorjahr €
1. Umsatzerlöse	310.954,17	323.310,45
2. sonstige betriebliche Erträge	10.021,80	7.971,29
3. Materialaufwand Aufwendungen für bezogene Fremdleistungen	-74.075,45	-94.202,21
4. Personalaufwand a) Löhne und Gehälter	-151.451,37	-141.630,29
b) soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	-30.325,80	-26.313,09
5. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-1.208,00	-1.327,00
6. sonstige betriebliche Aufwendungen	-58.662,38	-62.334,79
7. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	23,48	61,22
<b>8. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>5.276,45</b>	<b>5.535,58</b>
9. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-1.767,17	-1.754,10
10. sonstige Steuern	-238,00	-240,00
<b>11. Jahresüberschuss</b>	<b>3.271,28</b>	<b>3.541,48</b>

## ORD Oberhessische Recycling Dienste GmbH

### Lagebericht für das Geschäftsjahr 2015

---

Die Gesellschaft wurde 1996 gegründet. Die Gesellschafter sind die HBV Landwirtschaftliche Beteiligungsgesellschaft mbH und der Wetteraukreis mit jeweils 50 % Anteilen.

Der Gegenstand des Unternehmens ist der Aufbau und der Betrieb einer Organisation zur geordneten Anwendung, Überwachung und Dokumentation von landbaulich verwertbaren Klärschlämmen einschließlich Beratung beteiligter Landwirte, Kommunen, Landkreise und Abwasserverbände.

Im Wirtschaftsjahr 2015 konnten 46.804 Tonnen Frischmasse Wetterauer Abwasserschlämme zu 100 Prozent landwirtschaftlich verwertet werden.

Die Verwertungsmenge von Abwasserschlämmen aus Vermittlungsverträgen mit der UD Umweltdienste GmbH und mit der RVE Reinemer GmbH verringerte sich gegenüber 2014 von 4990 t. auf 3830 t. Frischmasse. Die deutliche Abnahme der Verwertung der WII-Abwasserschlämme lag einerseits an den Greeningauflagen für die ökologischen Vorrangflächen und andererseits an der ungünstigen Witterung für die Ausbringung der Schlämme.

Die Umsatzerlöse verringerten sich infolge der geringeren Verwertungsmenge außerhalb der Wetterau gegenüber dem Vorjahr von € 323.310 auf € 310.954.

Der Personalaufwand erhöhte sich aufgrund von Tarifierhöhungen und Zahlung der Leistungszulagen für die Jahre 2013 und 2014 bei unverändertem Personalbestand von € 167.943 auf € 181.777. Sonstige wesentliche Veränderungen in den Aufwendungen und Erträgen sind im Geschäftsjahr 2015 nicht eingetreten und werden auch für die Folgejahre nicht erwartet.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde bei der ORD erfolgreich ein Wiederholungsaudit nach DIN EN ISO 9001 und nach der Entsorgungsfachbetriebsverordnung durchgeführt, so dass die wirtschaftlichen und fachlichen Grundlagen für die weitere Tätigkeit der ORD gegeben sind.

Die im Jahr 2011 verliehenen RAL-Gütezeichen „AS-Düngung“ für die Wetterauer Kläranlagen und die ORD befinden sich weiterhin im Überwachungsverfahren. Somit sind die ORD und ihre betreuten Kläranlagen für kommende rechtliche Rahmenbedingungen vorbereitet.

Mit den bestehenden Vermittlungsverträgen zwischen den Kläranlagenbetreibern und dem Wetteraukreis, werden die verwertbaren Klärschlammengen für die ORD stabil bleiben. Seit Anfang des Jahres ist die landwirtschaftliche Verwertung der Wetterauer Abwasserschlämme für einige Kläranlagen etwas schwieriger, da die schärferen Grenzwerte der Düngemittelverordnung greifen. Hier trifft die Kläranlagenbetreiber hauptsächlich der Nickel-Grenzwert.



Eine Kläranlage hat eine Vererdungsanlage gebaut, so dass dieser Schlamm für die nächsten 6 – 8 Jahre nicht für die Verwertung zur Verfügung steht.

Durch die zusätzlichen Verträge mit den UD Umweltdienste GmbH und der RVE Reinemer GmbH kann weiterhin die große Nachfrage nach Klärschlamm in der Wetterau zur Zufriedenheit der Landwirte abgedeckt werden.

Aufgrund der Verträge der RVE Reinemer GmbH mit diversen thermischen Verwertungsanlagen können nicht-landwirtschaftlich verwertbare Schlämme einer energetischen Nutzung zugeführt werden.

Wesentliche Risiken sind bei den bestehenden langfristigen Andienungsverträgen derzeit nicht erkennbar. Nicht abschätzbar sind jedoch die wirtschaftlichen Auswirkungen für das Unternehmen in Folge der Neufassung der Düngeverordnung und die damit einhergehende Begrenzung der Ausbringfenster sowie die Herabsetzung der pflanzenverfügbaren Stickstoffmengen mit der Ausbringung im Herbst nach der Ernte.

Ob es und wann es eine Neufassung der AbfklärV geben wird, bleibt weiterhin unklar. Sollten die Kläranlagengrößenklassen beibehalten werden, dürfte für Kläranlagen mit mehr als 10.000 EW's ab dem Jahr 2025 die direkte landwirtschaftliche Verwertung ausgeschlossen sein.

Die Dienstleistungen (Bearbeitung von IT- und Agrarfachaufgaben) der ORD für den Regionalbauernverband Wetterau-Frankfurt, den Kreisbauernverband Hochtaunus, für die UD Umweltdienste GmbH und dem VQSD e.V. werden auch weiterhin im gewohnten Umfang anfallen.

Friedberg, den 10. April 2016

  
-----  
Marcus Schepp  
(Geschäftsführer)

  
-----  
Uwe Schmittberger  
(Geschäftsführer)

**Wetterauer  
Entsorgungsanlagen  
GmbH**





Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2015

	€	€	2014 €
1. Umsatzerlöse		9.369.153,99	7.377.245,28
Erhöhung des Bestands an fertigen und unfertigen			
2. Erzeugnissen		5.759,40	0,00
3. Sonstige betriebliche Erträge		<u>124.769,62</u>	<u>30.718,83</u>
		9.499.683,01	7.407.964,11
4. Materialaufwand			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	2.978.356,18		2.540.467,77
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	<u>1.639.850,09</u>	4.618.206,27	1.227.062,76
5. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	958.273,53		581.388,63
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	<u>208.927,66</u>	1.167.201,19	133.362,40
- davon für Altersversorgung : € 8.915,12 (Vorjahr: € 15.734,12)			
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		1.451.194,54	1.397.961,47
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen		1.672.600,10	958.262,35
8. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		307.109,43	354.894,62
- davon aus Aufzinsungen: € 3.571,71 (Vorjahr: € 4.429,71)			
9. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		283.371,48	214.564,11
10. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		75.553,12	55.679,12
11. Sonstige Steuern		<u>18.239,43</u>	<u>10.215,87</u>
12. Jahresüberschuss		<u>189.578,93</u>	<u>148.669,12</u>



## **I. Grundlagen des Unternehmens**

Die WEAG - Wetterauer Entsorgungsanlagen GmbH - wurde mit dem Ziel gegründet, die Entsorgungsanlagen des Wetteraukreises zu planen, zu bauen, zu finanzieren und diese einer geeigneten Verwendung zuzuführen. Die Gesellschaft kann sich auf verwandten Gebieten betätigen und alle Geschäfte betreiben, die mit dem Gegenstand des Unternehmens im Zusammenhang stehen.

Die Gesellschaftsanteile liegen zu 100 % in Händen des Wetteraukreises. Das Stammkapital beträgt 52.000 EUR.

Sitz der Gesellschaft ist Bismarckstraße 13 in Friedberg.

## **II. Wirtschaftsbericht**

### **1. Geschäftsverlauf**

Die im Jahr 1999 am Standort Entsorgungszentrum Wetterau (EZW) in Betrieb genommene Mechanisch-Biologische-Restabfallbehandlungsanlage (MBA) ist mit Beginn des Geschäftsjahres 2011 in der Funktionsweise dahingehend umgestellt worden, dass auf die biologische Behandlung verzichtet wurde. Diese Entwicklung erfolgte auf der Grundlage der Mengen- und Durchsatzentwicklung und der veränderten Marktbedingungen im Hinblick auf die bei der thermischen Nutzung der Materialströme geforderten Preise. Durch die mechanische Aufbereitung kann das behandelte Material verschiedenen Zielanlagen zugeführt werden und damit die Entsorgungssicherheit gewährleisten. Maßgeblicher Anlieferer der MBA ist der Abfallwirtschaftsbetrieb. Die MBA hatte im Berichtsjahr mit der Verarbeitung von rd. 25.100 t Restmüll eine sehr gute Verfügbarkeit. Ausfälle der Anlage sind nicht aufgetreten.

Die Verwertung der Materialströme aus der MBA verlief auch im Berichtsjahr in gesicherten Bahnen. Ab November 2014 kam es zu einer Erhöhung der Verwertungskosten des MBA-Outputs um ca. 11 % bei einem Siebdurchgang kleiner als 160 mm und ca. 30 % bei einem Siebüberlauf größer als 160 mm. Diese Preise werden sich voraussichtlich nach der Ausschreibung im Kalenderjahr 2016 nochmals wesentlich erhöhen. Die Marktsituation auf den energetischen Verwertungsmärkten hat sich in 2015 insbesondere durch vermehrte Abfallimporte und dadurch bedingte höhere Auslastung der thermischen Anlagen auf über 95 % erheblich verschärft.

Die zweite Betriebseinheit am Standort EZW Echzell ist der Umschlag von kommunalem Altpapier. Nach der Umnutzung der



ehemaligen Müllumladestation im Jahr 2005 hatte die Gesellschaft die bestehende Halle im Jahr 2010 um ein Segment erweitert. Dadurch konnte die Logistik optimiert werden. Seither können auch Walking-floor-Fahrzeuge mit einer um 20 % höheren Zuladung eingesetzt werden. Im Geschäftsjahr 2015 wurden am Standort EZW rund 22.000 Tonnen Altpapier umgeschlagen. Die Gesellschaft konnte mit 2,54 Mio. € leicht erhöhte Erlöse aus der Verwertung von Altpapier im Vergleich zum Vorjahr (2,38 Mio. €) erzielen. Die weitere Preisentwicklung ist vor allem abhängig von den weltweiten Rohstoffmärkten und von den konjunkturellen Bedingungen im In- und Ausland.

Das Humus- und Erdenwerk in Ilbenstadt, die zweite Großinvestition wurde von WEAG geplant und gebaut. Bis Ende 2014 war die Kompostierung Wetterau GmbH (KWG) Betreiber der Anlage. Zum 01. Januar 2015 hat der AWB die WEAG mit allen Rechten und Pflichten, die in dem bisherigen Behandlungsvertrag mit der KWG sich langjährig bewährt hatte, mit dem Betrieb des Humus- und Erdenwerks beauftragt. Damit ist WEAG auch für die getätigte Investition im laufenden Betrieb voll verantwortlich. KWG konzentriert sich als Subunternehmer auf das Kerngeschäft der Qualitätssicherung und der Vermarktung der im landwirtschaftlichen Bereich eingesetzten Produkte. Dadurch kann auch den Veränderungen im europäischen Vergaberecht Rechnung getragen werden.

Die Anlage Ilbenstadt ist auf eine Jahreskapazität von 36.500 t ausgelegt, hatte im Geschäftsjahr eine sehr gute Verfügbarkeit und konnte die gesamte im Wetteraukreis angefallene Bio- und Grünabfallmenge von rund 32.000 t verarbeiten. Externe Anlagen mit langen Transportwegen brauchten auch in diesem Geschäftsjahr nicht eingesetzt werden.

Der Wetteraukreis ist bundesweit Vorreiter für die Integration eines Vergärungsanlageanteils als Vorstufe für eine bestehende Kompostierungsanlage. Biogenes Material wird hierbei im Zuge einer Kaskadennutzung zunächst zur Erzeugung von Strom/Wärme genutzt und anschließend zur Herstellung von Komposten.

Nach mehrjähriger Betriebserfahrung mit der Vergärungsstufe und nach Änderungen im Energieeinspeisegesetz mit der Förderung der flexiblen Einspeisung (EEG 2012) wurde im Geschäftsjahr 2012 ein weiteres Optimierungsprogramm vorgelegt. Dieses sah ein zusätzliches Blockheizkraftwerk, einen Gasspeicher, einen zweiten Flüssigdüngerspeicher sowie eine getrennte Ein-/Ausfahrt für kommunale Sammelfahrzeuge vor. Ziel war die weitere Verbesserung des energetischen Wirkungsgrades, die Nutzung von Lastprofilen bei der Stromproduktion, eine höhere Flexibilität bei der Ausbringung von Flüssigdünger und eine höhere Verkehrssicherheit im Ein- und Ausfahrtverkehr des Standortes. Im Zuge der Detail- und Genehmigungsplanung waren höhere Auflagen zu erfüllen, die erzielbaren Wirkungsgrade der Anlage konnten weiter verbessert werden. Die optimierte Anlage ist im August 2014 in Betrieb gegangen.



Im Zuge der Inbetriebnahme wurde bereits ab Mai 2014 die Direktvermarktung des Stroms über den Vertragspartner energy2market (e2m) umgesetzt. Mit der Inbetriebnahme wurde die Möglichkeit der flexiblen Einspeisung durch einen Umweltgutachter bestätigt, so dass neben den Erlösen aus der Stromproduktion zusätzlich die im EEG verankerte Flexibilitätsprämie seit Oktober 2014 für 10 Jahre erzielt werden kann.

Im Geschäftsjahr 2015 konnte die optimierte Anlage im kompletten Jahr betrieben werden. Die Energieproduktion konnte im Vergleich zu den Vorjahren um ca. 15 % gesteigert werden.

Die im Einflussbereich der Gesellschaft betriebenen Recyclinghöfe Friedberg/Bad Nauheim, Echzell und Ilbenstadt werden von den Bürgern immer stärker angenommen. Die Abfallmengen aus dem gesamten, kreisweiten Recyclinghof-Netz steigen von Jahr zu Jahr und sind gegenüber dem Vorjahr nochmals um etwa 5 % angestiegen. Die aufwandbezogene Abrechnung mit dem Abfallwirtschaftsbetrieb ist auskömmlich.

Die Behälterwirtschaft ist für WEAG ein vergleichsweise neues Geschäftsfeld. In 2010 hatte der AWB für 19 Kommunen die Einsammlung mit Vertragsbeginn 2011 europaweit ausgeschrieben. Um auch die Infrastruktur in der Einsammlung zu besetzen und mittelständischen Unternehmen aus der Region bessere Chancen im Wettbewerb zu bieten, hatte der AWB den Städten und Gemeinden die Anmietung der Behälter über 10 Jahre angeboten. WEAG wurde vom AWB beauftragt, die notwendigen Behälter zu beschaffen und für die Kommunen die Bewirtschaftung, d.h. Organisation, Verteilung und Instandhaltung der rd. 160.000 Behälter umfassenden Bestandes durchzuführen.

Ebenfalls im Auftrag des AWB hat WEAG im Jahr 2011 ein Schadstoffmobil angeschafft. Der AWB setzt diesen Container für die mobile Sammlung gefährlicher Abfälle im Wetteraukreis ein. Es handelt sich um eine auf die Belange des AWB spezifische Einzelanfertigung. Der Vertrag sichert WEAG über 10 Jahre auskömmliche Mieterträge. Ergänzend wurde das strategische Ziel des AWB, die Wertschöpfungskette in der Entsorgung der gefährlichen Abfälle weiter ausbauen, umgesetzt. Im März 2014 ist das zwischen dem AWB und der HIM GmbH entworfene Modellvorhaben über ein Bereitstellungslager für Sonderabfälle am Standort EZW in Betrieb gegangen. Die notwendigen Investitionen wurden von WEAG im Auftrag des AWB getätigt. WEAG ist seit Beginn der Sammlungskampagne 2014 auch mit dem Betrieb dieses Lagers beauftragt.



Die in 2013 begonnene Investition zur Optimierung der Vergärungsanlage wurde im Laufe des Jahres 2014 umgesetzt. Die Inbetriebnahme des neuen BHKW konnte vor der Novellierung des EEG erfolgen, so dass keine negativen Auswirkungen durch die Gesetzesnovelle auftreten. Mit der Investition ist die Anlage zukunftsweisend ausgebaut und die in den nächsten Jahren zu erwartenden weiteren gesetzlichen Verschärfungen, insbesondere im Bereich des Düngerechts und des Wasserrechts, erfordern nach derzeitigem Stand keine weiteren Ausbaumaßnahmen.

Die Verwertungskosten für die MKF-Fraktion haben sich ab Oktober 2014, nach einer EU-weiten Ausschreibung für den Zeitraum von 24 Monaten erhöht. Im Kalenderjahr 2016 werden wir die MKF Fraktion erneut ausschreiben. Wir rechnen mit deutlichen Preissteigerungen, da sich die Marktsituation im Bereich der thermischen Verwertung erheblich durch erhöhte Anlagenauslastung verschärft hat. Da sich auch diese Verwertungskosten für WEAG auf Grund der Weiterberechnung an den AWB ergebnisneutral verhalten, sind für WEAG keine Auswirkungen auf das Ergebnis zu erwarten

Für das Wirtschaftsjahr 2016 wird entsprechend den Wirtschaftsplanansätzen mit Umsatzerlösen von T€ 9.190 und einem Jahresgewinn von T€ 219 gerechnet.

#### **IV. Risikobericht**

Die Risiken der künftigen Entwicklung werden von der Geschäftsführung laufend beobachtet. Aufgrund der Art der Geschäftstätigkeit kommen diese aus den Bereichen:

- Gesetzesneuordnung
- technische Entwicklungen sowie
- Markt und Wettbewerb

Am 20.02.2006 wurde WEAG nach Entsorgungsfachbetriebsverordnung EfBV erstmals zertifiziert. Die Wiederholungsaudits hat WEAG seither jedes Jahr erfolgreich bestanden. Die Auditierung zeigt im Ergebnis auf, dass den spezifischen betrieblichen Risiken mit notwendiger Erfahrung, Qualifikation und entsprechenden Schadensversicherungen begegnet wird. Darüber hinaus werden durch enge Zusammenarbeit mit hochkarätigen Fachleuten, u. a. von der TH Aachen, durch enge Vernetzung im VKU, mit den kommunalen Spitzenverbänden und durch Erfahrungsaustausch innerhalb der Branche die Entwicklungen zeitnah verfolgt.

Doch die aus Gesetz, Rechtsprechung und Defiziten im hessischen Vollzug resultierenden Risiken, die über den hoheitlichen Auftraggeber AWB auf die Geschäftstätigkeit der WEAG einwirken, bereiten der Gesellschaft immer wieder Sorge. Besorgnis besteht durch Migration von gewerbeähnlichen Abfällen in den sog. „freien Markt“, die außerhalb einer Überwachung praktiziert werden. Durch den unzureichenden Vollzug in Hessen wird



sukzessive eine hochwertige Abfallverwertung in Frage gestellt, Investitionen in hochwertige, regionale Anlagen werden unterlaufen. Diesen Verdrängungswettbewerb in die Billigentsorgung haben Gesetzgeber und hessische Abfallbehörden bisher nicht unterbunden.

Erhebliche Sorge bereitet die Diskussion um ein Wertstoffgesetz auf Bundesebene. Durch die Einführung einer „Wertstofftonne“ für die sogenannten „Stoffgleiche Nichtverpackungen“, die in alleiniger Verantwortung der privaten Wirtschaft liegen würde, könnten ggfs. erhebliche Risiken für die Auslastung kommunaler Investitionen in Entsorgungsanlagen entstehen, die die spezifischen Kosten erhöhen würden. Intensive Überzeugungsarbeit von VKU und den kommunalen Spitzenverbände versuchen dies derzeit zu verhindern.

## V. Nachtragsbericht

Ereignisse von besonderer Bedeutung nach Ende des Geschäftsjahres 2015, die sich negativ auf den Geschäftsverlauf auswirken können, sind zum Zeitpunkt der Abfassung dieses Lageberichtes nicht erkennbar.

Friedberg, 02. Juni 2016



Dr. Jürgen Roth  
Geschäftsführer

# **Kompostierung Wetterau GmbH**



**KOMPOSTIERUNG WETTERAU GMBH, WÖLFERSHEIM**  
**Bilanz zum 31. Dezember 2015**

**Aktivseite**

	2015 €	Vorjahr €
<b>A. Anlagevermögen</b>		
I. Sachanlagen		
andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1,00	1,00
II. Finanzanlagen		
sonstige Ausleihungen	3.000,00	3.000,00
<b>B. Umlaufvermögen</b>		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2.352,43	235.396,12
2. sonstige Vermögensgegenstände	3.883,43	3.207,73
II. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	98.051,08	44.470,79
<b>AKTIVSEITE</b>	<b>107.287,94</b>	<b>286.075,64</b>

**Passivseite**

	2015 €	Vorjahr €
<b>A. Eigenkapital</b>		
I. Gezeichnetes Kapital	26.000,00	26.000,00
II. Gewinnrücklagen	45.039,10	34.387,36
III. Jahresüberschuss	6.838,55	15.850,95
	<b>77.877,65</b>	<b>76.238,31</b>
<b>B. Rückstellungen</b>		
1. Steuerrückstellungen	3.689,00	4.728,77
2. sonstige Rückstellungen	12.500,00	28.250,00
<b>C. Verbindlichkeiten</b>		
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	9.760,73	69.021,61
3. sonstige Verbindlichkeiten	3.460,56	107.836,95
<b>PASSIVSEITE</b>	<b>107.287,94</b>	<b>286.075,64</b>



KOMPOSTIERUNG WETTERAU GMBH, WÖLFERSHEIM  
Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr  
vom 01. Januar bis 31. Dezember 2015

	2015 €	Vorjahr €
1. Umsatzerlöse	128.170,20	1.939.849,10
2. Erhöhung oder Verminderung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	0,00	-7.597,94
3. sonstige betriebliche Erträge	7.802,21	* 195.250,13
4. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	-21.621,68	-277.955,77
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-63.474,26	-217.931,77
5. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	0,00	-357.596,79
b) soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	-1.387,25	-81.058,04
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	0,00	-62.917,00
7. sonstige betriebliche Aufwendungen	-39.556,50	-1.105.019,83
8. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	224,37	290,85
9. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	0,00	-2.554,96
<b>10. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>10.157,09</b>	<b>22.757,98</b>
11. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-3.229,06	-6.749,55
12. sonstige Steuern	-89,48	-157,48
<b>13. Jahresüberschuss</b>	<b>6.838,55</b>	<b>15.850,95</b>



Anlage IV

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2015

## **Lagebericht für das Geschäftsjahr 2015 der Kompostierung Wetterau GmbH, Wölfersheim**

### **1. Wirtschaftliche Entwicklung**

Die Gesellschaft wurde 1993 gegründet. Die Gesellschaftsanteile befinden sich in den Händen des Wetteraukreises und verschiedener landwirtschaftlicher Organisationen.

Die Gesellschaft wurde mit dem Ziel gegründet, die Herstellung und Vermarktung von Komposten aus der getrennten Sammlung und ggfs. weitere Verwertungs- und Entsorgungsleistungen durchzuführen.

Das Berichtsjahr war das erste Jahr nach der Übertragung des operativen Betriebs des Humus- und Erdenwerkes Ilbenstadt auf die WEAG. Die Tätigkeit der KWG konzentrierte sich in 2015 auf die landwirtschaftliche Vermarktung und die Qualitätssicherung der im Humus- und Erdenwerk Ilbenstadt erzeugten Komposte und Flüssigdünger.

### **2. Finanzbereich**

Der Geschäftsverlauf im abgelaufenen Geschäftsjahr 2015 war planmäßig. Die Gesellschaft verfügt über kein Anlagevermögen und kein eigenes Personal, sondern hat zur Erledigung der anfallenden Tätigkeiten Dienstleistungsverträge abgeschlossen.

Neben der Gütesicherung für die im Humus- und Erdenwerk Ilbenstadt hergestellten Komposte steht die landwirtschaftliche Vermarktung mit Organisation und Dokumentation im Vordergrund. Im Jahr 2015 wurden 8.297 cbm Frischkompost und 9.389 cbm Flüssigkompost an Landwirte in der Region vermarktet.



Das Geschäftsergebnis ist positiv. Insgesamt konnte ein Jahresüberschuss in Höhe von EUR 6.838,55 ausgewiesen werden.

### 3. Ausblick und Lage der Gesellschaft

#### 3.1. Vermögenslage

Die Entwicklung der Vermögenslage ist aus der nachfolgenden Tabelle ersichtlich:

	31.12.15		31.12.14		Veränderung	
	T€	%	T€	%	T€	%
<b>Aktiva</b>						
Anlagevermögen	3	3	- 3	1	0	0
Umlaufvermögen	104	97	283	99	-179	-63
<b>Summe Aktiva</b>	<b>107</b>	<b>100</b>	<b>286</b>	<b>100</b>	<b>-179</b>	<b>-63</b>

Nach erfolgter Betriebsübergabe des Humus- und Erdenwerks zum 31.12.14 bleibt das Anlagevermögen auf dem niedrigen Stand von T€ 3. Das Umlaufvermögen hat sich auf T€ 104 und die Bilanzsumme auf T€ 107 vermindert.

	31.12.15		31.12.14		Veränderung	
	T€	%	T€	%	T€	%
<b>Passiva</b>						
Eigenkapital	78	73	76	27	2	3
Langfristige Kredite	0	0	0	0	0	0
Langfristige Rückstellungen	0	0	0	0	0	0
Langfristiges Kapital	<b>78</b>	<b>73</b>	<b>76</b>	<b>27</b>	<b>2</b>	<b>3</b>
Rückstellungen	16	15	33	11	-17	-52
Verbindlichkeiten	13	12	177	62	-164	-93
Kurzfristiges Kapital	<b>29</b>	<b>27</b>	<b>210</b>	<b>73</b>	<b>-181</b>	<b>-86</b>
<b>Summe Passiva</b>	<b>107</b>	<b>100</b>	<b>286</b>	<b>100</b>	<b>-179</b>	<b>-63</b>

Das Eigenkapital hat sich aufgrund des erzielten Gewinns und der Gewinthesaurierung auf T€ 78 erhöht. Die Eigenkapitalquote erhöhte sich aufgrund der geringeren Bilanzsumme und dem höheren Eigenkapital von 27 % auf 73 %.

Das kurzfristige Kapital hat sich nach der Abwicklung der Betriebsübergabe von T€ 210 auf T€ 29 vermindert.

### 3.2. Ertragslage (Gewinn- und Verlustrechnung)

Die Ertragslage hat sich durch den in 2015 weggefallenen Betrieb des Humus- und Erdenwerkes Ilbenstadt deutlich verändert. Das Ergebnis liegt planmäßig unter dem Niveau des Vorjahres.

	31.12.15		31.12.14		Veränderung	
	T€	%	T€	%	T€	%
Umsatzerlöse	128	94	1.940	91,2	-1.812	-93
Bestandsveränderung fertige/unfertige Erzeugnisse	0	0	8	-0,4	-8	-100
Sonstige betriebliche Erträge	8	6	195	9,2	-187	-96
<b>Gesamterträge</b>	<b>136</b>	<b>100</b>	<b>2.127</b>	<b>100</b>	<b>-1.991</b>	<b>-94</b>
Materialaufwand	85	63	496	23,3	-411	-83
Personalkosten	1	1	438	20,6	-437	-100
Abschreibungen	0	0	63	3,0	-63	-100
Sonst. betriebl. Aufwend.	40	29	1.105	52,0	-1.065	-96
Sonstige Steuern	0	0	0	0,0	0	0
<b>Gesamtaufwendungen</b>	<b>126</b>	<b>93</b>	<b>2.102</b>	<b>98,8</b>	<b>-1.976</b>	<b>-94</b>
<b>Betriebsgewinn</b>	<b>10</b>	<b>7</b>	<b>25</b>	<b>1,2</b>	<b>-15</b>	<b>-60</b>
Zinsertrag	0		0		0	0
Zinsaufwand	0		2		-2	-100
<b>Ergeb.vor Ertragssteuern</b>	<b>10</b>	<b>7</b>	<b>23</b>	<b>1,1</b>	<b>-13</b>	<b>-57</b>
Steuern vom Einkommen und Ertrag	3		7		-4	-57
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>7</b>	<b>5</b>	<b>16</b>	<b>0,8</b>	<b>-9</b>	<b>-56</b>

Die Gesamterträge liegen aufgrund des Wegfalls des Anlagenbetriebs um T€ 1.991 unter dem Vorjahr. Das Ergebnis vor Steuern liegt mit T€ 10 um T€ 5 unter dem Ergebnis des Vorjahres. Nach Steuern ergibt sich somit ein Ergebnis, das mit T€ 7 um T€ 9 unter dem Ergebnis des Vorjahres liegt.



### 3.3. Finanzlage

Die Liquidität ist durch die monatlichen Abschlagszahlungen gesichert.  
Zu den Stichtagen ergibt sich jeweils ein positives Nettoumlaufvermögen:

	2015	2014
	T€	T€
<b>Liquidität I</b>		
Liquide Mittel	98	45
+ kurzfristige Forderungen	5	238
- kurzfristiges Fremdkapital	-29	-210
= Netto- Geldvermögen	<b>74</b>	<b>73</b>
<b>Liquidität II</b>		
+ Vorräte	0	0
= Nettoumlaufvermögen	<b>74</b>	<b>73</b>

### 4. Bewertung der Risiken

Durch den Wegfall des technischen Betriebes des Humus- und Erdenwerkes in Niddatal-Ilbenstadt und des gesamten Personals seit dem 01.01.2015 entfallen alle Risiken, die mit dem Anlagenbetrieb zusammenhängen.

Mit dem neuen Vermarktungsvertrag zwischen WEAG und KWG hat KWG die Gütesicherung und die landwirtschaftliche Vermarktung der Komposte übernommen.

Die Produkthaftung für die Komposte verbleibt bei WEAG.

KWG trägt lediglich die Haftung für eine ordnungsgemäße Organisation und Dokumentation von Gütesicherung und landwirtschaftlicher Verwertung.

**5. Prognose**

Für das Geschäftsjahr 2016 wird mit dem gleichen Geschäftsumfang wie im Vorjahr gerechnet. Durch den Vermarktungsvertrag ist die Deckung der laufenden Kosten gesichert.

**6. Ergebnisse nach dem Bilanzstichtag**

Der Geschäftsverlauf im laufenden Geschäftsjahr ist planmäßig.

Es haben sich keine wesentlichen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag ergeben.

Wölfersheim, den 13. April 2016

  
Georg Dierschke



**Zweckverband  
Oberhessische  
Versorgungsbetriebe**

**Bilanz zum 31. Dezember 2015**

	Anhang	31.12.2015	31.12.2014
		EUR	EUR
<b>Aktiva</b>			
<b>A. Anlagevermögen</b>			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
1. Entgeltliche erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		491.995,00	524.256,00
2. Geleistete Anzahlungen		195.646,78	68.110,00
		<b>687.641,78</b>	<b>592.366,00</b>
II. Sachanlagen			
1. Technische Anlagen und Maschinen		34.301.366,00	36.880.171,00
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung		340,00	4.356,00
3. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau		741.137,35	401.682,75
		<b>35.042.843,35</b>	<b>37.286.209,75</b>
III. Finanzanlagen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	2	133.418.531,87	133.724.531,87
2. Beteiligungen		3.306.000,00	0,00
		<b>136.724.531,87</b>	<b>133.724.531,87</b>
		<b>172.455.017,00</b>	<b>171.603.107,62</b>
<b>B. Umlaufvermögen</b>			
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	3	489.373,10	756.219,07
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen		2.875,78	4.753,20
3. Sonstige Vermögensgegenstände		1.161.656,94	1.061.984,57
		<b>1.653.905,82</b>	<b>1.822.956,84</b>
II. Guthaben bei Kreditinstituten			
		1.734.935,66	655.458,70
		<b>3.388.841,48</b>	<b>2.478.415,54</b>
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			
		14.118,14	14.969,69
		<b>175.857.976,62</b>	<b>174.096.492,85</b>
<b>Passiva</b>			
<b>A. Eigenkapital</b>			
I. Stammkapital			
		133.911.686,55	133.911.686,55
II. Zweckgebundene Rücklagen			
		2.883.516,80	2.721.896,22
III. Bilanzgewinn			
Gewinnvortrag		126.906,22	1.059.864,67
Einstellung in zweckgebundene Rücklagen (Schwankungsreserve)		-442.146,58	-563.738,61
Entnahme aus zweckgebundenen Rücklagen (andere Rücklagen); Vorjahr Einstellung		280.526,00	-181.090,06
Vorabausschüttung		-2.831.165,01	-2.989.492,63
Jahresüberschuss		3.243.712,75	2.801.362,85
		<b>377.833,38</b>	<b>126.906,22</b>
		<b>137.173.036,73</b>	<b>136.760.488,99</b>
<b>B. Sonderposten für Investitionszuschüsse</b>			
	5	4.965.979,00	5.543.911,00
<b>C. Empfangene Ertragszuschüsse</b>			
	6	4.603.505,00	4.725.387,00
<b>D. Rückstellungen</b>			
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			
	7	29.900,27	31.405,29
2. Sonstige Rückstellungen			
		784.475,45	323.687,88
		<b>814.375,72</b>	<b>355.093,17</b>
<b>E. Verbindlichkeiten</b>			
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			
	8	23.964.902,94	21.459.469,81
2. Erhaltene Anzahlungen			
		30.661,46	75.612,96
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen			
		689.159,03	615.109,59
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen			
		172.642,73	139.344,36
5. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern			
		3.247,62	4.010,47
6. Sonstige Verbindlichkeiten			
		3.440.466,39	4.418.065,50
		<b>28.301.080,17</b>	<b>26.711.612,69</b>
		<b>175.857.976,62</b>	<b>174.096.492,85</b>



**Gewinn- und Verlustrechnung**  
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015

	Anhang	Berichtsjahr		Vorjahr
		EUR	EUR	EUR
1. Umsatzerlöse	9		12.079.470,57	11.841.838,45
2. Sonstige betriebliche Erträge	10		292.678,28	380.311,75
3. Materialaufwand	11		12.372.148,85	12.222.150,20
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren		51.292,79		
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen		10.844.501,84	10.895.794,63	10.435.144,11
4. Personalaufwand	12			
a) Entgelte		233.280,93		
b) soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		49.218,55	282.499,48	310.976,07
5. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	13		978.885,43	995.060,12
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen	14		857.774,18	392.979,27
7. Erträge aus Beteiligungen	15		-642.804,87	87.990,63
8. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	16		4.633.689,27	3.517.108,18
9. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	17		42.217,30	42.937,00
10. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit			789.243,95	846.500,96
11. Sonstige Steuern			3.243.857,75	2.801.534,85
12. Jahresüberschuss			145,00	172,00
13. Gewinnvortrag			3.243.712,75	2.801.362,85
14. Einstellung in zweckgebundene Rücklagen (Schwankungsreserve)			126.906,22	1.059.864,67
15. Entnahme aus zweckgebundenen Rücklagen (andere Rücklagen); Vorjahr Einstellung in zweckgebundene Rücklagen			-442.146,58	-563.738,61
16. Vorabausschüttung	18		280.526,00	-181.090,06
17. Bilanzgewinn			-2.831.165,01	-2.989.492,63
			377.833,38	126.906,22

## **1. Grundlagen des Verbandes**

Satzungsgemäße Aufgabe des Verbandes ist, die Bevölkerung des Verbandsgebietes und benachbarter Gebiete mit Energie, Wasser, Telekommunikations- und Rundfunkdiensten sowie verwandten Diensten zu versorgen und den öffentlichen Personennahverkehr durchzuführen. Er ist berechtigt, Entsorgungsaufgaben zu übernehmen, soweit die Verbandsmitglieder ihm diese übertragen. Hierzu bedient er sich der Oberhessische Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH (OVVG) und der Oberhessische Versorgungsbetriebe Aktiengesellschaft (OVAG). Darüber hinaus hat er gemeinnützige Bestrebungen für den oberhessischen Raum zu fördern, soweit dadurch die anderen bereits genannten Aufgaben nicht gefährdet sind.

Seit dem 1. Januar 2004 sind auf die Wirtschaftsführung des Zweckverbandes Oberhessische Versorgungsbetriebe (ZOV) die Vorschriften über Eigenbetriebe sinngemäß anzuwenden. Damit ist der ZOV nach § 26 EigBGes Hessen verpflichtet, einen Lagebericht aufzustellen.

Die wesentlichen Steuerungsgrößen der Gesellschaft sind die Umsatzerlöse, der Jahresüberschuss und die Investitionen, die auch durch die Berichterstattung an Anteilseigner regelmäßig überwacht werden, wobei die Planzahlen aus dem Wirtschaftsplan entnommen sind.

## **1. Wirtschaftsbericht**

### **Gesamtwirtschaftliche Entwicklung**

Im Jahr 2015 prägte ein solides und stetiges Wirtschaftswachstum die konjunkturelle Lage in Deutschland. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) war im Jahresdurchschnitt 2015 um 1,7% höher als im Vorjahr und lag damit über dem Durchschnittswert der letzten zehn Jahre (+1,3%). Kalenderbereinigt errechnet sich eine geringere BIP-Wachstumsrate von +1,5%, da die Anzahl der Arbeitstage im Jahr 2015 höher war als im Vorjahr.

Wichtigster Wachstumsmotor der deutschen Wirtschaft auf der Verwendungsseite des BIP war der Konsum, wobei die staatlichen Konsumausgaben um 2,8 % und der private Konsum um 1,9% stiegen. Auf der Entstehungsseite des BIP trugen sowohl das Produzierende Gewerbe ohne Baugewerbe (+2,2%) als auch die Dienstleistungsbereiche zum Wachstum bei.



## Zweckverband Oberhessische Versorgungsbetriebe, Friedberg (Hessen) Lagebericht für 2015

---

Erstmals waren im Jahresdurchschnitt mehr als 43 Mio. Erwerbstätige zu verzeichnen, was nach ersten Berechnungen 329.000 (+0,8%) mehr als im Vorjahr waren. Die als preisbereinigtes BIP je Erwerbstätigen gemessene Arbeitsproduktivität war 2015 um 0,5% höher als im Vorjahr.

Der Staatssektor (Bund, Länder, Gemeinden und Sozialversicherungen) beendete das Jahr nach vorläufigen Berechnungen mit einem Finanzierungsüberschuss von 16,4 Mrd. € und setzte somit seinen Konsolidierungskurs fort. Gemessen am BIP in jeweiligen Preisen errechnet sich für den Staat im Jahr 2015 eine Überschussquote von 0,5%.

*[Quelle: Statistisches Bundesamt Pressemitteilung vom 14. Januar 2016]*

### **Unternehmensentwicklung nach den Sparten des ZOV**

**Verwaltung:** Die Verwaltung des ZOV umfasst die Koordination der Verbandsorgane, die allgemeine Verwaltung sowie die Vermögensverwaltung. Wesentlich für das Jahresergebnis des Verbandes war auch im Jahr 2015 die in der Sparte Vermögensverwaltung vereinnahmte Ausschüttung der OVVG von rund 4,6 Mio. €. Der Beteiligungsprozentsatz an der Breitbandinfrastrukturgesellschaft Oberhessen GmbH wurde im Zuge einer Kapitalerhöhung um 10 Mio. € auf rund 31% reduziert, da sich der ZOV nur mit 3 Mio. € beteiligte.

**Verkehr:** Der Bereich Verkehr führt die ihm durch die EU-Verordnung 1370/07 und das Hessische ÖPNV-Gesetz zugeordneten Aufgaben durch. ZOV-Verkehr ist demnach zuständige Behörde für die Begründung von gemeinwirtschaftlichen Pflichten für den lokalen Linienverkehr im Verbandsgebiet sowie die Gewährung von ausschließlichen Rechten und/oder finanziellen Ausgleichsleistungen für die Erfüllung dieser Pflichten. In 2015 wurden als Aufgabenträger Ausschreibungen für auslaufende Konzessionen für sieben Linienbündel vorgenommen und noch im Berichtsjahr drei öffentliche Dienstleistungsaufträge erteilt. Der konzernerneigene Dienstleister VGO Verkehrsgesellschaft Oberhessen mbH (VGO) ist bis Ende 2018 mit der Durchführung und Finanzierung des lokalen Busverkehrs im Verbandsgebiet betraut. Gemäß aktueller verbindlicher Auskunft scheint die Einbeziehung der Erträge und Aufwendungen der VGO in den ertragsteuerlichen Querverbund der OVVG unproblematisch.

## Zweckverband Oberhessische Versorgungsbetriebe, Friedberg (Hessen) Lagebericht für 2015

---

### Frischwasser und Abwasser

**Gemeinde Hirzenhain:** Seit dem 1. Juli 2004 ist der ZOV für die Wasserversorgung und die Abwasserbeseitigung in der Gemeinde Hirzenhain zuständig. Zum 1. Januar 2013 wurde im Abwasserbereich die gesplittete Abwassergebühr sowie eine Grundgebühr je angeschlossenem Grundstück für Abwasser und Trinkwasser eingeführt. Nach der Änderung betrug die Abwassergebühr 3,65 € je m<sup>3</sup> Frischwasserverbrauch, die Gebühr für die versiegelte Fläche 0,82 € je m<sup>2</sup> und die Grundgebühr für den Hausanschluss je 100 €. Im Trinkwasserbereich betrug die Frischwassergebühr 2,30 € je m<sup>3</sup> und die Grundgebühr je Hausanschluss 60 €. 2015 war die Sanierung der Mühlstraße in Merkenfritz der Schwerpunkt der Arbeiten.

**Stadt Nidda:** Zum 1. Juli 2005 hat der ZOV die Abwasserbeseitigung der Stadt Nidda im Rahmen einer öffentlich-rechtlichen Vereinbarung bzw. per Kauf- und Übertragungsvertrag übernommen. Zum 1. Januar 2013 wurde eine Gebühr für die versiegelte Fläche sowie eine Grundgebühr je angeschlossenem Grundstück eingeführt. Die Benutzungsgebühren für den Bereich Abwasserbeseitigung Nidda betragen nach der Änderung 2,70 € pro m<sup>3</sup> Frischwasserverbrauch sowie 0,65 € je m<sup>2</sup> versiegelte Fläche, und die Grundgebühr für den Hausanschluss je 100 €. Zwei von der Stadt Nidda übernommene Teichkläranlagen des ZOV (in Wallernhausen und Schwickartshausen) wurden im Jahr 2015 auf den Abwasserverband Oberhessen übertragen. Die Sanierung des Kanals in der Wallernhäuser Straße war 2015 der Schwerpunkt der Arbeiten.

### Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des ZOV im Berichtsjahr ist als ausgeglichen zu bezeichnen. Das Jahresergebnis des ZOV wird wesentlich durch das Ergebnis der Sparte ZOV-Verkehr sowie die Ausschüttung der OVVG geprägt.

Die Bilanzsumme stieg im Vergleich zum Vorjahr um 1,8 Mio. € auf 175,9 Mio. € an. Der Bestand an Sachanlagen und immateriellen Vermögensgegenständen verminderte sich durch den Verkauf von zwei Teichkläranlagen an den avoh bzw. abschreibungsbedingt von 37,9 Mio. € um 2,2 Mio. € auf 35,7 Mio. €. Der Ausweis der Finanzanlagen betrifft die Beteiligung an der OVVG i. H. v. 133,4 Mio. € sowie Breitbandinfrastrukturgesellschaft Oberhessen mbH i. H. v. 3,4 Mio. €, bei der in 2015 durch Teilnahme an einer Kapitalerhöhung 3,0 Mio. € hinzukamen.



**Zweckverband Oberhessische Versorgungsbetriebe, Friedberg (Hessen)**  
**Lagebericht für 2015**

Die Entwicklung der Anlagen im Bau in 2015 zeigt die folgende Tabelle (Werte in €):

Maßnahme	Stand 01.01.2015	Zugang	Umbuchung in fertige Anlagen / Abgänge	Stand 31.12.2015
Bad Salzhausen, Liebigstraße	18.023,64	0,00	0,00	18.023,64
Glashütten, Hochbehälter, Kammersanierung	4.559,60	63.157,01	0,00	67.716,61
Harb, Breslauer Straße, Erneuerung Mischwasserkanal	27.752,21	0,00	0,00	27.752,21
Merkenfritz, Mühlstraße – Kanal	142.220,77	53.008,00	0,00	195.228,77
Merkenfritz, Mühlstraße – Wasser	46.658,70	27.184,50	0,00	73.843,20
Nidda, Abwassernetz, Hochwasserschutzmaßnahmen	143.342,32	0,00	-143.342,32	0,00
Nidda, Burgring, Kanal	7.817,02	0,00	0,00	7.817,02
Nidda, Eichelstraße, Kanal	4.000,00	112.868,40	0,00	116.868,40
Unter-Schmitten, Am Hinterhof, Kanal	7.308,49	6.801,77	0,00	14.110,26
Glashütten, Ortsdurchfahrt, Kanal	0,00	8.667,90	0,00	8.667,90
Glashütten, Ortsdurchfahrt, Wasserleitung	0,00	3.047,90	0,00	3.047,90
Nidda, Abellstraße / Pflanzgarten	0,00	1.249,50	0,00	1.249,50
Fauerbach, Wallernhäuser Straße, Kanal	0,00	149.689,75	0,00	149.689,75
Nidda, Ludwigstraße, Kanal	0,00	4.302,38	0,00	4.302,38
38 Hausanschlüsse	0,00	52.819,81	0,00	52.819,81
	<b>401.682,75</b>	<b>482.796,92</b>	<b>-143.342,32</b>	<b>741.137,35</b>

Die Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände gingen um 0,1 Mio. € auf 1,7 Mio. € zurück. Der Bestand an flüssigen Mitteln erhöhte sich von 655 T€ im Vorjahr auf 1.735 T€.

Das Eigenkapital des ZOV stieg um 413 T€ auf 137.173 T€. Die für Investitionen in den Bereichen Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung gewährten Zuschüsse und Beiträge hatten zum Bilanzstichtag noch einen Restbuchwert von 9.569 T€ (Vorjahr 10.269 T€), wobei der Zuführung von 30 T€ eine zeitanteilige Auflösung von 274 T€ und eine Übertragung von 456 T€ in 2015 gegenüber stand. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen betreffen ausschließlich den Anteil am ZVK-Sanierungsgeld. Die sonstigen Rückstellungen betreffen im Wesentlichen ausstehende Rechnungen für erbrachte Verkehrsleistungen (748 T€, Vorjahr 287 T€) sowie die Erstellung und Prüfung des Jahresabschlusses (unverändert 22 T€). Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten haben sich im Vergleich zum Vorjahr im Wesentlichen aufgrund der Finanzierung der Kapitalerhöhung um 2.506 T€ auf 23.965 T€ und die aus Lieferungen und Leistungen um

## Zweckverband Oberhessische Versorgungsbetriebe, Friedberg (Hessen) Lagebericht für 2015

74 T€ auf 689 T€ erhöht. Die sonstigen Verbindlichkeiten betreffen in erster Linie die nicht auf den ZOV übertragenen Darlehen (3.204 T€, Vorjahr 4.135 T€), für die die Übernahme der Zins- und Tilgungsleistungen durch den ZOV mit der Stadt Nidda bzw. der Gemeinde Hirzenhain als ursprünglichen Darlehensnehmern vereinbart wurde.

Zusammenfassende Darstellung		2015	2014	2013
Bilanzsumme	Mio. €	175,86	174,10	178,36
Anlagevermögen	Mio. €	172,46	171,60	171,58
Umlaufvermögen inkl. ARAP	Mio. €	3,40	2,48	6,78
Eigenkapital	Mio. €	137,17	136,76	136,95
Deckungsgrad des Anlagevermögens	%	79,54	79,70	79,82
Eigenkapitalquote (Grad der finanziellen Unabhängigkeit)	%	78,00	78,55	76,78
Cashflow aus operativer Tätigkeit	Mio. €	3,66	3,74	-3,55
Cashflow aus Finanzierung	Mio. €	-0,33	-2,66	3,12
Cashflow aus Investition	Mio. €	-2,25	-0,74	-1,02

Der Cashflow aus operativer Tätigkeit resultiert im Wesentlichen aus dem positiven Jahresergebnis. Der (negative) Cashflow aus Finanzierung ergibt sich im Wesentlichen aus den kumulierten Auszahlungen an die Verbandsmitglieder (2.831 T€; Vorjahr: 2.989 T€), welche den Saldo der Darlehensveränderung überstieg. Der Cashflow aus Investition liegt in Folge der Kapitalerhöhung deutlich über Vorjahresniveau, wobei für 2015 geplante Investitionen noch zur Ausführung anstehen.

Die Entwicklung der Umsatzerlöse im Ver- und Entsorgungsgebiet der Gemeinde Hirzenhain sowie im Entsorgungsgebiet der Stadt Nidda ist innerhalb der Parameter wie Witterung und Veränderung der Einwohnerzahlen anzuesiedeln.

Umsatzerlöse	2015		2014
	Menge	Erlöse T€	Erlöse T€
ZOV-Verkehr	-	6.651	6.309
Wasserversorgung Hirzenhain	112.171 m <sup>3</sup>	338	341
Abwasserbeseitigung Hirzenhain (Menge, Fläche)	108.693 m <sup>3</sup> 454.078 m <sup>2</sup>	853	782
Abwasserbeseitigung Nidda (Menge, Fläche)	738.532 m <sup>3</sup> 2.684.366 m <sup>2</sup>	4.238	4.410
<b>Summe</b>		<b>12.080</b>	<b>11.842</b>

Die sonstigen betrieblichen Erträge resultieren vor allem aus der Auflösung von Zuschüssen und Anschlussbeiträgen für Wasser- und Abwasseranlagen und von Rückstellungen.



## **Zweckverband Oberhessische Versorgungsbetriebe, Friedberg (Hessen)**

### **Lagebericht für 2015**

---

Im Materialaufwand von 10,9 Mio. € (im Vorjahr 10,4 Mio. €) sind neben den Aufwendungen für die vom ZOV bestellten regionalen Schienen- und Busverkehrsleistungen sowie durchlaufende Positionen im Rahmen der RMV Finanzierungsströme (7,7 Mio. €; im Vorjahr 7,4 Mio. €), deren Gegenpositionen im Erlösbereich aufgeführt sind, weiterhin die Aufwendungen für die Instandhaltung der Wasserversorgungs- und Abwasserbeseitigungsanlagen sowie die Aufwendungen der Sparte allgemeine Verwaltung erfasst.

Der Personalaufwand für die Mitarbeiter der Sparten ZOV-Verkehr, allgemeine Verwaltung sowie Wasser/Abwasser betrug im Berichtsjahr 282 T€ nach 311 T€ im Vorjahr.

Die planmäßigen Abschreibungen des Anlagevermögens der Wasserversorgung, Abwasserbeseitigung und der Verkehrssparte belaufen sich auf 979 T€.

Unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen von 858 T€ sind im Wesentlichen Verwaltungsaufwendungen des ZOV und Aufwandsentschädigungen für die Mitglieder der Gremien des ZOV sowie in diesem Geschäftsjahr der Verlust aus dem Abgang von Teichkläranlagen ausgewiesen.

Erträge aus Beteiligungen betreffen nur die Ausschüttung der OVVG in Höhe von 4.634 T€.

Die Umsatzerlöse liegen 6,4 Mio. € unter Plan. Der Jahresüberschuss weicht um +2,4 Mio. € vom Plan ab, u. a. da nicht eingeplante Überschüsse / Spartenergebnisse Wasser und Abwasser von 0,6 Mio. € im Rahmen der Gewinnverwendung den Rücklagen zugeführt werden konnten. Die Investitionen liegen mit 3,6 Mio. € um 0,6 Mio. € unter dem Wirtschaftsplan und werden im Folgejahr nachgeholt.

Der ausgewiesene Bilanzgewinn soll vorbehaltlich eines noch ausstehenden Beschlusses der Verbandsversammlung auf neue Rechnung vorgetragen werden. Die zweckgebundenen Rücklagen stiegen dabei um 162 T€. Der Verlauf der Geschäftsentwicklung wird als insgesamt zufriedenstellend beurteilt.

#### **Personal**

In 2015 waren im Bereich ZOV-Verkehr zwei Mitarbeiter, im Bereich Wasser/Abwasser Allgemein ein Mitarbeiter und im Bereich Abwasser Nidda ein geringfügig Beschäftigter tätig.

## **2. Nachtragsbericht**

Wesentliche sich auf die Finanz-, Vermögens- und Ertragslage auswirkende Geschäftsvorfälle nach dem Bilanzstichtag liegen nicht vor.

## **3. Chancen- und Risikobericht**

Der ZOV ist in Folge seiner Tätigkeit neben dem zunehmenden Wettbewerb, den schwer kalkulierbaren politischen Motiven und dem sich beständig ändernden Rechtsrahmen einer Vielzahl weiterer Risiken ausgesetzt und daher in das Risikomanagementsystem der OVVG integriert.

Risiken werden systematisch erfasst und in die Entscheidungsprozesse einbezogen. Für den ZOV spezifische Risiken aus der technischen Geschäftstätigkeit werden durch individuelle Prozesse berücksichtigt, sind jedoch nicht Teil des Risikomanagementsystems und dementsprechend nicht umfassend dokumentiert. Den Fortbestand des Verbands gefährdende Risiken sind derzeit nicht erkennbar.

Im Bereich Vermögensverwaltung ist durch die absehbare Verschlechterung der Ergebnisse der OVVG durch einerseits sich tendenziell verschlechternde Ergebnisse aus der Energieversorgung und dem Stromnetzbetrieb sowie andererseits absehbar steigende Verluste aus dem Verkehrsbereich für die Zukunft mit rückläufigen Ergebnissen zu rechnen.

Im Bereich Verkehr können für die Wahrnehmung neu hinzugekommener Aufgaben und Zuständigkeiten künftig die dafür erforderlichen Personal- und Sachaufwendungen steigen. Mit den Novellierungen des Personenbeförderungsgesetzes auf nationaler Ebene und des Hessischen ÖPNV-Gesetzes auf Landesebene zum 1. Januar 2013 wurden tendenziell die Rechte der Aufgabenträger gestärkt (z.B. stärkere Verbindlichkeit des Nahverkehrsplans). Nachdem zwischen Bund und Ländern eine Einigung bezüglich der Revision des Regionalisierungsgesetzes in Bezug auch den finanziellen Umfang und die Laufzeit erreicht werden konnte, ist jedoch die Verteilung der Mittel zwischen den Bundesländern und auch innerhalb Hessens noch offen. Dies gilt auch für die Zukunft der Mittelbereitstellung für die Verkehrsverbände im Rahmen des Kommunalen Finanzausgleichs.

Mit den zum Jahreswechsel 2016/17 geplanten Ausschreibungen für die Vergabe von fünf lokalen Linienbündeln wird der ZOV seine 2. Ausschreibungsrunde seit der Einführung des Wettbewerbsprinzips im Jahr 2004 zum Abschluss bringen. Aufgrund der Kosten- und allgemeinen Marktentwicklung ist allgemein und im Einzelfall sogar mit deutlichen Kostensteigerungen zu rechnen, die vom konzerneigenen Dienstleister VGO im Rahmen der o.g. Betrauung zu tragen sind.



## **Zweckverband Oberhessische Versorgungsbetriebe, Friedberg (Hessen)**

### **Lagebericht für 2015**

---

Die Betriebszweige Wasserversorgung und Abwasserentsorgung sind durch den jeweils in der Satzung festgeschriebenen Anschluss- und Benutzungszwang derzeit keinen direkten Marktrisiken ausgesetzt. Vorgaben des Gesetzgebers zur Kontrolle und Sanierung der Kanalnetze im Rahmen der EKVO bedeuten auch über die derzeit laufenden Maßnahmen hinaus für die Zukunft erheblichen Mittelbedarf für die Sanierung. Bedingt durch Bevölkerungsrückgang und sparsames Verbrauchsverhalten ist allerdings in Zukunft mit rückläufigen Mengen zu rechnen, die angesichts des hohen Fixkostenanteils der Infrastrukturkosten zu steigenden Belastungen der angeschlossenen Kunden führen können.

In allen Betriebszweigen entstehen Risiken durch den Einsatz von Technik und Personal sowie in Folge höhere Gewalt, wie z.B. Wettereinflüsse. Diesen wird begegnet durch die permanente Aus- und Weiterbildung des Personals sowie hohe Sicherheitsstandards und permanente Prüf-, Wartungs- und Instandhaltungsarbeiten. In wirtschaftlich sinnvollem Rahmen werden die Betriebsrisiken durch Versicherungen begrenzt.

Durch den Betrieb der IT zur Unterstützung der Geschäftsprozesse entstehen weitere Risiken. Diesen wird durch betriebsinterne Sicherheitsmaßnahmen und den Einsatz aktueller Software sowie durch entsprechende Schulungen des Personals entgegengewirkt.

Wegen des Kapitaleinsatzes und der langfristigen Kapitalbindung sind Investitionsprojekte mit Chancen und Risiken verbunden. Vorbereitung und Umsetzung solcher Projekte folgen daher einem internen Genehmigungsprozess.

In den Bereichen Wasser und Abwasser ergibt sich nach den beiden erfolgreich verlaufenen Projekten Hirzenhain und Nidda die Möglichkeit, mit weiteren Kommunen in aussichtsreiche Gespräche zu treten und diese Bereiche in Zukunft stärker auszubauen.

Vor dem Hintergrund nach wie vor knapper kommunaler Finanzen sind die Kooperationsangebote des ZOV für die Sparten Wasser, Abwasser und Verkehr für Kommunen sicher interessant.

Nach der Etablierung des ZOV als Partner der Kommunen wird hier die Möglichkeit zum Wachstum in neue dienstleistungsorientierte Geschäftsfelder gesehen.

# Zweckverband Oberhessische Versorgungsbetriebe, Friedberg (Hessen)

## Lagebericht für 2015

### 4. Ausblick und Prognosebericht

Die Entwicklung der von den Kommunen auf den ZOV übertragenen Aufgabengebiete bestätigt bisher die Zielsetzung des ZOV-Modells, durch Bildung von größeren Einheiten Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung effizient anbieten zu können.

Im Bereich der Gemeinde Hirzenhain und der Stadt Nidda werden auch in den kommenden Jahren zahlreiche Baumaßnahmen umgesetzt. Neben den anstehenden Sanierungsarbeiten zur Erfüllung der Vorgaben der EKVO werden in Absprache mit den Partnerkommunen Baugebiete erschlossen und Anlagen ausgetauscht.

Im Jahr 2016 wird der Schwerpunkt der Arbeiten in den Bereichen Wasser und Abwasser im Abschluss der begonnenen Arbeiten sowie in der Sanierung der punktuellen Schäden liegen.

Für das Jahr 2016 erwartet der Verband bei Umsatzerlösen von rd. 11,6 Mio. € einen Jahresüberschuss von ca. 2,9 Mio. €. Im Wirtschaftsplan 2016 des ZOV sind über alle Sparten Investitionen von insgesamt 0,3 Mio. € veranschlagt (Werte in €):

Hirzenhain, Obere Wilhelm Leuschner Straße, Kanalsanierung	20.000
Hirzenhain, O. Wilhelm Leuschner Straße, Wasser-Anschluss Feriendorf	5.000
Nidda, versch. Stadtteile, EKVO-Sanierungsarbeiten	250.000

In den Sparten Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung sollen auch in den Folgejahren entsprechend der Kalkulation der Benutzungsgebühren nach dem Kostendeckungsprinzip ausgeglichene Ergebnisse erzielt werden.

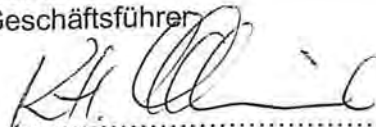
Angesichts der in der Vergangenheit geführten politischen Diskussionen zu Themen wie den Fortbestand des steuerlichen Querverbands, die Ausschreibung von Verkehrsleistungen und zunehmenden Dirigismus im Energiesektor ergeben sich für die Zukunft des ZOV nach wie vor zahlreiche offene Fragen. Abhängig von den Ergebnissen der aktuellen Diskussionen und deren Umsetzung können wesentliche Auswirkungen auf das Ergebnis des ZOV und die Ausschüttung an die Anteilseigner entstehen.

Friedberg (Hessen), am 15. Juni 2016

Zweckverband Oberhessische Versorgungsbetriebe



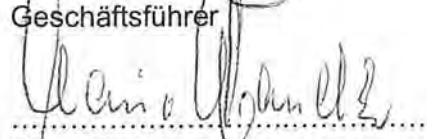
Rainer Schwarz  
Geschäftsführer



Karl-Heinz Schneider  
Verbandsvorsitzender



Rolf Gnadl  
Geschäftsführer



Claus Spandau  
Stellvertretender Verbandsvorsitzender